

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_1278**

Aktenzeichen

ohne

## **Titel**

Allgemeiner Schriftwechsel 1.1.1961 bis 30.6.1961 (A-Z)

Band

Laufzeit                    1961

## **Enthält**

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),  
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.  
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, auch  
Ost-West-Tagung, Semin

, am 23.2.1961

Herrn  
Direktor Horst Behrend  
VAGANTEN - BÜHNE BERLIN  
Berlin-Charlottenburg  
Kantstr. 12 A

Lieber Horst,

wir haben am 25./26. März hier bei uns wieder eine Wochenend-Tagung und werden sicher einen Kreis von ca. 50 Leuten beieinander haben. Im Programm werden die Vaganten schon angekündigt. Ich bitte Dich, für uns

am Sonntag, den 26. März 61, 15.00 Uhr

- Göhrener Straße 11 -

eine Lesung vorzubereiten und mir so bald wie möglich mitzuteilen, welches Thema Ihr habt.

Sei bitte so gut und schreibe recht bald.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Br.

, am 12.1.61  
Scho/Sn.

Herrn  
Dr. Böttrich  
Pfafferoode  
Kreis Mühlhausen

Sehr geehrter Herr Dr. Böttrich,

anbei Ihren Aufsatz, den Sie mir zum Lesen übersandt hatten. Wir haben ihn hier mit einigen Mitarbeitern gelesen und sehr stark empfunden, wie sehr Sie umgetrieben werden von der Schuldfrage. Wir sind mit Ihnen eins in dem Sinne, daß wir Menschen befreien und erhöhen durch Liebe.

Was bei Ihnen durchkommt, ist das vorbildliche Leben Ihrer Großmutter. Durch ihren schlichten, kindlichen Glauben war sie für Sie die Botin des Evangeliums.

Ich wurde beim Lesen daran erinnert, daß Dietrich Bonhoeffer in seinem Buch "Widerstand und Ergebung" auf den letzten Seiten davon schreibt, da er eine Arbeit über das Vorbild anfertigen möchte. Bonhoeffer konnte dies leider nicht mehr tun, da er ja ermordet wurde.

Dies aber ist klar, daß die meisten Menschen zum wirklichen lebendigen Glauben durch Vorbilder gelangen. Heute wird das besonders deutlich in den meisten Familien, in denen wohl noch Kirchenzugehörigkeit besteht, aber der biblische Glaube schon längst keine Bedeutung mehr hat. Wie sollen Kinder da gereizt werden, selber im Glauben zu leben?

Es wäre schön, wenn Sie einmal bei uns hereinschauen könnten. Wir hätten uns sicher Manches zu erzählen.

Mit vielen guten Wünschen für Sie und Ihre Gattin und viel Kraft für die Arbeit an den Mitmenschen.

Ihr Ihnen verbundener

WS

, am 14.3.61  
Scho/En

Herrn  
Johannes Cieslak  
Seifhennersdorf OL.  
Zollstraße Nr. 9

Lieber Bruder Cieslak,

vom Lückendorfer Arbeitskreis habe ich bereits dies und das gehört. Ich bin sehr interessiert, Sie und Ihre Arbeit persönlich kennenzulernen.

Leider bin ich aber vom 11. - 14. Mai bereits verplant und kann Ihnen für Ihre Jahresruhe keine Zusage geben. Das tut mir leid. Wenn Sie aber Horst Symanowski dahaben, so sind Sie bestens bedient. Er weiß auch um all die Dinge, die wir treiben.

Mit dem Kreis, den Bruder Ditter gesammelt hat, bin ich nun etwa zwei Jahre in Arbeitsgemeinschaft. Ich bin heute Nacht von einer Reise durch das Erzgebirge zurückgekommen. Das Entscheidende in der missionarischen Verkündigung scheint mir immer mehr in einzelnen Gemeinden zu liegen. Gemeinden müssen voran. Und so sehen wir unsere Aufgabe immer mehr darin, neben den neuen Arbeiten, die wir begonnen haben, die bestehenden Gemeinden zum missionarischen Dienst zu ermuntern. Und das ist uns eben keine methodische Frage.

Lassen Sie uns darüber festhalten, daß wir uns kennenlernen müssen. Wenn Sie wieder nach Berlin kommen, sind Sie herzlich willkommen.

\* Freundliche Grüße

Ihr

*W*

OFENSETZMEISTER

# Johannes Cieslak

Bankkonto: Kreissparkasse Seifhennersdorf Konto Nr. 47

Fernruf: Amt Neugersdorf Nr. 4205

Öfen - Herde

Mehrzimmerheizung

Strahlungsöfen

Wand- und Fußbodenplatten

Heiztechnische Beratungen

Seifhennersdorf, OL. 27.2.61.

Zollstraße 9

Lieber Bruder Schottstädt!

Der Lückendorfer Arbeitskreis hält vom 11.-14. Mai seine Jahresruhe in Lückendorf. Es werden neben intensiver Bibelarbeit Fragen der heutigen Verkündigungsmöglichkeiten behandelt werden. Horst Symanowski wird bei uns sein und wir hätten auch sehr gern, daß Sie während dieser Tage mit bei uns sein könnten.

Was der Arbeitskreis ist können Sie am Besten von Gerhard Burkhardt erfahren. Dadurch kann ich mir lange Erklärungen sparen. Wir haben wahrscheinlich viel Gemeinsames. Viele Freunde die aus anderen Teilen unserer Landeskirche kamen wiesen immer wieder darauf hin. Es wäre sehr schön, wenn wir uns endlich einmal kennenlernen könnten.

Darf ich Sie bitten mir recht bald zu antworten? Ich grüße Sie sehr herzlich

Ihr

Joh. Cieslak

, am 6.3.1961

Herrn  
Johannes Cieslak  
Seifhennersdorf O.-L.  
Zollstr. 9

Sehr geehrter Herr Cieslak,

wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 27.2. Da Herr P. Schottstädt z.Zt. auf einer Vortragsreise ist, und am 15.d.Mts. wieder zurückkommt, bitten wir Sie, sich bis dahin zu gedulden. Er wird Ihnen dann gleich Bescheid zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

v.l. RZ.

Rudolf Dohrmann  
Wolfsburg  
Arche

Wolfsburg, den 13. März 1961

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruno!

Die ersten Nummern des "Neuen Deutschland" sind eingetroffen. Hab herzlichen Dank! Heute schicke ich Dir in der Anlage das Programm der Ostertagung. Meine Bitte: Kannst Du Karfreitag 16 Uhr über "Christliche Existenz im geteilten Deutschland" sprechen? Vielleicht bei Euch in der Göhrener Straße? Sonst wäre es auch in der Teplitzer Straße möglich. Mir wäre es am liebsten, wenn Du das machen könntest. Sollte es nicht möglich sein, frage doch bitte einen der arbeitenden Brüder, ob sie es machen könnten. Es darf auf keinen Fall ein 08/15-Mann sein. Wir werden uns ja noch vorher sehen, wenn ich am Dienstag vor Ostern zu dem Gespräch mit Berg nach Berlin komme.

Daß wir zum Treffen mit der Gruppe aus dem Erzgebirge Anfang Mai kommen wollen, habe ich Dir wohl schon geschrieben. Heute hat sich unser Superintendent bereit erklärt, einmal mitzufahren. Darüber bin ich sehr froh. Seine Teilnahme bedeutet eine Stärkung unserer Arbeit. Soll ich mich um die Unterkunft unserer Leute für dieses Wochenende kümmern?

Weißt Du schon, ob Du im Mai kommen kannst?

Dir und Ruth samt den Kindern herzlichen Gruß von uns allen

Dein

R. drey

Mrs.

, am 23.2.1961

Herrn  
Pfarrer Rudolf Dohrmann  
Wolfsburg  
Kleist-Str. 31

Lieber Rudolf,

hab' herzlichen Dank für Dein letztes Hiersein.  
Ich denke, es war ein recht gutes Miteinander. Bei uns habe ich nur positive Stimmen gehört.

Am Sonntag abend hatten wir den Geschäftsführer des Christl. Friedensdienstes "Eirene" bei uns zu Gast - Wilfried von Rekowski, Kaiserslautern, Bruchstr. 13 -- . Dieser Junge hat einen ordentlichen Vortrag gehalten und uns bestens informiert über die meines Erachtens ausgezeichnete Team-Arbeit in Marokko. Die tun wirklich viel! Was er nun braucht, sind einmal Fachkräfte - Landwirte, Handwerker und Leute, die sich in erster Hilfe verstehen, natürlich medizinisches Personal -- . Ich weiß, Ihr habt für Indien Jungens parat. Solltet Ihr die nicht nach Marokko schicken? Auf jeden Fall solltest Du Herrn von Rekowski mit seinem Lichtbildervortrag zu Euch in die Arche holen. Vielleicht melden sich dann schon Leute.

2. Braucht er Geld und 3. Patenschaften für algerische Kinder, die mit ihren Eltern als Flüchtlinge in Marokko leben. Schreibe ihm bitte bald einmal und lade ihn ein.

Dann unsere Sache: Ich habe Dir erzählt von dem Jugendkreis in Ehrenfriedersdorf (Erzgeb.). 20 Leute wollen vom 5. - 8. Mai nach Berlin kommen, um sich hier mit Westdeutschen zu treffen. Das sind ganz prima Leute, keineswegs fromm Überzüchtete. Sei so gut und teile mir recht bald mit, ob Du für diesen Termin eine Gruppe zusammenstellst. Wenn das nicht sein kann, dann müßte ich mich schnellstens an jemand anders wenden.

Ich hoffe auf baldige Antwort und grüße Dich herzlich als

Dein

Ry.

, am 27.2.1961

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack  
M a g d e b u r g  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

wie Du siehst, haben wir nun Studienkommission und Kuratorium für den 6.4. nachmittags und abends angesetzt. Wir - Martin Iwohn, Frank Richter und ich - möchten aber schon am Vormittag des 6.4. gegen 11.00 Uhr mit Dir hier zusammensitzen, um alle offenen Fragen im Blick auf Nitzahn noch durchzusprechen, ebenso die neuen Vorhaben. Sei also so gut und komme bitte etwa gegen 11.00 Uhr hier in die Göhrener Straße.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Bruno.

NS. Bitte aber verher den Vortrag:  
"Es geht um den Menschen".

Anbei noch 8 Einladungen für die Seminarwoche vom 25.-29.4.61 mit der Bitte um Weitergabe an interessierte Brüder.

, am 8.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack  
M a g d e b u r g  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

wann kommt Dein Vortrag "Es geht um den Menschen ..."?  
In der nächsten "Biene" muß er erscheinen.

Heute schicke ich Dir 5 Einladungen für eine Arbeitstagung mit Erich Hoffmann und bitte Dich, dieselben an interessierte Brüder weiterzugeben. Ebenso erhälst Du 10 Anschreiben für Missionsfeste und Vortragsdienst. Auch diese möchtest Du bitte für uns weitergeben, damit neue Kreise in der Kirchenprovinz Sachsen sich für uns öffnen.

In der Hoffnung, daß ich Dich bald einmal sprechen kann - es gibt mancherlei Fragen - grüße ich Dich herzlich als

Dein

Rv.

15 Anlagen

gl. Propstei  
Magdeburg

Tgb.Nr. 152

Magdeburg, den 20.1.1961  
Ulmenweg 8 Tel. 31807

Herrn

Pfarrer Schottstädt

B e r l i n N 58

*Mrs*

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Ihr Brief vom 17.1.61 ist hier eingegangen.  
Leider ist Herr Propst Fleischhack z.Zt. im Ur-  
laub. Sie wollen sich bitte daher noch bis Anfang  
Februar gedulden.

Mit ergebenem Gruss

Ihre

*O. Gessoff, Sekr.*

Absender: .....

Evangelische Propstei  
Magdeburg

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk  
oder Postschließfachnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Pfarrer Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk  
oder Postschließfachnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters



Ag 510/58/DDR (1-21-3) 2500 2

C 154 Din A 6

, am 17.1.61  
Scho/Re

Herrn  
Propst Fleischhack  
M a g d e b u r g  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

- 1.) müssen wir bald einmal um Vikarin Kehrer reden, wie es mit ihr weitergehen soll. Sag' mir bitte einen Termin, wann Du wieder in Berlin bist.
- 2.) Ist im Blick auf N i t z a h n einiges zu klären.
- 3.) Warte ich immer noch auf Deinen Vortrag: "Es geht um den Menschen - was meinen wir damit?" und auf ein gutes Foto von Dir. Ich möchte es am liebsten in der nächsten "Biene" sehen. Bitte!
- 4.) Müßten wir ja wohl nochmal um die Studien-Kommission sprechen.

Bitte sei so gut und schreib' mir, wann Du in Berlin bist, damit wir uns verabreden können.

Herzliche Grüße

Dein

MG.

W.W.

Halle/S.,

17. I. 61

Lieber Br. Schottstaedt!

Richtig ist es ja, daß nur Zeit sein könnte für ein wirkliche persönliches Gespräch.

Als ich z. B. aus der „Dreirossdienoper“ kam, hätte ich Sie gewiß mal dies und jenes gefragt. Das Ganze machte mich sehr nachdenklich. Ich fand mich aber in mir selbst nicht gleich zurecht. Im Gespräch mit Ihnen, der, wie Sie es beobachtete, es oft vorstellt bzw. dem es oft gegeben wird, Dinge ins klare Licht zu rücken, hätte sich das Nur-Gefühlte, Nur-Empfundene schließlich geklärt und wäre mein Bewußtsein gerückt.

Und wenn Rud. Doktormann auch ein „Stürmer und Dränger“ ist, so sieht man's nun doch an, wie sonst kann alles sit. Ich denke, wenn es Jesus begegnete, würde Jesus Rud. Doktormann „ansiehen und ihn liebhaben“. Davon bin ich felsenfest überzeugt.

Ein ganz großes Plus dieser Gemeinde, der Gospes-Gde., ist es, daß da Menschen wie Herr Schindler so getragen werden. Ich sah es genau, wie Sie ihn ansahen und hörten. Ich habe so etwas noch nirgends so erlebt. Mein natürl. Mensch eckelt sich vor Br. Sch., Ihr natürl. sollte auch. Und doch begegnen Sie ihm mit wirkl. Liebe. Das ist eine Predigt.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie jetzt weiterarbeiten.

Mit herzlichem Dank und herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau

Ihre Elisabeth <sup>4</sup> Tochter

, am 30.3.1961

Herrn  
Studienrat Dr. Günter Freitag  
Münster (Westf.)  
Niesingstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Freitag,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 20.3., die mir natürlich sehr viel Freude gemacht haben. Ich empfange Sie gern mit Ihrer Gruppe und nenne als Termin Mittwoch, den 21.6.61. Bitte kommen Sie doch dann so, daß Sie um 16.00 Uhr zum Kaffeetrinken in der Göhrener Straße sein können und wir den Nachmittag und Abend vor uns haben. Auch zum Abendessen sind Sie unsere Gäste.

Bitte schreiben Sie mir, ob Ihnen der Termin passt.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Ihre Arbeit

Ihr

*Ug*

Dr. Günter Freitag  
Studienrat

Münster i.W., 20.3.61  
Niesingstr. 15

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Anlässlich der Studienfahrt einer Lehrergruppe nach Berlin hatten wir im Herbst 1959 Gelegenheit, Ihnen, Herrn Pastor Schremm und Ihren Mitarbeitern von der Gossener Mission in der Göhrener Straße einen Besuch abzustatten. Ich gehörte zu der Teilnehmergruppe, die abends noch bei Ihnen in Ihrer Ostberliner Wohnung in der Dimitroffstraße zu Gast sein durfte. Ohne Übertreibung darf ich sagen, daß uns alle dieser Besuch bei Ihnen am stärksten von allen Erlebnissen in Berlin beeindruckt hat. Mir persönlich als Katholiken ist zum erstenmal bei Ihnen, dem evangelischen Pfarrer, voll bewußt geworden, was es eigentlich heißt, Christ zu sein.

In der Zeit vom 15. - 22.6. d.J. bin ich nun wieder, diesmal mit einer Unterprima unseres Hittorf-Gymnasiums Münster in Berlin. Nach dem oben Gesagten werden Sie verstehen, daß ich auch unseren 25 Jungen gern dieses Erlebnis vermitteln möchte, das ein Gespräch mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern über die Lage des Christen in der Zone und im Ostsektor, über Ihre Arbeit und Ihre Auffassung von Christentum und Kirche darstellt. Nichts brauchen wir und unsere Jugend im satten und selbstzufriedenen Wirtschaftswunderwesten mehr, als aufgerüttelt zu werden aus unserm Trott der trügerischen Selbstsicherheit.

Können Sie uns unsere Bitte erfüllen? Für den Vorschlag eines Termins, der Ihnen am besten paßt zwischen dem 15. und 22. Juni (= An- und Abreisetag), wären wir Ihnen sehr zu Dank verbunden.

In der Hoffnung, daß wir Sie in einem Gemeindehaus besuchen dürfen, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Freitag*

Der Generalsuperintendent von Berlin

Sprengel II

Tgb. = Nr. 257/61

Berlin-Lichtenberg 4, den 7. Februar 1961

Nöldnerstraße 43 / Ruf 552734

Bankkonto: Berliner Stadtkontor

Kto. 16/8377

Herrn

Diakon Bruno Schottstädt

B e r l i n N O 55

- - - - -  
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruder Schottstädt!

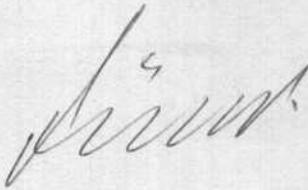
Mit grossem Dank nehme ich den Bericht von Pfarrer Hartmann, Mücheln, an. Wie ist das möglich gewesen, dass der Bruder Hartmann so lange auf einem Dorf in der UdSSR leben konnte?

Was er über die Evangeliumschristen in Moskau berichtet, das haben Bruder Jänicke und ich genauso erlebt.

Ich nehme an, dass ich den Bericht auch noch anderen weitergeben darf.

Mit bestem Dank und brüderlichem Gruß

Ihr



, am 7.2.61  
Scho/En

Frau  
Hildegard Goss-Mayr  
W i e n I  
Schottengasse 3 a

Liebe Frau Goss-Mayr,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 31.1.  
Ich freue mich, daß ich von Ihnen hören durfte. Leider lag Ihrem Brief der erwähnte Bericht über Ihre Jugoslawienreise nicht bei. Nun gleich zu Ihren Anfragen betreffs Besuche in der DDR. Sicher müßten Sie bald Ihre Reiseroute festlegen. Auf keinen Fall dürfen Sie dabei unsere Gruppen in den Industriezentren erwähnen, das kann gefährlich werden. Aber wir könnten die Freunde sicher mit Ihnen zusammenbringen, wenn wir z.B. Cottbus nehmen, wo Sie Generalsuperintendent Jacob besuchen sollten. Es ist ein prima Kerl und gehört auch zum Leiter-Kreis unserer Arbeit. Es wäre durchaus möglich, daß Sie dort bei Jacob unsere Freunde sehen und sprechen könnten. Bitte geben Sie aber nicht als Reiseziel Schwarze Pumpe und Lübbenau an und erwähnen Sie nicht unsere Freunde.

Unsere anderen Brüder könnten ebenso in eine Stadt kommen um Sie zu treffen, z.B. Magdeburg. In Magdeburg ist der prächtige Bischoff Jänicke und sein Vertreter Propst Fleischhack. Beide haben mit uns ein gutes Verhältnis. Diese könnten Sie anlaufen und wiederum dort unsere Freunde treffen. Es wäre auch möglich, daß die Brüder Sie dann dort mit dem Wagen abholen und einmal in ein Dorf fahren, damit Sie mit LPG-Bauern diskutieren können. Semit habe ich Ihnen schon zwei Städte genannt mit leitenden kirchlichen Persönlichkeiten, die Sie einplanen können. Jacob Cottbus sollten Sie auf jeden Fall besuchen.

Ansonsten haben wir einen Freund in Greifswald, Professor Band. Er wäre in der Lage, einen Studentenkreis zusammenzurufen, damit Sie dort mit Studenten zusammenkommen (Theologen). Wenn Sie nach Halle fahren, dort gibt es den guten Studentenpfarrer Christoph Hinz, in Leipzig ist Studentenpfarrer Dieter Mendt. Sollten Sie noch andere Orte anlaufen, so werden wir uns nach Freunden umsehen.

Soweit meine Vorschläge. Sicher haben Sie eine Menge eigene Adressen (z.B. Emil Fuchs Leipzig). Wenn Sie Ihre Reiseroute klarmachen, dann teilen Sie sie uns bitten genuestens mit, damit wir an den entsprechenden Tagen unsere Freunde bereithalten. Einverstanden?

Lassen Sie wieder von sich hören und schreiben Sie an die Adresse, Berlin-Friedenau. Herzliche Grüße und alles Gute für Sie beide

Ihr

MG

Zentrum

f. soz. und kult. Verständigung

Wien I., Schottengasse 3a/1/58

Tel. 63 80 823

Eper → Berlin

Cottbus → Jacob & Barbara

Leipzig → Peter Knudt

Plaud. Pf. / Frau

Halle → Berlin

Magdeburg → Berlin

Frankfurt / Jena

Wien, am 31. Jän. 1961

Friedenau → Hoyland.

Herrn  
Bruno Schottstätt  
Gossner Mission  
Berlin-Friedenau

Haddy:

Sprengler

← Halle

Magdeburg

→ Berlin

Frankfurt

→ Hoyland.

Grüß Gott!

Wir haben Ihnen für Ihre verschiedenen Zusendungen noch gar nicht gedankt. Ich möchte dies heute nachholen und Ihnen zugleich viel Kraft und Segen für Ihre Arbeit in diesem Jahre wünschen. Besonders gefreut hat uns das Material über Ihre Ost-West-Arbeit.

Jean und ich waren im Oktober in Jugoslawien (Bericht liegt bei) und haben dort sehr interessante Begegnungen, vor allem mit orthodoxen Christen, gehabt. Wir beabsichtigen in der 2. Hälfte März für etwa eine Woche in die DDR zu fahren und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Namen und Adressen von Personen angeben könnten, die zu treffen Ihnen wichtig erscheint. Vor allem interessiert uns die Arbeit Ihrer eigenen Mission, besonders das Wirken jener, die in den neuen Industriezentren arbeiten. Sie kennen ja unsere Arbeit und können so abschätzen, welche bar sein dürften. Wir werden selbstverständlich die nötige Vorsicht üben und nur informelle persönliche Gespräche durchführen. So sie ernsthafte Kommunisten kennen, mit denen zu sprechen sinnvoll wäre, so bitten wir auch um deren Anschriften. Wir haben noch keine Reiseroute ausgewählt, so daß Sie nach Belieben verschiedene Städte aussuchen können. (Wir werden von Wien über Prag einreisen.)

Jean ist zur Zeit wieder in Frankreich, wo er bei der "Action Civique Non-Violente" mitarbeitet, die versucht, Freiwillige und Dienstverweigerer des Algerienkrieges in Aufbaulagern in der Bannmeile der algerischen Elendsviertel einzusetzen und durch diese praktische Hilfsarbeit den "Feinden Frankreichs" gegenüber ein Zeugnis dafür geben will, daß diese Menschen es ernst meinen mit dem Wirken für eine echte Verständigung. ~~xx~~ Leider ist schon eine ganze Anzahl von Dienstverweigerern verhaftet worden, ~~wurde~~ sowohl einige Leiter der Bewegung. Es ist zu hoffen, daß De Gaulle ein Gestz zum Schutz der Dienstverweigerer herausgeben wird. Aber wann?

Wir hoffen, daß Sie und Ihre Familie gesund sind, und Sie Ihren mutigen Dienst für das Reich Gottes in Ihrer schwierigen Situation weiterführen können. Wir wären für eine baldige Antwort recht dankbar, da wir das Visum mehrere Wochen vor Antritt der Reise einreichen müssen.

Mit herzlichen Grüßen

Hildegard Goss-Mayr  
(Hildegard Goss-Mayr)

H. Borutta  
Logobium / k. Leen  
2 m dian - 1912  
Datt / May 21  
N.S.W. Australia

, am 19.1.61  
Scho/En

Herrn  
Evald Gunnarsen  
A n t v o r s k o v  
Højskole - Slagelse

Lieber Evald,

über Deinen Neujahrsbrief habe ich mich sehr gefreut. Weiß ich doch nun wie Dein Weg verlaufen ist und was Du jetzt zu tun hast. Es freut mich, daß Ihr in Dänemark solche Aktivität entfaltet und gegen die Atomwaffen zu Felde geht (demonstriert).

Ich schicke Dir nun meinen Weihnachtsbrief und ein paar Missionsblätter mit, damit Du siehst, was wir in der letzten Zeit hier getrieben haben. Natürlich ist die Friedensfrage bei uns auch immer mit drin, obgleich sie nicht so im Vordergrund erscheint. Wenn alles klappt, werde ich im Juni zur Christlichen Friedenskonferenz nach Prag mitfahren.

Wir sind hier vielmehr damit beschäftigt, der Kirche zu helfen, daß sie ihr Wesen erkennt. Das Wesen der Kirche kann nur im Missionarischen liegen, das Missionarische kann sich nur im Menschlichen zeigen. So sind wir dabei, mitzuhelfen, daß hier und da neue Strukturen entstehen und dem Geist Christi nicht zu sehr der Weg verbaut wird.

Wann kommst Du einmal nach Deutschland? Du solltest dann auf jeden Fall eine Reise nach Berlin mit einplanen.

Was Du von Eurem Jungen schreibst, ist ja nicht gerade das erfreulichste. Wir wünschen von Herzen, daß er doch noch in der Entwicklung vorankommt.

Ob wir ein bisschen Kontakt halten können? Wäre prima! Sei mit Deiner Frau herzlichst begrüßt von

Deinem

B.

50x  
Mücheln, d. 12. Dez. 1960

Lieber Bruno !

Nun sollst Du endlich den versprochenen kleinen Bericht über meine Urlaubsreise in die SU bekommen. Martin Ziegler hatte Dir doch sicher schon mündlich die Grüße von Pastor Orlow ausgerichtet. Auch an H. Symmanwski sollst Du sie weitergeben. Ich bin bei den Baptisten an zwei Sonntagen zum Gottesdienst gewesen und habe eigentlich alles so angetroffen, wie es in Eurem Bericht steht. Beide Male waren die Gottesdienste überfüllt.

Es waren natürlich überwiegend ältere Frauen anwesend. Im Chor fielen mir viele junge Männer und Frauen auf. Auch als Ordner und Türhüter waren junge Männer tätig. Im Anschluß an beide Gottesdienste fanden Trauungen statt, an denen ein großer Teil der Gemeinde lebhaften Anteil nahm. Die Bräute waren wie bei uns angezogen: lange weiße Kleider, Kranz und Schleier. Vor der Kirche stand eine lange Reihe von Taxen, die die Hochzeitgesellschaften nach Hause führten. Zu meiner Freude traf ich unter den Gottesdienstbesuchern auch einige deutsch sprechende Frauen, die in Omsk und Karraganda in Sibirien wohnen und zu Besuch in Moskau weilten. Sie gehörten z.T. Baptisten, z.T. Mennonitengemeinden an. Sie wußten auch etwas von den lutherischen Gemeinden um Akmolinsk herum. Sie waren glücklich, daß ich ihnen einige Neue Testamente schenken konnte. Die theologischen Bücher, die ich mitgenommen hatte, habe ich der Bibliothek der Moskauer Gemeinde geschenkt. Pastor Karel soll die deutsche Sprache gut beherrschen. An beiden Gottesdiensten nahmen auch englische und amerikanische Studenten teil, die sich auf einer Studienreise durch die SU befanden. Da war ein guter Austausch über amerikanische, russische und deutsche Verhältnisse möglich. Wir fragten Pastor Orlow, ob ein russischer Christ auch im Berufsleben und in der Öffentlichkeit als Christ leben und handeln kann. Er sagte darauf: Selbstverständlich. Wer die Botschaft von Christus in unseren Gottesdiensten wirklich hört, der muß ja auch im Alltag als Christ leben. Das geht überhaupt nicht anders". Wir trauen unseren Predigten im Gottesdienst nicht solche Wirkung zu. Auf die Frage, aus welchen Familien die Taufbewerber kommen, antwortete er: „Z.T. aus evgl., z.T. auch aus orthodoxen Familien. Nicht wenige kommen aber auch aus Familien, die überhaupt keine Bindung an irgendeine Kirche haben. Auch aus den Kreisen der Komsomolzen stoßen immer wieder welche zur Gemeinde.“ Das Eindrücklichste war für mich zu beobachten, daß bei allen Gottesdiensten, und nun nicht nur bei denen der Baptisten-Gemeinde, Menschen auffielen, denen die gottesdienstlichen Formen fremd waren, die alles interessiert verfolgten und offenbar auch beeindruckt wurden. Im Kloster Sagorsk konnte man sich das noch am besten erklären. Das ist ja ein Anziehungspunkt für Gläubige und Ungläubige. Aber auch in verschiedenen normalen Kirchen Moskaus fiel mir das auf. Ich war auch ganz erstaunt über die Aktivität der Laien in den orthodoxen Gemeinden. Männer im besten Alter, modern angezogen, betätigten sich als Küster, Chorleiter, Chorsänger, auch als Helfer in liturgischen Verrichtungen hinter der Bilderwand. Wahrscheinlich sind die Popen jetzt ganz anders auf die Mithilfe der Laien auch bei der Liturgie angewiesen als in früheren Jahren, wo es an jeder größeren Kirche mehrere Geistliche gab. In einer großen Moskauer Kirche in der Nähe der Tretjakowgalerie sagte mir ein Küster, daß sie nun einen einzigen Pfarrer hätten. Nach seiner Ansicht soll es in Moskau heute etwa 40 Kirchen geben, die von der orthodoxen Gemeinde benutzt werden. Vor 1917 sollen es vierzigmal soviel gewesen sein. In der Nähe der Gorkistraße fand ich eine Kirche, an der die Kuppel gerade neu vergoldet wurde. Ich fragte, ob der Staat diese Vergoldung bezahlte. Das wurde verneint. Die Gemeinde wäre selbst dazu in der Lage. Es werden im Augenblick aber auch Kirchen renoviert, die nicht mehr von den Gemeinden benutzt werden. Mir fiel das besonders in der nächsten Umgebung des Kremls auf. Wahrscheinlich soll das der Verschönerung des Stadtbildes dienen. Das Interessanteste war für mich nun aber, etwas von der Kirche auf dem Lande kennenzulernen. Ich habe in Dubna an der Wolga, 140 km nördlich

von Moskau gewohnt. Dubna war früher ein kleines Dorf und wird jetzt zu einer ansehnlichen Stadt ausgebaut. Hier gibt es natürlich keine Kirche. In einem benachbarten kleinen Städtchen fand ich den Platz, an dem einmal eine Kirche gestanden hat. Einige Kilometer weiter fand ich schließlich eine Kirche am Rande eines Dorfes. Sie wird aber nur noch als Kino benutzt. Erst in einer Entfernung von etwa 20 Kilometern traf ich nun wirklich eine Kirche an, die noch von der Gemeinde benutzt wird. Das war in Kimri, einem typisch russischen Provinzstädtchen, an der Wolga gelegen. Eine zweite Kirche in dieser Stadt ist Magazinlager geworden. In der ersten Kirche fand gerade eine Begräbnisfeier statt, rein liturgisch. Die Angehörigen standen mit Kerzen in Händen um den offenen Sarg herum. Auch ein kleiner Gemeindechor war anwesend. Die Trauergemeinde war mit einem Lastwagen angefahren gekommen, wahrscheinlich aus der weiteren Umgebung. Nach der Feier in der Kirche wurde der offene Sarg wieder auf das Auto geladen. Dahinter formierte sich der Trauerzug, der singend durch die Stadt zog. Der Pope war jetzt nicht mehr dabei. - Etwa in der Mitte zwischen Dubna und Moskau liegt die alte Stadt Dmitrow, soll älter sein als Moskau. Die schöne alte Kathedrale ist Museum geworden, in dem es praktisch alles zu sehen gibt: Funde aus der vorgeschichtlichen Zeit neben Erinnerungsstücken aus den Jahren der Revolution oder Beutegegenstände aus dem letzten Krieg; alte wertvolle Ikonenbilder, Münzsammlungen einschließlich DDR-Medaille, sowie besondere Produkte der Kolchosen aus der Umgebung oder ausgestopfte Vögel und anderes Tier. Traurig war vor allen Dingen, daß der bauliche Zustand dieser alten Kathedrale, die von einem mittelalterlichen hohen Erdwall umgeben ist, katastrophal ist. Die Ikonenwand ist dringeblichen, aber von Pappe verkleidet. Drei andere Kirchen in Dmitrow sind ebenfalls der Gemeinde entfremdet worden. Ich vermute, daß es in der Großen Stadt mindestens eine Kirche geben wird, die noch von der Gemeinde benutzt wird. Ich hab sie aber nicht finden können. Außerhalb der Stadt fand ich eine hübsche Dorfkirche, hoch auf dem Berg gelegen, die noch eine Gemeindekirche ist. In ihrer Nähe befindet sich ein Friedhof, auf dem ich überwiegend Gräber fand, die christliche Symbole trugen. Es waren Gräber aus den Jahren 1954 - 1960. Von etwa 20 Gräbern waren immer 1 oder 2 Gräber mit Hammer und Sichel oder mit dem roten Stern geschmückt. Die anderen trugen das russische Kirchenkreuz mit den zwei Querbalken. Ein Grab war mit einem großen steinernen Kruzifixus geschmückt. Bei einem anderen Grab fiel auf, daß an dem roten Stern nachträglich noch ein Kreuz angebunden war. Dieser Friedhof wird natürlich nicht typisch sein für alle russischen Friedhöfe. Auf anderen Friedhöfen, die vielleicht fernab von der nächsten Kirche liegen, wird das Verhältnis zwischen Kreuzen und Sicheln, bzw. Sternen bestimmt ganz anders sein. In Moskau bin ich noch auf einem ausgesprochen kirchlichen Friedhof gewesen in der Nähe der Landwirtschaftsausstellung. Auf diesem Friedhof stand auch noch die Gemeindekirche. - Das sind so einige Beobachtungen, die ich Dir nicht vorenthalten wollte. Ich kann leider nur sehr wenig russisch. Darum konnte ich auch in Gesprächen nicht viel erfahren von dem Gemeindeleben auf dem Lande. Natürlich wird es auch da Christen geben, wo keine Kirchen zu finden sind.. Wie sie zusammenkommen, wo sie ihre Gottesdienste halten, weiß ich nicht - Im übrigen hatte ich wunderschones Bade- und Wanderwetter. Die Wolga mit ihren großen Flößen, den weißen Dampfern und den langen Schleppdampfern zügen und das weite grüne Land mit großen Rinderherden hat uns mächtig beeindruckt. Die Dörfer liegen dort oben sehr hübsch. Die Häuser sind aus festen Baumstämmen zusammengesetzt und mit Schindeln gedeckt. Manche sind mit Schnitzarbeiten oder mit bunten Farben verziert. Die Dörfer machten hier einen viel besseren Eindruck als in Belorussland.

Die drei Wochen waren leider viel zu kurz. Aber es hat sich dennoch gelohnt. Vielleicht bekommst Du durch diese schnell zusammengeworfenen Sätze einen kleinen Eindruck von dem, was ich erlebt habe.

• viele herzliche Grüße, auch an Deine Frau, und beste Wünsche

für die Advents- und Weihnachtszeit!

Dein Helmut

EVANGELISCHE BRÜDER-UNITÄT IN DEUTSCHLAND

DIREKTION

Herrn  
Missionar Bruno Schottstädt  
Gossner-Mission  
Berlin N 58  
Göhrener Straße 11

HERRNHUT, OBERLAUSITZ

6. April 1961

H/Th.

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 28.3., in denen Sie uns noch einmal Ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, bei unserer Predigerkonferenz im Oktober in Gnadau zu uns über den Dienst der Gossner-Mission zu sprechen.

Wir sind mit dem von Ihnen vorgeschlagenen Termin vom Freitag, den 6. Oktober, sowie mit dem genannten Thema ganz einverstanden und freuen uns auf Ihren Dienst.

Als Referent haben Sie selbstverständlich das Recht, auch an den andern Tagen unserer Konferenz beizuwollen, doch nehme ich an, daß Ihre Zeit Ihnen dies nicht erlauben wird.

Darf ich Sie bitten, Ihr Referat schon am Vormittag zu halten, und zwar zu der bei uns üblichen Zeit nach der Bibelarbeit und der Pause des Vormittags, d.h. um 10.45 Uhr. Sollten Sie erst am Nachmittag anreisen können, so wären wir natürlich auch damit einverstanden.

Mit herzlichem, brüderlichem Gruß, auch von den andern Brüdern,

Ihr

G. Hartung.

Evangelische Kirche in Deutschland  
Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 12.1.1961  
Göhrener Str. 11  
Ruf: 44 40 50

## Nur für innerkirchlichen Dienstgebrauch

Liebe Freunde,

hiermit laden wir Sie wieder sehr herzlich ein zu  
unserer nächsten Wochenendbegegnung

am 28./29. Januar 1961,

hier in der Göhrener Str. 11.

Wir beginnen wie immer am Samstag, 28.1. um 18.00 Uhr mit dem gemeinsamen Abendessen. Anschließend wird uns der französische Pfarrer H a p p e l einen Vortrag halten:

## "Probleme Nordafrikas".

Pfarrer Happel war 9 Jahre lang in Marokko als Pfarrer tätig und weiß also um die Problematik aus eigenem Erleben.

Am Sonntag, 29.1., wollen wir um 11.00 Uhr einen sehr interessanten Vortrag hören. Es kommt zu uns der katholische Priester, Sigfrid Ahrens, und spricht über

"Die Arbeitermission in Frankreich unter besonderer  
Brücksichtigung der Arbeiterpriesterbewegung".

Sigfrid Ahrens hat viele Freunde unter den französischen Arbeiterpriestern, war mehrmals dort und wird uns bestens berichten können. Solche Vorträge sind nicht nur schöne Berichte aus anderen Ländern, sondern dieselben fordern uns heraus, unsere eigene Existenz und unser Verhältnis zu unseren Mitmenschen neu zu durchdenken.

Nach

Hiermit melde ich mich an zur Wochenend-Begegnung am 28./29.1.61.

Ich werde am Samstag und am Sonntag von bis Uhr dabei sein.

Ich brauche ein (kein) Quartier.

Name: \_\_\_\_\_

## Anschrift:

Dr. med. W. Hartmann  
prakt. Arzt  
Eilenburg, Bez. Leipzig  
Brunnerstraße 16 u. 21  
Tel. 460

Nichtzutreffendes  
bitte streichen.

Groß meines Abzugs dies beginn-  
lich bliebe ich weiter nichts  
mehr. Am Leydtsen Bap-

Nach dem Vortrag werden wir miteinander essen. Annemarie Kehrer wird mit uns singen, und um 15.00 Uhr kommen die Vaganten mit einer sehr interessanten Lesung (der Sänger ist auch wieder dabei):

M o r i t a t e n   u n d   A n e k d o t e n .

Gegen 16.30 Uhr werden wir dann unser Beisammensein beenden.

Wir hoffen sehr, daß wir Sie an diesem Wochenende bei uns haben können. Viele von uns haben uns bereits ermahnt, solche Treffen öfter zu arrangieren, damit wir wirklich als Gemeinschaft miteinander im Gespräch bleiben können. Wir wollen es aber zunächst bei 4 Treffen im Jahr belassen. Sie dürfen gern Freunde mitbringen.

Notwendig ist es, daß Sie den beigefügten Abschnitt ausfüllen und uns übersenden. Bitte vergessen Sie das nicht! (in Liebe zu unserer Küche).

Mit den besten Wünschen für Sie in Beruf und Familie Grüßen wir  
Sie herzlich als

Ihre

gez. Annemarie Kehrer

gez. Bruno Schottstädt

Hentschel, Pfarrer

Erfurt, Predigerstr.  
den 24.3.61

(Gru)

Lieber Freund Hora Senon Horo!

Heute möchte ich Dich recht herzlich einladen, mich Mitte Mai mit Deinem Freund Lekra hier zu besuchen. Am 29. April wird hier die Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder eröffnet. Gewiss habt Ihr beide Interesse daran - da Ihr gerade in Deutschland seid - diese grossartige Blumenschau und viel anderes Sehenswerte in der Ausstellung und in unserer schönen Stadt Erfurt zu besichtigen. Auch würde sich die Gossnergemeinde in Erfurt, die am Himmelfahrtstag zusammenkommt, sehr freuen, wenn Ihr uns die Grüsse Eurer Heimatkirche bringt und uns am Abend vorher vom Leben in Eurer Heimat wie in den Gemeinden erzählt und bunte Bilder davon zeigt.

Nehmt Euch aber einige Tage Zeit, damit wir in Ruhe alles ansehen können. Ich selbst bin gern bereit, mit Euch in diesen Tagen in die Ausstellung zu gehen und Euch die Denkwürdigkeiten von Erfurt zu zeigen. Ihr seid uns in unserem Hause als Gäste herzlich willkommen und könnt bei mir wohnen. Ich bitte Euch, am Mittwoch, den 10.5., vom Ostbahnhof in Berlin mit dem schnellfahrenden Zug ab 6,15 Uhr anzureisen, damit wir die Zeit recht ausnutzen. Ich denke, dass Ihr beide dann gern noch über den Sonntag bleibt und am Montag, den 15.5., wieder nach Berlin zurückreist.

Ich nehme an, dass unsere Behörden der DDR in Berlin Euch gern die Freude machen und die Reisegenehmigung nach Erfurt erteilen werden.

So warte ich auf Eure baldige Antwort und grüsse Euch sehr herzlich

stets Euer Erfurter Freund

of vth Hentschel

29.5.61

EFKD Gossnermission, Blv N 58, Göhrenerstr. 11  
Hentschel zur Kenntnis!

Mit freundlichen Grüßen!

Hentschel

Hentschel, Pfarrer

Erfurt, Predigerstr. 3  
den 24.3.61

Grs.

Lieber Freund Ruhama Jay Lakra!

Heute möchte ich Dich recht herzlich einladen, mich Mitte Mai mit Deinem Freund Horo hier zu besuchen. Am 29. April wird hier die Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder eröffnet. Gewiss habt Ihr beide Interesse daran - da Ihr gerade in Deutschland seid - diese grossartige Blumenschau und viel anderes Sehenswerte in der Ausstellung und in unserer schönen Stadt Erfurt zu besichtigen. Auch würde sich die Gossnergemeinde in Erfurt, die am Himmelfahrtstag zusammenkommt, sehr freuen wenn Ihr uns die Grüsse Eurer Heimatkirche bringt und uns am Abend vorher vom Leben in Eurer Heimat wie in den Gemeinden erzählt und bunte Bilder davon zeigt.

Nehmt Euch aber einige Tage Zeit, damit wir in Ruhe alles ansehen können. Ich selbst bin gern bereit, mit Euch in diesen Tagen in die Ausstellung zu gehen und Euch die Denkwürdigkeiten von Erfurt zu zeigen. Ihr seid uns in unserem Hause als Gäste herzlich willkommen und könnt bei mir wohnen. Ich bitte Euch, am Mittwoch, den 10.5., vom Ostbahnhof in Berlin mit dem schnellfahrenden Zug ab 6,15 Uhr anzureisen, damit wir die Zeit recht ausnutzen. Ich denke, dass Ihr beide dann gern noch über den Sonntag bleibt und am Montag, den 15.5., wieder nach Berlin zurückreist.

Ich nehme an, dass unsere Behörden der DDR in Berlin Euch gern die Freude machen und die Reisegenehmigung nach Erfurt erteilen werden.

So warte ich auf Eure baldige Antwort und

grüsse Euch herzlich

stets Euer Erfurter Freund

Fritz Hentschel

29.3.61.

EK:D Gommersheim, Ben N58, Johannastr. 11  
Abschrift zur Kenntnis!  
mit herzlichem Gruß!

Hentschel

, am 31.1.1961  
Scho/Re.

Herrn  
Prof. Dr. Erich Hoffmann  
H a l l e (Saale)  
Hoher Weg 2

Sehr geehrter Bruder Hoffmann,

herzlichen Dank für Ihre gute und schnelle Zusage vom 19.1. Wir werden Sie also für den 23.3. ab früh bis 24.3. abends einplanen. Am Tag vorher wird dann unser Freund S t a r b u c k referieren über "Kirche und Gesellschaft". Wir wünschen uns als Thema für Ihre Vorträge:

"Die veränderten Verhältnisse auf dem Lande und der Dienst der Kirche".

Wir würden uns freuen, wenn Sie eingehend die Strukturfrage der Gesellschaft behandeln könnten, ebenso die Strukturfrage der Kirche. Unsere Frage: Verlangt die Umgestaltung auf dem Lande nicht auch die Umgestaltung kirchlichen Lebens? Wir möchten vormittags die Vorlesungen haben und nachmittags nach Möglichkeit seminaristisch arbeiten. Wir bitten Sie also, Ihren Staff am 23. und 24.3. jeweils von 10.00 bis 12.30 Uhr darzubieten und nachmittags mit den Brüdern die Gespräche zu führen. Findet das so Ihr Einverständnis?

Von J. aus Indien habe ich dieser Tage einen sehr interessanten Bericht bekommen. Das wird Sie sicher auch sehr interessieren.

Ich freue mich sehr auf unser Zusammentreffen im März und grüße Sie herzlich als

Ihr dankbarer

W.

Halle 19.1.61

Schätzchtes Brüder Schottstädt,

In Beantwortung Ihres Briefes v. 17.1. teile ich mit, dass ich mit den 23 bzw. 24.3. vormerken will. Wegen des Themas bitte ich noch Ihre Wünsche mitzuteilen. Ich weiß nicht mehr genau, ob das in Ihrem Kreis gehaltene Reformat schon die Form hatte, die ich eben im August 1960 schriftlich fixiert habe und das schon etwas bekannt geworden ist. Viel älteres würde darin nicht zu kommen. Aber vielleicht ist es auch nicht der gleiche Kreis. Ich erwarte also noch Ihre genaue Nachricht. Mit frdl. Grüssen

Ihr G. Gaffemann

Absender: Prof. Dr. Erich Hoffmann  
(19a) Halle (Saale)  
Hoher Weg 2

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postachtsleitziffer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

1) 110° w  
- n e fricty  
or so  
sq mi.

~~23rd Aspinwall~~  
10/18/185 Mission



Pf. Schattstätt  
Gürtner-Allianz  
Boreni N 58  
Gürtner St. 11

**Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postleitzahl/Fachnummer - bei Untermietern auch Name des Vermieters**

Prof. Dr. ERICH HOFFMANN

Halle (Saale), den 2. 5. 60  
Hoher Weg 2 / Fernruf 31019

Herrn  
Bruno Schottstädt  
GOSSNER-MISSION  
Berlin N 58  
Göhrenerstr. 11

31019

Sehr verehrter Bruder Schottstädt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20.4. sowie für die Zusendung der Erklärung Ihrer englischen Freunde. Ich hoffe sehr, daß ich Ihnen bei der vorgesehenen Tagung im November das Referat halten kann, in der ähnlichen Weise wie das letzte Mal. Ich habe mir den Termin vorgemerkt und bitte Sie, mir noch im August ein Programm für den Verlauf der Tagung zusenden zu wollen.

Mit freundlichen Grüßen bleibe ich

Ihr  
*Hoffmann*

, am 17.1.61  
Scho/En.

Herrn  
Prof. Dr. Erich Hoffmann  
Halle /Saale  
Ferweg Nr. 2  
Höhe Weg

Sehr geehrter Bruder Hoffmann,

wir wollen hier bei uns in Berlin wieder so eine Theologen-Rüste durchführen, wie wir sie im Herbst schon hatten. Alle Mitarbeiter und einige Brüder haben den Wunsch ausgesprochen, daß ich Sie wieder dazu einladen möchte. Dies tue ich hiermit und frage an, ob Sie uns wohl an den Tagen, 23. und 24. 3. 61 helfen können? Bitte lassen Sie mich recht bald wissen, ob es gehen wird. Wir werden dann zusammen mit Ihnen die Thematik bestimmen. Es sollte in die Richtung gehen "soziologische Verhältnisse auf dem Lande und die Verantwortung der Kirche." Also das, was Sie bei uns hier schon mit einem Referat getan haben. Doch die Dinge sind ja im Fluss und Sie selber werden ja auch immer Neues sehen und hören.

Darf ich bitten, daß Sie mir recht bald schreiben, ob Sie am 23./24.3. unser Referent sein können. Indem ich Ihrem Schreiben entgegen sehe, grüße ich Sie herzlich als

Ihr dankbarer

B. hr.

Mitschau, am 23. 1.

Lieber Bruno! Dr.

Meinen Bericht über die freiprvaader Reise hast du.

Nur schreibe ich schon wieder, um mich bei Euch für die Bilder und alle guten Grämme zu bedanken. Lobe mich über beides sehr gefreut. Ist ja nun gut, daß man immer noch zu den "alten" gossners gehört. Man würde sonst wohl vor die Kunde gehen. -

So langsam wirken wir uns durch den liegegebliebenen Papiersturm neben anderen Dingen hindurch und führen mit dem Kommissariat des Kleinkriegs. Läßt mir, die Brüder werden schon lange keine Tute mehr haben, wenn wir noch gut bei Ihnen sind. Nur immer hibsch im kleinen weitermachen, Tatsachen schaffen. Dann bleibt natürlich nichts mehr weiter übrig, als sie zu bestätigen - oder abzulehnen.

Am 27./28. 1. ist Frank mit Christkind in Berlin zum Diaconatstag. Der 29. wollen sie noch das Wochenende bei Euch mitmachen. Falls es etwas zu Bekunden gibt, könnt Ihr es ja tun.

Wir würden uns dann am 4./5. 2. in Halle an wiedersehen. Was sollen wir eigentlich dort verhandeln?

Bis mit herzlichem gruß auch an alle  
gossners Dein Martin

Niklaus, am 18.1.61

Lieber Bruno!

Abbei die beiden Beurichtigungen. Sind gut hin- und zurückgekommen. Die Fahrt war aber vergebens. Die beiden bagen waren zwar billig gewesen, waren aber in einem zu schlechten Zustand. Die Tücher <sup>mit</sup> aus Zinkblech belegt. Aber an den Rändern alles los. Twarz hätte man die wieder hinbekommen können, so mit Löten und Ausfließen. jedoch war das Holz an diesen Rändern schon verfaul und morsch. Die Bretter der Seitenwand und Giebel waren schon sehr brüchig; zu einem großen Teil waren sie angebrochen. Wenn sie aber nicht mehr von oben bis unten durchgehend sind, dringt durch die Fugen doch die Feuchtigkeit ein. Denn die Polsterung innen war ein verschiedener Stoffe mischnap. Der Unterteil war allerdings gut. Vier Eisenklaviere längs, so dass der bagen sich nicht durchdringen kann. Ich weiß ja nicht, wie du meinst. Aber man hätte doch zu viel Zeit und auch Material hin-einstecken müssen, um sie rede herzuwickeln. Wir hätten sie zu jem genommen, haben wir und wir überlegt, es dann aber doch kein gelassen. Hat keiner Zweck. Würden uns weiter umborchen. Am besten vielleicht, wir setzen eine Anzeige in die Zeitung. Berden ja sehen, was wir daranfertigen. — Nur noch eine andere Sache. Bei Richters kommt in diesem Jahr noch - ich glaube Ende August - ein Kind. Da wäre es gut,

vom beide vorher noch Urlaub machen könnten. Dem nach-  
her ist nichts mehr drin. bei beiden an der Monat Mai je-  
dacht. Haben schon darüber gesprochen. Nun sollte Frank ja  
eine Reise über beliebende nach Prag buchen. Da jetzt die  
ganze Sache näher steht, wie wäre es mit einer Reise von  
etwa 8-10 Tagen, ich weiß nicht genau. Vielleicht SG oder  
Lugau? Frank würde aus eigener Tasche zahlen. Außer-  
dem bekäme er ja auch voll das Urlaubsgeld und könnte  
ke durchaus in der Rage sein, es nicht zu verbringen.

So eine Reise wäre jetzt - d.h. im Mai - die einzige  
Gelegenheit. Später werden Richter kaum dann kom-  
men, gemeinsam etwas zu unternehmen. Schreibe mir  
doch bald etwas dazu. Dein Frank mag sich ja dann  
nur eine Reise bald bemühen. Ich würde also vorsichti-  
g denken; lasst die beiden eine Reise von 8-10 Tagen ma-  
chen. Sie können ja einen angemessenen Teil zu zahlen,  
viele schon. Der Frank hat sich hier umgeholt  
und ist auch fertig. -

Nebenbei hat mir die Tagung und das Beisammensein  
mit den Männern gut getan. Ich merke das jetzt hier,  
wo die ganze Hoffnung einer von Ihnen ist. Ich will.

Es bleibt nun nichts mehr zu tun ab, als auf  
Antwort bezüglich Frank zu warten.

Ich bin immer dein Martin

Den Bohren habe ich nicht bekommen. Vor alles noch  
weg. Kannst du sorgen, daß ich ihm bald hier habe?  
Brauche ihn unbedingt!

, am 23.3.61  
Scho/En

Herrn  
Generalsuperintendent  
D. Günter Jacob

Cottbus  
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder Jacob,

anbei überreiche ich Ihnen das  
Referat "Ordination" von Eckhard Schülzgen. Ich hoffe sehr,  
daß es uns hilft, Fragen zu diskutieren, die heute für die  
Gruppenbrüder dran sind.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

1 Anlage

, am 27.2.1961

Herrn

Generalsuperintendent Dr. Günter JACOB

C o t t b u s  
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder Jacob,

anbei die Einladungen zur Studienkommission und zum Kuratorium. Wir haben nun beides auf einen Tag gelegt, damit für Sie kein zu großer Zeitausfall entsteht. Wir denken, daß wir mit dem Kuratorium, wenn wir pünktlich um 18.00 Uhr anfangen, gegen 21.00 Uhr fertig sind. Sie haben an diesem Tage 3 Sitzungen, aber eben dann auch alles hinter sich und müssen am 8.4. nicht schon nachmittags nach Berlin kommen.

Ich werde am 17. März, wenn ich von Herrnhut nach Berlin zurückfahre, aller Voraussicht nach bei Ihnen mit vorbeikommen. Sollte ich allerdings am 17.3. abends in Herrnhut noch angesetzt sein, so melde ich mich am Samstag, 18.3. vormittags bei Ihnen.

Ich danke Ihnen im voraus für alle Mitarbeit und Hilfe und grüße Sie herzlich als

Ihr

W.

NS. Prof. Bandt aus Greifswald ist sehr interessiert an unserer Arbeit und möchte in der Studienkommission gern mitarbeiten. Wir freuen uns darüber und hoffen, daß auch Sie damit einverstanden sind.

**Der Generalsuperintendent**

DER NEUMARK UND DER NIEDERLAUSITZ

**D. Günter Jacob**

Tgb.-Nr. 134/61

zu 17.3. 15<sup>10</sup>  
in Cottbus an  
meine  
**Herrn  
Pastor Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrenerstr. 11**

Cottbus, den 10. Februar 1961  
SEMINARSTRASSE 26  
FERNRUF 3369

Lieber Bruder Schottstädt!

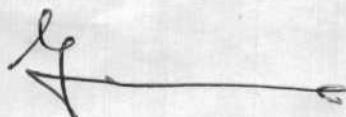
Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren lieben Brief zu meinem Geburtstag und für das schöne Indien-Buch, auf dessen Lektüre im Vorfeld von Neu Delhi ich mich schon sehr freue!

Die Weihnachtsbildmappe stammt übrigens von Frau Hilde Möller, die bis vor kurzem hier in Cottbus wohnhaft war und auch unserm Hauskreis angehörte.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn ein Gespräch zwischen uns noch vor Ihrer Reise zustande käme. Leider läßt sich diese Begegnung mit der Sitzung der Kirchenleitung am 23.II. nicht verkörpern, da ich am 23.II. nachmittags schon in Sachen Kirchentagsausstellung für eine Begegnung mit Fritz Kühn fest verabredet bin. Dies läßt sich nicht mehr rückgängig machen. Ich sehe praktisch gar keinen andern Weg, als daß Sie versuchen müßten, während der nächsten Woche im Johannesstift mich irgendwie anzusprechen. Termine dafür kann man im voraus gar nicht nennen, aber sicher ergibt sich vielleicht über Mittag einmal eine Gelegenheit, um wenigstens eine Stunde zusammenzusein. Ich muß ja auch mit Bruder Berg wegen unserer Besuchsreise in der Goßner-Kirche in Indien nach Neu Delhi noch eingehend sprechen. Wir müssen uns ja doch schon jetzt auf genaue Daten einigen. Auch unter diesem Aspekt wäre eine Unterredung mit Ihnen vielleicht auch in Gemeinschaft mit Bruder Berg sehr wünschenswert.

Mit sehr herzlichem Gruß

Ihr



, am 23.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Pastor Willibald Jacob  
Treuenbrietzen / Mark  
Groß-Str. 51

Lieber Willibald, habe neulich mit Studenten und Paulinern hier bei mir zusammengesessen und hoffe, daß wir bei Dir etwas in Gang bringen können. Ich habe 4 Kandidaten, die jetzt fertig werden, angeschrieben und Mittwoch, den 15.3. nachmittags geplant als Besuchstag bei Dir. Wir würden gegen 14.00 Uhr hier wegfahren und sicher gegen 16.00 Uhr spätestens bei Dir sein.

Sollten die Kollegen einen neuen Termin wünschen, so werde ich Dich verständigen. Ich kutschiere sie im Wagen zu Dir heraus und bin dann bei dem Gespräch mit dabei. Das ist für die Team-Idee sicher gut.

Laß Dich zusammen mit Deiner Frau herzlich grüßen von

Deinem

Fn.

NS. Für Elfriede herzliche Segenswünsche zu ihrem Geburtstag und viel Kraft für das neue Lebensjahr!

an Herrn Dr. Junghans,  
Lee Memorial  
13, Wellington Squ/  
Calcutta  
India

Berlin, am 1.2.1961

Liebe Freunde,

wir bedanken uns für Euren ersten Brief, der ein bißchen Information bringt über die Verhältnisse, wie Ihr sie angetroffen habt, und in denen Ihr Euch nun abstrampeln müßt. Trotz wider Dinge, die sicher schief sind, gibt der Brief von Heinz doch dies: Ihr werdet gebracht! Und dies halte ich für das Wesentliche, daß Menschen gebraucht werden (ein katholischer Roman hieß einmal: "Gott braucht Menschen" - ist auch verfilmt worden - ). Und Ihr werdet wahrscheinlich nicht nur gebraucht, um den "Sumpf der Gossner-Kirche" zu entdecken, sondern sicher dazu, Menschen um Christi willen Partner zu werden. Ich halte dies für das Größte auf der Welt. Wenn es Euch gelingt, auf Eurer Farm zusammen mit Indern, und mögen sie zunächst zweifelhafte Figuren sein, eine wirkliche Kommunität im Geiste unseres Herrn zu bilden, bruderschaftlich zu leben und zugleich fachlich nach außen zu helfen, so tut Ihr Großes! Ihr werdet als Fachleute vieles sagen können, was Theologen nicht sagen können, und doch wird das Stärkste sein, wenn Ihr durch gemeinsame Tat die anderen von Eurer Liebe überzeugt.

Entschuldigt, wenn ich ein bißchen ins Predigen geraten bin, aber es liegt mir halt. Außerdem möchte ich Euch bewahren vor einem zu starken Eindringen in die Kritik an der Fa. Gossner. Ich bin sehr gespannt, wie ich selber einmal Indien sehen und antreffen werde, aber ich kann mir denken, daß die kirchlichen Verhältnisse auch nicht allzu viel anders sind als dieselben kirchlichen Verhältnisse hier. Wenn man da einsteigen wollte .....

Ich freue mich sehr, daß Ihr mit der Ausstellung so groß herauskommt, das verschafft Euch sicher viele neue Verbindungen. Wir sind sehr gespannt, wie es dann nach der Ausstellung mit Euch gehen wird. Klar, daß Ihr Programme habt müßt, die durchgeführt werden. Und schön, daß Ihr die Jugend als Hilfstruppe im Auge habt und auch bereits an der Arbeit seht.

Und Ihr beide kommt gut zurecht? - Entschuldigt, wenn ich als Euer "Traumeister" danach frage.

Daß ich Dein Tonband z.T. Deinen Eltern geschickt habe, lieber Heinz, wirst Du gehört haben. Der Pfarrer von Hartenstein ist ein prächtiger Kerl! - hat es Deinen Eltern am 1. Januar 61 vorgespielt. "Die Stimme des Sohnes in der Wohnung - welch eine Glückseligkeit!"

So oft ich ins Erzgebirge komme, besuche ich die Eltern und will mich also immer verantwortlich fühlen. Im November habe ich 3 Abendvorträge in Hartenstein gehalten. Nach Grüßen aus der Ökumene - von Christen aus USA und Christen aus der UdSSR - habe ich auch Grüße aus Indien gebracht und Deinen Namen in der Hartenstein Kirche offen ausgesprochen. Es waren ca. 300 Menschen anwesend, und es lag ein guter Geist über der Gemeinschaft. Ich habe ausführlich von Indien berichtet und an einem Abend besonders von den Christen in der UdSSR erzählt. Deine Mutter hat mich phantastisch mit gebratener Leber und Schnitzel versorgt, es war fast zuviel des Guten. Mit Deinem Vater habe ich einen guten Ausflug gemacht zum Weihnachtsberg nach ..... (Du kennst sicher das Schnitzwerk). Übrigens ist mir das Erzgebirge lieb und vertraut geworden nach zweimaligem Urlaub und mehreren Dienstfahrten. Ende Februar, Anfang März bin ich wieder dort in Gemeinden und Pfarrkonventen, bin auch im Pfarrkonvent Aue.

An

An Lillis Eltern habe ich auch geschrieben. Wenn sie irgend-einen Wunsch haben, so dürfen Sie sich jederzeit bei mir melden. Ich schicke den beiden immer die "Biene".

In unserer Arbeit geht es recht gut weiter. In den Gruppen haben wir überall Zuwachs bekommen - Frauen durch Heirat und neue Mitarbeiter. Martin Iwohn baut zusammen mit einem prächtigen Diakon ein Team-Pfarramt auf in Magdeburger Breiten, und jetzt stehen neben den Gruppen im Cottbuser Gebiet vier weitere Plätze auf dem Programm. Für dieses Jahr werden mehrere junge Theologen zu uns finden. Hier in Berlin haben wir Schwierigkeiten mit der alten Gemeinde, in deren Räumen wir unsere Büros haben. Sie haben den Mietvertrag gekündigt und wollen uns hier raus haben, obgleich das Haus von ihnen gar nicht genutzt wird. Vielleicht gelingt es mir auch in Berlin, ein Team-Pfarramt aufzubauen, dann wären wir endlich ganz selbstständig.

Mit Erich Hoffmann haben wir im Herbst ein gutes Seminar durchgeführt, im März kommt er wieder zu einem 2. Theologen-Seminar. Er arbeitet 2 Tage lang mit uns. Thematik:

"Die neuen Verhältnisse auf dem Lande und der verantwortliche Dienst der Kirche"

Er hat eine gute Untersuchung der neuen Strukturen erarbeitet. Am 6.2. haben wir Kuratorium. Wir beraten neu die Nachfolgefrage von Lokies. Vielleicht wird es nach allem Hin und Her nun doch Dohrmann.

Dietrich Gutsch ist neben Gen. Sup. Jacob, Cottbus und Erich Hoffmann, Halle Jugenddelegierter der Oekumenischen Vollversammlung in Neu-Delhi. Er ist also, wenn alles klappt, als offizieller Delegierter dabei (ab Mitte November). Ich selber werde sicher zu der Zeit hier noch nicht weg kommen, hoffe aber im Januar auch fahren zu können. Ist das dann noch gut? Vielleicht kann ich mit Dohrmann zusammen kommen.

In der Familie sind wir einigermaßen wohllauf. Die Kinder sind sehr munter (morgens immer zu früh). Ruth wird eine Kur machen müssen mit ihrer blöden Spondylosis (Moorkur).

Laßt Euch zusammen mit den anderen Gossner-Streitern herzlich grüßen von Euren Freunden in Berlin, die sich freuen, wenn sie öfter mal von Euch hören.

Wir sind  
E u r e

*Ruth Hoffmann*

f . . . .

Gieke Schotten!

Es war nicht nur Schreibfertigkeit, daß du gestern einen Brief erhalten. Du schaffst kommen wir niemanden eine Zeile reichen, denn wir waren doch so stark schockiert von dem was auf uns einstürmte, daß wir lieber allein mit dem fertig wurden, voranß man uns hätte in Berlin vorbereiten können. Und dann kam die Ausstellung. Seit einem ersten Dezember sind wir keine Menschen mehr sondern nur noch Kulis, d.h. osteastas. Dr. Thiel stand von 7-19<sup>30</sup> ohne Mittagspause auf der Baustelle und die gleiche Zeit saute ich unsern Maschine zusammen. 34-36 °C, kein Schutzdach, keinen Schirm als Helfer zudem um 2 Kulis und Riesen Wass. etliche die Reiseflame. Maschine war in 48 Teile zerlegt. Und am 23. Da mußte dann Dr. Thiel nach Dauchi für ein Audit und so saß ich die letzten 3 Wochen ganz allein hier. Doch nun ist alles vorüber, am 1. Januar hat Dr. Radakowski die Ausstellung eröffnet und um der Deutschen und der sowjetischen Pavillon kann festlich das kühnste Bild eij. & R. vor unserem Fort haben.

Nun die Ausstellung am 1. Mai die Tore schließt, werden wir sofort mit dem Abbau beginnen und noch im Mai mit dem Hausbau anfangen. Vor der Regenzeit - Mitte Juni - muß noch der Dungarow, die Küchewirtschaft, und der erste Schuppen fertig werden. Bis dahin wohnen wir in einem Zelt. Hatten vor uns den Staudamm mit 150 Morgen total verrotteten Reisland, zu rechten ein verfallener Dungarow in dem einst Wohnen von wohlte und im Rücken die

eigenartigen steinernen Gremiberg Siedlungen. Eigner sind  
selten geworden aber Dänen, Münzen von Dänen gibt  
es. Vor diesem zweifelhaft romantischen Landschaftshintergrund  
~~steht~~ findet sich eine Gemeinde die im Kirchenkrieg  
restlos zerfallen ist, die gegenseitig misstraut, die Untertreibung  
zeitlich bis zu 5000 zu macht. Menschen sind unsere  
Mitarbeiter diestellen, sterben und tödten wenn wir die Hände  
selbst in die Hand nehmen. Der dummer Salib tut keiner Arbeit.  
Warum hat man uns das nicht vorher gesagt. Warum müssen wir  
uns erst hin feststellen, daß Tja - der Bischof - tausende Rupien  
aus dem Property-Denkmal gestohlen hat. Die führenden Kreise  
der Ge. Kirche sind ein einziger moralischer Schuft. Und  
darin stehen dann Heute ein Tage, Katalina und wenige  
andere, Menschen jenen Zweifels erhaben, aber bis zum Hahn  
im Schlamm der Menschheit. - Unsere Hoffnung ist die Jugend.  
Nur um dieser Hoffnung willen - um es einmal offen zu sagen -  
bleiben wir eigentlich bei Jesus. In Klun. bauen die Ober-  
schulen beider Parteien einen neuen Weg zur Schule.  
In Gooripur bestehen die Oberschulen allein brachliegende  
Acker und in Goron Kororischu haben Oberschulen einen  
betenden Helm aus dem Schuldiens gejagt. Und  
das ist auch der Grund warum wir als landw. Fachschule  
unsere Arbeit beginnen. Die Zukunft unserer Kirche in Chota-  
nagpur ist nur dann gesichert, wenn wir recht bald  
praktische, aber gut unterrichtete Menschen heranziehen.

Es geht bei uns nicht um Education schlicht hin,  
sondern um arbeiten mit Kopf und Hand. Unser  
Theologisches Kolleg in Rauchi erfüllt diesen Zweck nicht.  
Kloss ist mit Kirchenkauf ausgelastet und Sören ist  
ein ziemlicher Desagro. Bestechung findet man auf  
der Predigerschule in Vooripur. M. Tete hat die Jungen  
ausreichend gehinnt; und in Zukunft werden diese  
Jungen Prediger nach ihrem Examen noch  $\frac{1}{2}$  Jahr  
nach Khura kommen, um eine Sonderausbildung in  
Poultry und Reibau zu erhalten. Denn die Prediger leben  
ja in den Dörfern und niemand hat die den wirklichen  
Kontakt zum Dauem haben.

Ihr seht also - leicht Schotten - wir haben tausend Blaine,  
tausend Toleen. Alle werden nicht in Erfüllung gehen.  
aber hier gilt noch mehr als in Deutschland das alte  
Dauensprichwort: „Stillstand ist Rückschritt!“ Mindestens  
einer Toleen nicht hinreichend. Nur ver <sup>hier</sup> sehr viel ~~hier~~  
will, kann manche erreichen.

In Indien: Nihil Quod und wenig Dir; Mam-Sahib vermeidet  
KDW; Sahib vermeidet die Skatbrücke. etwomöglich alles  
wohlauf.

Leid jaun kenlichst gezeigt. Man glaubt  
niemand kein Drif dergemeinkheit bedeutet.  
Sie sparen um alles auf für Deinen Betrieb im  
kommenden Hinter. Gehört auch fort

Caleutta 82. I. 61

Am 2x Jany 61

Send to Dr. Freyheim  
Lee Memorial  
13 Wellington Sq. S.W.  
London.

Calcutta

Gössner  
Mission

Gebter Bruno! Es war eine große Freude, Deinen ausführlichen Brief zu lesen! Ich danke Dir herzlich, besonders auch für die kurze Predigt, die ich fassen konnte. Mir scheint, je kindlicher und einfacher wir "Seine" Botschaft sagen und hören, desto eindrücklicher ist sie. (Doch darüber wollen wir keine Diskussion anfangen.) — Nun rückt alle Welt sich wieder auf das Fest der Christgeburt. Ich wünsche Dir und Deiner Familie doch auch die Stunde des stillen Staunens bei dem Kind in der Krippe nach all der Kunde, die diese traditionsbeladene Jahreszeit mit sich bringt. Zerst sei die Kraftquelle, die uns durch das neue Erdenjahr führen soll. —

Mit großem Interesse habe ich Deine Bildblätter von Lüwer gelesen. Für "Nitsahn" meine besten Wünsche! Keine großen Freie und Pläne, aber füllt es etwas Gedrucktes volleres, als eine kleine Gemeinschaft, die in Christus aufgegangen und Ende und Lebensaufgabe nicht? Möchten die Brüder in Gnadehalt und Erfüllt leben dürfen! Natürlich freut mich, auch von den anderen Gruppen und den übrigen Brüdern etwas Gutes zu erfahren. Solltest Du mir mal wieder etwas von ihnen berichten, so vergib nicht, dass ich auch ein wenig an Dietrich Rauch in Hadelorn Neuland angehe. Wie geht es ihm? Niemals sah er Reckenau auch Anteil an den Sopran-Tagungen, oder beschreibt mich keine Verbindung ganz auf "Missionfest"- Durchführung? — Sehr besonders war es aber doch auch, ob Deine Erzählungen von Klaus Kriener verbrannt. Hoffentlich ist "Sie" so tröstlich, dass er seinem schlechten "Von Schlaum" am Ende nicht mehr nachtrauert. Große Wünsche bitte recht herzlich von mir. Meine allerbeste Wünsche für Dich und Deine Familie! — Von Deinen Augen-Eindrücken würde ich gerne mehr hören, aber ich kann verstehen, wenn das Missionarische Amt anscheinlich vorbehaltlos bleibt. Ob ich allerdings im nächsten Jahr schon so fern und reich

werde, daß ich eine Reise nach Berlin antreten kann, ist noch unklar. Obwohl wollte es möglich werden, so bestimmt der so früh Bescheid, daß der nicht vom Abflug ~~gefa~~ unt. - Von hier und meinem Dasein schreibe ich Dir nur ande Mal. Nach einem stürmischen Jahr mit einzigen Niederschlägen beginne ich doch wieder aufzutauen. ab Januar bekomme ich wieder die "Stimme des Feuernden"; und das Interesse für das Leben im "anderen Reichen" kommt zurück. Mein Alltag ist ruhig, im allgemeinen, so daß mein Körpergesicht strahlt. Mein Geist ist unruhig, weil wir unsfrieden, und rüttelt

Los niños... contributed to UNICEF, the United Nations Children's Fund,

by Ted De Grazia.

auf neue Berufe. Mein Schatz wacht und brennt gleich -

Los niños... dessin de Ted De Grazia, offert par l'artiste à l'UNICEF, Fonds

des Nations Unies pour l'Enfance.

reitig mit verblüffter Logik diese Worte. Dieses Gebiet ist noch so jugendlich für mich und es gibt viele unerwartete

Los niños... obra donada al UNICEF, el Fondo de las Naciones Unidas para

la Infancia, por el artista Ted De Grazia.

PRINTED IN U.S.A.

Herzliche Grüße!

T. De Grazia

Sant

N.B. Die Kartoprägung habe ich selbst, während Sie es nicht wollen



, am 10.1.61  
Scho/En.

Herrn  
Ernst Junker  
Hauketoveien 3 A  
Hauketo-O s l o  
Norwegen

Lieber Ernst,

herzlichen Dank für Deine schnelle Antwort. Ich habe mich sehr gefreut, daß Du an all die Leute denkst, mit denen Du hier zusammen gewesen bist und auch an ihrem Ergehen regen Anteil nimmst. Inzwischen hast Du ja meinen Weihnachtsbrief erhalten und bist insgesamt neu informiert. Wenn Du interessiert bist, so schicke ich Dir gern auch mal eine Predigt, vielleicht die, die ich Klaus Krienke bei der Trauung gehalten habe.

Es berührt mich, wie sehr Du mit den Fragen der Gemeinschaft weiterhin umgehst und gerade in der Ferne begreifst, welchen Wert Bruderschaft hat. Es wird nirgends Idealfälle geben, aber es muß der Versuch gemacht werden, gemeinsam zu leben. Es zeigt sich, daß solche Gemeinschaftszentren auf der ganzen Welt große Durchschlagskraft haben.

Nun zu einigen persönlichen Dingen. Die Adresse von Klaus-Dieter Krienke Körbelitz Krs. Burg bei Magdeburg. Sicher würde sich das Paar sehr freuen, wenn es von Dir hört. Die Frau war geschieden und hat von ihrem ersten Mann zwei Kinder mit in die Ehe gebracht. Sie entstammt einer großen Familie, ihre Mutter ist die zweite Frau ihres Vaters. Der Vater hatte mit der ersten Frau zusammen 19 Kinder und mit der zweiten 10. Ich habe so etwas noch nie gehört. Er hat anscheinend zeitlebens nie richtig gearbeitet, die Frau waren mit Kindergrößziehen und Zusammenhalten des Geldes beschäftigt. Es ist klar, daß in solch einer Familie eine Bildung ausbleibt. So war die Frau Arbeiterin im Viehstall innerhalb der Abteilung ihres jetzigen Mannes. Wir alle haben aber den besten Eindruck von ihr und glauben, daß sie bildungsfähig ist. Sie ist außerdem sehr ordentlich in der Kleidung, das merkt man daran, wie der Klaus jetzt herumläuft. Also schreibe den beiden einmal.

Dietrich Rauch ist von Hakeborn weg, es gab Ehezwist und die beiden gingen nach Thüringen auf ein Volkseigenes Gut. Sie wollten sich dort neu finden und miteinander Eheleben üben. Die Krisis ging aber weiter und Dietrich wollte sich scheiden lassen. Ich habe ihm törichtig auf die Finger gehauen und ihm mitgeteilt, daß, wenn er so etwas tut, von mir aus der Weg zu einem kirchlichen Dienst für ihn immer versperrt bleiben wird. Inzwischen hat er sich gefangen, 1/4 Jahr von der Frau getrennt gelebt und jetzt scheint der Frühling in der Ehe eingezogen zu sein. Zwei Kinder sind im Heim und zwei haben sie zu Hause. Du kannst Dir denken, daß die wirtschaftliche Lage bei Ihnen nicht rosig aussieht und ich habe ständig nachgeholfen. Schreib den beiden auch einmal. Ein Wort eines Bruders aus der Fremde wirkt oft Wunder. Die Adresse ist Wasserthalleben Krs. Sondershausen, VEG.

Günther Buchenau war einmal in Berlin zu einer Begegnung mit Horst Symonowski. Dabei haben wir uns ein bißchen ausgesprochen. Sonst gab es mit ihm keine Begegnung. Zu Tagungen kommt er nicht, obwohl wir ihn einladen. Martin Iwohn hat das Missionsfest dort durchgeführt und war erschrocken über die kalte Atmosphäre. Das tut uns richtig

b.w.

leid. Er managte an diesem Tage unheimlich viel herum. Wir hoffen immer auf Besserung des Verhältnisses.

Jürgen Michel hat am 16.12. geheiratet. Sie ist eine Arzttochter aus Cottbus. Ich denke, bei den beiden gibt es keine Komplikationen. Ich habe sie in den Ehestand "hineingepredigt".

Du schreibst ab und an von Deinem "Schatz". Du solltest mehr von ihm erzählen, damit wir Deiner besser und richtiger gedenken können. Bis zum nächsten Mal bin ich mit sehr herzlichen Grüßen

Dein

An

, am 28.3.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Dr. K.Kampftmeyer  
Bremen  
Gustav-Pauli-Platz Nr. 16

Lieber Bruder Kampftmeyer,

ganz herzlichen Dank für die gesandten Bücher. Bis auf zwei, die ich selber behalten möchte (Lewis: Dienstanweisung für einen Unterteufel und "Glaube und Naturwissenschaft", Quellenstücke), habe ich alles, was Sie mir geschickt haben, weitergegeben. Die Bücher kamen gerade so an, daß ich sie bei einer Dienstfahrt mitnehmen konnte - nach Schwarze Pumpe und Hoyerswerda. Einen zweiten Teil habe ich hier in Berlin an Brüder weggegeben, die an einer Seminarwoche bei uns teilnahmen. Ich habe überall Freude ausgelöst. Nochmals herzlichen Dank.

Es ist rührend, wie Sie unserer Arbeit gedenken und wie Sie versuchen, uns zu helfen.

In diesem Jahr werden wir viel Zuwachs bekommen, d.h. Kandidaten nach dem Examen kommen in alte und neue Gruppendienste. Dadurch erfährt unsere Arbeit eine große Ausweitung.

Ich hoffe, im Mai wieder bei meinem Freund Heinrichs sein zu können. Vielleicht kann auch dann bei Ihnen wieder eine Zusammenkunft geplant werden.

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr dankbarer

W.

Wolfgang Kerst  
Diakon

Weimar, den 8.2.61  
Humboldstr. 30a

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank möchte ich Ihnen für die Übersendung des Goßner Rundbriefes sagen. Dazu kommt Ihr freundlicher Gruß vom 31.1. mit Rundschreiben über Ihre Vietnam-Aktion.

Inzwischen hatten wir hier einen ausführlichen Berichtsabend mit unseren Mitarbeitern der Stadt, wo uns unsere beiden Brüder von der Wochenendtagung einen guten Bericht gaben. Wir haben dadurch wieder mancherlei Neues gehört und sind auch in einigen Dingen unseres Dienstes, in der oekumenischen Blickrichtung angeregt worden. Damit meine ich, daß wir von dem Gehörten uns fragen, wie also können wir unsere Arbeit weiter tun und dazu geben Sie uns mancherlei wertvolle Anregungen.

Aber die größte Überraschung war der völlig unerwartete Besuch des Bruders St. mit seiner Frau. Hoffentlich haben Sie darüber gehört. Ich kann nur sagen, daß diese Begegnung für unsere jungen Leute, wir haben in aller Eile eine größere Begegnung improvisiert sowie für uns Mitarbeiter eine fruchtbare und gesegnete Sache war. Für solche Überraschungen sagen wir Ihnen besonderen Dank. Besten Dank auch für das freundliche Mitbringsel - diese Idee war ausgezeichnet von Ihnen.

In diesem Zusammenhang geben Sie bitte unsere besten Grüße an Familie Stb. weiter.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß wir in unserem Mitarbeiterkreis beschlossen haben, Ihnen für die Vietnam-Aktion 150,- DM zu überweisen. Der Betrag wird in diesen Tagen bei Ihnen eintreffen. Das Geld nehmen wir aus dem von der Jugend gesammelten Opfer, für Brot für die Welt.

Im Namen meiner Brüder grüße ich Sie mit guten Segenswünschen für alle Ihre Arbeit.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen -

Ihr sehr ergebener,

*Wolfgang Kerst.*

, am 31.12.1961  
Scho/Re

Herrn  
Diakon Wolfgang Kerst  
Weimar  
Humboldtstr. 30 a

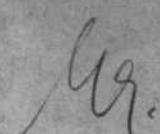
Lieber Bruder Kerst,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22.1. Inzwischen waren die beiden Brüder bei uns. Sie haben vielleicht auch Besuch gehabt.

Ich lege Ihnen diesmal ein Schreiben bei, das Sie informiert über unsere Vietnam-Aktion. Können und wollen Sie sich mit Ihrem Kreis daran beteiligen?

Gern lade ich Sie auch zu einer Tagung nach Berlin ein.

Herzliche Grüße und gute Wünsche  
Ihr



Anlage

Wolfgang Kerst  
Diakon

Weimar, Humboldtstr. 30a

22. 1. 61

Lieber Bruder Schattstaedt!

Wiederholt haben Sie mich freundlicher Weise zu Ihren Begegnungen eingeladen.

Beider jüngsten die Einladungen nach Großschleben-Arbold. Seit diesem Monat bin ich als Jugendwart des Ev. Jungmannwerkes Thüringen in Weimar tätig. Bei mir sind, sowie auch mein Konfessor im gleichen Dienst hier, besonders über die Arbeit der Jungs. u. Mädch. interessiert, haben wir uns entschlossen, zwei unserer Mitarbeiter an Ihrer Tagung 28./29.1. zu senden.

Gestern und heute waren wir mit 40 jungen Mitarbeitern in Jena zu einer Ruhe, als Gast war Prof. Meichel von der Berliner Union unter uns.

Wir hörten heute auch einen Bericht unseres Weimarer Kreisratsvorsitzenden Henrich, ob er hörlich auf eine Ihrer bedeutenden Treffen war.

Alle waren von dem Bericht sehr beeindruckt. Ich persönlich habe ja den Kontakt über Prof. Ivan und Richter-Nitschke.

Lassen Sie uns bitte auch weiterhin ab Weimar

ver

Jugend auf dem Laufenden.

Ich hoffe, dass unsere beiden Motorräder, die z.B. ein theolog. Studium in Jena beginnen; es handelt sich nun: Karl Helmut Hansenstein und Christian Trappe, Sie als unsere Delegation nicht enttäuschen und wir dann auch hier in unserem Jugendkreis gute Berichte über die Tagung hören können.

Möch aber bitten Sie bitte weiterhin wissen, was wir Neuen können können in Stunde des einen Herrn in ähnlicher Verhältnis mit.

<sup>Th</sup>  
W. Lentz, Jugendwart.

P.S. Persönlich hoffe ich, bald einmal selbst bei Ihnen zu sein.



# STICHTING OUD-POELGEEST

Jeugd- en Vormingscentrum aangesloten bij de Federatie van Vormingscentra

Directie:

Mr. A. W. Kist, directeur

J. M. Hoekstra v.d.m., wnd. directeur

A. B. van Heuven, ec. adj. directeur

Mej. N. H. Voltelen, soc. paed. dra

OEGSTGEEST, den 5.Januar 1961.  
Kasteel Oud-Poelgeest

Herrn Dr B.Schottstädt  
Göhrenerstrasse 11  
B e r l i n N.58  
Deutschland

*Wm.*

Lieber Bruder Schottstädt,

Mit vielen Bitten um Entschuldigung schreibe ich Ihnen um endlich zu antworten auf Ihren Brief des 15.Dezembers. Durch besondere Umstände (Direktionswechselung auf Oud-Poelgeest, weil ich für den Minister für Erziehung eine Untersuchung von 2 Jahren über "adult education" machen gehe) sind wir die letzten Wochen so beschäftigt gewesen, dass ich meine Korrespondenz-Pflichten unduldbar vernachlässigt habe. Hoffentlich hat mein Schweigen Ihnen keine Schwierigkeiten gegeben. Ich danke Ihnen für das Programm Ihrer Tagung. Obwohl es nicht leicht wird sein, gibt es doch im Thema menschliche Beziehungen und Entscheidungen, die im Soziodrama zu zeigen sind. Das Thema meines Vortrags lässt sich sicher mit dem Tagungsthema verbinden. Herzlichen Dank dass Sie soviel Zeit für Soziodrama ausgezogen haben.

Es freute mich zu sehen dass ich Samstagabend dem 14.Januar bei Bé Ruys eingeladen bin. Wie gesagt, ich bin auch übrigens bereit irgendwo zu kommen, wo ich nützlich sein kann. Ich habe nur eine persönliche Angelegenheit, nämlich dass ich gerne Professor Fritz Borinski (Sozialpädagog der Freien Universität) sprechen wollte. Ich schreibe ihm heute um ihn zu fragen wann er mich empfangen könnte.

Wollen Sie so freundlich sein mir zu schreiben wo ich schlafe? Würde es möglich sein dass ich bis Dienstagmorgen bleibe? Ich möchte gern den Montag noch benützen für einen Besuch an Berlin und für den eventuellen Besuch bei Prof.Borinski.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe.

Ich wünsche Ihnen noch ein gesegnetes 1961.

*A.W.Kist*  
A.W.Kist

Programm  
für Herrn Dr. Kist

Donnerstag, 12.1.

- 17,45 Uhr Ankunft auf Berlin-Tempelhof, anschließend Fahrt in die Göhrener Straße, dort  
18,30 " Abendessen  
abends: Besuch des Kabaretts "Die Distel"

Freitag, 13.1.

- Teilnahme an der Ost-West-Tagung  
9,30 Uhr Andacht  
10,00 " Referat OKR Schröter: "Die Arbeit des Heiligen Geistes nach dem Zeugnis des Neuen Testaments"  
Anschließend Aussprache  
12,30 " Mittagessen  
16,00 " Einleitung zum Gespräch, Pastor Dzubba: "Heiliger Geist und Ordnung". Anschließend Gruppengespräche.  
18,30 " Abendessen  
Anschließend Besuch des Berliner Ensembles: "Drei-Groschen" Oper von Brecht.

Samstag, 14.1.

- 9,30 - 18,30 Göhrener Straße  
19,00 Uhr in der Niederländischen Gemeinde bei Pastoren Bé Huys.

Sonntag, 15.1.

- 9,30 Uhr Gottesdienst Göhrener Straße  
5 min. Grußwort, anschließend  
Vortrag: "Soziodrama als Übung für biblische Existenz"  
anschließend Gespräch, gegen 16,30 Uhr Schluß der Tagung.  
18,00 Uhr Besuch bei Dr. Schultze vor Berufsschullehrern in Westberlin  
Vortrag:

Montag, 16.1. frei

Dienstag, 17.1. Rückflug

Frieder Kleinknecht  
Metzingen  
Postfach 52 / F:07123-384

Metzingen, den 5.3.61.

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief, auf den ich natürlich schon lange antworten sollte, aber ich wollte auf das Zellaforte warten. Leider konnte ich es nirgends bekommen, es wird offenbar nur direkt ausgeliefert. Ob es das Mittel der Wahl darstellt? Aber das ist ein weites Feld, über das die Ansichten sehr weit auseinandergehen.

Über den Winter sind wir gut weggekommen, es gab weder eine äussere noch eine interne Grippe. Beides hätten wir schlecht überstanden, weil immer wieder neue Dinge kommen, für die man Zeit und Kraft einsetzen soll oder wenigstens sollte.

Die anderen Arzneimittel habe ich gerichtet, hoffentlich sind sie recht. Vor einiger Zeit schickte ich einmal ein 2,5 kg-Paket Tee an die Handjery-Strasse. Es wird hoffentlich gut angekommen sein.

Dass Ihr über den Ausgang der Synode froh seid, ist uns eine grosse Beruhigung. Man hört hier ja selten etwas über Präses Scharf, ich hoffe, dass das ein gutes Zeichen ist. Es scheint aber doch so zu sein, dass die Synode überhaupt etwas "möglicher" zusammengesetzt war. Wollen wir hoffen, dass damit ein Neuanfang möglich wird!

Neulich war der Hoyerswerdaer Pfarrer hier (von Hans Dieter importiert) und hat einen halben Männerabend gehalten. Es war recht nett, vor allem die Unterhaltung nachmittags. Hoffentlich reicht es mir im April, dort einen Besuch zu machen.

Die Kinder rufen zum Essen. Dir alles Gute. Herzliche Grüsse an Deine Frau!

Dein

*Frieder*

, am 7.3.61  
Scho/En

Herrn

Hans Kühn

Pumpe bei Spremberg

Mühlenweg 1  
bei Nowotnick

Lieber Hans,

vorläufig komme ich leider nicht dazu, Euch zu besuchen, ich fahre morgen für 14 Tage ins Erzgebirge, dann nach Herrnhut, dann hier Seminarwoche in Berlin, meine Frau wird während der Zeit zur Kur fahren (mit ihrer Spondylosis). Ich muß die 4 Kinder unterbringen. So weiß ich heute keinen Termin anzugeben für einen Besuch bei Euch. Das tut mir leid, denn ich hatte fest vor, öfter zu kommen als bisher.

Kannst Du nicht an den beiden Tagen, 23.+24.3.61, nach Berlin kommen? Wir haben Erich Hoffmann aus Halle hier. Thema: Die Verhältnisse auf dem Lande und christliche Verkündigung auf dem Lande. Wäre schön, dann könnten wir gleich einiges andere erleben.

Heute Dir nur die Mitteilung, daß Martin Iwohn und Bob ein Studentenseminar vom 31.7. - 6.8. hier bei uns durchführen wollen. In diesem Seminar sollten auch Berichte von unseren "Modellen" kommen. Kannst Du in der Zeit dabei sein? Wenigstens an zwei Tagen? Bitte notiere Dir doch den Termin vor und versuche etwas dabei zu sein.

Wie geht es Deiner Frau?

Herzliche Grüße und alles Gute

gez. Dein Bruno Schottstädt

(nach Diktat abgereist)

Für die Richtigkeit:

, am 23.1.61  
Scho/En.

Herrn

Dr. H. Landmann

B e r l i n - B u c h  
Tbc-Forschungsinstitut

Sehr geehrter Herr Dr. Landmann,

über Ihren Gruß vom Heiligen Abend haben wir uns sehr gefreut. Es wäre schön, wenn Sie uns sagen könnten, daß Sie in den beiden Büchlein einiges gefunden haben, was Ihnen persönlich Hilfe bedeutete.

Wir freuen uns sehr, daß wir in Ihnen einen Partner wissen, mit dem wir in einer Hilfsaktion verbunden sind, die im Geiste unseres Herrn geschieht. Wir hoffen sehr, daß wir im kommenden Jahr mehr als bisher für Vietnam tun können.

Es wäre schön, wenn wir gelegentlich zu einem persönlichen Gespräch zusammenkommen könnten. Ich werde mir erlauben, Sie einmal privat einzuladen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch von Herrn Gutsch -

Ihr

MG

am 27.3.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Reinhard Lassek

B a r u t h (Mark)  
Walter-Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder Lassek,

wir erwarten Sie am 6. bei der Kuratoriumssitzung.

Zu Ihrer persönlichen Anfrage: Meine Frau fährt am Dienstag, den 28., für 4 Wochen zur Kur und wir mußten auch wieder Kinder unterbringen. Unsere beiden Schulpflichtigen kommen unter im Kinderheim Siloah, hier in Berlin-Niederschönhausen, Grabbe-Allee 1-3. Dort ist man auf solche Sachen eingestellt und sicher können Sie Ihre Kinder auch abgeben. Das Kinder-Erholungsheim in Buckow existiert nicht mehr, nur noch das Wichern-Heim in Frankfurt/Oder. Dort kennen wir aber die neue Schwesternbesetzung nicht.

In der Hoffnung, daß Sie in einem von den beiden Heimen - Siloah oder Wichernheim - Ihre Kinder unterbringen können, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

*Mr.*

Reinh. Lassek

Baruth, den 15. März 1961

Herrn

P. Bruno Schottstädt

B e r l i n   N 58  
Göhrener Str. II

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichsten Dank für die Einladung zur Kuratoriumssitzung am 6.4., zu der ich wohl kommen werde! Daß ich Ihnen nun persönlich damit komme- ich hätte ebensogut dem Büro die Mitteilung machen können- hat eben auch einen persönlichen Grund. Meine Frau und ich möchten diesen Sommer einmal zusammen in Urlaub fahren. Im vergangenen Jahr mußte ich allein fahren, weil meine Frau wegen der Kinder ans Haus gebunden war. Diesmal möchte sie nun mit und sie hat es wahrhaftig nötig, einmal ohne Kinder zu sein. Sie kennen das ja. Nun denke ich daran, daß Sie einmal ihre Kinder so nette untergebracht haben. Ich hatte damit kein Glück, so daß meine Frau davor Angst hat. Können Sie uns da eine kleine Hilfestellung im Auffinden einer geeigneten Stelle für unsere beiden Jungen geben? Ich weiß, daß es eine Zumutung ist. Sie haben da ganz andere und viele Dinge am Hals. Aber vielleicht können Sie mir einen schnellen Wink geben. Hatten Sie nicht Ihre Kinder mal im Kindererholungsheim des Lutherstifts in Buckow? Das wäre vielleicht das Richtige, vorausgesetzt, daß sie

externe Kinder aufnehmen, was wohl zu bezweifeln ist. Aber so ist das leider mit fast allen Heimen, die ~~ig~~ zumeist von zentraler Stelle belegt werden. Ich frage eben deshalb Sie, weil Sie darin vielleicht Erfahrung haben.

Herzliche Grüße an Ihre liebe Frau auch von meiner Frau . von mir selber natürlich auch-

Ihr

R. Lunde

, am 21.2.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Reinh. Lassek.

Baruth /Mark  
Walter-Rathenau-Platz 7

Lieber Bruder Lassek,

nachträglich wünschen wir Ihnen zu Ihrem Geburtstag Gottes reichen Segen für Ihr neues Lebensjahr. Wir wünschen Ihnen auch für die Durchführung Ihrer vielen Arbeit den rechten Geist zum Bau gemeindlichen Lebens. Weiterhin wünschen wir Ihnen auch Freude in der Familie und Gesundheit. Alle Mitarbeiter unseres Werkes gedenken Ihrer herzlich.

Mit herzlichen Grüßen stets

Ihr

Ueg.

Günter Lorenz

Berlin O 17  
Stralauer Allee 23a (23a)  
Telefon: 58 28 70

Berlin 23. 3. 61.

Lieber Bruder Schäfstaedt!

Wiederholt haben Sie mir in letzter Zeit Einladungen und Programme der Gopner-Berktion gesandt, die von mir nicht beantwortet und nicht wahrgenommen wurden. Ich möchte Sie bitten, dies zu entschuldigen und nicht als ein Zeichen für unangefundenes Interesse anzusiehen. Die Ursache ist wahrscheinlich die starke Überlastung durch die beiden Redaktionen "Kirche" und "ENO". Heute kommt, daß ich seit einem Jahr auch - sogenannten als mein eigenes Hausblatt! - das Monatsschrift des Ev. Freikirchl. Gemeinoden "Wort und Werk" leite. In dieser Gemeinschaft habe ich ja bekanntlich meine geistliche Heimat, und es war mir eine Freude persönliches Verpflichtungsbrief etwas zu tun, um auch diesem Kreis - in aller Fürsicht haltend - ein wenig mehr an die Gegenwartfragen des Christentums heranzuführen.

Was liegt sehr daran, den Kontakt zu Ihnen und Ihrer Arbeit nicht zu verlieren; aber haben Sie bitte etwas Nachdruck, wenn das nicht durch regelmäßige Besuche geschaffen kann. Ich habe etwas Aussicht, in nächster Zeit ein wenig Entlastung zu finden, und hoffe, daß ich dann etwas intensiver unseren Kontakt pflegen kann. Nach wie vor bin ich materialisch nichts bereit, im "ENO" und, soviel es an mir liegt, in der "Kirche" der Gopner-Arbeit Ressourcen zu geben, wenn Sie es für wünschenswert und notwendig halten. Jeweilige Verständigung darüber ist ja, wie auch bisher, jederzeit möglich.

Mit herzlichen Wünschen für die  
Osterzeit und

Middlelern Gruppen

Nur  
Günther Lorenz

Bitte beachten Sie meine Adressenänderung!

, am 1.2.61

Herrn  
Pastor Ove Lund

Nustrup  
Dänemark

Liebe Ellen Margrethe! Lieber Ove!

Habt ganz herzlichen Dank für Euren Brief vom 18.12., der uns sehr erfreut hat. Ich hoffe, daß Ihr mein allgemeines Weihnachtsschreiben bekommen habt. Für ganz persönliche Briefe war leider in der weihnachtlichen Zeit wenig Raum.

Wissen wir doch nun, wie Ihr in Dänemark lebt und wie in etwa Euer Tagewerk aussieht. Eure Kinder werden sicher glücklich sein, daß sie so paradiesisch aufwachsen können. Ist ja bei uns leider nicht der Fall. Und der Gottesdienstbesuch ist natürlich besser als bei uns in Berlin, obwohl er natürlich auch wiederum nicht zu stark ist.

Vielleicht gelingt es uns, Euch irgendwann im nächsten oder übernächsten Jahr zu besuchen. Aber sicher werdet Ihr vorher in Berlin gewesen sein. Berlin ist doch für Euch ein Katzensprung!

Was unsere Arbeit angeht, so habe ich im Rundbrief allerlei geschrieben. Das Neuste ist, daß die Gossner-Mission in Ost-Berlin durch die alte herrschende Parochial-Gemeinde verdrängt werden soll, man hat uns zum 31.12.61 den Mietvertrag gekündigt. Schande! Wir sinnen nun nach einer neuen Konzeption, möchten nicht nur unsere Stellung in diesem Gemeindehaus behalten. Das Verhältnis ist ja wenig ersprießlich und wird sich sicher auch später wenig ändern, obwohl der Gemeindepfarrer mit uns geht. Unsere Gruppenarbeit bauen wir tüchtig weiter aus, in diesem Jahr werden neue Leute zu uns stoßen. Im Januar hatten wir eine große Ost-West-Tagung hier - 100 Leute - Thema: Heiliger Geist und Kirchenordnung. Dänemark war diesmal leider nicht vertreten.

In der Familie sind wir einigermaßen wohllauf, Ruth ist belastet durch Spondylosis. Die Kinder benehmen sich wie richtige berliner Jungen, die Tochter wird auch dementsprechend. Ich selber reise sehr viel im Lande herum. Meine Hauptaufgabe ist, die Pastoren zu missionieren. Du kennst den weisen Spruch von Professor Fischer: "Die Pastoren-Mission ist die schwierigste gleich nach der Juden-Mission." Es bilden sich aber überall kleine Gruppen, die ein neues kirchliches Arbeiten anfangen, und es besteht wirklich Hoffnung, daß wir auch Gemeinde werden, in der die Laien die Arbeit tragen und die Theologen Hilfsarbeiter sind. Ich will sehen, daß ich im Winter nach Indien komme, um die Gossner Kirche dort kennenzulernen. Weiß aber noch nicht, ob es gelingen wird.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche für Euch und Eure Kinder  
von uns allen

Eure

Ug

Ellen Margrethe og Ove Lund,  
Nustrup,  
Dänemark.

Store Nustrup, 18.12.60.

Liebe Bruno und Ruth!

Endlich bekommt ihr von uns ein Zeichen des Lebens! - Gedanken aber sind manchmal an euch gegangen - das kommt ja leider aber nicht so deutlich zum Ausdruck! - Wie mag es euch gehen, persönlich und in der Arbeit?

Uns geht es gut. Wir sind gut gelandet in einer Gemeinde, wo es viel Aufgeschlossenheit gibt, wo Menschen sind, unter denen wir uns wohl fühlen. Die Gemeinde zählt etwa 1650 Menschen, beinahe alle Bauern. Industrie gibt es hier nicht; einzelne Industriearbeiter, die in einem grossen Betrieb in einer Nachbarsstadt arbeiten, wohnen aber hier - das Gepräge der Gemeinde bleibt aber landwirtschaftlich. Nur eine Kirche gibt es hier, zentral gelegen - und besucht werden die Gottesdienste von durchschnittlich ca. 6 % der Einwohner. Selbstverständlich ist der Gottesdienstbesuch ~~fkm~~ wechselnd - es sind nicht die selben Hundert Leute, die Sonntag nach Sonntag kommen - vom einen Sonntag bis zum anderen kann die Gemeinde zu 80 oder 90 % andere sein, was ich nur für vorteilhaft halte - eine eingegangene Gemeinde ~~gik~~ oder Gemeindebewusstsein gibt es nicht. Die Gemeindearbeit wird von Laien getragen - ~~ixk~~ "der Pfarrer" ist willkommen und manchmal erwartet, wenn was los ist; unentbehrlich ist er aber nicht, auch nicht verantwortlich. Von Jugendorganisationen gibt es zwei: eine pietistische (CVJM und M) und eine mehr weltoffene. Von Missionskreisen haben wir ~~drei~~ (unsererseits auch nur "Mitmachen"). Bibelkreisen gibt es auch, zwei Stück, innerhalb der CVJM und der verwandten "Indre Mission". Die "Verkreisung" lässt sich also glücklicherweise überschauen! Zur Konfirmandenunterricht habe ich ungefähr dreissig Jugendliche - die Unterrichtszeit beträgt bei uns etwa 8 Monate mit zwei Unterrichtsstunden wöchentlich.

Schön wohnen wir hier in einer ausgezeichneten Wohnung, kaum 20 Jahre alt und gut ausgerüstet (Öl - Zentralheizung, elektrische Küche, Kühlschrank). Das Haus liegt in einem schönen Garten, ein Paradies der Kinder, die kaum eine Minute Berlin vermisst haben! - Mit uns "Alten" ist das etwas anders - besonders Ellen Margrethe hat sich ~~xx~~ manchmal nach dem Berliner Trübel gesehnt!

Wir freuen uns, euch mal wieder besuchen zu können - und hoffen auch,  
dass es mal möglich sein wird, dass Ihr uns hier besucht.  
Wahrscheinlich macht wohl Bruno nach Neujahr seine "Epiphaniastagung"  
Viel Glück damit, viel **Freude** davon!

Und dann wünschen wir euch von ganzen Herzen fröhliche Weihnachten,  
und - in Berlin haben wir gelernt: ein "gesundes, neues Jahr"; mag sein,  
und schön ist es, zweifellos - lieber sage ich aber: ein gesegnetes  
neues Jahr, Tag für Tag von Gott geschenkt und gelenkt.

Mit den herzlichsten Grüßen  
- auch an eure Kinder -  
*lwest*  
Ellen/Margretthe und Ove.

, am 19.1.61  
Scho/En.

Herrn  
Pastor  
Winfried Maechler

London S.E. 26 - 28  
Woodbastwick road

Lieber Winfried,

hab herzlichen Dank für Euren ausführlichen Fam.-Brief, der guten Einblick gibt in die Arbeit eines deutschen Auslandspfarrers. Es ist ja erstaunlich, daß Du in Deinem Alter diesen Wechsel noch gewagt hast. Sicher kann man später einmal bei Dir viel profitieren.

Friedhelm läßt Dir auch Dank sagen für Deine Gabe für ihn, besonders freut er sich über das "Mäuse-Buch".

Ich hoffe, daß Du unseren Rundbrief erhalten hast und auch ein bißchen über unser Ergehen informiert bist. Wir haben gerade eine große Ost-West-Tagung hinter uns und leben wieder ein bißchen ruhiger. Wir hatten 100 Leute hier, neben Ost- und Westdeutschen, 3 Schweizer Pfarrer, die uns alle sehr viel Freude machten. Unser Thema war "Heiliger Geist und Kirchenerneuerung". Wir haben, da wir die Hälfte Laien waren, nach einigen Referaten einen etwas anderen Tagungsstil versucht, in dem wir mit Dr. Kist (Holland) Soziodramen spielten. Wir werden zum nächsten Mal höchstens ein Referat vorbereiten, ansonsten spielen, zeichnen, meditieren. Vielleicht lernen wir auf diese Weise das griechisch-abendländische Denken ein bißchen überwinden.

In der Familie geht es gut, seit Herbst geht Stefan, unser zweiter auch schon zur Schule. Beide Jungen sind gut und haben auch noch keine Schwierigkeiten wegen ihrer Nichtzugehörigkeit zu den Jungen Pionieren. Friedhelm hat so gar eine ausgesprochen "fromme" Lehrerin, sie ist auch reaktionär (und das in der marxistischen Einheitsschule). Seit einem 3/4 Jahr haben beide Jungen Klavier-Unterricht und entwickeln sich auch da recht gut. Meine Frau leidet an Spondylosis, die Gelenke und Knochen verziehen sich dabei auch schon. Ihr ist dringend eine Moorkur verschrieben. Wir hoffen, daß sie in diesem Jahr bald dazu kommt. Ich selber habe mit der Lunge überhaupt keine Schwierigkeiten, in der letzten Zeit nur mit der Leber. Aber das ist auch nicht übergefährlich.

Laß gelegentlich einmal persönlich von Dir hören. Wir freuen uns. Herzliche Grüße und viele gute Wünsche für alle Arbeit und alles Feiern

Dein

H.

, am 10.1.61  
Sch/En.

An den  
Magistrat von Groß Berlin  
Referat Kirchenfragen

Berlin C 2  
Rotes Rathaus

Sehr geehrte Frau Flörice und sehr geehrter Herr Lahl!

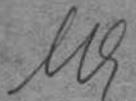
Ich sage Ihnen herzlichen Dank für die freundlichen Grüße und guten Wünsche, die Sie mir zum Jahreswechsel übermittelt haben.

Ich selber kann mich mit Ihrer Hoffnung nur solidarisch erklären, daß das Verhältnis zwischen Staat und Kirche - und bei der Kirche ist ja die Gossner-Mission mit gemeint - im kommenden Jahr sich nicht nur bessern möge, sondern wirklich so entfalten möge, daß es ein Dienst für beide bedeutet.

Ich möchte Ihnen beiden auch ein gutes und erfolgreiches Jahr 1961 wünschen in Familie und Gesellschaft. Möge es für uns alle ein Jahr der Friedensfeldzüge werden und mögen alle Begegnungen zwischen Kirche und Staat im Geiste des Friedens durchgeführt werden können.

In der Hoffnung, Sie irgendwann einmal wiederzusehen, grüße ich Sie herzlichst als

Ihr



Zum neuen Jahr übermitteln  
wir Ihnen freundliche Grüße  
und beste Wünsche für Ihr  
persönliches Wohlergehen.

Wir verbinden unsere Wünsche  
mit der Hoffnung, daß wir auch  
im kommenden Jahr in guter Ver-  
bindung bleiben um eine weitere  
Verbesserung des Verhältnisses  
zwischen Staat und Kirche zu  
erreichen und der Sicherung  
des Friedens zu dienen.

MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN

Referat Kirchenfragen

Laud Marika



Berlin

Rathaus

*Ein erfolgreiches Neues Jahr*

Nach einer Radierung von G. Heiß, Leipzig

G 2218

A 246/60

, am 1.2.61

Herrn  
Pfarrer Wollert Meyer

S t o r s l e t t  
Nord Troms - Norwegen

Liebe Ruth Helene! Lieber Wollert!

Mit großer Freude haben wir Euren Brief vom 2.12.60 erhalten. Wissen wir doch nun endlich, wie es Euch dort oben, hoch im Norden, geht. Wir können uns das als gewöhnliche Mitteleuropäer gar nicht vorstellen. - Umgeben von Eis, Schnee und Finsternis. - Wahrscheinlich kommt die biblische Botschaft in solcher Situation noch viel mehr zum Tragen als bei uns, und die Stimmung spielt sicher eine große Rolle.

Wir haben uns riesig gefreut, als Ihr im letzten Jahr plötzlich bei uns auftauchtet, und wir werden uns sehr freuen, wenn wir Euch im nächsten Jahr hier wiedersehen können. Unvergesslich sind die Stunden im Skandia-Heim und auch Eure Besuche bei uns.

Inzwischen werdet Ihr meinen Weihnachtsbrief bekommen haben mit dem Bericht aus unserer Arbeit. Es ist manches, was wir angepackt haben und was wir noch vorhaben. Wir sind als kleines kirchliches Werk doch weitaus beweglicher als die Institutionen.

In allen unseren Diensten geht es immer mehr um den Versuch, wirklich gemeinschaftlich in Christus zu leben. Es genügt nicht, wenn wir uns nur am Sonntagmorgen zusammen in der Kirche finden, die Botschaft will ins Leben dringen. Das Schöne ist allerdings, daß wir überall mit Pfarrern verknüpft sind. Damit dokumentieren wir, daß wir nicht ohne die feste Gemeinde sein wollen. Nur in Berlin hat es noch seine Schwierigkeit, wir hoffen aber auch, da noch weiterzukommen.

Es freut uns, daß die "Potsdamer Kirche" und die "Zeichen der Zeit" regelmäßig bei Euch ankommen und somit ein ständiges Zeichen der Verbindung darstellen. Hoffentlich habt Ihr dadurch ein klein wenig Information. Ich bin gern bereit, Euch auch von Zeit zu Zeit anderes Material zu schicken, wenn ich nur müßte, womit ich dienen kann. Aber ich werde dann einfach mal auf das Geratewohl etwas tun.

Hoffentlich müßt Ihr nicht zu sehr frieren und habt tüchtig Heizmaterial.

Bei uns in der Familie geht es einigermaßen, Ruth wird demnächst eine Kur machen müssen, wir hoffen aber über die Runden zu kommen. Viele herzlichen Grüße und gute Wünsche. Gott behüte Euch in Eurer Arbeit, in Eurer Wohnung und in Eurer Familie.

Wir sind Eure Freunde

R. + K.

# Sforstek

Liebe Ruth - lieber Bruno.

Wie gern möchte ich mitmachen. "Meine Zähne fliessen im Wasser". Der Thema ist interessent. Interessent und wichtig. Und der Thema behandelt in dieser Gruppe, das Zusammensein, das Gefühl des Einsseins. Wir möchten so gern, aber. Es lässt sich nicht machen. Hoffentlich wird es möglich dass wir innerhalb 2 Jahren euch besuchen kommen. Ich werde versuchen ein ~~xx~~ Stipendium im Jahre -62 zu bekommen. Ich denke mir, wir werden ein bis drei Monate im Berlin bleiben.

Wäre es möglich dass ihr uns vorher besuchen kommen könnten! Ökonomisch ist es eine nicht einfache Sache. Politisch auch nicht. Wir werden bitten - um Friede und Freude auch so.

Oft denken wir an euch. Ja, alle Tage. Ob wir vern von einander leben, haben wir aber die Gemeinsamkeit die auch nicht die grossen geographischen Abständen nicht verhindern kann. Wir hoffen und beten alles Gutes für euch zu Hause. Und für die Arbeit auch ausserhalb. Sonntag haben wir als Text für die Predigt Luk.17 Vers 20-30. Gottes Reich ist mitten unter uns. Mit der Sohn Gottes und Marias ist das Reich Gottes da. Wir werden noch mehr beten Dein Reich komme - in uns und in ~~xx~~ die Herzen der anderen Menschen - wo sie wohnen oder welcher Ansicht sie jetzt sind. Und wenn wir nicht unsere Freimütigkeit in Christus und Gedult verlieren, dann werden wir ~~xx~~ in der Zukunft erleben dürfen wie Sein Reich in voller Herrlichkeit da ist. Vorher haben wir aber Gedult nötig, wie die Langmütigkeit Gottes noch nötig ist.

Uns geht es gut. Wir haben uns gut zur Recht hier gefunden. Die Verhältnisse sind aber sehr verschieden von dem was wir im Berlin und im Hönefoss gehabt haben. Der Tag ist nicht so lang. Hell ist der Tag nur von 8,45 bis 14 Uhr. Die Sonne ist längst nicht mehr zu sehen. Im Ende Januar kommt sie wieder. Schon im Oktober kam der Schnee. Darum ist alles so hell. Die Stimmungen hier in der Winterzeit sind wie Träume. Die Demmerungsstimmungen, das Nordlicht und der Mond. Man müsste es eigentlich einmal erleben.

Die Natur ist grossartig und auch in den kleinsten Teilen bezaubernd. Meer und See, Flachland und Hochgebirge bis zu 1600 mtr., Mitternacht-Sonne und Nordlicht. In der Sommerzeit sind die Lappen mit ihren Rentieren hier. Die Abstände sind riesengrosse. Morgen fahre ich 98km. hin um eine Trauung in der Kapelle Sekkemos zu (wie heisst es in Deutsch) Ich habe ~~xx~~ Gottesdienst in derselben Kapelle Sonntag. Sonnabend früh fahre ich dahin. Wahrscheinlich komme ich Montag Mittag zurück. Wenn man zum Teil 4 Stunden fahren muss um einen Kranken zu besuchen, geht die Zeit schnell. Viel schaft man nicht zu tun.

Für Ruth Helene heisst es oft allein zu sitzen. Es ist mir nicht angenehm. Wenn man ~~wet~~ ab von den Bekannten ist, ist es etwas traurig ~~xx~~ allein so oft zu sein. Es geht aber auch - und Ruth Helene sagt dass es ihr gut geht. Wir finden uns also gut zur recht hier. Die Menschen sind alle freundlich.

Christlich sind sie sehr lutherisch. Und selten glaube ich man Menschen begegnen kann die so bewusst und klar definiert wissen worauf sie glauben. Darum gibt es nicht Möglichkeiten für Pfingstfreunde und Baptisten usw. hier Prselütten zu werben. Die Christenheit würde besser stehen über all wenn die Christen gewusst hätten worauf sie glauben - nicht aber durch Gesetz, sondern Gnade. Die Quelle alles Wissens in christlichen Beziehungen muss Das Wort sein, Das Wort durch Den heiligen Geist aufgeschlossen und von den Menschen hereingelassen im Herzt und dadurch im Leben.

Vorurteile haben die meisten Menschen. So denkt der Mensc oft dass die anderen etwas niedriger stehen als wir ~~xx~~ hier wohnen. So in Ost, so im West, so im Süd und so im Nord. Es ist ja nur Blötsinn. Tüpisch aber

für den natürlichen Mensch. Inteläktuell und auch zum Teil moralisch ist mein Volk etwas besonderes. Eine derartige Denkweise gibt nur bekannt, dass entweder die Horizont noch die Botschaft der Bibel richtig Raum bekommen hat in den Herzen und Köpfchen derer, die so etwas denken.

Industrie haben wir nicht viel hier oben. Fischerei und Ackerbau ist die Grundlage des materiellen Existenz. Schulen vermissen wir auch. Nach 8 Jahre Schule wird es teuer weiter zu gehen. Da muss man nehmlich irgendwo hinreisen.

Eigentlich hatte ich nicht gedacht so viel von den Verhältnissen hier zu erzählen. Hoffe aber dass es etwas wie eine Magnet ziehen kann. Es würde uns riesig freuen einmal Besuch zu bekommen.

Leider wird es nicht möglich sein dass ich später zum ~~Weihfest~~ Christfest mehr schreiben kann. Darum muss dieser Brief sogleich gute Wünsche mitnehmen. Für euch zwei und die Kinder und die Kirche und das Volk ein gesegnetes Christfest.

Und habt ihr herzlich Dank für das Jahr 1960 und alles was wir uns zu freuen gehabt haben von euch. Wir denken oft an dem Zusammensein im Übergang April/Mai und sind sehr dankbar für die Drucksachen Potsdam Kirche und Die Zeichen der Zeit. Es ist uns eine Insitament sie regelmässig zu bekommen.

Und jetzt die Einladung zur Tagung. Wie gern --. Hoffentlich werdet ihr uns auch später ~~kommen~~ erinnern. Vielleicht dürfen wir auch einmal mitmachen können. Und wieder begegnen können. Darauf freuen wir uns schon.

Bleibet ihr im Gottes **Hüten**.  
Viele Grüsse an den Kindern.

*Ein Christ-faler in den Herzen und in der Arbeit.*

*Herzliche Grüsse eure  
Küch Helene und Willi.*

*Storslett 2/12 - 60.*

, am 27.3.1961

Fräulein  
Lois Meyhoffer  
17, route de Malagnou  
G e n f (Schweiz)

Liebes Fräulein Meyhoffer,  
heute ganz kurz in einer besonderen  
Angelegenheit.

Professor Dr. Erich Hoffmann sollte als ~~advise~~ r des Oekumenischen Rates mitfahren nach Neu-Delhi. Er hat aber bis heute noch keine Einladung erhalten. Ich möchte mich hiermit für ihn bei Ihnen einsetzen und Sie bitten, nach Möglichkeit bei Herrn de Vries nachzufragen, ob Prof. Hoffmann damit noch rechnen kann. Er muß ja auch rechtzeitig planen.

Für viele Leute, die innerhalb der DDR neue Dienste versuchen, besonders auf dem Lande, ist Prof. Hoffmann eine wesentliche Hilfe. Er würde durch Neu-Delhi sicher sehr stark profitieren für seinen Dienst in den Gemeinden in der DDR (er ist Landwirt). Vielleicht können Sie mir nach einer Nachfrage Antwort geben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich wie immer

Ihr

Ug.

, am 11.1.61  
Scho/En

Herrn  
Ehrhardt Mitzlaff  
Quelkhorn/Surheide  
über Bremen 5

Lieber Ehrhardt,

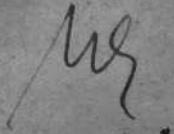
ich danke Dir sehr für Deinen Brief vom 21.12.  
Die Holzschnitte sind gut angekommen und ich habe bereits Menschen damit erfreut. Ich selber hatte nun doch keinen Platz mehr dafür, da ich den Hafen von Dir bereits für das Wohnzimmer verplant habe. Hast Du noch irgendwelche Bücherwünsche? Du darfst sie stets gern äußern. Bei uns wird alles erfüllt.

Ganz besonders gern denken wir an das letzte Treffen mit Euch zurück. Es war doch eine hohe festliche Zeit. Selten haben wir so tief geatmet wie in diesen Tagen. Deine Scharaden sind uns allen unvergeßlich. Ihr müßt bald wiederkommen.

Bei uns beginnt heute eine große Ost-West-Tagung, Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung." Wir sind sehr gespannt, ob wir beim Heiligen Geist, oder bei der Ordnung landen. Was meinst Du? Ansonsten geht es uns gut. Wir sind bemüht, das Werk zu treiben und fröhlich unsere Arbeit zu tun.

Leb wohl und sei mit Deiner Frau und den Freunden herzlichst  
gegrüßt von

Deinem



21.12.60

FRÜHTE WEIHNACHTEN"

"Lieber Bruder, erzähle,  
wie es Ihnen in diesem  
weihnachtlichen Jahr  
wenn wir allein waren.

Alles gut und ich freue  
mich sehr auf Weihnachten und auf  
die Feiertage. Gute Weihnachten  
und alles Gute für den  
neuen Jahr und allen

Glückwunsch für 2001  
und ich wünsche Ihnen  
Gesundheit und Freude

03.51.18  
Dagbouw und Ober  
bog. dpt. (J) unter der  
D. D. B. von der Jel  
mann Frau von Körn-  
der Cappel (J) bauen  
man für auf 25 May-  
sophen und fand  
mit dem daran.

Hier geschreven von Jan  
Huy in MANHEIM am  
seinen 6ten Befrei-  
ung am 1958 - 59 - 60  
ausgeschafft werden. H

- Es gilt, wann man für  
eine Arbeit zu zusammen  
kommen kann. Es muss  
für jede Person ausreichen, dass  
• Künftl. z.B. von mir  
ausgeführt werden kann  
• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden  
• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden  
• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden

• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden  
• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden  
• Ich kann mich auf  
jedem entsprechenden

label w/ wolf Grab found,  
and O found very damp,  
warm sun and water -  
WPA.

Then began  
the fight

of Nella vs. Glegan -  
not like you think.

, am 7.3.61  
Scho/En

Herrn  
stud. theol. G. Mittring

B o c h u m  
Doppelstr. 25

Lieber Freund,

verstehe Sie sehr gut, wenn Sie eine Aversion gegen das Wort Bruder haben. Mir ging es zeitweilig auch so.

Was nun Ihre Skepsis im allgemeinen gegenüber der Institution Kirche anbelangt und das Fahrenlassen der Skepsis unserer Arbeit gegenüber, so zeigt mir das, daß Sie erst Erfahrungen sammeln müssen. Mit bloßer Begeisterung im Blick auf Menschen oder ein Werk ist noch nichts gewonnen. Und außerdem müssen Sie natürlich unterscheiden lernen, ferner ist mit der Teilnahme an einer Tagung noch kein Einblick in die Arbeit gegeben. Bei so einer Tagung spielt natürlich das Äußere eine große Rolle, das Programm muß einigermaßen eingehalten werden und es müssen auch Leute da sein, die ein bisschen führen. Dies ist im normalen Alltag und im täglichen Miteinander ganz ganz anders.

Ich habe keinen Grund, mich bei Ihnen zu entschuldigen, Studenten geht es meistens so, daß sie noch wenig Disziplin in ihrer eigenen Lebensführung besitzen und sie auch nicht gestalten in der Gruppe. Natürlich sind wir ein gewachsener Haufe und wenn ich als "Manager" und "Diktator" zugleich erschien, so ist das von den meisten in jeder Beziehung recht verstanden worden. Wie gesagt, durch Teilnahme an einer Arbeit, erfährt man noch nicht den Geist der Arbeit.

Es freut uns, daß Sie uns dennoch ansehen, als solche, die nicht um ihrer selbst willen existieren wollen, sondern denen es genau wie Ihnen um die Nachfolge Christi geht. Wir haben selber nichts in die Welt gebracht, wir werden auch nichts rausholen, es ist aber die Frage: Wie und wo wir unseren Gehorsam zu praktizieren haben. Sie sollten Ihre Kritik niemals zurückstellen und auch bei Begegnungen und Gesprächen immer den Mut haben, mit derselben hervorzutreten. Ich fand die kritischen Stimmen beim Schlussgespräch durchaus in Ordnung, sie gehören dazu. Und wenn wir dann als Gemeinde Christi uns vereinen, sind wir sicherlich stark im Glauben. Aber nur so, niemals durch uns selber.

Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen einen noch längeren Brief zu schreiben, da ich jetzt gleich eine Beerdigung habe und morgen für 14 Tage auf Dienstreise gehe.

Lassen Sie es sich wohlgehen und kommen Sie gelegentlich wieder nach Berlin mit. Wir müssen zusammen Gemeinschaft üben und nicht "Institution".

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Sie

Ihr gez. Bruno Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

Für die Richtigkeit:

Bockum, Düsseldorf. 25

Bethel, den 2.2. 1961

Lieber Herr Schottstedt!

Irgendwie schreibe ich mich, das Wort "Brüder" zu gebrauchen. Es wird - gerade hier im Bethel und gerade bei Theologen - zu viel missbraucht, als daß es bei mir keinen schlechten Beigeschmack hätte. Wie Sie wissen, stehe ich der Institution "Kirche" ziemlich skeptisch gegenüber. Das brachte mich in die Gefahr, Ihrer Abbitte gegenüber jede Skepsis fahren zu lassen und Ihre Sache zum Maßstab aller Dinge zu machen im Hinblick auf die Anerkennung der Eigenschaft "christlich", gerade weil ich meine noch nicht formulierten Ansichten zum Teil bei Ihnen formuliert fand. Was ich damals als Mangel empfand, daß ich nur 99%ig in die Formen "Gössner u. Co." hingewachsen bin - die Schuld, soweit man davon sprechen kann, liegt bei mir selbst: ich bin nicht weit genug aus mir herausgegangen - jetzt danke ich Gott dafür, daß ich nicht blind zu Ihrer Tagung kam und mich nicht mit Leib und Seele dem Ersten, des mir positiv christlich erscheinenden, verschrieben habe. Ich muß meinen eigenen Weg gehen. Bei Ihrer Sache ist eine schleichende Gefahr. Entschuldigen Sie, daß ich das so sage. Sie selbst haben sich entwickelt zu einer Art

unangreifbarer Autorität, ~~und~~ einem „kleinen Papst.“  
„Einer müßt ja ein Nachtwort sprechen.“ Und das nicht  
nur bei der Organisation des Tagung, da war es noch zu  
vertreten, sondern gerade bei der Diskussion im „Arbeits-  
kreis“ haben Sie ziemlich gewaltsam, wenn auch nicht  
ganz deutlich sichtbar, zur Ihrer Ansicht hin dirigiert.  
Natürlich kann man dafür überzeugt gute Gründe finden,  
aber ich sehe darin die Gefahr der noch beweglichen  
Organisation, deren Beweglichkeit ganz allmählich, aber  
umso gefährlicher nachläßt.

Das heißtt aber nun nicht, daß ich nicht „Gottvater u. Co.“  
nichts mehr zu tun haben wollte. Im Gegenteil. Jetzt ist  
mir Ihre Sache erst richtig aus Herz gewachsen, seit ich  
der Gefahr entkommen bin, Ihr „Nachstreiter“ ~~zu~~ Christi  
Nachstreiter zu werden; seit ich weiß, daß ich  
Kämpfer und einen Vorkämpfer habe und nicht  
nur lauter Vorkämpfer, denen ich nachlefern kann, aber  
doch allein bleiben müßte; Seit ich weiß, daß ich einen  
Vater und viele Brüder habe. Daraum bitte ich Sie:  
Kennen Sie mich nicht ohne Antwort, wie ich es hier  
bei kritischen schriftlichen Äußerungen gewohnt bin.  
Unser Herr Jesus Christus möge uns seines Weg zeigen  
und uns helfen, ihn zu gehen.

Herzlich grüßt Sie

Gottfried Mittag.

, am 27.2.61  
Scho/En

Herrn  
Herbert Nagel  
Paderborn  
Friesenweg Nr. 26

Lieber Herbert,

es tut mir ungälig leid, daß Du jetzt ans Bett gebunden bist. Hab herzlichen Dank, daß Du uns so gut informiert hast, damit wir an Deinem Ergehen wirklich Anteil nehmen können. Hoffentlich mußt Du nicht zu lange liegen und Deine Sehne ist wieder so in Ordnung, daß Du gut laufen kannst.

Ich wiinsche Dir von Herzen, daß Du durch diese Zeit innerlichen Gewinn hast und froh bleibst.

Leider kann ich Dir heute keinen längeren Brief schreiben, ich muß morgen für 14 Tage ins Erzgebirge und danach bin ich in Herrnhut.

Uns geht es verhältnismäßig gut, obgleich Ruth mit ihrem Rücken immer noch Schwierigkeiten hat - Spondylosis. Sie soll jetzt eine Kur machen. Wir müssen sehen, daß wir dann die Kinder ordentlich untergebracht bekommen.

Ich selber habe vor, im Mai wieder nach Westdeutschland zu kommen, sicher werden wir uns dann auch sehen. Sei für heute zusammen mit Marielis herzlich gegrüßt

von Deinen

Ug.

und denen, die Dich in der Firma sonst noch kennen.

Paderborn, den 21.2.61.

Lieber Bruno,

schon lange sollte ein Brief an Euch geschrieben sein, aber, wie es oft ist, es verblieb. Nun habe ich Muße, mehr als genug. Und doch reicht es wieder nicht dazu, ganz ausführlich zu schreiben. Darum nur ganz kurz: Seit Mitte Dezember habe ich ja nun meine Beschäftigung in Ffm bei unserer Zentralstelle für das Werkstättenwesen. Es gefällt mir dort sehr gut. Meine erfolgversprechende Tätigkeit wurde jedoch am 27.1. jäh unterbrochen, denn seit dieser Zeit muß ich das Bett hüten. Dazu ist mein linkes Bein noch in einen Gipspanzer, der das ganze Bein umklammert, eingezwängt. Und das kam so: Als ahnungsloser Passant kam ich am besagten Abend in Frankfurt durch die Berliner Straße. Es war so kurz nach 18.00 Uhr. Wohl bemerkte ich, daß aus einem Laden Rauchschwaden drangen, beginnender Brand. Ich hatte es eilig und strebte weiter. Indem hatte einer der Beteiligten ( Angestellten ) die Ladentür geschlossen. Dadurch stieg der Druck im Geschäftsinne so an, daß die eine Fensterscheibe, vor der ich mich gerade befand, sich nach außen wölbte und mit einem Knall zerbarst. Ich fühlte einen dumpfen Schlag oberhalb der linken Ferse, wollte jedoch weiter gehen. Eine Frau machte mich dann jedoch darauf aufmerksam, daß ich stark blutete. Und so war es auch. Ein ausgebildeter Sanitäter, nämlich ein Pfleger aus den Universitätskliniken, der anwesend war, leistete mir erste Hilfe und band das Bein unterhalb des Knie ab. Damit wurde der Blutverlust auf ein erträgliches Maß eingedämmt. Im Krankenhaus stellte man dann fest, daß die Achillessehnen durchtrennt war. Der Arzt meint nun, daß er die Verbindung gut hinbekommen habe. Aber welche bleibenden Folgen nun auftreten, wird die Zukunft lehren. Bei allem bin ich froh, daß es "nur"

die Achilliesseh g war. Es hätte ja noch schlimmer kommen können. Andererseits können die aufgezwungenen Stunden der Muße zu Stunden der Besinnung werden. Und das wäre ein Segen für mich und meine Familie. Marielis hat es nun durchgesetzt, daß ich nach Paderborn 脶berf hrt wurde. Sie als ausgebildete Krankenschwester begleitete mich ( Sonderabteil 1.Kl.) und pflegte mich natürlich auch daheim, die gute Seele. Mehr als genug hat sie so schon um die Ohren. In den nächsten Tagen werde ich nun allerdings vor『bergelhd ins Krankenhaus kommen, da der erste Gips entfernt werden und die Wundheilung kontrolliert werden soll. Mein Hausarzt ist ja Facharzt für Chirurgie.

Sonst ist bei uns alles wohlauf, und wir sind dankbar dafür. Wie Ruth Ende Januar schrieb, h test Du, Bruno, auch das Bett ? Wir hoffen sehr, daß Du bald wieder auf dem Damm bist. Herzlichen Dank übrigens für den Weihnachtsrundbrief und für Euren Dezembergruß !

Sabinchen war über das H ndlein sehr begeistert. Es ist ja auch zu drollig ! Habt herzlich Dank dafür .

Entschuldige bitte, daß ich nun aufhöre. Aber das Schreiben im Bett, und noch dazu in fast horizontaler Lage strengt doch an. Nehmt unsere herzlichen Größe und Wünsche hin und gebt sie auch weiter. Es denken sehr an Euch

*Mosch • Marielis  
und die Kinderschar*

, am 23.3.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer  
Schönheide (Erzg.)

Lieber Walter,

anbei 5 Vorschläge für den Vortragsdienst, damit Du auch in Zukunft "Propagandamaterial" von uns da hast. Ebenso schicke ich Dir ein Referat von Eckhard Schülzgen zur Frage der Ordination. Schülzgen stammt aus unseren Gruppendifensten. Deine Thesen vom LKA bekommst Du bald zurück.

Ich bedaure sehr, daß in Eurem Kreis so wenig unser Anliegen verstanden worden ist. Im Gespräch machten die Leutchen doch einen sehr aufgeschlossenen Eindruck. War es nicht so?

Wir freuen uns, daß Du im April zu uns kommst und haben Dich fest vornotiert. Du erhältst diesmal ein gutes Bett in einem sauberen Hause. Telefon steht neben dem Bett.

Alles Gute und viele herzliche Grüße und viel Kraft für den Dienst in den Ostertagen für Dich und Deine Frau

Dein

6 Anlagen

*W*

Walter Queisser

Schönheide, 18.3.61

Lieber Bruno !

Sehr herzlich danke ich Dir für Deine Zeilen, die Einladung, die Beutel und das Heft.

Wir freuen uns sehr, dass es Euch so gut bei uns gefallen hat. Es waren für mich reiche Tage und habt Ihr mich ein Stückchen weitergebracht. Freilich bin ich zur Zeit noch daran tückig zu schlucken an der Suppe, die ich mir mit Euch eingebrockt habe. So ziemlich der gesamte Kreis vom Wochenende steht Kopf über seinen total verrückt gewordenen Pfarrer. Ganz offenbar haben nur ganz wenige unser Gründanliegen verstanden und eine grosse Menge in den falschen Hals bekommen. Mühsam angle ich das zur Zeit aus der falschen Gurgel heraus und mühe mich um richtiges Schlucken und Verdauen. Einige sind schon dazu auf dem besten Wege.

Euer Besuch bei uns war jedenfalls sehr "wirksam". Aber ich bin eigentlich garnicht traurig über den Wirbel, der entstanden ist. Denn es sind dadurch doch wenigstens alle aufgewacht vom Dauerschlaf. Hoffentlich bleiben sie munter.

Ihr habt bitte ein bisschen Geduld mit uns. Eure Beutel kann ich zur Zeit noch nicht sehen lassen. Aber seid nur getrost. Das wird alles noch.

Unser "Unterhaus" haben wir auch in der Arbeit. Das ist allerdings ein harter Brocken. Es war schlimm, dass der Besuch aus Moritzburg Euch direkt ablöste. Meine Frau und ich fanden die Abende furchtbar, alle anderen waren hell begeistert. (Du wärest wahrscheinlich ~~am~~ entweder dem Redner an den Hals gesprungen oder verzweifelt davongelaufen.). Wir Armen mussten es mit frommer Miene ertragen! Zu meiner Stärkung werde ich aller Voraussicht nach im April zu Euch kommen. Darauf freue ich mich heute schon.

Ich grüsse Dich und alle Mitarbeiter zugleich auch im Namen meiner Frau ganz herzlich

Dein

Walter



, am 15.3.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer  
Schönheide /Erzg.  
Str.d.Jugend 458

Lieber Walter,  
anbei übersende ich Dir zunächst 100 Opferstiften,  
die Du für uns an Freunde ausgeben kannst. Ferner erhältst Du  
jedesmal zur Verteilung in der Gemeinde 50 Rundbriefe. Die jetzige  
Sendung geht in den nächsten Tagen nach und nach weg.  
Vorgemerkte Literatur wird besorgt.

Nach diesem Geschäftlichen: nochmals ganz herzlichen Dank für die  
liebevolle Aufnahme, für die Vorbereitung der Reise und vor allen  
Dingen dafür, daß wir nun gemeinsame Sache machen können.

Ich habe bei meinem Besuch bei Ditter am Samstag alles erzählt,  
was wir beraten haben. Der Plan fand seine Zustimmung.

Ich freue mich auf das nächste Zusammensein hier Ende April. Die  
Einladung ist gestern weggegangen.

Indem ich Dir und Deiner Frau nochmals herzlich danke für alle

b.w.

Liebe und Gastfreundschaft und Dich, Deine Frau und die  
Gemeinde herzlich grüße, zeichne ich als

Dein dankbarer

B.



# MARTIN-LUTHER-KIRCHE ZU SCHÖNHEIDE IM ERZGEB.

FERNSPRECHER NR. 375

18.2.61

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich danke für Ihren Brief vom 14.2. mit der Bestätigung unseres Reiseprogramms.

Wir bitten sehr darum, dass Sie, wie verabredet, am Sonntag bei uns die Predigt halten. Als Text ist ansich vorgesehen: Lukas 11, 14-23. Aber das ist kein starres Gesetz.

Selbstverständlich können wir die Themen zum 2. u. 6.3. austauschen. Rautenkranz erwartet Br. Richter mit dem von Ihnen angegeben Thema zum 6.3.

Der Konvent in Eibenstock ist nicht der Ditter-Kreis, sondern unser normaler Pfarrkonvent (nur Theologen).

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und grüssen Sie, Ihre liebe Frau und alle Bekannten von Gossners

Ihr

*Walter Schottstädt*

Noch eine grosse Bitte: Bei uns gibt es Butter nur aufm Zuteilung. Könnten Sie für sich u. Br. Richter Butter mitbringen?

, am 14.2.61  
Scho/En.

Herrn  
Pfarrer Walter Queiser  
Schönheide /Erzgeb.  
Str. d. Jugend 458

Lieber Bruder Queiser,

das ist ja nicht schön, was Sie von Ihrer Frau Mutter schreiben. Ebenso hat uns die Nachricht von Bruder Ditter erschüttert. Hoffen wir, daß beiden Kranken die Zeit zum Segen wird und sie getrost sind.

Ich reise also am 27.2. zusammen mit Bruder Richter in Oberwiesenthal an. Wir werden zusammen dort den Abend halten. Am 1.3. treffen wir dann bei Ihnen ein und werden sicher genug Zeit finden, um das Wochenende vorzubereiten. Aus dem Programm ersehe ich, daß diesmal nicht Männer der Wirtschaft - wie geplant - beieinander sind, sondern alles Leute aus Ihrer Gemeinde. Wir sind einverstanden und wollen sehen, daß wir genug Material mitbringen und auch genug "feurige Ideen" für Ihre dortige Situation. Dieses können wir am 1.3. dann besprechen. Am 2.3. würde ich von Ihnen aus nach Aue zum Pfarrkonvent fahren und abends in Schönheide sein.

Soll ich am Sonntag im Gottesdienst die Predigt halten? Wir hatten es so einmal verabredet. Ich wäre froh, wenn wir die Themen zum 2. + 6.3. in Schönheide austauschen können, dann kann Bruder Richter am 6.3. in Rautenkranz über den Dienst der Gossner-Mission in Indien und Deutschland sprechen. Unsere getrennte Weiterfahrt ist dann klar. Nur die Frage: Was ist das in Eibenstock für ein Konvent? "Der Ditterkreis?" Auch dazu bitte noch Bescheid. Schade, daß Sie für die letzten drei Tage nichts mehr machen könnten, ich werde von hieraus noch einiges anhängen.

Indem ich Sie bitte, auf meine wenigen Fragen zu antworten, grüße ich Sie herzlichst als

Ihr

Wg

Walter Queisser

Schönheide, 9.2.61

TEL. 375

Gr.

Lieber Bruder Schottstädt !

Sicher haben Sie schon lange auf eine Nachricht von mir gewartet. Das zeigt mir auch Ihr Brief vom 31.1., für den ich herzlich danke. Inzwischen ist aber einiges unerwartetes Unangenehmes geschehen. Wir waren erst einen Tag von Berlin zu Haus, da da wurde ich zum meiner alten Mutter nach Meissen gerufen, die mit einem Herzinfarkt ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Noch immer schwanken wir zwischen der Angst um ihr Leben und der Hoffnung auf eine Besserung. Am letzten Sonnabend ist nun auch noch unser Bruder Ditter mit einer gefährlichen Magensache ins Krankenhaus eingeliefert worden. Bei all dem kam es etwas zur Verzögerung der Vorbereitungen für Ihre Rundreise. Der Gesamttermin hat sich insofern als etwas unglücklich herausgestellt, weil genau zu dieser Zeit Leute aus unseren Gemeinden, die wir mit Ihnen zusammenbringen wollten, in Leipzig zur Messe sind. Auch haben manche Gemeinden so spät in der Passionszeit ihren Monatsplan schon überfüllt.

Aber ich glaube, dass Sie mit dem für Sie aufgestellten Fahrplan doch zufrieden sind.

Da ist der Plan :

Montag, 27.2. abends : Oberwiesenthal ( das Thema will Br. Rohmeyer selbst mit Ihnen vereinbaren )

Dienstag, 28.2. " : Carlsfeld (Auf Gossners Spuren in Russland)

Mittwoch, 1.3. : freier Tag in Schönheide ( An diesem Frühjahrs-Busstag sind in allen Gemeinden Abend-Gottesdienste vorgeschrieben.)  
Einen Teil dieses Tages möchte Sie Br. Gerisch gern beschlagnahmen.

Donnerstag, 2.3. ~~abends~~ vormittags bis Mittag : ( ab 9,30 Uhr)  
PfarrKonvent in Aue (Thema freigestellt)

" abends: Schönheide : Auf ~~Gossner~~ <sup>Mission & Junge Kirche - Dr. Leder</sup> Spuren ...

Freitag, 3.3. abends: Sosa : " " "

Sonnabend, 4.3. 16 Uhr

bis Sonntag nachmittag : Rüstzeit in Schönheide

Teilnehmer dabei nur aus Schönheide, und zwar :

alle Kirchenvorsteher mit ihren Ehegatten

alle kirchl. Mitarbeiter mit Ehegatten

alle Leiter unserer Werke.

( etwa 30 Leute gesamt)

(Alle wissen schon manches über Gossners, sind aufgeschlossen  
haben aus unserer Situation heraus manche Fragen).

Könnten wir nicht vielleicht mit Ihnen zusammen dabei überlegen, was wir in Schönheide tun können und müssen ?

Montag, 6.3. abends : Schönheide (Gemeindeabend) : Mission u. Junge Kirche in ~~Indien~~ <sup>Spuren</sup>.

eventuell: Rautenkranz ( Thema ? )

Dienstag, 7.3. abends : Eibenstock (Schottst. Auf Gossners Spuren....  
Schneeberg (Richter: Bericht aus jetz. Dienst)

Mi. 1. 3.

20<sup>00</sup> Lebanonstr. 1

So. 2. 3.

9<sup>30</sup> Pfarrgauert in Dreie - found legacy ...  
St. Nikolai - Superintend.

20<sup>00</sup> Kreisstraße: Haus der So. Mi. in D. + B.

Fr. 3. 3.

Sosse - Literaturcafe -  
auf fiktives Sprach ...

So. 4. 3.

18<sup>00</sup> - abend 80er = (30. Leute)  
Wro. → Leben (Lyrik, Lied, Kreativ)  
Ri. → Leben zu füßen in der Zeit & in der Sprache.

So. 5. 3.

9<sup>30</sup> Pd. - Li. / Mittag, Pausen, Wro.:  
Wro. - Pr. - Ehr an die Leute  
auskl. abend 80er Jahre

11<sup>15</sup> - 12<sup>30</sup> →

12<sup>30</sup> Mittag:  
auskl. →

16<sup>00</sup> Kaffeküchen (Hildeg)

Mo. 6. 3.

Wro. → Wanderlede - 20<sup>00</sup> - auf fiktives Sprach

Ri. → Kreuzgang - Junge - 18<sup>00</sup> -

→ Wanderlede -

Di. 7. 3. Wro. → Literatur - 20<sup>00</sup> → Auf fiktives ...

[ Autoren, Bücher ]

Ri. → Hildeg → Wanderlede ...  
(Pf. Kinder)

Mi. 8. 3.

8<sup>30</sup> Pfarrgauert in Wanderlede. -

10<sup>00</sup> Wro.: found legacy -

20<sup>00</sup> Falkenberg - Wanderlede Mi. : J. + B.

[ Falkenberg )

Do. 9. 3.

Wro. 18<sup>00</sup> Bochum - Röhrmann - Auf fiktives

Ri. : Hörspiel : Wanderlede ...

Fr. 10. 3. + Wro. : (Röhrmann) W. Rumsby

Froscher Ehemaliger + at 20<sup>00</sup> Wen-Dolly

Mittwoch, 8.3. ganzen Tag bis Nachmittag (Schottst. und Br.Richter)  
Pfarrkonvent Eibenstock  
abends Br.Richter in Zschorlau (über jetztigen Dienst)

X Im Pfarrkonvent hätten wir gern mit Ihnen gesprochen über das Problem des "Amtes". (Sie brauchen dazu kein Referat halten. Vielleicht können Sie ~~wir~~ mit einigen unbequemen Fragen uns "Lutheraner" ein bisschen erschüttern)

Donnerstag, 9.3. abends : Bockau (Schottst. Auf Gossners Spuren....)  
Hundshübel (Richter) Themenvorschläge von Br.Richter werden erbeten ! )

Hier endet leider mein Fahrplan. Für die restlichen 3 Tage konnte ich in dem Kreis, mit dem ich irgendwie bekannt bin, bisher für Sie nichts mehr festmachen.

Darf Ich Sie für diese Tage zur Erholung zu uns einladen ? Sie sind herzlich willkommen! Oder sehen Sie vielleicht eine Möglichkeit zu einem Abstecher ins benachbarte Vogtland?

Ihre Unterbringung ist so geplant :  
27.2. beide in Oberwiesenthal  
28.2. " " Carlsfeld  
ab 1.3. " " Schönheide  
bis 7.3.  
ab 7.3. bis 10.3. frün in Schönheide oder event. Eibenstock

Für Heute darf ich Sie, lieber Bruder Schottstädt, ganz herzlich grüssen

Ihr

*W. Kühnlein*

Einen besonderen Gruss an Ihre liebe Frau .

, am 8.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer  
Schönheide (Erzgeb.)  
Straße der Jugend 458

Lieber Bruder Queißer,

ich hoffe, daß dieses Schreiben Ihren Brief kreuzt, in dem Sie mir Reiseroute etc. mitteilen.

Anbei übersende ich Ihnen 5 Einladungen für eine seminaristische Arbeitswoche mit Erich Hoffmann. Wir wollen wieder so arbeiten wie im Herbst. Lediglich haben wir die Geschichte um einen Tag gekürzt. Es ist erst Dienstags Anreise. Ich bitte Sie, die 5 Einladungen im Ditterkreis unter aufgeschlossenen Brüdern zu verteilen. Wir möchten mit dieser Tagung wieder helfen. Natürlich versuchen wir, die Büchereien ein bißchen auszubauen. Das kommt auf jeden Fall dabei heraus.

Mit herzlichen Grüßen und auf Wiedersehen Ende des Monats  
Ihr

5 Einladungen

Ug.

, am 31.1.1961  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer  
Schönheide (Erzgeb.)  
Straße der Jugend 458

Lieber Bruder Queißer,

der ganze Monat Februar will noch bewältigt werden, ehe ich zu Ihnen komme. Wir möchten aber noch ein bißchen vorausplanen, darum noch diese Zeilen: Haben Sie schon einen Fahrplan für unseren Einsatz fertig? Wie abgesprochen, reisen Bruder Richter und ich am Montag, den 27.2. bei Ihnen an. Wo fangen wir an? Wir möchten die ersten 8 Tage gemeinsam machen, dann "getrennt marschieren und vereint schlagen", d.h. wir sind vom 27.2. bis einschließlich 5.3. Abend für Abend zusammen im Einsatz bzw. auch hier und da nachmittags, und ab 6. bis einschließlich 12.3. hat jeder seine eigene Route.

Der Pfarrkonvent Aue möchte mich gern zu einem Vortrag haben. Ich habe zugesagt für den 1. oder 2.3. Sollte es in dieser Zeit nicht möglich sein, so habe ich den verantwortlichen Bruder an Sie verwiesen, damit er einen anderen Termin in der darauffolgenden Woche fest macht.

Es wäre schön, wenn Sie uns bald einen Reiseplan zuschicken könnten, damit wir uns ein bißchen vorbereiten können. Das Wochenende in Schönheide bereiten Sie ja ebenfalls vor.

In der Hoffnung, daß Sie von unserer Tagung einiges profitiert haben und gern einmal wiederkommen, grüße ich Sie herzlich, zusammen mit Ihrer lieben Frau,

Ihr

llg.

, am 2.2.61  
Scho/En

Herrn  
Sándor Rászki  
Miskolc  
Palócezi u. 27  
Ungarn

Lieber Bruder Raski,

Ich bedanke mich sehr für Ihren Gruß zum Neuen Jahre und erwidern denselben, indem ich Ihnen Gottes Segen wünsche für alles, was Sie in Familie und Gemeinde tun. Als einen kleinen Grusschicke ich Ihnen drei Büchlein gesondert zu: 1.) einen Kommentar zum Lukas-Evangelium, 2.) einen christlichen Hauskalender, 3.) die "Theologische Existenz Heft 83". Ich hoffe, daß die Bücher Sie gut erreichen und Sie Freude daran haben. Haben Sie ansonsten noch besondere Wünsche? Sie dürfen dieselben gern äußern.

Gesondert schicke ich Ihnen einen Rundbrief unseres Werkes, der Sie über unser Tun ein bißchen informieren soll. Ich war im letzten Jahr mit dem Reisebüro in Ihrem Land - Budapest und Debrecen -, habe auch einige Freunde getroffen. Wie weit wohnen Sie von Budapest entfernt? Es kann sein, daß ich in diesem Sommer wieder komme. Vielleicht könnten wir uns dann sehen. Was gibt es in Ihrer Gemeinde besonderes? Haben Sie eine Laien-Arbeit? Wie funktioniert der Gemeindekirchenrat? Wie geht es mit dem Unterricht? Ob Sie mir einige Fragen beantworten können? Wäre schön.

Gott behüte Sie! Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

LG

Miskolc, 14 jan. 1961

*Ráski*

Herrn  
Bruno Schottstädt  
Berlin

Lieber Bruder Schottstädt !

Zum Neujahr denken wir auch an Sie und wünsche Ihnen  
ein recht gesegnetes und friedvolles Jahr 1961.

Im Jahre 1960 wahr ich in DDR. Leider kann ich nicht  
~~mit~~ Sie in Berlin wiedersehen.

Mit brüderlichem Gruss bin ich

Ihr  
*Sándor Ráski*  
/Sándor Ráski/

, am 13.3.61

Herrn  
Diplomvolkswirt  
Heinz Raspini  
IG-Metall-Bundesschule

Lohr / Mainz  
Bergstr. 30

Sehr geehrter Herr Raspini,

die Evangelische Kirche in Deutschland - Gossner Mission - führt alljährlich mehrere Arbeitstagungen mit Theologen aus der DDR durch. Dabei ist es besonders wichtig, daß die Teilnehmer eingeführt werden in die soziologischen Fragestellungen.

Wir kennen Sie durch Ihre Mitarbeit in dem Seminar für kirchlichen Dienst in Mainz-Kastel und durften Sie bereits auch einmal hier haben als Dozenten für eine Seminarwoche mit Studenten. Dabei haben wir Sie persönlich und vor allen Dingen Ihre großartige Schau im Blick auf die Institutionen kennengelernt.

Wir laden Sie herzlich ein, während einer Seminarwoche mit Theologen vom 25. - 29. April 1961 hier in Berlin mit uns zu arbeiten. Das Gesamtthema der Tagung: Bedeutung der Institutionen für die Humanität und Kritik an der christlichen Individualethik.

Wir hoffen sehr, daß Ihre vorgesetzte Behörde Sie für diese Woche in Berlin beurlaubt und somit einen großen Beitrag leistet für die gesellschaftliche Zurüstung von Theologen in der DDR. Dies ist u.E. die beste Hilfeleistung, die Menschen aus der Bundesrepublik Freunden in der DDR erweisen können.

Wir haben bereits einige Freunde aus der DDR zu dieser Arbeits- tagung eingeladen und rechnen fest mit Ihrem Kommen.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend grüßen wir Sie herzlich

, am 13.2.61  
Scho/En

Frau  
Ursula Rauch

Wasserthaleben/Thür.  
V E G

Liebe Frau Rauch,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9.2., mit dem Sie mir Freude bereitet haben. Ich habe gerade im letzten Jahr viel an Euch gedacht und war in großer Sorge. Darum freut es mich sehr, daß Ihr durch die härtesten Krisen einigermaßen durchgekommen seid. Nun lasst Euch nicht mehr zurückwerfen. Der Teufel bleibt im Spiel solange wir leben, aber wenn wir ihn recht avisieren, dann flüchtet er meist.

Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, mit der Sie Ihr Verhältnis zu Dietrich beschreiben. Besonders freut es mich, daß Sie auch dankbar sind für das Verhältnis zu Ihrer Schwiegermutter. Sie sollten etwas merken von der Kraft des Gebetes vieler, die um Euch standen und von der Führung Gottes in den vergangenen Zeiten. Er möge auch fernerhin mit Euch sein und Euch helfen, daß Ihr ständig Vergebung praktiziert. Das scheint mir der Kern christlichen Ehelebens zu sein, daß die Partner Vergebung leben. Lernen Sie mit Dietrich zusammen den Geist Jesu Christi verstehen, der in erster Linie ein Geist der Vergebung ist. Natürlich seid Ihr ständig aufgefordert, Euer Leben zu gestalten. In der Arbeit an den Kindern braucht Ihr ständig das Gespräch. Lernt miteinander, was Glaube und Liebe für die Kinder bedeuten und gebt ihnen ein gutes Beispiel.

Ich lege Ihnen einen christlichen Kinderkalender bei, daraus können Sie Ihrer Tochter ab und an Geschichten vorlesen, Friedhelm besitzt ihn auch.

Indem ich hoffe, daß Ihr die fünf Monate Trennung gut übersteht und in der Liebe zunehmt, grüße ich Sie herzlich zusammen mit meiner Frau als

Ihr

MG

Wasserhöhlen d. 9.2.61

Sehr geehrter Herr Schottstaedt!

Vielen Dank für Ihren Brief.  
Und für alles, was Sie um  
wieder geholfen haben. Ob  
Sie mich sich schon bedankt  
haben, daß Sie unsere Schüler  
den Berahlt haben, weiß  
ich jetzt wirklich nicht.  
Mir so viel, daß es immer  
jämmerte; „Neh' mirß Bruno  
Schleiken“ und es nun doch  
nicht mehr geschafft hat.  
Es ist am 9.2. nun für  
5 Monate auf Melkerhule  
do. gab es vorher noch viel  
zu leide liegen und auch  
so ist seine jetzige Tätig-  
keit sehr sehr anstrengend.

Hier, und bitte jetzt nicht  
schlecht von mir denken,  
es ist jetzt doch jam an dem  
geworden. Obwohl Dietrich  
immer ein Deutscher bleibt  
Wird, der sehr schwer zu  
verstehen ist, doch ich  
gebe mir jetzt wirklich  
alle alle Ruhe, nicht  
jedes Wort auf die Gold-  
waage zu legen, denn  
er meint es niemals so  
unz. hat mich doch  
sehr. lieb. Wir eines möchte  
ih Ihnen auch einen auf  
sagen, ich bin Dietrich  
noch nie untreu geworden  
und werde es auch nie  
niemals dien. Ich müßte  
Ihnen das am liebsten sagen,

da ich weiß, dass e. Ihnen  
so etwas ähnlich es geschrieben  
Per hat mir wohl auch  
an Herrn Fleischhacker.

Nach seine Mutter ist jetzt  
sehr lieb zu mir und da  
ist doch alles nicht mehr  
so schwer. Wir freuen uns  
sehr, wenn die  
5 Minuten herum sind,  
dann brauche ich mich  
mehr zu arbeiten und  
wir können auch unsere  
kleinen Klassen wieder  
aus & führt nach Hause  
hören. Ich sehne mich  
so sehr nach den kleinen  
Kerlchen. Sie sind ja auf  
allerliebst. Friederici läuft  
nun schon vielmehr  
allein u. du hast fort

nich an. F.H. hat es den  
Verichristen das ruhrt ihm  
wie der etwas mit. Aber auch  
das geht vorne. Hart mit  
hat ihm nun auch über-  
standen. Aber der Brische  
macht mir Kummer, er  
will nicht essen. Ich weiß  
mir bald keinen Rat mehr,  
und es wird wohl nicht  
vielig leidet, al. den Part  
zu Hilfe zu rufen. - So muß  
aber Schluß damit. - Die Tyl.  
der aus Judien riss sich  
wunderbar, hab sie dreimal  
geschenkt. Dietrich hat sie hier  
dem Pfarrer gegeben. Diese macht  
noch 2 Blumen damit machen  
und wird sie Ihnen dann wieder  
schicken. Für heute schreibe ich  
bei so müde. Brith schreibt  
die He Frau + die Jossne künion  
rechts her von mir und Seien  
Gosper die rechts her von H.



, am 14.2.61  
Scho/Bn.

Herrn

Dietrich Rauch  
Fachschule f. Tierzucht

Lindwirshof Post Ranis

Krs. Pössneck

Lieber Dietrich,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 8.2., über die ich mich gefreut habe. Ich wünsche Dir von Herzen, daß der Lehrgang Dich weiterbringt und Du dann ein guter Welker (später Meister sein wirst. Es freut mich, daß zu Hause alles gutgeht und Du getrost wegfahren konntest. Sieh zu, daß nie wieder Böses zwischen Euch passiert, es darf bei Sonnenuntergang kein Groll gegen den andern bleiben. Vergebung soll vor dem Schlafengehen praktiziert werden. Ein Herz, das gequält in die Nacht geht - gequält durch den Zorn oder das falsche Leben des Partners - hat es immer schwer bei der Genesung. Achte darauf, daß Du Deiner Frau ständig kleine Zeichen der Liebe bereitest und lest beide gute Erziehungsbücher zusammen. Durch die Arbeit an den Kindern werdet Ihr zusammenwachsen.

Sowie ich einmal in Eure Ecke komme, werde ich Euch besuchen, jedoch weiß ich heute noch nicht, wann das sein wird.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Dich

Dein

Mr.

Ludwigshof, den 8.2. 1960

Lieber Bruno!

Dir, deiner lieben Familie und der ganzen J.-M.  
die herzlichsten Grüße. Seit gestern (7.2.) bin  
ich nun für 5 Monate (bis 30.6.) auf der Erde-  
schule für Tierschutz zu einem Melkviehprojekt,  
in Ludwigshof b. Rans. Herrl. möchte ich mich  
und für die Lichtbilder bedanken. Am 23.1. habe  
ich einen Abend im Ottenhauser gehalten und  
am 5.2. in Wasserthaleben. Bt. Enks, Wassertha-  
leben, möchte ich seines beiden Billialysen.  
und einen Abend halten, und möchte dann  
Bilder (in der kommenden Woche) per eis-

zuweilen zwink.

Bei uns zu Hause geht alles gut, und die Kinder  
sind wohl auf. Über das Wochenende fahrt  
meine Frau mit den Kindern jeweils nach  
Erfurt und Sondershausen. Zu Ostern und  
Pfingsten dürfen wir dann auch jeweils eine  
Woche nach Hause fahren. Hier habe ich mich  
mit einem Holl. getroffen, der mit mir 1953  
in Weimar zur Dorfkirchenstätzung war.

Eine Woche grüßt Dir und alle Lieben

Dein

Dietrich

, am 10.1.61

Herrn  
Dietrich Rauch

Wasserthaleben  
Krs. Sondershausen  
V E G

Lieber Dietrich,

herzlichen Dank für Deine letzten Zeilen. Ich hoffe, daß die Entwicklung bei Euch gut weitergeht und Ihr persönlich keine Schwierigkeiten mehr habt. Es ist ja schade, daß Du zu unserer Tagung nicht kommen kannst. Vielleicht ein nächstes Mal? - Wo stecken Eure Kinder? Wie ist die Perspektive in puncto Arbeit Deiner Frau? Wann beginnt Dein Melkerlehrgang? Laß' doch gelegentlich wieder von Dir hören und halte mich auf dem laufenden.

Zu den letzten Paketen ist noch zu sagen, daß dieselben nicht von uns privat stammen, sondern wir haben bei einer Tagung der "Brüderchens" zusammengelegt und Annemarie Kehrer, die Du ja kennengelernt hast, hat die Pakete gepackt. Ihr müßt Euch also bei den "Brüderchens" bedanken.

Ich freue mich sehr, daß Deine Mutter nun auch guten Kontakt mit Deiner Frau hat und wir bedanken uns für die Zeilen, die sie uns geschrieben hat.

Indem wir Euch und Deiner Mutter herzlich grüßen, verbleibe ich als

Dein

Ry.

, am 11.1.61  
Scho/En

Herrn  
Studienrat H. Sokolowski  
Marl /Westf.  
Martin-Luther-Str. 3

Lieber Herr Sokolowski,

ich bedanke mich sehr für die Zeilen vom 29.12. Nach Ihrem Schreiben erinnere ich mich, daß mir Herr Fuchs seinerzeit mitteilte, daß Sie mit Ihrer Gruppe bei ihm waren. Das ist ja der Sinn unserer Begegnungen, daß möglichst viele Kontakte entstehen und genutzt werden.

Ich selber war im Mai kurze Zeit in Westdeutschland. Um nach Marl zu kommen, reichte aber die Zeit nicht mehr. Gern will ich es bei einer nächsten Reise einplanen.

Heute beginnt bei uns eine große Ost-West-Tagung. Wir haben fast 100 Leute hier. Thema: "Heiliger Geist und Kirchenordnung." Wir müssen uns einerseits mit der Struktur der Welt beschäftigen und uns fragen, wo haben wir mitzutun und was haben wir mitzutun. Natürlich auch: Wo haben wir nein zu sagen und nicht mitzutun. Andererseits muß uns die Struktur der Kirche immer wieder beschäftigen. Und wenn Kirche Diensttuermannschaft bedeutet, dann wird ständig ein Erneuerungsprozeß vonnöten sein. In diesem Sinne verstehen wir unsere Arbeit.

Indem ich Sie nochmals zum Neuen Jahre herzlich grüße und Ihnen Gottes Segen wünsche in Familie und Schule zeichne ich als

Ihr

W.

Marl, 29. Dez. 60

lieber Herr Stoltzädt,

• ich habe mich sehr gefreut,  
als ich durch Ihren November-  
Brief wieder etwas von Ihnen  
hörte. Ich hatte nämlich befürchtet,  
dass meine Berlinbesuch-Vorankündi-  
gung vom Juni Sie nicht er-  
reicht hätte. Während des Berlin-  
aufenthaltes ist es mir dann  
trotz wiederholten Versuches nicht  
gelungen, zu Ihnen zu finden.

Ja, wir waren in Berlin -  
• und ob! Entwickeln lassen wollten  
wir uns nicht, man würde  
uns schon rechtzeitig aussperren,  
um uns vom Kommen und im  
Wiederkommen abzuhalten. Sehr  
bis zum Rand mit Leben, Er-  
fahrung und Erkunden angefüllte

Tage haben wir in der Stadt verbracht. Und dieses Leben fügt bei meinen Jungen sehr fröhlich,bare Nachwirkungen, stärker und als im Jahre 58. Denn diesmal war ich selbst viel erfahrener und war es meine eigene Klasse, die ich schon fast vier Jahre leite, und wir hatten uns auf die manifasten Besprechungen eingehend vorbereitet. Und wieder las uns das ganze Berlin am Herzen, nicht etwa nur des für einen Seite des Tores abgegrenzt. Denken Sie: wir waren sofar in Potsdam, und im Märkewald bei einer „polytechnischen“ Oberstufschule auf einer Bautstelle - es hat hier lebendige Gespräche gegeben. Als Ersatz für die Besprechung ist jungen Christen (die ich mir

aus ihrem Kreis erhaft halte,  
— d. worüber ich in einer etwas  
bekümmerten Neugierigkeit blieb in  
den Wochen vor der Fahrt — wir  
sind übrigens, wie geplant, am  
19. Sept. angekommen —) halte ich  
Kontakt aufgenommen mit  
Herrn Fuchs, den ich ja auch im  
Jahre 58 kennengelernt hatte —  
— d. wo waren wir einen Sonntag  
nachmittag — d. abend mit jungen  
Menschen zusammen, die er ver-  
sammelt hatte, in deren Gemein-  
deraum in Berlin-Mitte. Auf  
dies war eine sehr einlade, nach-  
wirkende Begegnung.

Bei Fuchsens halte ich nach Ihnen  
gefragt — d. gefügt, daß Ihre Privat-  
wohnung nicht mehr an der Güter-  
str. wäre; dann könnte mir aber  
Ihr Tel. Nr. nicht aus dem Kopf  
werden, beim nächsten Treffen

würde die Mithilfe verässt, und  
in den nächsten Tagen treiben uns  
drängende andere Verpflichtungen  
voran, so daß unsere erneute Ver-  
bindung nicht mehr jistende kann.

Ausso mehr hat mich mein Ihr  
Brief gefreut. Auch für den Weih-  
nachts-Rindbrief, den ich in diesen  
Tagen erhielt, dankt ich herzlich.  
Ich möchte Ihnen weiterhin Anteil  
daran nehmen, wie es Ihnen  
in den Tagen geht - und wie  
Ihre Arbeit gedeckt.

Sollte es im nächsten Jahr nicht  
zu einer Berlinfahrt kommen (weil  
ich dann nicht in einer entsprechend  
reifen Klasse fähig bin), dann  
sicherlich im übernächsten - Hoffentlich  
verstießt sich nicht der elende Temp.  
graben, daß wir ihn weiterhin über-  
springen können: Ich wir entwickeln  
Springvermögen! Unbedingt aber  
möchte ich dann mit meinen

Jungen wieder bei Ihnen her,  
einholen, weil ich weiß,  
dass wir dann lebendige  
Impulse empfangen können.

Sollten Sie aber, lieber Herr  
Schottstädt, wie Sie andeuten,  
nächstes Jahr einmal herüber-  
kommen — d. sie Abweisung  
lieber Ihnen möglich sein,  
dann wäre es mir — d. sicherlich  
ausser unserm Seiter eine reelle  
Freude, Sie bei uns zu sehen.

Davon würden Sie mir doch  
vorher Bescheid geben!

Ich wünsche Ihnen ein  
regevreibtes neues Jahr,  
Ihnen — d. Ihrer Familie  
gute Gesundheit — d. für Ihre  
Arbeit Gottes Hilfe.

Herbert Schottstädt

*Zol. Rekret  
Bith Progann  
Gith  
schide*

Karsten Speck

Ist geschrieben!

Leipzig 05, 10. 3. 1961  
Saarbrückenstr. 17  
Tel. 60590

Lieber Herr Schottstädt,

bitte an-  
melden  
für  
25.-29.4.

ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben vom 1.3.a.e. Mit Rücksicht auf Ihre launige Bemerkung im vorletzten Absatz desselben teile ich Ihnen - ganz ehrlich! - mit, daß das Joch und die Last Ihrer Einladungen und Mitteilungen so sanft und leicht sind, wie kaum etwas aus der EKD sonst, und ich sie deshalb immer gern auf mich nehmen werde.

Wie weit ich gerade in den kommenden Monaten in der Lage sein werde, jeweils zu reagieren, ist allerdings eine andere Frage. Dieses Mal hoffe ich aber wenigstens teilweise dabeisein

*(Raspin)*

Gossner  
Mission

zu können, da ich in der gleichen Zeit für eine theologische Woche in einem anderen Kreis engagiert bin (24. - 28. 4.). Sicher kann ich bis dahin - vielleicht durch Fräulein Kehrer, der ich ja wohl auch diese Einladung verdanke - ein detailliertes Programm in die Hände bekommen, um entsprechend disponieren zu können.

Mit herzlichen und dankbaren Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Missionsarbeit und die Vorbereitung dieser Tagung bin ich Ihr  
Ihnen sehr ergebener

Karl Gossner

4. 3. 61.

Lieben Brüder & Schwestern,

Hoffmann ist hier nun, ausgezeichnet gesund und im Arbeitskreis, aludens mit ca 80 Arbeitern u.a., heute fröhlich in Frankfurt bei der International Christian Leadership.   
Gute prima!

Wistbütt fragt aus Wifey. an, wann Du nach Wien kommst.

Kunzendorf u.a. schicken ihre Paare f.d. Konvent vom 9.-15. zu bekennen. Fein!

Am 28.4. kann ich nicht in Bla. sein, da noch in Jugoslawien mit dem Seminar. Abreise am 17.3. f.d. Konvent. Du noch ein paar Foto-filme vorher senden? Danke.

Ruth soll sich nun vorsichtig in lange ferne Reisen halten lassen.

Wir sind in Sorge um sie.

Nun hat mich ruhig gewählt, habe aber keine Zeit, es zu kennzeichnen zu nehmen. Heute nach Doktrin und

Viele grüße auch alle  
Dein Horst. *Sym.*

, am 23.3.61  
Scho/En

Herrn  
Horst Symanowski

Mainz-Kästel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

anbei etwas zum Lesen für die Ostertage. Einer  
unserer Brüder hat unseres Erachtens recht gründliche Arbeit  
geleistet.

Herzliche Grüße

1 Anlage

Dein

B.

, am 28.2.1961

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
Mainz - Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

Du erhältst in den nächsten Tagen die Erklärung des Staatsrats der DDR vom 4. Okt. 60 und eine propagandistische Schrift gegen die Religion.

Ich fahre morgen für ca. 14 Tage auf Vortragsreise ins Erzgebirge - Gemeinden und Pfarrkonvente - , danach bin ich in Herrnhut, dann kurz in Greifswald und vom 21. - 25.3., während Ihr in Jugoslawien seid, haben wir hier eine Arbeitswoche mit Erich Hoffmann und Bob.

Würdest Du am 28.3. zum Gespräch mit Berg nach Berlin kommen?

Zu Eurem Wiederholungskursus scheinen doch DDR-Leute kommen zu wollen. Martin Iwohn wird sicher auch die Genehmigung erhalten.

Herzliche Grüße und alles Gute

Dein

gez. Benno Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

Freundliche Grüße von  
allen im Büro

Mz.

, am 1.2.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer  
Horst Symanowski

Benntheim/Hann.  
Kurheim

Lieber Horst!

Ich habe Dir zu danken für zwei Briefe - vom 15. und 26.1.61. Es wäre schön, wenn wir irgendwann im kommenden Jahr eine gemeinsame Sache hier in Berlin starten könnten. Ihr müßtet Euch dazu dann noch Gedanken machen.

Ich danke Dir dafür, daß Du Eva Heinicke und Annemarie Kehrer eingeladen hast. Wollen hoffen, daß die beiden Pässe bekommen.

Was unsere Reisepläne angeht, so freuen wir uns alle, daß Dietrich Gutsch als Delegierter für Neu-Delhi vorgesehen ist. Wir gedenken auch diesmal an der Prager Konferenz im Juni dabei zu sein. Ich versuche eventuell noch einmal nach Finnland zu kommen, ich hatte vor zwei Jahren eine Einladung des Oekumenischen Rates und bekam damals keine Ausreise. Außerdem werden wir in die Volksdemokratien reisen, ich möchte mit Ruth gern 8 Tage durch Ungarn fahren. Alle anderen Mitarbeiter haben auch Programme in dieser Richtung. Außerdem haben wir für etwa 15 Paare (meist Pfarrersleute) ein Besuchsprogramm in Richtung Volksdemokratien vor. Wir gedenken allerdings daraus kein Kapital zu schlagen und das nirgendwo propagandistisch auszuwerten bzw. auswerten zu lassen.

Ob ich selber in diesem Winter nach Indien fahre, ist noch ungewiß, ich möchte es allerdings versuchen.

Einen Schlag hat uns heute der hiesige Gemeindekirchenrat der Elias-Gemeinde versetzt, sie haben unseren Mietvertrag zum 31.12. dieses Jahres gekündigt und wollen nur einen Neuen anlegen für zwei kleine Büroräume. Das macht natürlich unsere Arbeit hier in Berlin kaputt und wir wissen noch nicht recht, wie wir uns verhalten werden. Auf jeden Fall schalten wir das ganze Konsistorium ein und werden versuchen, dem hiesigen Superintendenten (Schöning) auf die Bude zu rücken. Schremm ist ganz für uns.

Ich habe eine neue Konzeption für die berliner Arbeit, weiß aber nicht, ob sie sich verwirklichen lassen wird. Und auch wenn wir hier in den Räumen bleiben dürfen (und das werden wir sicher durchsetzen), ist das Verhältnis zur hiesigen Gemeinde leider wenig erquicklich.

Was Rudolf Dohrmann angeht, so bohre ich nicht mehr. Ich habe keine Vorstellung davon, wie es in Westberlin weitergehen soll, solange nicht ein ordentlicher Mensch, der es wirklich macht, da ist. Es ist mir klar, daß durch Rudolfs Weggang in Wolfsburg das Modell dort am Ort nicht so stark sein wird. Die Frage ist aber auch wichtig, was soll in Westberlin werden.

b.w.

Ich kann Dir gern einen Bericht schicken nach der Kuratoriumssitzung. Horst Dzubba kann Dir ebenfalls schreiben.

Was Deine Anfrage wegen Stevens aus Birmingham angeht, weißte ich nicht, was er hier bei uns ab 18/19.4. tun sollte außer an unserer Arbeitswoche teilzunehmen, die wir zusammen mit Raspini vom 25. bis 29.4. durchführen wollen. Bob macht das Programm. Er fährt ja mit Euch nach Jugoslawien, in dieser Märzwoche werden wir dann nur Prof. Hofmann hier haben. Sicher gibt es aber auch noch andere Begegnungen, die wir für Stevens organisieren können.

Von Junghans habe ich einen Brief erhalten, er schreibt nicht gerade das Beste über die ehemalige Leitung der Gossner-Kirche. Ich werde versuchen, den Chef zu ermuntern, an die Dankkarten zu denken.

Meine Privatadresse ist: NO 55, Dimitroffstraße 133.

Ich selber kann zu Eurem Wiederholungskursus leider nicht kommen, da ich vorhabe im Mai in die Bundesrepublik zu reisen. Dietrich Gutsch ist auch ziemlich verplant.

Ruth geht es augenblicklich nicht sehr gut, sie hat mir ihrer blöden Spondylosis zu tun und soll demnächst eine Moorkur machen. Wir wissen nur noch nicht, wie wir das mit dem Unterbringen der Kinder bewerkstelligen. Außerdem plagt sie sich mit ständigen Magenschmerzen, sie hat oft mit Magenschleimhautentzündungen zu tun. Unsere Kinder sind munter, manchmal zu sehr.

Am Sonntag sind wir mit den Gruppen in Lübbenau zusammen und werden auch den weiteren Einsatz beraten. Es melden sich jetzt in allen Gruppen Studenten, die nach dem Examen mit uns arbeiten wollen. So geht also die Geschichte weiter.

Dir alles Gute für Deine Schwefelei, hoffentlich kommst Du dann nicht ganz verpestet heraus.  
Es ist klar: auch wir brauchen Dich weiterhin mit Deiner Arbeit.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

*fr*

NS. Hast Du aus dem Katalog der Hauptbibelgesellschaft etwas herausgefunden? Ich weiß sonst nicht, was ich Dir schicken soll!

26. 1. 61

Liebe Bruno! Welche Bibel? Weiß ich auch nicht; habe nur gesehen, daß es wieder nun eine neue Übersetzung handeln soll.

Canon Ralph Stevens aus Birmingham will auch zum Konvent kommen. Ich habe ihm vorgenommen, annullspend, also ab 18. oder 19. 4. nach Bla. zu gehen. Er fragt jetzt an, was er dort soll. Meine Frage an Dich: gibt es dann dort für ihn etwas zu tun oder zu erleben (Tagung....). Er ist der Ind.-Pfr. (Anglikane) von St. Hoff Birmingham. Ein wichtiger, gute - etwas deutschsprachender u. alles verstehender Mann. Bitte gib mir lieber Nachricht, damit ich ihm antworten kann: Bentheim/Han.

Herrle schickt mir gute Fotos von Jungbaus über die Ausstellung in Calcutta. Ich nehme an, daß auch der Cliff sie erhalten hat. Erinnere ihn, daß er gleiche Darbietungen anderen läßt (je 200 für uns) und uns ausdrücklich die Kosthees zustellt. Vergiß das nicht!

Gern hätte ich wieder auch nach der Kaser. - Sitzung sofort einen Bericht. Gibt Dir schon? oder Double?

Wie ist Deine Privatadresse? Ich nege nie immer die Nr.

Beiliegende Einl. haben alle Briefe erhalten, die bei uns waren. Ich hoffe, einige können kommen. Du auch? Soll auch Dir g. dieselbe erhalten?

Grüß Ruth u. den Kindern sowie der Oma. Ich tanze Schaffellwasser, bade im Schafel, nische Schafel, habe Unterwassermassage, Gymnastik, Sauna, das leise Fleisch, 6 Std. am Tag. Habe, weiß nicht, Grüß Eine Kost.

Berlin, am 17.1.1961

Lieber H o r s t ,

wir wissen nicht, was für Bibel Du meinst.

Darum schicken wir Dir den Katalog unserer Haupt-Bibelgesellschaft. Bitte bestelle bei uns.

Herzliche Grüße

Dein

*Bucco*

Anlage

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

19. Januar 1961

Sym/Ho GH

Herrn  
Bruno Schottstädt

Berlin N  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Wir halten im Gossner-Haus in der Zeit vom 9. bis 30. April einen Konvent der Theologen, die in besonderer Weise mit unserer Arbeit verbunden sind und den gleichen Weg wie wir zu gehen gewillt sind. Sie wissen, daß dieser Weg uns oft in die DDR zu Ihnen geführt hat und daß wir darüber hinaus durch die Prager Friedenskonferenz und durch unsere persönlichen Reisen in die UDSSR Verbindung mit vielen Freunden in den sozialistischen Ländern haben. Nun wollen wir endlich auch einmal unsere Freunde hier bei uns versammeln und mit Ihnen über das Problem sprechen, wie die Kirchen die gesellschaftlichen Veränderungen in der Welt ansehen, miterleben und auch an ihnen beteiligt sind. Dazu haben wir bereits Referenten aus der DDR (Pfarrer Horst Bassarak) und aus der OSSR (Pfarrer Heryan und stud. theol. Vik aus Prag) gebeten. Wir laden Sie zu dieser Zusammenkunft herzlich ein und erhoffen von Ihnen einen wesentlichen Beitrag zu der Frage, welche Aufgabe die Kirche in aller Welt bei der fortschreitenden Veränderung der Gesellschaft hat.

Nachdem wir mit unseren Gruppen freundlich in der DDR aufgenommen worden sind, ist nicht daran zu zweifeln, daß Sie für Ihre Reise zu uns die erforderlichen Bescheinigungen erhalten werden. Wir können nur hoffen, daß Ihnen keine Schwierigkeiten von unserer Seite gemacht werden, was eventuell zu befürchten ist, wenn das Gesetz über die Beschränkung der Freizügigkeit des Reiseverkehrs tatsächlich erlassen werden sollte.

Bitte schreiben Sie uns, wenn wir noch Weiters für Ihre Fahrt hierher zu uns tun können. Sie sind während Ihres Aufenthaltes im Gossner-Haus unser Gast.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

*H. Symanowski*  
(Horst Symanowski)

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 15. Januar 1961

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352 Sym/Ho GH  
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
Berlin N58  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Vor meiner Abreise noch einen Dank für Deinen Brief vom 10.1. und die Bücher, die Du mir schon vorher übersandt hastest. "Der Humor der Welt" erfreut uns jeden Abend mit einem Kapitelchen, die anderen Bücher mit dem Angriff auf die katholische Soziallehre und auf die biblische Schöpfungslehre habe ich unserer Seminarbücherei beigefügt. Dort können wir sie gut gebrauchen.

Mit gleicher Post gehen Briefe an Eva Heinicke und Annemarie Kehrer ab, in denen ich sie um den genauen Termin ihrer Reise zu uns bitte. Von Martin Iwohn habe ich noch keine Nachricht. Er hat die offizielle Einladung bereits in doppelter Ausfertigung von uns erhalten.

Du fragst nach einer gemeinsamen Veranstaltung. Gern würden wir eine solche machen, müssen aber den 2. Februar abwarten. Dann findet die Sitzung des Verteilerausschusses "Brot für die Welt" und des neuen Komitees statt, daß die Auswahl und Ausbildung der nach Übersee gehenden Leute zu verantworten hat. Voraussichtlich wird am 2. Februar entschieden werden, wann der erste Kursus mit diesen Leuten bei uns laufen wird, wie lange er dauern wird und wieviele Teilnehmer wir zu erwarten haben. Danach müssen wir uns hier richten mit all unserer anderen Planung.

Daß Dieter nach Indien fahren kann, wußte ich noch nicht. Ebenso waren mir Deine Pläne unbekannt. Es wäre großartig, wenn ihr beide hinfahren könnetet. Ich wünsche Euch dazu von Herzen alle notwendigen Genehmigungen.

Heute haben wir einen schönen Gossner Sonntag über die Frage des Eigentums gehabt. Ich habe gerade einen ausführlichen Bericht über solch einen ganzen Sonntag für den Dr. Langhans in Stuttgart gemacht, der Chef erhält einen Durchschlag dieses Berichtes. Wenn er Dich interessiert oder Du ihn gebrauchen kannst, so leihe ihn Dir vom Chef aus.

Ich bin gespannt, was nun mit Rudolf Dohrmann in Berlin besprochen worden ist. Soweit mich Horst Dzubba am Telefon unterrichtete, hat ihn der Chef wieder bearbeitet, nach Berlin zu gehen. Ich habe Rudolf Dohrmann geschrieben, daß sich für mich seit unserem letzten Gespräch keine neuen Gesichtspunkte ergeben hätten und ich deshalb meinen damals vertretenen Standpunkt nicht ändern könne. Wenn er sich für Berlin entscheidet, werden wir ihn natürlich in jeder Weise unterstützen. Es scheint mit nur schade um die Wolfsburger Arbeit zu sein, darüber hinaus um unsere

ganze Sache, die doch in der EKID noch immer sehr zu kämpfen hat und für die Wolfsburg ein ganz wichtiges Exempel und Modell ist.

Laß Dich mit Ruth und Kindern herzlich grüßen. Sollten ganz wichtige Dinge in der Zwischenzeit mit zu entscheiden sein, so wird mich Bruder Weißinger benachrichtigen. Sonst hoffe ich für die nächsten Wochen aus den Geschäften dieser Welt ausscheiden zu können! Herzlichst

Dein

Hans

, am 10.1.61

Herrn  
Pfarrer  
Horst Symanowski  
Gossner-Haus

Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 2. Januar. Es ist klar, daß Ihr bei Eurem dicken Programm nicht auch noch Leute nach Berlin delegieren könnt. Wir sind ja außerdem mit Rudolf in gutem Geschäft und ich denke, daß er davon auch manches weitertragen und weitersagen kann. Schön, daß Ihr mit Eurem Seminarkursus nach Jugoslawien fahren könnt. Da werden wir dann wieder provitieren müssen. Heinz Raspini müßte sich dann recht bald entscheiden, damit wir wissen, woran wir sind.

Hier gebe ich Dir nun gleich die Adressen von Eva Heinicke und Annemarie Kehrer, damit Du sie rechtzeitig (6 Wochen vorher) einladen kannst. Eva Heinicke wohnt in Potsdam, Mittelstr. 18 und Annemarie Kehrer in Friedrichsthal bei Oranienburg, Dorfstr. 33. Mit Martin Iwohn wird es klargehen.

Wollen wir in diesem Jahr mal eine Sache gemeinsam machen? Vielleicht eine Begegnung zwischen ehemaligen Seminaristen von Euch und unseren Gruppenbrüdern? Wenn ja, so müßten wir jetzt schon den Termin festlegen.

Daß Dietrich Gutsch als Jugenddelegierter nach Dehli mitfahren soll, hast Du sicher inzwischen in der Presse gelesen. Ob aus seiner Reise etwas wird, hängt von der Perspektive unseres Staates ab. Ich selber möchte auch fahren, um dann endlich die Gossner Kirche kennenzulernen. Mir liegt vor allen Dingen daran, Junghans in seiner Arbeit zu sehen und ein paar ähnliche Zentren in Süd-Indien aufzusuchen. Die Finanzierung meiner Reise würde klargehen. (Ohne Gossner-Kollekten) und die Einladungen dazu kommen für mich von Lakra und vom Ökumenischen Rat.

Im Juni hat Jürgen Michel ausgelernt als Elektriker. Danach wird er unser Studiensekretär und erhält seine ständige Station in Cottbus.

In der Familie ging es recht gut, Kinder sind alle gesund. Am 2. Feiertag habe ich Klaus-Dieter Krienke, Diplom-Landwirt, getraut. Er ist jetzt Abteilungsleiter auf einem Volkseigenen Gut im Kreise Burg und hat die Viehzucht zu beaufsichtigen.

Zu unserer Tagung kommen insgesamt 100 Leute. Wir hoffen, daß wir in kleinen Gruppen zu Gesprächen kommen. - Die Sache mit der Bibel werden wir anpacken.

Herzliche Grüße und gute Wünsehe für Euch alle

Dein

hr.

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 2. Januar 1960  
Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352 Sym/Ho GH  
Bank: 101 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn  
Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58  
Göhrenerstr. 11  
Gossner Mission

Lieber Bruno!

Habe Dank für Deinen Brief vom 21. 12. 60. Für die Amtskalender habe ich mich wohl schon bedankt, ich tue es auch noch im Namen von Jaeckel und Weißinger. Bei Eurer Tagung Anfang Januar wird niemand von uns dabei sein. Wir sind hier voll eingedeckt. Tiller schrieb aus Wolfsburg, daß er mit Rudolf und einigen anderen dazu hinüberkommt. Bitte grüße alle von uns herzlich. Du schreibst, daß Ihr zu Eurem Seminar vom 20. bis 25. März auch Heinz Raspini haben wollt. Ich habe ihn auch gerade zur Teilnahme an unserer Seminarexkursion nach Jugoslawien eingeladen. Es ist nun die Frage, ob er überhaupt in dieser Zeit frei ist und welcher Reise er den Vorzug geben wird.

Du hast mir zwar die genaue Adresse von Martin Iwohn für die Einladung mitgeteilt, nicht aber die von Eva Heinicke und Annemarie Kehrer. Ich nehme an, daß ich an ihre Privatadresse schreiben muß, damit sie beim entsprechenden Bezirksamt ihren Antrag stellen können. Gib mir bitte also noch die Adressen. Desgleichen schreibe ich auch an Martin Iwohn. Vielleicht kann auch Horst Bassarak, der zu unserem Konvent kommt, etwas für Martins Reisegenehmigung tun. Es wäre schön, wenn die Beiden erscheinen könnten.

Zur Kuratoriumssitzung am 6. Februar wird nun niemand von uns kommen. Ich bin in der Heilkur und die Anderen sind beschäftigt, bzw. nicht kompetent für die indischen Fragen, die dort verhandelt werden. In der Personalfrage, die auf dem Programm steht, wird ja auch Bruder Jaeckel nichts beitragen können.

*Frl. Jacobs.  
Bibel gebe -  
Rheft  
auflegen.  
für*  
Es wurde jetzt eine neue Bibelübersetzung in der DDR angezeigt und sehr betrieben. Wäre es Dir möglich, eine solche Bibel zu schicken? Das wäre schön.

Wir haben das Weihnachtsfest und die Verlobung von Christiane zusammen mit den beiden Großmüttern schön gefeiert. Jetzt packen wir unsere Sachen und fahren noch für einige Tage nach Heimbach. Christiane arbeitet allerdings heute wieder in ihrer Sportabteilung bei Karstadt, Monika in ihrem Hotel. So fahren wir mit den beiden Kleinen plus Schwiegersohn für ein paar Tage fort. Ich nehme die Arbeit mit und werde hoffentlich etwas Ruhe haben, einen Vortrag vorzubereiten, um ihn am 18. Januar bei einer Konferenz in der Evang. Akademie Arnoldshain zu halten.

Laß Dich sehr herzlich mit Ruth, den Kindern, der Mutter, dazu allen Mitarbeitern in der Göhrenerstr. Grüßen.

Dein

*Horst*

, am 24.2.61  
Scho/Dn

An den Vorsitzenden  
des Rates der EKD  
Präses D. Kurt Scharf

B e r l i n C 2  
Friedrichsgracht 53-55

Sehr geehrter Herr Präses,

die Mitarbeiter der Gossner-Mission  
in der DDR beglückwünschen Sie in Ihrem neuen Amt und wünschen  
Ihnen für Ihren neuen Dienst viel Kraft und Weisheit. Unser  
Herr wolle Sie behüten und leiten.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie sehr wir uns darüber ge-  
freut haben, daß Sie nun zum Ratsvorsitzenden gewählt wurden.  
Ich möchte Ihnen aber an dieser Stelle ausdrücklich kundtun,  
daß die Mitarbeiter unseres Werkes sich bewußt hinter Sie stel-  
len werden - vor Gott und den Menschen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre persönliche Anteilnahme  
an unseren kleinen Unternehmungen und für Ihre großartige Hilfe,  
die Sie uns geleistet haben.

Stellvertretend für alle unsere Mitarbeiter grüße ich Sie  
sehr herzlich und verbleibe stets als

Ihr

*dk*

Helmut Schiewe, Pastor

Herrnhut OL.

Comeniusstraße 3

Herrn  
Pastor B. Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Herrnhut, den 7.3.1961

MW

Lieber Bruno!

Herzlich~~#~~ danke ich für Deinen Brief vom 7. Febr. Mir liegt viel an einem Kontakt mit Euch und ich freue mich, daß Du in der nächsten Woche hier bist. Sehr gern würde ich wieder einmal zu einer Tagung kommen. Vielen Dank für die Einladungen zu den Tagungen mit Hoffmann und Raspini. Es tut mir sehr leid, daß es mir in beiden Wochen nicht möglich ist zu kommen. Ich habe die Einladungen an meinen Bruder weitergegeben. Viel zu gern wäre ich gekommen, aber beide Wochen sind schon anderweitig belegt.

Daß Ihr wieder ein Rastoren-Aufbaulager ausgeschrieben habt, finde ich prima. Es ist wirklich eine ganz gute Sache. Ich finde, hier dürft Ihr Euch nicht beirren lassen. Die kleine Gruppe in dem kleinen Dorf im letzten Jahr~~,~~ war ja dadurch gerade wirksam. Ich würde gerne wieder mitmachen, doch leider muß ich auch hier absagen. Ich steure im Sommer dem Hafen der Ehe zu, und da läßt es sich schlecht mit den Urlaubsplänen vereinigen. Wäre es nicht überhaupt günstiger, wenn das Lager nicht in der allgemeinen Urlaubszeit läge? Für mich ist es jedenfalls nur

daran teilzunehmen,  
möglich, wenn ich meinen Jahresurlaub dazu nehme, weil es sich  
gar nicht anders mit der laufenden Arbeit vereinen läßt.

Ich hörte, daß Du am nächsten Freitag (17.3.) hier ein Gespräch  
mit der Unitätsdirektion haben sollst. Ich werde auch dabei sein.  
Sie sind ~~noch~~ für die modernen Fragen aufgeschlossen, aber sie  
können eben auch nicht aus ihrer Haut heraus.

Herzliche Grüße und Wünsche für Deine Arbeit!

Dein

Johann

Wer ist nur mit Rück-Rüther los ? !

, am 7.2.1961

Herrn  
Pastor Helmut Schiewe  
Herrnhut O.-L.  
Comeniusstr. 3

Lieber Helmut,

der Kontakt zu Herrnhut muß von uns aus erhalten bleiben. Von Euch aus auch? Ich werde im März bei der Tagung der Missionen in der DDR bei Euch sein und hoffe, Dich dann auch zu sehen.

Heute übersende ich Dir 2 Einladungen zu einer Arbeitswoche mit Erich Hoffmann. Es wäre prima, wenn von Euch jemand kommen könnte. Laß gelegentlich von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Kr.

2 Anlagen

Grifwald, den 28.2.61  
Heinrich, 3

Lieber Herr Schottstaedt!

Auf Ihren Wunsch hin möchte ich Ihnen also mitteilen, daß es uns gut passen würde, wenn Sie am 20. 3. bei uns sein könnten. Ja, einvielen habe ich auch festgestellt, daß sogar reges Interesse besteht, wannagen aus erster Quelle einmal genauer über die verschiedenen Versuche Ihres Arbeit zu erfahren. Besonders und in meinem Studienjahr, also dem 5., sind die Fragen offen - ja vielleicht kann ich auch sagen, es besteht ein gewisses ungeliebtes Interesse. Daher haben wir hier nun verabredet, daß wir in diesem Kreis unser Semester Sie und etwas "ausnutzen"! Hoffentlich sind Sie damit einverstanden.

Wir hatten uns nämlich gedacht, am Nachmittag zwischen 15<sup>00</sup> und 15<sup>30</sup> Uhr mit dem Schülerskreis und einigen anderen interessierten Kommilitonen aller Studienjahre mit Ihnen etwas über Aufgaben der Verständigung, bzw. des christlichen Glaubens in der technisch-industriellen Welt zu arbeiten. Zu Augenblick lesen wir nämlich gerade etwas im H. Rich. „Christliche Existenz ...“, d.h. wir sind akt am Anfang da und würden daher vielleicht gerne diese Problematik in unserer besondren Situation aufnehmen. Eine Erweiterung des Schülerskreises durch Einladung anderer Studenten halb ich daher für gut, weil dann dadurch auch die Möglichkeit gegeben wird, einmal etwas darüber zu hören und

um anderen in ihren Fragen etwas angelebt zu werden, so daß  
willentlich und weitgehend an den Problemen gearbeitet wird. -  
Sie sollk dann bis 17<sup>00</sup> Uhr oder 17<sup>30</sup> Uhr gehen und um  
1800 Uhr würde ich dann das 5. Studienjahr treffen, um nach  
einem gemeinsamen Abendbrot den Abend mit Ihnen zusammen  
zu sein und wir einfacher geprächt alle Fragen zu klären  
versuchen. Mit dieser Eintheilung glaube ich am besten, allen  
bürgerlichen Rechnung zu tragen, nur muß ich fragen, ob es Ihre  
Zustimmung findet? Am Abend wird es wohl hauptsächlich  
um praktische Fragen gehen, & können aber auch grundsätzliche  
Probleme auftreten. Eigentlich ist ein Geprächt in so großem Kreis  
(ungefähr 15 Personen) vielleicht etwas schwierig, jedoch haben wir  
jetzt schon ein paarmal in diesem Rahmen uns unterhalten,  
so daß ich glaube, & wird gehen.

Für die Nacht vom 20. zum 21. 3. habe ich Ihnen ein Hotel-  
zimmer bestellt, so daß der Abend wohl recht gemütlich werden  
kann.

Es wäre also mein Vorschlag mit dem hier alle einverstanden  
wären, d.h. es könnte und so verlaufen, wenn es Ihnen nicht  
zu viel wird oder Sie noch andere Sicherungsgründe hätten.  
Jedenfalls würde es uns alle sehr freuen, mit Ihnen diesen  
Tag verbringen zu können, denn mindesten vorausgesetzt  
wir uns manches Schmiede und Werk davon.

Hi dahin also herzliche Grüße und die  
besten Grüße für Ihre Arbeit

H. Martin Schmitt

, am 7.3.61  
Scho/En

Herrn  
stud.theol. M. Schmidt

Greifswald  
Steinstraße 3

Lieber Freund,

wie abgesprochen bin ich am Montag, dem 20.3.61 um 16,30 Uhr bei Euch in Greifswald, Steinstr. 3. Sie werden hoffentlich Ihre 7 Freunde beieinander haben. Und vergessen Sie nicht, mir ein Zimmer für die Nacht zum 21.3. im Hotel zu bestellen.

Anbei 5 Werbeformulare für unser Studentenseminar und für praktische Einsätze in dem Ort, in dem unser Team auf dem Lande stationiert.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

5 Anlagen

ges. B. Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

NB. Inzwischen ist Ihr Brief eingegangen, der obige Zeilen hinfällig macht. Sicher wird es Herr Schottstädt möglich machen können, schon früher bei Ihnen einzutreffen. Sollte jedoch etwas dazwischen kommen, sodaß es beim obigen Zeitpunkt verbleiben muß, so lassen wir Ihnen am kommenden Montag, wenn Herr Schottstädt von seiner Dienstreise zurückgekehrt ist, Bescheid zukommen.

Für die Richtigkeit:

, am 31.1.1961  
Scho/Re.

Herrn  
stud.theol. Martin Schmidt  
Greifswald  
Steinstr. 3

Lieber Freund Schmidt,

da unser Verantwortliche für Oekumenische Aufbaulager, Dietrich Gutsch, am 2./3. März nach Greifswald kommt und auch in der Studentengemeinde sprechen wird, ist es doch doppelt gemoppelt, wenn Martin Iwohn am 20.3. noch einmal kommt. Unser Vorschlag: Gutsch und Iwohn kommen am 2./3. März zusammen nach Greifswald, und Sie laden bitte Ihren Kreis für den 3.3. 16.00 Uhr in das Heim der Studentengemeinde ein.. Dann können Sie mit Iwohn und Gutsch vor dem großen Abend ein bisschen sktern und mit den Einzelnen evtl. Weichen stellen. Findet dies Ihr Einverständnis?

Gutsch soll am 1. Abend über unseren Besuch in der UdSSR sprechen und am 2. über die Arbeit der Gossner-Mission im allgemeinen. Iwohn wird beim 2. Abend mitwirken und sich besonders mit Ihren Kommilitonen beschäftigen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Mr.

Bruno Schottstädt

Berlin NO 55, am 2.2.61

Herrn  
cand.-theol.  
Dr. Wilh. Schmitzdorff

P u l l a c h b. München  
Meiserstr. 6 - Pred.Sem.

Lieber Wilhelm,

entschuldige, wenn ich diesen Brief heute nicht handschriftlich schreibe, ich bin gerade beim Post erledigen und lasse den Brief schreiben.

Ganz herzlichen Dank für Deinen Apfelsinengruß, der gut angekommen ist und bestens gemundet hat. Die Kinder haben gleich jede Menge mehr Kalorien im Umgang miteinander und im Umgang mit uns zum Ausdruck gebracht; noch sind wir die Stärkeren geblieben. Wie lange?

Es freut mich, daß es Dir in Pullach gut geht und Du Dich einigermaßen eingelebt hast, auch wenn Du nach erstem Bericht ein gewisser "oud-siter" bleiben wirst. Ich wünsche Dir, daß Du eine Gemeinschaft findest, in der Du täglich das Atmen im Geiste Jesu Christi praktizieren kannst, und ich wünsche Dir weiter, daß Du fröhlich dem zukünftigen Dienst entgegen siehst. Ich glaube, wenn wir das Gespräch eine zeitlang intensiver führen könnten, wir würden merken, wie sehr wir einander brauchen. Du hast eine sehr zuchtvolle Art des Lebens entwickelt, die keine großen Unterschiede zum Mönchischen hat. Unsere Gemeinde kann durch solche Kräfte nur reicher werden. Du bemübst Dich um eine zuchtvolle Sprache und versuchst das Geheimnis Christi im Gottesdienst wirklich zu praktizieren.

Ich hatte zum Wochenende hier in unserem Kreis einen katholischen Priester, der uns ausführlich von den Arbeiterpriestern in Frankreich berichtet hat und der selber in einer Kommunität lebt. Ein prächtiger Bursche. Wir verstanden uns ausgezeichnet. In der katholischen Kirche scheint ja für viele Kräfte Platz zu sein. Auch wir müssen die Vielfalt entdecken und entwickeln.

Ich schicke Dir zur Information unseren jüngsten Rundbrief und einen Brief eines Freundes mit, der über Rußland berichtet. Beides wird Dich sicher interessieren. Laß es Dir gutgehen und laß uns einander in der Fürbitte gedenken und tragen.

Mit vielen guten Wünschen für Dein derzeitiges Leben bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Dein

B

NS. Die ganze Familie, besonders Ruth und Dein Patenkind  
grüßen Dich.

27.

, am 8.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Direktor Albrecht Schönherr  
Prediger Seminar der Ev.Kirche  
am Dom zu Brandenburg  
Brandenburg (Havel)  
Domlinden 10

Sehr geehrter Bruder Schönherr,

wir erlauben uns, Ihnen zwei  
Einladungen zu schicken für eine Arbeitstagung mit Professor  
Erich Hoffmann. Vielleicht halten Sie es für möglich,  
daß zwei Ihrer Kandidaten an dieser Arbeitstagung teilnehmen.  
Wir verstehen natürlich, wenn Sie uns eine Absage geben.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

2 Anlagen

, am 8.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Dietrich Schreiner  
E r f u r t  
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

Bruder Hentschel wird Ihnen erzählen von der vorgestrigen Kuratoriumssitzung. Wir sind noch nicht viel weiter.

Was das Erfurter Missionsfest im Februar d.J. angeht, so können wir von uns aus keinen schicken. Wir sind ziemlich lange im voraus verplant, und man muß, wenn man uns in Berlin haben will, die Termine schon ein Vierteljahr voraus planen - das ist das mindeste - .

Heute schicke ich Ihnen 3 Einladungen für eine seminaristische Arbeitstagung mit Erich Hoffmann. Ich denke vor allen Dingen dabei an aufgeschlossene Brüder in der Predigerschule (soviel ich weiß, sind Sie dort Dozent). Natürlich sind Sie uns selber herzlich willkommen.

Wie ist die Predigerschule eigentlich strukturiert nach ihrem Umzug? Wer ist der neue Leiter? Wo ist sie untergebracht?

In der Hoffnung, Sie noch in diesem 1. Quartal des Jahres in unserer Studienkommission, die hoffentlich bald einen Termin hat für das 1. Zusammentreten, zu sehen, grüße ich Sie sehr herzlich - mit Grüßen auch bitte an Ihre Gattin - als

Ihr

*W.*

Anbei:  
3 Einladungen

, am 24.2.51  
Scho/En

Herrn  
Oberkonsistorialrat Schröter

Berlin-Weißensee

Wöelckpromenade 7

Sehr geehrter Bruder Schröter,

es war schön, daß Sie im Januar bei unserer Tagung das Referat hielten und darüberhinaus doch auch ein wenig die Atmosphäre in unserem Kreis mitbekamen. Ich freue mich darüber, daß das Kontaktverhältnis zu Ihnen sich wieder normalisiert hat.

Da Sie nun zur Zeit nicht im Hause sind und ich selber am 28.2. für drei Wochen verreise, möchte ich Ihnen schnell etwas mitteilen. Es geht um den Pauliner Ernst-Gottfried Buntrock. Wir haben seit Jahren miteinander Kontakt. Er war als Praktikant während der Ferien in einem unserer Wohnwagen, hat zwei oekumenische Rüsten mitgemacht und auch in einem Seminar bei uns mitgearbeitet.

Sie wissen um die neuen Kraftwerke im Bezirk Cottbus. Das Jüngste ist in Vetschau entstanden, hier wird auch bereits eine neue Siedlung gebaut. Dort in Vetschau existiert für uns eine Zwei-Zimmer-Wohnung und Generalsuperintendent Jacob möchte gern, daß wir die Arbeit mit einem Team auch dort beginnen. Es arbeiten bereits zwei Diplom-Ingeneure dort, die zu unserer Gruppe gehören und wir brauchen lediglich noch einen freigestellten Theologen.

Auf diese Stelle, so meinen wir, würde gut Bruder Buntrock passen. Darf ich Sie darum bitten, Entscheidungen im Blick auf seine Person noch zurückzustellen? Nach meiner Rückkehr werde ich mich sofort mit Ihnen in Verbindung setzen, um diese und andere persönliche Fragen zu besprechen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie

Ihr

Ug

Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg

BERLIN-CHARLOTTENBURG, den 16. März 1961  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 32 39 94

K. - - Nr.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten

Propst Martin Schutzka

*Mrs.*

Liebe, sehr verehrte Freunde!

Zum Weihnachtsfest, bei Beginn des Neuen Jahres und anlässlich meines Geburtstages sind mir eine Fülle von Grüßen und freundlichen Zeilen zugegangen. Bis heute konnte ich darauf nicht antworten und dafür danken. Während eines kurzen Urlaubs in den Tagen nach Weihnachten erkrankte ich und musste das Krankenhaus aufsuchen. Seit dem 7. Februar darf ich meine Arbeit wieder in vollem Umfang wahrnehmen.

Ich bitte Sie um Verständnis und Nachsicht, wenn ich meiner Dankbarkeit Ihnen gegenüber in dieser Form Ausdruck gebe. Krankheit bedeutet immer Arbeitsaufschub und im Gefolge davon Zeitbedrängnis, um das Versäumte einzuholen. Hinzukommt die vor uns liegende EKiD-Synode, an der ich beteiligt bin.

In den vergangenen Tagen habe ich wie vor 2 1/2 Jahren erlebt, wie bescheiden wir über unser Menschsein urteilen sollen. Der brüderliche, wahrhaft herzliche und geistlich wirksame Zuspruch, den ich von so vielen Seiten erfahren habe, hat für mich Hilfe und wirksamen Beistand bedeutet. Die Erfahrung von der tragenden Kraft der Fürbitte lohnt darum das Kranksein.

Seien Sie alle in treulichem Gedenken herzlich von einem geärgt, der sich dankbar darüber freut, dass er noch einmal und wieder ans Werk gehen darf. Sie alle begleite ich mit guten Wünschen und in dem Gedenken, das uns erlaubt und geboten ist und uns miteinander in der Liebe Jesu Christi vereint.

Ihr

*Schutzka,*

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
Berlin NO 55  
Dimitroffstr. 133

Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg

K. — — Nr. —

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten

Propst Martin Schutzka

BERLIN-CHARLOTTENBURG, den 6. Februar 1961  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 32 39 94

Lieber Bruder Schottstädt!

Sie hatten mich zum Sonnabend, den 28. Januar dieses Jahres, in das Elias-Gemeindehaus eingeladen. Leider war mir die Teilnahme an der Veranstaltung, die mich sehr interessiert hätte, durch Krankheit nicht möglich. Ich hoffe sehr, dass der Vortrag ein Gewinn für die daran Teilnehmenden gewesen ist. Mit dem heutigen Tage habe ich den Dienst im Konsistorium wieder aufnehmen können.

Mit brüderlichem Gruss  
Ihr

*Schutzka*

*Mrs'*

An die  
Evangelische Kirche in Deutschland  
- Gossner Mission -  
zu Händen Herrn Prediger Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Pfarrer Stolze

Sandersleben, den 21. März 1961

•. Jacob D/4  
H.W. 1000,-  
W. 100.  
Jahre 100.  
28.3.61

Evangelische Kirche in Deutschland  
Gossner - Mission  
B e r l i n N 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie recht herzlichen Dank für die Einladung zur Kuratoriumssitzung am 6. April 1961. Leider macht mir ihre zeitlich so späte Ansetzung (18 Uhr) mein Kommen unmöglich. Ich bitte darum mein Fehlen entschuldigen zu wollen.

Nach Ostern werde ich Ihnen die Abrechnung für 1960 übersenden. Mit einem Bestand von nur 295,-DM. bin ich in das neue Jahr gegangen. Um für April die Beihilfen zahlen zu können, bitte ich Sie herzlich u. dringend um Überweisung eines größeren Betrages. Vielen Dank auch für den Bericht von Br. Hartmann, der mich sehr interessiert hat. Vom 10.-25. Oktober 1960 war ich in der SU. Der Weg unserer Delegation (5 Theologen u. 1 Kirchenjurist) führte über Moskau- Leningrad - Tallinn - Riga - Jelgawa nach Moskau zurück. Auch das Kloster Sagorsk besuchten wir u. nahmen an einem Gottesdienst teil. In Tallinn, Riga u. Jelgawa konnten wir den Gemeinden mit dem Worte dienen.

Ihnen u. allen Mitarbeitern  
herzliche Grüße  
Ihr f. Stolze

, am 11.1.61  
Scho/En.

Herrn  
Konrad Thomas

Mannheim - Neuostheim  
Grunewaldstr. 44

Lieber Konrad,

herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 1. Weihnachtstag mit dem beigelegten Aufsatz. Ich versuche zu ahnen, was für Dich hinter diesem Schreiben steckt.

Es freut mich, wie rührend Du an uns denkst, vor allem daß Du unseren Weg verstehst.

Wann wird Deine Studienarbeit fertig sein? Ist sie zugleich Deine Doktorarbeit? Was gedenkst Du danach zu tun? Wann kommst Du wieder nach Berlin? Können wir etwas Gemeinsames starten? Laß gelegentlich von Dir hören und sei mit Frau und Sohn herzlich begrüßt von

Deinem

W.

am 1. Weihnachtsfesttag  
1960

Lieder Brunn!

als einem Grapf in der beginnende  
Neue Jahr brinnes will ich Dir eine kleine  
Anfahrt erläutern. Wenn Du schon weißt,  
was alles darunter steckt, was es eine große  
Funde für mich.

Es war lange gung nebstem und so gennd,  
und wollte nicht ganz hinstoßn gestern  
ausstehen. Aber irgendwann nach wohl der  
Zit kommen, in der einem ein funder  
Ansatz mehr ähnlich ist. Ich ahneit, daß  
wir sehr hante und Hilfe "geistige Kampf"  
beworthen

Die fine mit dark immer  
der Gemeinschaft mit Eindr.

Hante hante ich auf am Platt nun  
dach und im vollen Text von thy Eyes  
have seen the glory off the coming of  
the lord, dark als trifft und hörste  
Sille:

if He died to make men holy  
Let us die to make men free.

Der glänke, es geht andern auch so, daß  
sie viele sehr freuen, in einem Satz des  
guten Evangelium kann sie hören.

Gehet in ein Neujahr in Hessen

Kornwall mit Kreuz und Re-

, am 6.3.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer D. H. Ulrich  
S t u t t g a r t 0  
Gesrokstr. 21

Lieber Bruder Ulrich,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 22.2.  
Es ehrt uns sehr, daß Sie uns wieder die Chance geben wollen,  
in Ihrer Zeitschrift einen Aufsatz zu veröffentlichen. - Wir  
haben aber unlängst im Mitarbeiterkreis beschlossen, daß es noch  
zu früh ist, über die angefangenen Modelle zu schreiben und zu  
sprechen. Wir können nur bei Begegnungen und in Gesprächen so ein  
klein wenig die Richtung anzeigen, die wir gehen wollen.  
Entschuldigen Sie uns bitte, wenn wir Ihnen auf Ihre Anfrage eine  
Absage geben. Vielleicht sind wir im nächsten Jahr schon ein biß-  
chen weiter und können dann sagen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Sie und Fräulein Spennhoff

Ihr gez. Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

Für die Richtigkeit:

*und Lf*

# DAS MISSIONARISCHE WORT

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission

Herausgeber: Prof. D. H. Rendtorff - Kiel und Gen.-Sup. D. W. Braun - Potsdam

in Gemeinschaft mit:

Miss.-Dir. P. Wilh. Brauer-Berlin, Pfr. J. Braun-Tübingen, P. Alex Funke-Witten,  
Dir. Pfr. Dr. W. Jentsch-Hofgeismar, Präs. Pfr. D. Friedr. Mündmeyer-Stuttgart,  
D. Dr. Carl Günther Schweitzer-Bonn, P. Waldemar Wilken-Hamburg

Schriftleitung: Dir. Pfr. Dr. Heinr.-Herm. Ulrich,

(14 a) Stuttgart O, Gerokstraße 21, Postfach 476

Postscheck: Pfr. Dr. Ulrich (Sdkt. Volksmission) Stuttgart 70822

Herrn  
Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Stuttgart O, den 22.2.1961

Fernruf: 241748

Lieber Bruder Schottstädt !

Verschiedentlich las ich in letzter Zeit Pressenotizen über Ihre Arbeit. Das regt mich zu der Frage an, ob Sie uns zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift in nächster Zeit einmal einen Bericht schicken könnten. Ich denke dabei weniger an einen Pauschalbericht, als vielmehr an die Entwicklung eines Modells, das beispielhaft wirken kann. Einige Proben davon haben Sie uns ja in Ihrem Vortrag beim Seminar für Volksmission in Schwanenwerder im Oktober schon gegeben.

Über eine Zusage würde ich mich sehr freuen und bin bis dahin mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

*Ulrich*

*Br. Schottstädt*  
*Klausenweg*

OKT 1963

TENAX - HART

Christlicher Volksdienst  
Leipzig

Leipzig W 33, den  
Demmeringstraße 18

13.2.1961

An

die Gossner - Mission, Berlin N 58  
Göhrenerstr 11

Wir möchten Jhnen hiermit nochmals unsern Dank aussprechen für den wertvollen Lichtbilder Vortrag der uns von Ihrer Mitarbeiterin Fräulein Eva Heinicke geboten wurde. Ausser den Baarbetrag von D.M. 100.- haben wir heute noch D.M. 50.- auf Jhr Bankkonto in Berlin überwiesen.

Wir wollen gern in Fürbitte Ihrer so weitverzweigten Arbeit gedenken und Jhnen auch weiterhin viel Gnade und Gottes reichsten Segen wünschen.

In christl. Verbundenheit

Christl. Volksdienst  
Leipzig W 33  
Demmeringstr. 18

M. Hirsch

# BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Pastor Paul Wekel  
Missionsinspektor

Berlin, den 10. April 1961  
W/Stg

Herrn Pastor Schottstädt, Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Anliegend übersende ich Ihnen zwei Durchschläge, die sich aufeinander beziehen. Bruder Brennecke hält es für angebracht, wenn Sie bei der erwähnten Sitzung am 28.4. gleich selbst mitkommen, da Sie für die Heimatarbeit der Gossner Mission in der DDR verantwortlich sind. Das Ökumenisch-missionarische Amt bemüht sich, zu einem freundlichen Miteinander zu kommen und alte Differenzen endgültig zu überwinden. Ich meine, diese Unstimmigkeit im Geiseltal ist ein Anlass dafür, daß wir eine gemeinsame Erklärung abgeben. Ob wir uns vorher schon einmal sprechen können? Ich will versuchen, bei Bruder Ziegler vorbeizufahren, weil ich ohnehin am 15.4. nach Naumburg fahren muss. Am 17.4. erwarten mich dann die Superintendenten der Propstei Naumburg, die u.a. auch eine Auskunft über die umstrittene Bruderhilfe haben möchten. Ob wir uns am 14.4., etwa ab 18.00 Uhr treffen können?

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Bitte, rufen Sie doch (bitte) meine Sekretärin, Frau Steglich, Hausapparat 44 an, weil ich in den nächsten Tagen viel unterwegs bin.

Mit herzlichem Gruß

bin ich

*W. f. Kühne*

, am 21.2.61  
Scho/En

Herrn  
Pastor Wekel  
Berliner Missionsges.

B e r l i n N O 18  
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Wekel,

herzlichen Dank für den Auszug aus dem Brief des Missionsdirektors Pörksen. Ich werde denselben Bruder Lokies zuleiten. Ich nehme an, er wird an der Konferenz teilnehmen. Ich selber kann dann länger in Herrnhut bleiben und fahre dann nicht gleich am Freitag früh zurück.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Ug.

# DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionssdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Herrn

BERLIN NO 18

Pfarrer Bruno Schottstädt

Georgenkirchstraße 70

B e r l i n N 58

24. März 1961

Göhrener Straße 11

Gossner - Mission

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer Schottstädt!

Herzlichen Dank für die Zusendung des Vorworts  
für Ihren Beitrag "Die Arbeiterpriester als  
Frage an unsere Kirche".

Nach Vorliegen lassen wir Ihnen die Korrektur-  
fahne zu Ihrer freundlichen Kenntnisnahme zu-  
gehen.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

Wlo-

Ma M. Geyer

am 17.3.61  
Scho/En

An  
"Die Zeichen der Zeit"  
z.Hd.Frau J.Grfin.Schlieffen

B e r l i n NO 18  
Georgenkirchstr. 70

Sehr geehrte Frau Gräfin Schlieffen,

anbei überreiche ich Ihnen  
das Manuskript "Arbeiterpriester" zurück und dazu erhalten Sie  
das gewünschte Vorwort.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

MG.

# DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

B e r l i n   N   58

Göhrer Straße 11

B E R L I N   N O 18

Georgenkirchstraße 70

15. März 1961

Sehr geehrter lieber Herr Pastor Schottstädt!

Wir übersenden Ihnen beiliegend noch einmal Ihr Manuskript zur Frage der Arbeiterpriester, aus dem wir vereinbarungsgemäß die Thesen (S.11-13) veröffentlichen wollen. Dazu haben wir nun noch die Bitte an Sie, uns ein Vorwort dafür zu schreiben, in dem Sie auf das endgültige Verbot mit der Begründung aus der Feder von Kardinal Pizzado hinweisen. Es wäre gut, wenn Sie sich in diesem Vorspann auf eine möglichst knappe Darstellung beschränken könnten.

Das Manuskript erbitten wir zusammen mit dem Vorwort wieder an uns zurück.

Mit freundlichem Gruß

Für die Redaktion:

*Mag. Gräfin Jutta Schlieffen*  
(Jutta Grfn. Schlieffen)

# DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Herrn

BERLIN NO 18

Pastor Bruno Schottstädt

Georgenkirchstraße 70

B e r l i n   N   58

21.2.1961

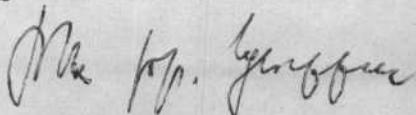
Göhrener Straße 11

Sehr geehrter lieber Herr Pastor Schottstädt!

In unserer gestrigen Redaktionssitzung haben wir beschlossen, Thren uns seinerzeit eingesandten Beitrag über den Dienst der Arbeiterpriester in absehbarer Zeit bei uns zu veröffentlichen. Dazu haben wir nun noch die Frage, ob nach dem Gespräch, das Sie kürzlich mit den französischen Arbeiterpriestern geführt haben, eine Ergänzung Thres Beitrages erforderlich ist. Geben Sie uns bitte eine kurze Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



1.4.61 -

30.6.61

VEREIN  
EVANGELISCHER SOZIALEMINARE  
VON WESTFÄLEN E.V.

Dr. Sibylle Banke

HÄUS VILLIGST  
bei Schwerte/Ruhr  
Fernruf: Schwerte 3244

23. Mai 1961

Herrn  
Pfarrer Schottstädt  
Gütersloh  
Elsa-Brandström-Str. 24  
bei Pfarrer Schellong

*Herrn.*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 18. Mai mit der erfreulichen Nachricht, daß Sie einen Besuch unserer Gruppe bei der Gossner Mission am 15. Juni ermöglicht haben. Es ist so wichtig, welchen Einstieg in die Ostberlin- und DDR-Fragen wir geben! Wenn ich nicht durch die Berlinfahrt gebunden wäre, hätte mich Oberkirchenrat Kloppenburg mit nach Prag genommen.

Ich werde versuchen, Sie am 28. Mai bei Herrn Pastor Mohn in Hagen telefonisch zu erreichen, um zu verabreden, wann und ob wir in Villigst oder Hagen zusammentreffen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

*Sibylle Banke*

VEREIN  
EVANGELISCHER SOZIALEMINARE  
VON WESTFÄLEN E.V.

Dr. Sibylle Banke

HÄUS VILLIGST

bei Schwerte/Ruhr  
Fernruf: Schwerte 3244

12. Mai 1961

Herrn  
Pfarrer Schottstädt

Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

*Herw.*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Wir sind vom 10. bis 18. Juni mit einer Gruppe von 27 Teilnehmern der Evangelischen Sozialseminare von Westfalen in Berlin.

Herr Hendrich aus Dortmund hat mir erzählt, daß bei seinem letzten Berlinaufenthalt ein Besuch seiner Gruppe bei der Gossner Mission ganz besonders eindrucksvoll gewesen sei.

Wäre es möglich, daß Sie uns am Nachmittag des 15. Juni bei Ihnen in der Göhrener Straße über die Arbeit der Gossner Mission - in- und außerhalb Berlins berichten?

Wir würden uns sehr freuen, wenn das möglich wäre.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

*S. Banke*

OEKUMENISCHE  
Marienschwesternschaft E.V.

Darmstadt-Eberstadt / Heidelberger Landstr. 107 / Postfach 29

Telefon Nr. 71931 Postscheckkonto Frankfurt / M. 22247

Postfach 29

*Mrs.*

Herrn  
Pastor Schottstädt  
Gossner-Mission  
B e r l i n N 58  
Göhrener Str.11

Darmstadt, 29.4.1961.

Lieber Herr Pastor!

Von einem drei Monate langen Aufenthalt in Israel zurückgekehrt, wo wir am 18.4. unser "Abrahamhaus" in Jerusalem einweihten, finde ich hier Ihren Brief vor. Ich freute mich sehr über Ihre lieben Zeilen und danke Ihnen herzlich dafür.

Leider ist der Termin Ihres angekündigten Besuches am 31.5. für den von Ihnen so freundlich in Aussicht gestellten Bericht über Ihre Arbeit im Blick auf unsere Schwestern recht ungünstig. An diesem Tag reist eine große Schar neuer Gäste für unser Haus "Jesu Freude" an und die Schwestern des Mutterhauses rüsten für das Verkündigungsspiel, das sie am 1.6. vor einer großen Schar von Besuchern zu bringen haben. Dazu kommt, daß wir gerade im Aufbruch sind für eine längere Verkündigungsspielfahrt in verschiedene Städte der Schweiz. So würde leider nicht die Möglichkeit zum Zusammenkommen im kleinen Kreis gegeben sein. Ob Sie darum lieber später einmal, falls Sie der Weg wieder in unsere Nähe führt, diesen Dienst bei uns tun wollen? Aber

ich freue mich - falls Sie trotzdem zu einem Besuch bei uns einkehren mögen - mit Mutter Martyria und vielleicht noch 1 - 2 Schwestern herzlich über ein gegenseitiges Grüßen. Wir würden Sie dazu dann etwa gegen 16.00 Uhr bei uns erwarten.

In der Verbundenheit in unserem Herrn Jesus Christus grüßt Sie herzlich

Ihre

Mutter Basilea

Mutter Basilea

, am 19.4.1961

Mutter BASILEA  
Oekumenische Marienschwesternschaft e.V.  
Darmstadt-Eberstadt  
Heidelberger Landstr. 107

Sehr geehrte Mutter BASILEA!

Nach Ihrem Besuch bei uns vor ein paar Jahren ist leider der Kontakt zwischen uns nicht so eng geblieben. Ich gedenke im Mai in Westdeutschland zu sein und möchte Sie bei dieser Gelegenheit in Darmstadt auch besuchen. In meinem Plan ist vorgesehen: 31.5. Besuch in Studentengemeinde, nachmittags bei Ihnen. Ist Ihnen das recht? Wenn Sie wollen, erzähle ich in einem kleinen Kreis gern von unserer Arbeit in der DDR.

Bitte schreiben Sie mir, ob ich etwa gegen 16.00 Uhr bei Ihnen sein kann.

Ihrer Antwort entgegensehend, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

W.

Gerhard Bassarak  
Pfarrer

Berlin N 4, den 15.5.61  
Elisabethkirchstr.21

Herrn  
Pfarrer Schottstädt  
Berlin NO 58  
Göhrenerstr.11

*Mrs.*

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Thesen, die Sie mir neulich gaben. Ich finde, daß sie sehr gut all das einfangen, was wir in den letzten Jahren über die Frage des Verhältnisses des Christen zu unserem und in unserem Staat gelernt haben. Ich kann aber nicht finden, daß die Thesen - die bestenfalls zu so etwas wie einer innerkirchlichen, gesamtdeutschen Diskussion anregen - das internationale Problem Deutschland erfassen. Und nur dieses wird in Prag zur Diskussion stehen können. Deshalb habe ich Schwierigkeiten, Ihre Thesen in den Zusammenhang der sonst vorhandenen Vorlagen zur Deutschlandfrage einzuarbeiten und bitte Sie um Verständnis dafür. Vielleicht können wir uns vor Prag ja noch einmal darüber unterhalten.

Mit herzlichem Gruß bin ich  
Ihr

*Gerhard Bassarak*

, am 24.4.61  
Scho/Bn

Herrn  
Pfarrer Gerh. Bassarak

B e r l i n N 4  
Elisabethkirchstr. 21

Lieber Bruder Bassarak,

ich schicke Ihnen die Thesen nicht darum zu, daß Sie sie in "Zeichen der Zeit" veröffentlichen, sondern meine, daß Sie auch in solchen Dingen interessiert sind. Es ist doch wichtig zu sehen, wie alle möglichen Leute in der Kirche versuchen, auf irgend/einer Weise missionierende Kirche zu werden. Natürlich kommen Sie dabei vom amtlichen Denken nicht los und bleiben dabei, daß der Pfarrer der Chef oder der Bewacher der Gemeinde ist.

Wenn ich Ihnen also so etwas schicke, dann so, daß Sie wissen sollen, was hier und da geschieht und gesagt wird. Bitte nehmen Sie also alles, auch was Sie später von uns erhalten werden, in dieser Weise auf.

Herzliche Grüße

Ihr

*Mr.*

Gerhard Bassarak  
Pfarrer

Berlin N 4, den 20.4.61  
Elisabethkirchstr.21

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie vielen Dank für die mir zugesandten Thesen des Landeskirchenamtes Dresden und des Referates von Eckhardt Schülzgen über Ordination. Die Thesen des Landeskirchenamtes zeigen, daß man dort anfängt, etwas zu merken, aber nicht in der Lage ist, der neuen Situation auch nur in seinem Bewußtsein Rechnung zu tragen. Es bleibt halt alles doch aufs Amt gestellt. Deshalb bleibt die Kirche unsere Kirche, die Gemeinde unsere Gemeinde, ja die Kirchentreuen sogar unsere Kirchentreuen. Daß dieses alles eine Sache Jesu Christi wäre, ist überhaupt nicht im Blick. Der Punkt 8 parallisiert den Punkt 5. Der Punkt 23 ist vollens absurd. So kann ich an den Thesen persönlich leider kein Vergnügen haben und werde sie von mir aus nicht "Zeichen der Zeit" zum Abdruck empfehlen. Wenn das LKA Dresden das wollte, könnte es ja leicht an Brennecke schreiben.

Verzeihen Sie, wenn ich schreibe, daß mir auch die Thesen über Ordination nicht auszureichen scheinen. Da ich persönlich kein spezifisches Amtsverständnis und -Bewußtsein habe, liegt mir auch nichts an dem, was man Ordination nennt. Ich halte es nur für nicht glücklich, die eigene Sicht oder Einsicht in die Dinge am Neuen Testament orientieren zu wollen. Selbstverständlich sagt das NT über Ordination genau so wenig wie über Kindertaufe, weil es von institutioneller Kirche nichts weiß.

Auch dieses Referat ist für Abdruck in ZdZ deshalb nicht geeignet. Ich habe aber beide Dinge, die Sie mir gesandt haben, mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Herzliche Grüße

Ihr

*Gerhard Bassarak*

MAX BAUMANN

Hamburg 39, den 30. April 1961.  
Gottschedstrasse 26 pt.  
(Bückeburg, Freundschaftsheim  
(Postfach)).

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt,  
Gossner Mission,  
B e r l i n N 5 8 ,  
Göhrener Strasse 11.

Lieber Herr Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief. Da ich für ein kurzes Wochenende in Hamburg bei meiner Familie bin, will ich Ihnen schnell noch antworten, zumal ich vorsichtige Skepsis in Ihrem Brief spüre. Sie haben damit, wie es scheint, auch völlig recht. Ich bin doch wohl zu nächstern für die Situation und die Absichten im Freundschaftsheim, und dort ist man auch gegenüber manchen Fragen, die mir am Herzen liegen, sehr zurückhaltend, zu sehr zurückhaltend!

Wenn Sie tatsächlich im Mai in die Bundesrepublik kommen können, würde es mich riesig freuen, Sie zu sehen. Dann lässt sich vielleicht auch noch einiges mehr sagen.

Sie wissen, wie sehr ich von der Notwendigkeit überzeugt bin, auch persönliche Beziehungen zu den Bewohnern der DDR zu unterhalten und dass ich dabei auch keine Bangnis vor SED-Mitgliedern habe. Aber es denken hier so sehr wenige so.

Hinsichtlich des Freundschaftsheims hatte ich da gewisse Hoffnungen. Ueberdies blieb mir keine andere Wahl, wenn ich nicht stellungslos sein wollte. Gewisse Stellen habe mir meine Besuche (d.h. die unserer Reisegesellschaft) in Ostberlin während unserer Studienfahrten anscheinend recht übel genommen, obwohl wir uns ja gewiss nichts vergeben haben.... Man wird abwarten müssen, wie es weiter geht. Wenn es hier auch nicht glückt, gehe ich zum Herbst als Mittelschullehrer in den Staatsdienst in Nordrhein-Westfalen. Das ist zwar auch nicht, was ich mir eigentlich erträume, aber es ist wenigstens eine Arbeit in der zweiten oder dritten Linie.

Einstweilen aber habe ich vor, mich noch weiter mit den Verhältnissen in der DDR. zu befassen, wenn auch zunächst nur

persönlich. Die werbekundlichen Zeitschriften faden Sie wohl nicht. Es hat sich aber durch die Veränderung in meiner Position auch erübrig. Mir liegt jetzt vielmehr an etlichen literarwissenschaftlich-marxistischen und belletristischen Dingen. Wenn ich darf, schicke ich Ihnen demnächst wieder einmal eine Liste?!

Für heute bitte ich Sie darum, Ihrer Gattin und Ihren Mitarbeiterinnen meine besten Grüsse zu sagen, denen meine Frau sich herzlich anschliesst. Für Sie selbst nicht minder

herzliche Grüsse  
von Ihrem

Baumann

, am 14.4.1961

Herrn  
Max Baumann  
Bückeburg  
Freundschaftsheim

Lieber Herr Baumann,

das ist ja eine wolle Veränderung! Ob das der Job für Sie ist? Ich kann es nicht beurteilen. Leslie Hayman, den ich hier bei uns bei einer Ost-West-Tagung kennengelernt habe, ist sicher ein sehr bescheidener und patenter Mann, ich glaube auch ein sehr frommer Mann. Und er weiß auch, was in der Welt heute not tut. Bin gespannt, wie es mit Ihnen dort gehen wird. Ich habe vor, im Mai in der Bundesrepublik zu sein. Vielleicht schaue ich auch in Bückeburg herein. Ich kann es aber noch nicht sagen.

In der Hoffnung, von Ihnen wieder einmal zu hören, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Ug.

MAX BAUMANN

Bad Oeynhausen, den 25. März 1961  
Studienhaus, Ostkorso 5 Bau/Bk

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Schottstädt!

Vor einiger Zeit hatte ich Ihnen schon angekündigt, daß ich aus Bad Oeynhausen weggehen würde. Inzwischen haben die Verhältnisse sich weiter geklärt: die Bonner Stellen, von denen das hiesige Institut unterstützt werden, haben durchgesetzt, daß ich seine Leitung nicht länger innehaben darf, weil ich offenbar zu sehr mit dem Osten "fraternisiere". Wie es scheint, ist es sogar schon für diese Herren anrüchig, wenn man zu Ihnen oder zu Pastor Schremm Beziehungen hat. Inzwischen hat sich mir aber eine neue Betätigungsmöglichkeit geboten, die möglicherweise meinen Anschauungen sehr viel besser entspricht, als die bisherige, nämlich die im "Freundschaftsheim e.V." in Bückeburg. Sie werden das Heim ja vermutlich kennen. Der bisherige Leiter, Pastor Mensching, will im Laufe dieses Jahres ausscheiden, aus Alters- und Krankheitsgründen, und es ist vorgesehen, daß ich dann - in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit Pfarrer Hayman - die Leitung übernehme. Die finanziellen Grundlagen des Vereins scheinen mir allerdings recht schmal, wenn nicht sogar unzulänglich zu sein, doch muß ich Einzelheiten erst in Erfahrung bringen. Wenn es gelingt, die Arbeit dort finanziell abzusichern, hoffe ich sehr, von dort aus mit Ihnen eine womöglich noch engere Verbindung als bisher zu bekommen.

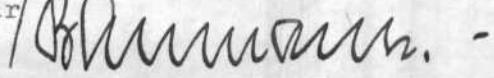
Ich habe mir berichten lassen, daß Anfang Mai eine 10-tägige Tagung dort stattfindet, die sich mit den gemeinsamen Fragen des Glaubens unter der Leitung von Präses Wilm und Generalsuperintendent Jakob befassen soll. Vielleicht sehen wir uns ja aus diesem Anlaß schon?

Schließlich aber noch etwas anderes: Sie haben hier bei uns den katholischen Pfarrer Ahrens kennengelernt, der inzwischen ja wohl bei Ihnen gesprochen hat und über den ich Ihnen damals eine Reihe sehr zustimmender Worte sagte. Ich hatte von ihm den Eindruck eines aufgeschlossenen und liebenswürdigen Menschen, mit dem man gut zusammenarbeiten könnte. Leider habe ich auf diesem Gebiet inzwischen eine sehr bittere Enttäuschung erlebt. Ich habe absolut zuverlässige Kenntnis erhalten von einem Gespräch, das die Herren Ahrens und Hopfer mit einem dritten Herren, einem west-deutschen Professor, geführt haben und in dem Sie mich in einer für mich bestürzenden Weise schlecht gemacht haben. Ich glaube zwar nicht, ein besonders guter Mensch zu sein, aber die Freude, mit der die beiden Herren offenkundig die Notwendigkeit meines Ausscheidens hier kommentierten und die häßlichen Urteile, die sie dabei über meine Arbeit fällten, waren doch recht unerfreulich für mich. Ich habe zudem einige Anlaß zu der Vermutung, daß eben Herr Ahrens das Seinige dazu beigetragen hat, mich bei den Bonner Stellen in Mißkredit zu bringen. Ich schreibe Ihnen das in dieser Kürze nicht etwa, weil ich meine, daß Sie sich meinem Urteil anschließen sollten, sondern weil ich es für möglich halte, daß die beiden Herren auch Ihre Arbeit, soweit sie sich auch bei uns ~~mit Vollzicht~~ <sup>in der Bundesrepublik</sup>, in ähnlicher Weise zu verunglimpfen suchen. Es ist ja immer besser, wenn man im Vorwege ein wenig Vorsicht bewahrt, um nachträglichen Schaden wenigstens nach Kräften vermeiden zu können.

Gerade weil ich auch von diesen unerfreulichen Dingen schreiben mußte, möchte ich Ihnen, Ihrer Frau und Ihren Mitarbeitern umso herzlichere Osterwünsche sagen, denen sich meine Frau anschließt. Ich fahre am Sonntag nach Hamburg und werde dann nach Ostern immer nur noch vorübergehend für Einzel-Referate hier in Oeynhausen sein, in der ersten April-Hälfte aber mein Domiziel im Freundschaftsheim in Bückeburg aufschlagen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



( Max Baumann )

am 10.5.61  
Scho/En

Herrn  
Kirchenrat Dr. Berg  
Stuttgart-0  
Gerokstr. 21

Lieber Bruder Berg,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.4.61.  
Was unsere Sammlung in Gemeinden Sachsens angeht, so war Bruder Iwohn Gast im Kirchenkreis Marienberg im Erzgebirge und hat dort qua Gossner gearbeitet. Es war uns selber eine Überraschung, daß der Kirchenkreis diese Gelder innerhalb der Aktion "Brot für die Welt" abgerechnet hat. Das ist also nicht unsere Sache, sondern Sache der dortigen Gemeinden. Es handelt sich außerdem um einen geringen Betrag, jedenfalls im Verhältnis zu den anderen Summen, die abgerechnet wurden. Es ist uns klar, daß wir ein nächstes Mal den Gemeinden deutlich sagen: Unsere "Verdienste" werden nicht mit der Aktion "Brot für die Welt" abgerechnet. Bisher gab es da auch noch keine Vermengungen. Das Steuer ist gestellt! Aber wir werden das nächste Mal in den Gemeinden besser aufpassen.

Herzliche Grüße

Ihr

MG.



# INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



## • HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Prediger Schottstedt

Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19-20

STUTTGART-O, den 27. 4. 1961  
Gerokstraße 21 · Postfach 476  
Fernsprecher: Stuttgart 246951  
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

II - Dr.Bg/Hei

Betr.: Sammlungen für "Brot für die Welt" in Sachsen

Lieber Bruder Schottstedt!

Ich muss mit Ihnen in ähnlicher Weise einen Punkt klären, wie ich es vor einigen Monaten schon mit Bruder Dohrmann in Wolfsburg zu tun hatte. Herr OKR von Brück, Dresden, berichtet der Hauptgeschäftsstelle davon, dass Bruder Iwohn im vergangenen Jahr in einigen Gemeinden Sachsens unter der Devise "Brot für die Welt" für jene Aufgabe in Nord-Vietnam gesammelt hat, die dann einen Dank des dortigen Gesundheits-Ministeriums für die hochwillkommene Hilfe bewirkte. Die unter "Brot für die Welt" gesammelten Gaben seien für die Goßner Mission erbeten und auch dahin abgeführt worden, um dem hilfreichen Zweck in Nord-Vietnam zur Verfügung gestellt zu werden. Das alles ist sehr schön, lieber Bruder Schottstedt, geht aber nicht so. Wenn für "Brot für die Welt" gesammelt wird, muss es über die kirchlichen Kanäle an den jeweiligen Landeskirchenausschuss für die Aktion gelangen. Wenn Sie unter dem Stichwort "Goßner Mission" für die Aufgabe in Nord-Vietnam Gaben erbitten, ist nichts dagegen einzuwenden, aber hier muss eben eine reinliche Scheidung obwalten. Sie dürfen - gleichsam unter Respektierung eines gewissen Patentschutzes! - nicht die Zuständigkeiten vermengen. Darf ich Sie also herzlich bitten, in dieser Sache das Steuer klar und unmissverständlich zu stellen, so wie es dann auch von Bruder Ddrmann vor einigen Monaten geschehen ist, damit jeglicher Ärger ausgeschaltet wird. Bruder von Brück wäre jedenfalls dankbar, für die Zukunft zu wissen, dass die Grenzen und Zuständigkeiten geachtet werden. An der auf anderer Ebene ja hergestellten Verbundenheit zwischen "Brot für die Welt" und den Projekten der Goßner Kirchen wird ja deutlich, wie weitgehend die gegenseitige Hilfe ist.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Berg)

, am 23.6.1961

Herrn  
Horst Berger  
Berlin-Friedrichshagen  
Goldmannpark 13

Lieber Horst,

es tut mir leid, daß ich am 1.7. bei Eurer Fürbitte nicht dabei sein kann. Ich hätte an Deiner Stelle diese Sache gar nicht an die große Glocke gebracht, natürlich kann es auch nicht schaden.

Ich bin am 2.7. zu einem Missionsfest in Aschersleben und am 1.7. mittags in Calbe, um dort den Einsatz eines neuen Teams zu bedenken. Meine Frau hat zu unseren 4 Kindern noch eins dazu, den Sohn von Starbuck, da Bob mit Frau gleich nach der Prager Friedenskonferenz nach Moskau gefahren ist (auf Einladung der Evangeliumschristen-Baptisten). Ihr werdet verstehen, daß sie nun noch mehr mit Arbeit belastet ist, als es ohnehin schon der Fall war.

Ich denke am 1.7. an Euch und hoffe sehr, daß wir später Janet beim Hineinkommen ins Leben ein wenig begegnen.

Ich grüße Euch herzlich und wünsche Euch zusammen mit meiner Frau ein starkes Miteinander.

Euer

Ar.

Horst Berger

Lieber Brum,

am Sonnabend 1. Juli, wollen wir die  
Feier für unsere Janet (an Stelle der Taufe)  
halten. Zeit 17<sup>00</sup>. Ort: Bla - Friedrichshagen,  
Goldmannpark 13. Könntet Ihr und Deine  
Frau schon um 16<sup>00</sup> da sein?

Mit dem Ortspastor (Bloede) hat es  
nachgegeben. Er hat dafür kein Verständnis.  
Ich will aber der Kirchenleitung davon  
Bescheid geben, daß Janet noch nicht gebaut

beauftragt 28/6.61

Wied. Ich dachte da an Pappi Andler.

Eckel und Holle kennen auch, es ist  
besser, mit offenen Karten zu spielen.

Grüße Dich und Deine Frau,

Dein  
Hans.

P. S. Habe am Ringhand geschrieben, da  
nicht fest steht, ob Andler noch in der Ki.-Leitung  
ist.

Dr. Hildeling Böhlke  
Darmstadt-Eberstadt  
Heidelberger Landstr. 13  
Tel. 77595

Darmstadt, 30.4.61

Lieber Herr Schlossbaudt! Mr.

Zwischenmih habe ich mit Mochia wegen Thes  
Kommiss gesprochen. Sie werden vielleicht  
noch nicht wissen, daß er ab 1.1.61 Krauk-  
geschrieben ist - vorläufig auf ein Jahr -  
und daß er deshalb zum Kommissarwester  
seine Amt niedergelegt hat. Sein Nachfolger  
ist Martin Höfer, Amöneburg. Heute war  
mir Gottesdienst die Verabschiedung und  
Einführung. Mochia ist zum 15.4. nach  
Frankfurt gezogen. Nun mache ich hier  
in Darmstadt vorläufig die Brüder-  
schaft arbeit. Ich würde sie deshalb  
gern zum 31.5. für unsere Brüderschaft  
Kreis festnageln (Laien aller Berufe, ~ 30  
Leute pro Abend anwesend). Ich hoffe, Sie  
mögl damit einverstanden; die Freude  
haben viel häufiger Gelegenheit mit Leu-  
ten aus der DDR zusammenzutun als die  
älteren, deshalb wäre es schön, wenn es  
mit dem 31.5. klappen würde. Wenn Sie mir's  
doch bitte mit, sobald Sie es definitiv  
wissen, damit ich - möglichst bitte  
bei den Einladungen fertig machen u. raus-  
schicken kann. -

felloverständlich kommen Sie wieder bei uns  
schlafen! -

Auswarten bin ich jetzt leider zieler-  
lich ausgebunden. Nun bin ich immerhin  
Beobachter! (An einer Fernrohrsäule Mäd-  
chenschule).

Lassen Sie bitte dann noch einmal  
Nen sich hören! Mit herzlichen Grüßen  
- eure von Modalski -

Ihre  
bildungsige Befürse

, am 19.4.1961

Fräulein  
Dr. Bethke  
Darmstadt-Eberstadt  
Heidelberger Landstr. 13

Liebes Fräulein Bethke,

möchte am 31.5. nach Darmstadt kommen und bin wieder bereit, in der Studentengemeinde in Ihrem Kreis zusammenzusitzen. Außerdem möchte ich einen Besuch bei den Marienschwestern machen, dies aber dann schon am Nachmittag.

Bitte schreiben Sie mir, ob Sie am 31.5. etwas arrangieren können und wollen.

Herzliche Grüße

Ihr

Wg.

Pfaffrode, 18. II 01

Schrechter Herr Pastor Schottstädt!

Sie erinnern sich sicherlich daran, dass mein Mann am 21. I 61, an einem Sonnabend-Vormittag plötzlich in Ihrer Wohnung aufkreuzte. Wie mir mein Mann erzählte, haben Sie damals auch über seine berufliche und persönliche Situation gesprochen.

Unsere Lage ist seitdem nicht besser geworden. Von der in Aussicht stehenden Stelle in der Nähe von Berlin haben wir nun mehr, nach einer Wartezeit von 8 Wochen, eine Absage bekommen, die uns der Eintrittszeit meines Mannes ehrfurchtsvoll begründet wurde. Wir müssen jetzt also weiter suchen, sind zwar noch nicht in finanzieller Bedrängnis, jedoch sind hier am Ort so viel Unzufriedenheiten auf uns zugekommen, dass wir froh wären, bald anderen Boden unter den Füßen zu haben.

Mein Mann sagte mir damals, dass Sie ev. die Möglichkeit hätten, sich in Berlin oder Umgebung für uns in zu setzen.

Da ich nicht wusste, wie konkret Ihr Gespräch war, möchte ich noch einmal das beruflich Wichtigste zusammenfassen:

Wir sind beide Neurologen Fachärzte, 39 bzw. 37 Jahre alt. Da mein Mann nur den rechten Arm zur Verfügung hat, liegt ihm an einer vorwiegend psychiatischen (nicht neurologischen) Tätigkeit. Aus demselben Grunde ist auch eine reine poliklinische (ambulante) Arbeit für ihn nicht möglich. - Ich bin durchaus bereit, meinem Mann auch beruflich zu helfen, möchte mich aber um ganz in Form einer Ganz- oder Halbtagsarbeit voraussichtlich binden, da ich zwei kleine Kinder (3 Jahre, 5 Monate) habe. Wir wären also auch auf eine entsprechende Wohnung angewiesen.

Mein Mann gilt allgemein als fachlich tüchtig, aber charakterlich schwierig. - Ich glaube, es würde gut gehen, wenn man ihm relativ viel Handlungs- und Gestaltungsfreiheit im ärztlichen Bereich lässt.

Ich bin sicher, dass Sie uns ganz offen schreiben werden, auch wenn sich von Ihrer Seite im Augenblick nichts tun lässt.

Mit beständigem Interesse  
Ihre Sibylle Böttcher.

, am 30.6.1961

Herrn  
Professor Bohren  
Wuppertal-Barmen  
Missionsstr. 9

Sehr geehrter Bruder Bohren,

ich war sehr froh, daß ich Sie in dem Hauskreis bei Wittekindt kennenlernen durfte. Ich freue mich sehr, daß Sie sich bereithalten wollen für den Dienst bei uns nach Ihrer Pensionierung. Wir haben Sie zusammen mit Ihrer Frau vormotiert und werden später darauf zurückkommen.

Nun aber zu der geplanten Arbeitstagung mit den jungen Theologen aus den Betrieben. Ich hatte bei unserem Zusammentreffen den Vorschlag gemacht, daß wir zwischen Weihnachten und Neujahr hier in Berlin tagen. Nun habe ich aber nach meiner Rückkehr von der Reise eine Einladung vorgefunden für Neu-Delhi und für den Besuch der Gossner-Kirche in Indien, der nach der Vollversammlung durch geführt werden soll. Ich werde aller Wahrscheinlichkeit nach Weihnachten nicht zurück sein und bin somit nicht in der Lage, die Tagung für den in Aussicht genommen Termin vorzubereiten. Meine Anfrage nun: Könnten Sie evtl. im Oktober zu uns kommen? Vielleicht kurz vor Semesterbeginn? Bitte machen Sie mir doch recht bald einen Vorschlag. Sollte die Zusammenarbeit im Oktober nicht möglich sein, bitte ich darum, daß Sie schon jetzt einen Termin für März 62 ins Auge fassen.

Was Ihre theologische Hilfe für uns angeht, so meine ich schon, daß auch gerade die Frage der Predigt für unsere Brüder wichtig ist - die Predigt im Verhältnis zum Gespräch und zur sonstigen menschlichen Existenz im Alltag. Sicher aber ist die Frage wichtig: Ist Predigt überhaupt noch eine Möglichkeit für missionarische Gemeinde?

Indem ich Ihrer baldigen Antwort entgegensehe, grüße ich Sie zusammen mit Ihrer Gattin sehr herzlich.

Ihr

llg,

# Kirchliche Hochschule Wuppertal

Der Ephorus

(22a) Wuppertal-Barmen, den 12. Juni 1961  
Missionsstraße 9 - Fernruf 50938

Herrn

Pfarrer Schottstedt  
Goßner - Mission

B e r l i n

Handgerystraße

Lieber Bruder Schottstedt !

Auf dem Heimweg von dem schönen Abend mit Ihnen haben meine Frau und ich beschlossen, uns nach unserer Pensionierung bei der Goßner-Mission für den Dienst im Wohnwagen zu melden.

Vorläufig aber möchte ich Sie fragen, wann genau das geplante Treffen stattfinden soll. Da ich noch eine zweite Anfrage für ein mehr privates Theologentreffen in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr bekommen habe, wäre ich froh, wenn Ihre Zusammenkunft entweder an den Anfang oder auf das Ende der Woche gelegt werden könnte.

Indem ich gerne hoffe, bald Antwort von Ihnen zu bekommen, bin ich

Ihr

R. Buhren.

, am 8.6.1961

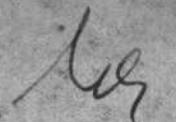
Herrn  
Ernst-Gottfried Buntrock  
Oranienburg - Eden  
Schlegelweg 272

Lieber Ernst-Gottfried,

so, wie wir es mit Sup. Rahmel abgesprochen haben, soll Dein Dienst klargehen. Du kannst Dich also auf Vetschau einrichten und ab 1.8. bzw. 1.9.61 für dort planen. Es wäre schön, wenn wir gleich nach Deinem Examen hier in Berlin noch einmal zusammensitzen könnten, wir, d.h. daß wir die Frauen dabeihaben wollen. Rufe mich doch bitte gelegentlich einmal an, damit wir einen Termin ausmachen.

Herzliche Grüße

Dein



# Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 17.5. 1961  
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
c/o Familie Heinrichs  
*Mew.*  
Quelkhorn  
Surheide  
über Bremen 5

Lieber Bruno,

heute erschien auch der zweite Bericht über den letzten Freitagabend in der Arche. Walter Hiller hatte den Bericht geschrieben, der aber vollständig umgemodelt und verfälscht worden ist. Ich habe bei der Zeitung gegen diese Schlampelei und Ängstlichkeit protestiert.

Beiliegend also beide Berichte. Die Darstellung Brinkmanns hat mir sehr gefallen. Der Bursche hat sich Mühe gegeben und doch einiges Wesentliche herausgeholt.

Ich bin inzwischen wieder auf den Beinen, habe das Auto abgeholt und bin auch beim Arzt gewesen. Er konnte nichts feststellen und hat mich mit einigen Diätmahnungen entlassen. Er meinte, ich solle mehr schlafen. Nun ja!

Ansonsten ist die Lage bei uns unverändert. Aber die Reihenfolge war ja auch feststehend: Führerschein, Autokauf und dann das Kind. Wollen sehen.

Hoffentlich hat Dein Besuch in Eystrup und Loccum geklappt.

Lieber Bruno, grüß die Freunde, bekannt und unbekannt. Dir weiterhin eine gute Reise!

Dein

*R. Doe* Johndum

PS. Wehen setzen ein!

*Seydelowki - Gruß!  
Zielich ist mit.*

# Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 4. Mai 1961  
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
*Mrs.*  
Wolfsburg Berlin N 58  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno,  
wir werden nicht in der angekündigten Stärke kommen können.  
Im Werk wird am Samstag ein Tag für den Jahresurlaub eingearbeitet, so daß nahezu alle VW Leute beschäftigt sind. Wir kommen in drei Pkws mit 12 bis 14 Leuten, darunter auch einigen Erwachsenen. Unser Superintendent ist auch dabei, Sup. Grote.  
Der Mann ist menschlich sehr in Ordnung, hat uns auch schon sehr geholfen. Daß es bei Euch eine neue Gesellschaft mit eigener Ordnung gibt, hat er noch nicht ganz gemerkt. Aber er ist sehr aufgeschlossen. Wir sollten freundlich und brüderlich mit ihm verfahren.  
Mit uns wird auch Eva Heinicke zurückfahren.  
Nun noch eine Bitte von einem Pastor hier im Nachbardorf.  
Kannst Du schon am Himmelfahrtstag hier in Hehlingen bei Wolfsburg sein? Das wäre sehr gut. Du solltest bei einem Kreisjugendsonntag etwas über "Christliche Existenz in der DDR" sagen. Das wäre sehr gut, wenn Du kommen könntest!  
Ansonsten hoffe ich, daß Du die Einladung richtig erhalten hast. Wir freuen uns auf Dein Kommen und Grüßen Dich samt Rut und Kindern vielmals.

Könntest Du mir wegen Hehlingen telefonisch Nachricht geben?

Dein *R-wof*

# Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 23. April 1961  
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

*Ww*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Nachdem Sie mehrfach das Gespräch zwischen Wolfsburgern und Mitgliedern des Rates des Bezirkes Prenzlauer Berg und Mitgliedern der CDU in der DDR vermittelt haben, möchte ich Sie einladen, nun einmal zu uns zu kommen und hier bei uns über das Thema zu sprechen:

"Der Friedensdienst der Christen in zwei deutschen Staaten". Da Sie nach dem 14. Mai zu gleichen Vorträgen und Gesprächen in Gemeinden in Niedersachsen und Westfalen sind, mönnte ich Sie für die Zeit vom 12. bis 14.5.61 zu uns nach Wolfsburg einladen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie zu Ihrem Besuch bei uns die Reisegenehmigung erhalten würden. Umso besser würde die Verständigung und Weiterführung der von Ihnen vermittelten Gespräche in Berlin im Herbst dieses Jahres gelingen.

Mit freundlichen Grüßen  
I h r

*Bruno Schottstädt, Pastor*

*Folger-Schottstädt*

*25.6*

*zu m*

*25.6*

*Luftpost*

, am 18.4.1961

Herrn  
Pfarrer Rudolf Dohrmann  
W o l f s b u r g  
Kleist-Str. 51

Lieber Rudolf,

ich brauche jetzt von Dir dringend eine Einladung für meine Arbeit in Wolfsburg vom 12. - 14. Mai. Du weißt, was Du zu schreiben hast. Bitte die Einladung an meine Adresse: Berlin NO. 55, Dimitroffstr. 133. Mein Thema: "Der Friedensdienst der Christen in zwei deutschen Staaten". Jedenfalls muß Du es so bei der Einladung formulieren.

Dann bin ich zu allen Schandtaten bereit! Am 12. abends bei Euch in der Arche, am 13. evtl. eine Sache in einer anderen Gemeinde, oder wie Du geplant hastest im Rahmen der Volkshochschule und am 14. würde ich bei Euch die Predigt halten. Am 15. fahre ich dann weiter. Ich würde sehr gerne Eure Akademie Lockum kennenlernen. Frage: Können wir da an einem Vormittag mit einem Wagen rüberfahren? Und wenn Du sonst noch etwas an Programm planst, wie gesagt, vom 12. - 14. stehe ich zur Verfügung, am 15. abends muß ich in Bremen sein.

Anbei noch unser Programm für das Treffen mit den Ehrenfriedersdorfern und auf Wiedersehen am 6. Mai in Berlin.

Herzlichst

Dein

*W*

Anlagen : 2

NS. Soeben fällt mir ein, daß Du am 7.5. gar nicht in Wolfsburg bist; an diesem Tag sollte ja Eva Heinicke bei Euch sein. Vielleicht könnt Ihr sie am 6. im Bus mitbringen.

Bitte schreibe doch in der Einladung, daß ich nach dem 14./<sup>15.</sup> für 14 Tage eingesetzt bin in Gemeinden und Gemeindekreisen von Niedersachsen und Westfalen zu gleichen Vorträgen.

/"also vom 15. bis Ende des Monats.

Anbei noch eine Durchschrift meines Reiseplans.

, am 11.4.1961

Herrn  
Pfarrer Rudolf Dohrmann  
Wolfsburg  
Klost-Str. 31

Lieber Rudolf,

ich schreibe diese Zeilen während Du in Mainz bist und auch mit unseren Leuten zusammensitzen wirst. Eva Heinicke wird Dich ansprechen. Sie möchte gern Eure Arbeit kennenlernen, ich aber bin auch der Meinung, daß sie außerdem andere Gemeinden in Eurem Kirchenkreis besucht. Bitte organisiere für sie die Tage 3.5. bis einschließlich 8.5. und teile ihr möglichst schnell nach Mainz mit, bezw. Pfaffenhofen, wo sie vom 28.4. - 2.5. sein wird, was sie alles bei Euch zu tun bekommt. Ich denke daran, daß sie auch in die Gemeinden des guten Bruders Berger, Ochsendorf kommen sollte, vielleicht auch noch zu anderen Brüdern. Du weißt, Eva H. war in der UdSSR und in Prag und hat dort auch Begegnungen mit Christengemeinden gehabt; und sie steht in der Aufbaulagerarbeit. Mache ihr also ein gutes Programm zurecht, und die Brüder sollen tüchtig einladen.

Wir hatten sehr überlegt, ob Eva H. diese weite Fahrt aus dem Süden zu Euch machen sollte. Dietrich Gutsch war nicht ganz davon überzeugt, daß es richtig ist; ich aber meine, man sollte diese einmalige Gelegenheit für sie nutzen, denn vorläufig wird sie ja auch nicht wieder in den Westen kommen, und sie möchte Eure Arbeit gern kennenlernen.

Gib mir bitte eine Durchschrift, damit ich weiß, daß die Sache klappt und sei ganz herzlich begrüßt von

Deinem

MG.

NS. Euer Programm für unsere  
Mai-Konferenz kommt noch.

, am 22.6.1961

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack  
Magdeburg  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

an Deinem diesjährigen Geburtstag weilte ich noch in der CSSR, möchte nun aber nachträglich noch als Gratulant erscheinen und wünsche Dir für Dein kommendes Lebensjahr Gottes reichen Segen und viel Kraft für Deinen Dienst, den Du in der Gemeinde des Herrn tust. Ich bin immer wieder glücklich, wenn ich an Dich denke, denn es ist eine so helfende Sache für uns, daß in einem verantwortlichen Amt der Kirche ein Mann ist, der für die dynamische Arbeit, die heute zu tun ist, ein ganzes Verständnis hat.

Ich danke Dir für die Mitteilungen in Form der letzten Notiz und freue mich, daß nun Nitzahn so läuft, wie wir uns das vorstellen. Ich hoffe auch sehr, daß wir in der Kollektionsfrage in der Kirchenprovinz Sachsen noch ein Stückchen vorankommen. Soll ich beim Kollektenausschuß einen Antrag stellen, damit wir einen Anteil bekommen von der Volksmissionskollekte? Es wäre schön, wenn Du diese Angelegenheit nochmals durchklären könntest.

Diesem Schreiben lege ich einen Antrag an Eure Kirchenleitung bei, in dem ich um eine Freigabe von Manfred Eichfeld in Schweinitz über Jessen/Elster bitte. Wir sind mit Manfred Eichfeld in den letzten Jahren gut zusammengewachsen; er war mehrmals in Arbeitslagern und kommt auch dieses Jahr ins Pastorenarbeitslager. Für unsere Arbeit in Lübbenau brauchen wir ihn als Nachfolger für Jochen Werdin, der Superintendent in Guben wird. Wir werden uns bemühen, auch Eurer Landeskirche immer wieder neue Leute zuzuführen und Teamarbeiten dort zu beginnen, aber in so einer eingefahrenen Gruppe wie Lübbenau brauchen wir einen, der mit uns schon einige Jahre zusammenarbeitet, und der nun in besonderer Weise den Auftrag bekommt, die Gruppe eng an die Alt-Gemeinde heranzuführen und mit der Alt-Gemeinde auch der Gruppe näherzukommen.

Bitte sei also so gut und hilf uns dahin, daß Manfred Eichfeld für Lübbenau freigegeben wird. Ich reiche den Antrag über Dich ein und hoffe bald von Euch zu hören.

Es gelten Dir in den nächsten Tagen auch einige Abzüge zu. Ich hoffe, daß Du damit etwas anfangen kannst.

Solltest Du in nächster Zeit nach Berlin kommen, so wäre ich für ein Gespräch sehr dankbar.

Noch eins: Sup. Staemmler aus Calbe hat an mich geschrieben und möchte für dort eine Dienstgruppe oder einen einzelnen Mann. Ich werde sehen, daß ich ihm helfen kann. Wir haben wieder Meldungen vorliegen.

Ich grüße Dich sehr herzlich als

Dein

B

, am 12.4.1961

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack  
Magdeburg  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

anbei überreiche ich Dir unser Schreiben an die Kirchenleitung mit der Bitte, dasselbe mit einer guten Befürwortung weiterzugeben.

Das Gespräch mit Dir neulich, die Arbeitsgemeinschaft und das Kuratorium haben mich sehr erfreut. Es ist doch eine schöne Gemeinschaft, die zwischen allen besteht.

Laß mich gelegentlich wissen, wie Du im Blick auf Magdeburg - Partner für Norbert Haas - entschieden hast, damit wir uns auch rechtzeitig mit der Sache vertraut machen.

Gestern war ich mit Vikarin Tischhäuser zusammen und hatte wiederum den Eindruck, daß sie eine ausgezeichnete Partnerin für so ein Unternehmen darstellen könnte. Sie könnte in dieser Stadt-Gemeinde ganz anders ihre soziologischen Erkenntnisse verarbeiten, und ich glaube, sie ist doch eine gute Theologin. Außerdem braucht Ihr für sie keine Riesenwohnung.

Alles Gute und herzliche Grüße

Dein

Bonny

, am 10.5.1961

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack  
Magdeburg  
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

anbei eine Abschrift des Protokolls unserer Studienkommission von Pfarrer Schreiner, Erfurt. Er hat gut mitgeschrieben und nach der Mitschrift im Kuratorium berichtet.

Herzliche Grüße und Gottbefohlen!

Dein

Anlage

*BS*

Der Dummigkeit wegen schon abgesondert  
Lm.

, am 14.4.61  
Scho/Lm

Herrn  
Propst Fleischhack

MJ

Magdeburg  
Ulmenweg Nr. 8

Lieber Heinz, heute nur kurz dies: Wir hatten beide das letzte Mal kurz gesprochen wegen theologischer Literatur, ich habe Dir da für die Propstei allerlei Hoffnung gemacht. Das eilt nun. Bitte sei so gut und schicke mir schnellstens einen DIN-A-5-Bogen mit Deinem amtlichen Briefkopf und mit Deiner Blanko-Unterschrift (möglichst ziemlich unten) damit ich den entsprechenden Text und den Posten einsetzen kann.

Es wird keine Dummheit mit dem Schreiben gemacht und Du erhältst später die Durchschrift. Nur, es eilt! Ich müßte das Dokument am 18.4. schon hier haben.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein gez. Bruno Sch.

(z. Zt. nicht anwesend)

Für die Richtigkeit:  
(Endrigkeit)

Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen  
zu Hd. Herrn Propst Heinz Fleischhack

M a n d e b u r g

Betr.: Team-Pfarramt Nitzahn

Sehr verehrte Herren!

Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß wir mit den beiden Brüdern Iwohn und Richter in Nitzahn einen Versuch starten konnten, um zu entdecken, welche Möglichkeiten bestehen, um neues geistliches Leben auf dem Lande zu beginnen. Wir verfolgen mit Ihnen genauestens, was dort geschieht und erhoffen von dort eine kleine Hilfe für unsere gesamte Kirche.

Zu den beiden Personen: Bruder Iwohn ist bei uns fest angestellt als Heimatmissionar, wobei ihm besonders aufgetragen ist, neben seinem Dienst in Nitzahn, sich um Theologie-Studierende zu kümmern und sie im dortigen Sprungel in der Praxis zu üben. Für diesen Sommer sind bereits mehrere Anmeldungen da, und wir hoffen sehr, daß auf diese Weise den Studenten Hut zum Pfarramt gemacht wird. Außerdem wird er eine Seminarwoche für Theologie-Studierende leiten (s. Anlage). Bruder Iwohn erhält durch uns sein volles Gehalt; ihm steht auch ein Wagen zur Verfügung.

Bruder Richter ist Diakon. Er hat seine Ausbildung in Moritzburg bekommen und ist für den Dienst in Nitzahn unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich hier um ein Experiment der Gesamtkirche handelt, von der Lutherischen Landeskirche Sachsen freigegeben worden.

Die Konzeption, die die Kirchenleitung für Nitzahn genehmigt hat, besagt, daß beide Brüder gleichwertig nebeneinander arbeiten und versuchen sollen, eine brüderlichkeitliche Gemeinde zu sammeln.

Es geht unseres Erachtens nicht darum, daß Bruder Richter als Gemeinde-Diakon und Katechet angestellt und besoldet wird, sondern wir beantragen hiermit, daß er als Pfarr-Diakon angestellt wird und genau das gleiche Gehalt bekommt, das von uns an Bruder Iwohn gezahlt wird. Der zwischen dem Kirchenkreis Altenplathow und ihm geschlossene Dienstvertrag vom 24.10.50 sollte darum wieder aufgeheben werden, um Bruder Richter neu als Pfarr-Diakon anzustellen.

Wir beantragen zweitens, daß ihm ab sofort als Pfarr-Diakon die Pfarrstelle Nitzahn anvertraut wird und er auch den Vorsitz im Gemeindekirchenrat führen darf.

Auf diese Weise sehen wir die Konzeption für Nitzahn einigermaßen verwirklicht und hätten in Bruder Iwohn den Mann der Mission mit einem Sonderauftrag zugleich und zweitens in Bruder Richter den Pfarrämte-Verwalter.

Da wir ein Werk sind, das ganz von Opfern lebt, bitten wir die Kirchenleitung zu bedenken, ob es eine Möglichkeit gibt, zu dem Gehalt für Bruder Iwohn einen Zuschuß zu zahlen. Wir werden in diesem Jahr in mehreren Orten ähnliche Dienste wie in Bitsch einrichten und haben auch dort Starthilfe in Form von Finanzen zu geben. Vielleicht besteht auch eine Möglichkeit, den Kirchengemeinden eine Sonder-Zelleite für uns zu empfehlen.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und zeichne

für die Gossner-Mission in der DGM

*Watzschk*  
(Schottstädt)

Anlage

, am 12.4.1961

Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen  
zu Hd. Herrn Propst Heinz Fleischhacker

Magdeburg

Betr.: Team-Pfarramt Nitzahn

Sehr verehrte Herren!

Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß wir mit den beiden Brüdern Iwohn und Richter in Nitzahn einen Versuch starten konnten, um zu entdecken, welche Möglichkeiten bestehen, um neues geistliches Leben auf dem Lande zu beginnen. Wir verfolgen mit Ihnen genauestens, was dort geschieht und erhoffen von dort eine kleine Hilfe für unsere gesamte Kirche.

Zu den beiden Personen: Bruder Iwohn ist bei uns fest angestellt als Heimatmissionar, wobei ihm besonders aufgetragen ist, neben seinem Dienst in Nitzahn, sich um Theologie-Studenten zu kümmern und sie im dortigen Sprengel in der Praxis zu üben. Für diesen Sommer sind bereits mehrere Anmeldungen da, und wir hoffen sehr, daß auf diese Weise den Studenten Mut zum Pfarramt gemacht wird. Außerdem wird er eine Seminarwoche für Theologie-Studenten leiten (s. Anlage). Bruder Iwohn erhält durch uns sein volles Gehalt; ihm steht auch ein Wagen zur Verfügung.

Bruder Richter ist Diakon. Er hat seine Ausbildung in Moritzburg bekommen und ist für den Dienst in Nitzahn unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich hier um ein Experiment der Gesamtkirche handelt, von der Evangelischen Landeskirche Sachsen freigegeben worden.

Die Konzeption, die die Kirchenleitung für Nitzahn genehmigt hat, besagt, daß beide Brüder gleichwertig nebeneinander arbeiten und versuchen sollen, eine bruderschaftliche Gemeinde zu sammeln.

Es geht unseres Erachtens nicht darum, daß Bruder Richter als Gemeinde-Diakon und Katechet angestellt und besoldet wird, sondern wir beantragen hiermit, daß er als Pfarr-Diakon angestellt wird und genau das gleiche Gehalt bekommt, das von uns an Bruder Iwohn gezahlt wird. Der zwischen dem Kirchenkreis Altenplathow und ihm geschlossene Dienstvertrag von 24.10.60 sollte darum wieder aufgehoben werden, um Bruder Richter neu als Pfarr-Diakon anzustellen.

Wir beantragen zweitens, daß ihm ab sofort als Pfarr-Diakon die Pfarrstelle Nitzahn anvertraut wird und er auch den Vorsitz im Gemeindekirchenrat führen darf.

Auf diese Weise sehen wir die Konzeption für Nitzahn einigermaßen verwirklicht und hätten in Bruder Iwohn den Mann der Mission mit einem Sonderauftrag zugleich und zweitens in Bruder Richter den Pfarrangs-Verwalter.

Da

Da wir ein Werk sind, das ganz von Opfern lebt, bitten wir die Kirchenleitung zu bedenken, ob es eine Möglichkeit gibt, zu dem Gehalt für Bruder Iwohn einen Zuschuß zu zahlen. Wir werden in diesem Jahr in mehreren Orten ähnliche Dienste wie in Nitzahn einrichten und haben auch dort Starthilfe in Form von Finanzen zu geben. Vielleicht besteht auch eine Möglichkeit, den Kirchengemeinden eine Sonder-Kollekte für uns zu empfehlen.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und zeichne

für die Gossner-Mission in der DDR

*(Unterzeichnung)*  
(Schottstädt)

Anlage

Dr. Günter Freitag

Münster, den 28.4.61  
Niesingstr. 15

*Mr.*

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
Gossner-Mission  
Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Pastor!

Für Ihr überaus freundliches Schreiben vom 30.3.61 danke ich Ihnen auch im Namen meiner Jungen sehr. Entschuldigen Sie bitte, daß ich erst jetzt antworte. Ich wollte Ihnen auch gleich die genaue Besucherzahl angeben, was leider erst jetzt möglich ist.

Der von Ihnen vorgeschlagene Termin paßt uns gut. Am Mittwoch vormittag werden wir wahrscheinlich im Gesamtdeutschen Ministerium sein, ein Besuch, der seit Jahren von unseren Klassen in ihren Erfahrungsberichten als eindrucks schwächste Veranstaltung der Berlinfahrt bezeichnet wird. Umso mehr freue ich mich, daß wir im Kontrast dazu mit dem Besuch bei Ihnen unsere Berlintage abschließen können. Die Klasse von Herrn Kollegen Schneider, die jetzt im April bei Ihnen war, ist ganz schön aufgerüttelt worden von Ihnen und Ihren Mitarbeitern. Die Wirkung wird sicherlich nicht so schnell verpuffen. Was meine Knaben anbetrifft, so hoffe ich - allerdings nicht ganz ohne Bedenken - daß sie Ihnen wenigstens einigermaßen würdige Diskussionspartner sein werden. Eine Reihe von ihnen sind auch als Unterprimaier leider noch ziemliche Kindsköpfe. Hochinteressierte Jungen sind Gott sei Dank aber auch dabei.

Wir werden anrücken mit 22 Jungen, 2 Lehrern und deren Ehefrauen.

Vielen Dank noch einmal für die nette Einladung, herzliche Grüße und auf Wiedersehen im Juni!

Ihr

*S. Freitag*

am 12.6.61  
Scho/En

An die  
Superintendentur

S p r e m b e r g N L.

Kirchplatz

Betr.: Verkauf unseres Wohnwagens

Wir sind bereit, dem Kirchenkreis Spremberg unseren Wohnwagen, der schon längere Zeit in Pumpe stationiert ist, ganz zu überlassen.

Wir bitten darum, uns einen Betrag von ca. 3.000,-- DM auf unser Testscheckkonto 4408 oder unser Bankkonto beim Berliner Stadtkontor Nr. 8336 zu überweisen.

Für die Gossner-Mission in der DDR

Für die Richtigkeit:  
(Endrigkeit)

gez. Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

, am 24.4.61  
Scho/En

Herrn  
Studienrat H. Gildemeister

Bremen  
Magdeburger Str. 2

Sehr geehrter Herr Gildemeister,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 15.4. Gern will ich Ihnen bei Ihrer Programmgestaltung in Berlin vom 1. - 12. Juni mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich hoffe sehr, daß ich noch vorher - in der Woche vor Pfingsten - nach Bremen kommen kann. Dann können wir alles mündlich besprechen. Bitte erfragen Sie doch bei Herrn Pfarrer Dr. Kampftmeyer den Termin, damit wir uns dort treffen können. In der Hoffnung, Sie zu sehen und dann das genaue Programm abzusprechen grüße ich Sie herzlich als

Ihr

hg

Hans Gildemeister, StudRat  
Bremen, Magdeburger Str.2,

den 15.4.61

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Auf Empfehlung meines Gemeindepfarrers, Herrn Dr. Karl Kampffmeyer, darf ich mich mit einer großen Bitte an Sie wenden.

Ich will vom 1. bis 12. Juni mit meiner Oberprima in Berlin sein. Diese Berlinbesuche sind an unserer Schule eine mit Eifer gepflegte Tradition, die gründlich vorbereitet werden und von denen jeder Schüler eine Studienarbeit anfertigt. Neben der Konfrontation mit dem kommunistischen Deutschland, die wie jedes Jahr einen großen Raum einnehmen soll, möchte ich meiner persönlichen Neigung folgend den Schülern mit Schwerpunkt Gelegenheit verschaffen, die kirchliche Arbeit und ihre Probleme kennenzulernen. Beides scheint sich mir in idealer Weise zu verbinden, wenn es möglich zu machen wäre, daß Sie uns über die Arbeit Ihrer Missionsgesellschaft erzählen. Ob es zweckmäßig ist, daß alle 18 Schüler daran teilnehmen oder nur ein kleinerer Kreis von Interessierten, müßten Sie entscheiden. Spielt die Zahl keine Rolle, wäre wohl auch die Parallelklasse, die zu gleicher Zeit in Berlin ist, daran interessiert.

Wir werden im DRK-Heim in der Bundesallee wohnen, also wohl nicht allzu weit von Ihrem Stammsitz entfernt, werden uns aber ohnehin viel in beiden Teilen der Stadt bewegen. In den ersten Tagen wird uns vom Magistrat einiges geboten werden, danach sind wir noch durch keine Verabredung eingeengt. Die entscheidende Frage ist, ob Sie bereit sind und es während dieser Zeit möglich machen können, uns von Ihrer Zeit etwas zu opfern. Ich wäre Ihnen jedenfalls sehr dankbar, wenn Sie uns helfen könnten. Auch für Ratschläge, wie wir sonst noch unser Vorhaben ausführen können, bin ich natürlich dankbar und empfänglich. Sehr wichtig wäre, wenn jedenfalls einige Schüler mit Jugendlichen aus der anderen Hälfte der Stadt zusammenkommen könnten.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich von Ihnen eine positive Antwort bekäme. Sofern Sie einen bestimmten Termin vorschlagen hätten, wäre ich dankbar, wenn ich es bald erfahre, damit wir nachher nicht in Kollision kommen.

Ihnen für Ihre Bemühungen dankend, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener



, am 9.6.1961

Herrn  
Erich Hahn  
Lüdinghausen/Westf.  
Münster Str. 54

Lieber Erich,

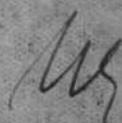
die erste Sache habe ich für Dich nun geschrieben.  
Ich hoffe auf eine kleine Wirkung. Laß mich wissen, was das Gespräch mit Bans ergeben hat.

Habe noch einmal herzlichen Dank für die netten Stunden bei Euch.  
Das Paket ist wohlbehalten zu Hause angekommen, ebenso das Obst und Dein Brief an Friedhelm. Letzterer wird Dir selber antworten.

Nach meinem Aufenthalt bei Euch habe ich noch manches erlebt.  
Ich habe auch in Württemberg in Deiner Angelegenheit vorgefühlt.  
Wir werden also zunächst auf Westfalen bauen, wenn da nichts ist, dann Württemberg. Die Stelle in Mainz ist leider schon besetzt. Hans Nohn, Hagen, zu dem zu leider nicht mitkommen wolltest - wird irgendwann auf Dich zukommen. Eine Frage ist, ob Du nicht Lust hast, mit ihm zusammen und evtl. noch einem ein Team-Pfarramt anzufangen, also das, was wir hier schon jahrelang praktizieren.

Herzliche Grüße - auch an Deine Frau -

Dein



Anlage

Mein lieber Bruno!

Her.

Hab Dank für Deinen Brief, den ich Dir so -  
gleich beantworten will.

Wir freuen uns sehr über Dein Kommen; endlich  
kriegt ich Dich nach langer Zeit wieder zu Ge-  
sicht. Zuletzt sahen wir uns in Moseburg  
bei Brüder Brüchenau, aber damals war ich  
schon halb im Aufbruch begriffen. Zwischen  
sind wir hier einigermaßen zu Hause, wie  
Du dann wündlich mehr erfahren wirst.

Mir etwas über Dein Preisprogramm.  
Du hast ja einen schönen vollgepackten  
Tagesverlauf. Wie ich sehe, bist Du am  
25. Mai in Münster, danach willst Du zu  
uns kommen. Mein Vorschlag: Du rufst  
Dich hier nur aus, ohne wieder Dienst zu  
haben. Außerdem haben wir uns wohl mancher-  
lei zu erzählen. Du bleibst also ganz  
privat hier. Wenn es Dir recht ist kann  
ich Dich nach Deinem Vortrag in Münster  
abholen, das wäre also am 25. S. abends.

Du kannst mir zu Deinem Wunsch mitteilen. Am 27.5. willst Du dann nach Maastricht, wo ich Dich gerne hinführen kann.

Allerdings hört dann meine Auto-Hilfe leider auf, weil ich jeden Tag Dienst habe. Durch die Berufsförderung bin ich in meinen Entschlüssen nicht frei. So bleibt es also erst einmal so:

(nach Deinem Wunsch) 25.5. Münster  
abends abholen! —

26.5. bei uns

27.5. Ich bringe  
Dich nach Maastricht

Es tut mir leid, Dir nicht weiter helfen zu können, aber ich habe zu nicht solche Bewegungsfreiheit wie z.B. im Pfakborn in meiner alten Gemeinde, leider.

So, lieber Bruno, mehr mundlich, wie wir hoffen!

Bleibt alle gesund, lasst Euch sehr grüßen,  
Dir also mit Wiedersehen und  
alles, alles Gute!

Euer

Erich Hahn

Meine Frau grüßt Euch mit mir.

P.S. Bitte, schreibe mir, wo in zu welcher  
Uhrzeit Du im Münster Domtrag bist!

, am 18.4.1961

Herrn  
Erich Hahn  
Lüdinghausen/Westf.  
Münster Str. 54

Lieber Erich,

diesmal bist Du dran, d.h. ich komme im Mai d.Js. nach Westdeutschland und beabsichtige, Euch auch zu besuchen. Pfingstmontag bin ich in Dielingen zu einem Missionsfest, am 23.5. in Bielefeld und 24. in Gütersloh; am 25. Mai möchte ich in Münster sein und am 26.5. bei Euch. Wenn Du willst, kannst Du gern eine Veranstaltung vorbereiten, in der ich so ein bißchen ausgenommen werde. Ich bin bereit, über unsere Dienste in der BDR zu sprechen. Am wichtigsten ist mir natürlich das Gespräch mit Euch. Da Du motorisiert bist, erhoffe ich für meine Fahrt durch das Ruhrgebiet Deine Hilfe. Ich möchte am nächsten Tag nach Marel, dann weiter nach Hagen und dann nach Wuppertal. Es liegt mir aber daran, sich nach Essen zu kommen (zu Gustav Heinemann, evtl. auch nach Dortmund zu Kloppenburg), würde auch Iserlohn gern sehen. Am 30. fahre ich von Wuppertal aus mit dem Zug über Bonn nach Mainz. Wie gesagt, für die Zeit vom 26. - 29. wäre Dein Auto-Dienst eine phantastische Hilfe.

Laß Dich mit Deiner Frau herzlich grüßen und hoffentlich auf Wiedersehen im Mai

Dein

B.

NS. Ich denke, Du schreibst mir noch in die Handjerystr. 19-20 nach Friedenau, ob das so klar geht.

, am 29.6.1961

Herrn  
Pfarrer Hans-Hartmut Haun  
G e u s a über Merseburg

Lieber Bruder Haun,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 23.6. und für das inzwischen überwiesene Geld - DM 2.032.60 - . Ich freue mich sehr, daß mein Dienst bei Ihnen recht aufgenommen wurde, und es wird hoffentlich möglich werden, daß das, was ich dort vorge tragen habe, den Gemeinden bewußter gemacht wird. Soviel ich weiß, bekommt Ihr nach Keutzschen den Peter Heyrodt, in Mücheln habt Ihr den Helmut Hartmann und in Großkayna Martin Ziegler. Wenn Ihr Vier bewußt zusammenarbeitet und später die von uns kommenden Be richte in die Gemeinden tragt, dann wird die Verbindung sicher eine tiefere.

Was das Arbeitsheft für Neu-Delhi angeht, so werde ich Ihnen das selbe zuschicken.

Was die Reise durch den Kirchenkreis nach Neu-Delhi angeht, so weiß ich nicht, ob ich bei Euch klimatisch zureckkommen kann. Ich bin Astmatikus und muß mich immer ein wenig vorsehen. Bitte machen Sie aber jetzt schon konkrete Terminvorschläge, damit Bruder Gutsch und ich darüber beraten können.

Wenn Sie selbst mal einen kleinen Literatur-Wunsch haben: Bitte!

Sehr herzliche Grüße - ich erwideré den Gruß Ihrer Frau -

Ihr dankbarer

Ug.

Hans-Hartmut Haun

Pfarrer

Geusa, am 23.Juni 1961  
ü.Merseburg-Tel.34 51.

An die  
Evangelische Kirche in  
Deutschland  
Gossner-Mission  
Berlin N68  
Göhrenerstr.11

Verehrter, lieber Bruder Schottstädt !

Inzwischen sind Sie ja hoffentlich körperlich und geistig Wohlbehalten aus einem anstrengenden geistigen Ringkampf zurückgekehrt - ob er wohl etwas gute Frucht gebracht hat? - und da will ich Ihnen heute unsere Dankesgrüße darbringen für den liebevollen Dienst, den Sie uns auf unserem Kreismissionsfest getan haben. Bei meinen Fahrten durch die Gemeinden unseres <sup>üdlichen</sup> Geiseltales hab ich sehr freundlich Anerkennendes gefunden - aber das nicht in der Oberflächlichkeit dessen, was von draußen kommt, ist gut - und auch nicht im Blick der ehemals interessanten frühen Mission - nein, im tatsächlichen Begreifen dessen, was um uns mit der Welt und mit uns vorgeht. Es ist eigentlich schade gewesen, daß dies nun nicht noch weiter vertiefend in die Gemeindehat hineingetragen werden können - Missionsfest sollte am Anfang oder als der Höhepunkt einer Missionswoche stehen. Aber wir sind auch alle so glücklich gewesen - und es ist doch ein Stückchen Wegbereitung, daß wir Ihnen mit unserer Opfergabe machen können - nach einer vorläufigen Abrechnung sind es 2.033,00DM. Aber leider haben wir noch keinen Konvent gehabt, so daß sich die ~~Kirchenvorstand~~ endgültige Abrechnung erst im kommenden Monat erledigen läßt. Der Betrag wird Ihnen von unserer Kollektenkasse des Kirchenkreises Geiseltales überwiesen. Ihnen noch einmal unseren herzlichsten Dank.

Und nun noch ein paar nicht ganz uneigennützige Bitten - haben Sie an die Hefte und Material für Neu-Delhi gedacht - ich würde mich sehr freuen.

Und unsere weitere Planung - vorletzte oder letzte Woche: eine Reise durch den Kirchenkreis mit Neudelhi? Bitte diese Ihnen schon ~~schriftlich~~ gegebene Bitte nicht zu vergessen. Und Ihre Bitte bezüglich des Pastorenarbeitslagers - ich weiß es - man kann schwer von dem anderen etwas verlangen, was man nicht auch selbst tut - aber leider muß ich vorläufig erst einmal wegen meines Bruchleidens ein Theoretiker bleiben - haben Sie Verständnis dafür; es ist keine billige Ausrede.

In Fürbitte für Sie und die gemeinsame Arbeit verbleibe ich mit lieben und herzlichen Grüßen

Ihr

*Ha-KLW K.*

P.S. Einen Gruß von meiner Frau, die Sie sich ganz anders vorgestellt hat - aber angenehm überrascht ist.

DIRK HEINRICH'S

QUELKHORN/SURHEIDE  
(OBER BREMEN 5)

16.4.61

MW

Lieber Bruno,

Für Deine verschiedenen Buchsendungen und Grüsse danke ich Dir herzlich. Ich habe noch nicht alles lesen können, aber alle Bücher sind wichtig für mich. Ich las von Kraemer die "Theologie des Laientums" und mache mich jetzt über sein zweites Buch her "die Kommunikation des Glaubens". Später kommt dann noch das Buch von von Oppen, einem Freunde aus dem Loccumer Sozialseminar. Wir werden darin wohl auch in unserer Gruppe lesen, weil Oppen ja von der Bergpredigt ausgeht, die wir zur Zeit an mehreren Abenden gemeinsam lesen und besprechen (mit Hilfe von Bonhoeffer u.a.).

Ich hätte längst an Dich schreiben wollen und sollen, aber wir hatten in den letzten Wochen Einiges zu bestehen. Meiner Frau ist es seit dem Januar immer schlechter gegangen. Ich brachte sie schliesslich nach Bad Pyrmont, wo es nicht besser wurde. Dauernd aus heiterem Himmel schwere Herzstörungen und andere Erschöpfungszeichen. Die Aerzte hier fanden nichts Rechtes. Schliesslich entdeckte man vereiterte Mandeln, die aber schon das Herz mit ihrem Gift angenagt hatten. Eine schnelle Operation brachte Entlastung, aber es wird Monate dauern, bis der Schaden ausgeheilt ist. Sie darf nicht arbeiten, muss viel liegen und schlafen. Jetzt hoffe ich, dass es wieder aufwärts geht. Unser Kleinstes, Rebecca, haben wir aus dem Haus gegeben. Sie ist für längere Zeit bei v. der Ende's, wo sie von der Grossmutter betreut wird. Dazu wurde die Haustochter krank zwischendrein und so anderes mehr, so dass ich viel im Hause geholfen habe und zu manchem nicht mehr kam.

Ich möchte heute vor allem anfragen, ob ~~xx~~ aus Deinem Mai - Besuch etwas wird? Es wäre sehr gut, sich wieder sprechen zu können. Das ich nach Berlin komme, ist zur Zeit nicht möglich. Ich wage es zur Zeit nicht einmal, abends länger fortzubleiben. Bitte gebe mir möglichst umgehend Nachricht, wann das etwa wäre. Ich muss nämlich einem Termin für eine ganz kurze London-Reise festlegen und Ende Mai gehen wir nach Langeoog.

Wie steht es bei Euch zu Hause? Hat sich Deine Frau von den Rückenplagen erholen können?

Leb wohl für heute und verzeih die Kürze. Ich denke oft an Euch!

Dein M

, d. 27.4.1961

Herrn  
Pfarrer Fritz Hentschel  
E r f u r t  
Predigerstraße 3

Lieber Bruder Hentschel,

auf Ihre Bitte vom 18. 4. M. hin übersende ich Ihnen mit gleicher Post zwei unserer Dias-Serien und ein dazu gehöriges Tonband. Von Hans-Dietrich Spengler, Halle/Saale, An der Johanneskirche 1, bekommen Sie rechtzeitig ein Tonband mit Bhajans zugeschickt, da er sich von uns ausgeliehen hat. Evtl. wird Sie Bruder Spengler bitten, ihm dann das Band zurückzuschicken, da er es erst vor Kurzem von uns bekommen hat.

Das Band zu den beiden Serien haben wir noch nie verliehen, da es unseres Erachtens nicht besonders gut gelungen ist. Wir haben immer noch den Plan, selbst solche Tonbildreihen herzustellen, aber es fehlt einfach die Zeit. Vielleicht können Sie es so halten, daß Sie sich durch das Band über den Inhalt der Bilder informieren lassen und dann selbst den Vortrag halten. Ich hoffe, daß Sie damit einig werden!

Hoffentlich gelingt Ihr Missionsfest in der geplanten Weise, daß auch die Brüder Lakra und Horo rechtzeitig das Einreisevisum bekommen.

Mit sehr herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie, <sup>auch</sup> von allen Kollegen hier, bin ich

Ihr



# DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4  
Tgb. Nr. Pastor Hentschel

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11  
18.4.61  
Am

An die Evang. Kirche in Dtschld.  
- Gossnermission -

Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Betr.: "Neudietendorfer Missionsfest" am 11.5.61

Liebe Brüder und Schwestern!

Das "Neudietendorfer Missionsfest" soll nun in diesem Jahre zum dritten Mal im Kastanienhof des Predigerklosters in Erfurt stattfinden. Ihr wisst, dass ich den jungen Bruder Lakra gebeten habe, mit unserem Bruder Horo mich hier zu besuchen und dabei beim Missionsfest der Gossnermission mitzuwirken. Wenn Bruder Lakra - evtl. mit Bruder Horo - nach Erfurt kommen darf, dann ist mit ihm abgesprochen, dass er am Himmelfahrtstag Nachmittag von der Gossnerkirche in Indien erzählt und am darauffolgenden 12.5. abends mit ~~ausführlich~~ Lichtbildern vom Leben Indiens (Land und Leute ...) berichtet. Ich bitte ihm dann zu unterstützen, dass ~~er~~ die Lichtbildreihe von Indien oder auch schon neuere Bilder mit Erklärung <sup>zur Verfügung stellen</sup>, so dass das Zeigen der Bilder auch jedem von uns möglich ist. Das ist meine erste herzliche Bitte, uns hier für einen Gemeindeabend am 12.5. eine neuere indische Lichtbildreihe zur Verfügung zu stellen, die auch von uns hiesigen Brüdern bedient werden kann. Der letzten indischen Lichtbildreihe, die ich zuletzt erhielt, und bei der Kuratoriumssitzung zurückgab, war eine Mitteilung beigefügt, dass jetzt für verschiedene Bildreihen ein Tonband zur Verfügung stände, das die Erklärungen selbst spricht. Ich würde sehr darum bitten, für den 12.5. die darzubietende Farbdiasreihe über Indien mit dem zugehörigen Tonband rechtzeitig vorher nach Erfurt zu schicken und gleichzeitig noch ein Tonband mit indischen Liedern (Bahjans) an uns zu senden. Dann ist in jedem Falle der Gemeindeabend am 12.5. mit diesem Material ausgefüllt und kann als Missionsabend für Indien mit und ohne die indischen Brüder gehalten werden. Ich habe ja die Verantwortung, dies in der genannten Weise vorzubereiten, damit auch bei Nichtkommen der indischen Brüder der Abend seinen vollen Inhalt behält.

Weiterhin habe ich für den Himmelfahrtstag selbst unser Kuratoriumsmitglied Bruder Propst Fleischhack gebeten, der Gemeinde vormittags den Gottesdienst und nachmittags den Vortrag zu halten. Thema nachmittags "Sammlung und Sendung der missionierenden Gemeinde heute". Da Bruder Fleischhack am 9. und 10. Mai an der Sitzung der Kirchenleitung teilnehmen muss, würde er einigermassen müde die Dienste bei uns tun, schreibt er in seinem Brief. Ich habe ihn trotzdem um diesen Dienst gebeten, da ja sein besonderer Wunsch für den Fall seines Kommens - mittags unbedingt eine Ruhepause zu haben - von uns erfüllt werden kann. So hoffen wir auf einen guten Dienst unseres Bruders, der ja gerade aus eigener Erfahrung am "Modellfall Nitzahn" und am Beispiel des Pastorenarbeitslagers in unserer Landeskirche unsere Missionsarbeit im Osten zeigen und die missionarische Verantwortung der Gemeinde wecken kann. Wenn dann nach der Pause abschliessend einer unserer indischen Brüder den

b.w.

Konten: Deutsche Notenbank Erfurt 8327 · Stadt- und Kreissparkasse Erfurt 901157 · Postscheckamt Erfurt 2800

Bericht über das Leben der Gossnerkirche in Indien geben könnte, so wäre das eine sehr schöne Ergänzung; geht das nicht, halte ich mich zum Einspringen bereit.

Bezüglich der Kollekte im Gottesdienst, die für die Berliner Missionsgesellschaft bestimmt ist, erwäge ich noch einen Antrag an das Konsistorium, uns die Kollekte für die Gossnermission zu überlassen.

In der Hoffnung, dass nach diesem Plan das Missionsfest den Erfürter Gemeinden neue Anstösse und Vertiefung bringt,

grüßt alle Brüder und Schwestern herzlich mit guten Wünschen für jeden Dienst

Euer

Fritz Henckel

, d. 21.4.1961

Herrn  
Pfarrer Miroslav Heryán  
V Jircharich 13  
P r a h a 2

Lieber Bruder Heryán, lieber Bruder Schneeberger,

wir bemühen uns, in unserer Arbeit, auf Vorträgen, in Gemeinden und Pfarrkonventen die Aufgabe und die Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz bekannt zu machen und die Gemeindeglieder für eine aktive Friedensarbeit zu gewinnen. Dabei haben wir Kreise gefunden, die auch finanziell die Arbeit von Prag mittragen. Um dieses wichtige Anliegen zu vertiefen und vor allem Pfarrer für diese Aufgabe zu gewinnen, möchten wir Sie sehr herzlich einladen, in der Zeit vom 22. - 31. 8. 1961 auf Ephoren- und Pfarrkonventen und bei Gemeindeabenden in verschiedenen Landeskirchen der Deutschen Demokratischen Republik über das Friedenszeugnis des Christen in Verbindung mit der Prager Christlichen Friedenskonferenz und der Allchristlichen Friedensversammlung zu sprechen. Mit Ihnen zusammen haben wir als Referenten Herrn Carl Ordnung, Berlin, Abteilungsleiter in der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, gebeten. Sie sind in der genannten Zeit Gast der Gossner-Mission in der DDR, die auch die gesamten Unkosten für den Aufenthalt und die Reise trägt.

Wir hoffen sehr, daß es Ihnen möglich ist, zusammen mit Herrn Ordnung diesen wichtigen Dienst in unseren Gemeinden zu tun.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen bind uns

Ihre

*Mrs.*  
(Schottstädt)

*Fr.*  
(Gutsch)

*ausstehend*

1961

8458

12 000,-  
2091.55

, d. 24.3.1961

*zur Ausbildung.*

14 091.15-

2

Herrn  
Miroslav Heryán  
V Jirchářich 13  
P r a h a 2

Lieber Bruder Heryán,

wir bemühen uns, in unserer Arbeit, auf Vorträgen, in Gemeinden und Pfarrkonventen die Aufgabe und die Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz bekannt zu machen und die Gemeindeglieder für eine aktive Friedensarbeit zu gewinnen. Dabei haben wir Kreise gefunden, die auch finanziell die Arbeit von Prag mittragen. Um dieses wichtige Anliegen zu vertiefen und vor allem Pfarrer für diese Aufgabe zu gewinnen, möchten wir Sie sehr herzlich einladen, in der Zeit vom 22. - 31.8.1961 auf Ephoren- und Pfarrkonventen und bei Gemeindeabenden in verschiedenen Landeskirchen der Deutschen Demokratischen Republik über das Friedenszeugnis des Christen in Verbindung mit der Prager Christlichen Friedenskonferenz und der Allchristlichen Friedensversammlung zu sprechen. Mit Ihnen zusammen haben wir als Referenten Herrn Carl Ordnung, Berlin, Abteilungsleiter in der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, gebeten. Sie sind in der genannten Zeit Gast der Gossner-Mission in der DDR, die auch die gesamten Unkosten für den Aufenthalt und die Reise trägt.

Wir hoffen sehr, daß es Ihnen möglich ist, zusammen mit Herrn Ordnung diesen wichtigen Dienst in unseren Gemeinden zu tun.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

  
(Gutsch)

, am 9.5.61  
Scho/Bn

Herrn  
Prof. Dr. Erich Hoffmann

H a l l e (Saale)  
Hoher Weg Nr. 2

Sehr geehrter Bruder Hoffmann,

folgende Mitteilung erreichte mich  
in diesen Tagen vom Oekumenischen Rat: "Bei der Besprechung im Hause  
des Rates wurde seiner Teilnahme zugestimmt: jetzt muß aber noch  
das Central Committee - quasi pro forma - sein "Okay" geben. Dann  
wird die deutsche Kirche befragt und endlich bekommt er dann die  
offizielle Einladung.

Sie sehen, wir bemühen uns weiter für Sie. Bruder Berg hat sich  
auch für Sie eingesetzt.

Herzliche Grüße wie immer

Ihr

W.

# WORLD COUNCIL OF CHURCHES

*in association with the International Missionary Council*

## DIVISION OF INTER-CHURCH AID AND SERVICE TO REFUGEES

Dr. Robert C. Mackie  
Chairman

GENEVA (Switzerland)  
17, ROUTE DE MALAGNOU  
Cables: "OIKOUMENE" Geneva  
Telephone 36 71 30

Dr. Leslie E. Cooke  
Director



25.4.61

Herrn  
Kirchenrat Dr. Chr. Berg  
Innere Mission und Hilfswerk  
- Hauptgeschäftsstelle -

Stuttgart  
Gerokstrasse 21  
Schliessfach 476

*Dr. Hoffmann 3. Kto.*

*J 27  
M 1/4.*

Lieber Herr Pfarrer Berg,

Heute habe ich mich noch einmal wegen der Teilnahme von Herrn Professor Dr. Hoffmann, Halle, an der Vollversammlung in New Delhi beim zuständigen Büro hier erkundigt. Bei der Besprechung neulich hier im Hause wurde seiner Teilnahme zugestimmt; jetzt muss aber noch das Central Committee - quasi pro forma - sein "Okay" geben. Dann wird die deutsche Kirche befragt und endlich bekommt er dann die offizielle Einladung.

So steht die Sache jetzt. Ich hoffe, dass Sie mit dieser nicht ganz definitiven Auskunft etwas anfangen können.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ihre

*Br. Hoffmann  
mit freundl. Augs  
Wetterwiss.*

*Erdmut Fröhlich*  
Erdmut Fröhlich  
Sekretärin

Halle 15. 5. 61.

Lieber Bruder Schottmüller,  
Ww.

Besten Dank für Ihren Brief vom 9. 5. Zusätzlich  
habe ich die Rückmeldung aus Genf als Berater erhalten  
und im Büro von Miss. Dr. Stoofler auch meine  
endgültige Bereitschaft die Gossner Mission in Südtirol  
zu berichten persönlich mitgeteilt. Unklar ist mir  
nur mit wem die Yeni- und Rückreise erfolgen  
sind und vor die erforderlichen technischen Formalien  
erledigt. Ich hoffe, dass aber auch das alles geklärt  
worden sind. Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Am 9. J. Gossner.



, am 18.4.61  
Scho/En

Herrn  
Prof. Dr. Erich Hoffmann  
H a l l e (Saale)  
Hoher Weg Nr. 2

Sehr geehrter Bruder Hoffmann,

zu Ihrer Information anbei die Abschrift des Antwortschreibens, daß ich auf meine Anfrage in Genf betreffs Ihrer Teilnahme in Neu Delhi von dort erhielt. Für Sie sicher sehr wichtig.

Ihre Mappe haben wir heute bei Fr. Schmidt abgegeben. Wir hoffen, daß sie gut wieder in Ihre Hände kommt. Später finden Sie auch noch anderes dort vor.

Herzliche Grüße

1. Anlage

Ihr

lq.

# WORLD COUNCIL OF CHURCHES

*in association with the International Missionary Council*

## DIVISION OF INTER-CHURCH AID AND SERVICE TO REFUGEES

Dr. Robert C. Mackie  
Chairman

GENEVA (Switzerland)  
17, ROUTE DE MALAGNOU  
Cables: "OIKOUMENE" Geneva  
Telephone 36 71 30

Dr. Leslie E. Cooke  
Director



hs-GG

Genf, den 14. April 1961

Herrn Bruno Schotstädt  
Evangl. Kirche in Deutschland  
Gossner-Mission  
Göhrener Strasse 11  
BERLIN N 58

Sehr geehrter Herr Schotstädt!

Ich schreibe Ihnen heute in der Angelegenheit von Professor Dr. Erich Hoffman. Ich habe mich mit Mr. Jens Thomsen, dem Referenten für die Vorbereitungen für Neu-Delhi, in Verbindung gesetzt. Er sagte mir, dass die Frage, ob Professor Dr. Hoffman nach Neu-Delhi eingeladen werden kann, in der nächsten Sitzung zur Sprache kommen soll. Ich kann Ihnen daher leider keine definitive Antwort auf Ihre Frage geben.

Herr de Vries ist an sich in dieser Frage nicht zuständig und es wird deshalb kaum nötig sein, sich mit ihm in weitere Verbindung zu setzen. Sie werden wahrscheinlich bald von Mr. Thomsen persönlich Nachricht bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

*Lois Meyhoffer*  
Lois Meyhoffer



# INTERNATIONAL SEMINARS

sponsored by

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE  
(Quakers)

OFFICE HOURS :

MONDAY TO FRIDAY : 9.30 TO 5.30  
SATURDAY : 9.30 TO 12.00



TELEPHONE : JASMIN 85-79. 99-90  
TELEGRAPH : QUAKAMIS - PARIS  
CHÈQUES POSTAUX , PARIS 1453-17

CENTRE QUAKER INTERNATIONAL  
110, AVENUE MOZART, PARIS (XVI<sup>e</sup>)  
METRO JASMIN AND MICHEL-ANGE-AUTEUIL

June 27, 1961

Bruno Schottstädt  
Evangelische Kirche in Deutschland  
Gossner-Mission  
Göhrener Strasse 11  
Berlin 58  
Germany

*Joh.*

Dear Bruno Schottstädt,

Wir danken Ihnen sehr für Ihren netten Brief vom 9.6. und bedauern, dass Sie keine Teilnehmer für unsere diesjährigen Seminare finden konnten. Wir hoffen aber, dass wir noch in Verbindung bleiben können und werden Sie nächstes Jahr früher auf unser Programm aufmerksam machen, damit Sie oder Bekannte von Ihnen sich dafür bewerben können.

Mit besten Grüßen,

Ihr,

*John Seybold*

, am 9.6.1961

International Seminars  
CENTRE QUAKER INTERNATIONAL

110. avenue Mozart  
Paris (XVI E)

Liebe Freunde,

leider ist es uns nicht möglich, Teilnehmer für Ihre International Seminars in diesem Sommer zu stellen. Freunde von uns, die erst aufgeschlossen waren, haben dann doch wieder abgesagt. Wir bitten aber sehr herzlich darum, uns für das nächste Jahr rechtzeitig zu verständigen, damit wir aus unserem Bekanntenkreise Freunde auf Ihre Seminare aufmerksam machen können.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit alles Gute und grüßen Sie herzlich.

Ihr

W.

, am 10.5.61  
Scho/En

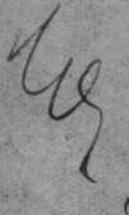
International Seminars  
Centre quaker  
110, avenue mozart  
Paris (XVI<sup>E</sup>)

Liebe Freunde,

herzlichen Dank für Ihre Zusendung vom Februar.  
Ich bitte darum, daß Sie entschuldigen, wenn ich so lange nicht geantwortet habe. Meine Frau und ich haben viel überlegt, ob wir wohl an einem Seminar teilnehmen können. Wir sind aber doch der Meinung geworden, daß es zur Zeit für uns ungünstig ist. Wir haben darum Ihre freundliche Einladung weitergegeben an ein junges Pfarrerehepaar, daß in Großmuckrow, Bezirk Cottbus wohnt. Der Name: Martin Richter und Frau Irma. Es sieht so aus, als wenn dieses Paar sehr interessiert ist an Ihrem Seminar in Österreich. Ich denke, Sie werden in absehbarer Zeit von den Beiden hören.

Indem ich nochmals um Entschuldigung bitte, grüße ich Sie herzlich als

Ihr



# INTERNATIONAL SEMINARS

sponsored by

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE  
(Quakers)

OFFICE HOURS :

MONDAY TO FRIDAY : 9.30 TO 5.30  
SATURDAY : 9.30 TO 12.00



TELEPHONE : JASMIN 85-79. 99-90  
TELEGRAPH : QUAKAMIS - PARIS  
CHÈQUES POSTAUX : PARIS 1453-17

CENTRE QUAKER INTERNATIONAL  
110, AVENUE MOZART, PARIS (XVI<sup>e</sup>)  
METRO JASMIN AND MICHEL-ANGE-AUTEUIL

May 4, 1961

Bruno and Ruth Schottstadt  
Berlin N° 55  
Dimitroffstr. 133  
D.D.R.  
German Democratic Republic

*Mrs.*

Dear Friends,

We expect to make the final selection of participants for this year's International Seminars within the next few weeks. I have noted from the files that we sent you application and reference forms in February, but so far have no record of having received the completed forms in this office.

If you are still interested in being considered for one of the Seminars, I should like to urge to send the completed application (in duplicate) to this office as quickly as possible and to obtain references from two individuals who know you well but who are not related to you.

I will look forward to hearing from you,

Very sincerely,

*Thelma M. Segal*  
Thelma M. Segal  
Assistant Director

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE  
FRIENDS SERVICE COUNCIL

# INTERNATIONAL SEMINARS

CENTRE QUAKER INTERNATIONAL

110, Avenue Mozart, Paris 16<sup>e</sup> - France

THE AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE and THE FRIENDS SERVICE COUNCIL, QUAKER ORGANIZATIONS, seek to serve the cause of creative peace. These efforts have led them into relief activities with the victims of war, into work in the field of race relations and economic difficulties, and into experiments in education for better international relations.

For many years the two groups have been experimenting with methods which will enable young people to understand more fully the world in which they live. Based on the Quaker philosophy of respect for the individual and belief in the power of good to overcome prejudice and suspicion, they seek to bring into focus the real causes of human distress and conflict, and to explore ways which will ease the present tensions and create understanding and friendship.

The International Seminar program has been in existence since 1947, and Seminars have been held in many different countries of Europe and Asia as well as the United States. Each seminar is composed of about thirty men and women between the ages of 21 and 35, and usually is of three weeks' duration. Participation is open to qualified persons of any nationality, creed or political philosophy. During the seminars members of the group, including staff and resource leaders, meet to discuss basic world problems, and to share ideas and experiences, seeking to understand people from other nations and searching for new and constructive approaches to problems. It is in the light of such a program that we should like to ask you to fill out the accompanying reference form. We seek to reach open-minded and intelligent young men and women who are interested in exploring current philosophical, political and economic problems. It is necessary, therefore, that we have some indication of their intellectual and personal qualities and their ability to express themselves in English, the working language of the seminar.

L'American Friends Service Committee et le Friends Service Council sont des organisations quakers qui cherchent à servir la cause d'une paix créatrice. C'est ainsi qu'ils ont été amenés à venir en aide aux victimes de la guerre, qu'ils sont actifs dans le domaine des questions raciales et économiques, et qu'ils cherchent par l'introduction de nouvelles méthodes dans le domaine éducatif à améliorer les relations internationales.

Depuis de nombreuses années, les deux organisations ont mis au point et expérimenté des méthodes destinées à permettre aux jeunes de mieux comprendre le monde dans lequel ils vivent. Leurs principes sont basés sur la philosophie quaker, c'est-à-dire le respect de l'individu et la croyance en la victoire du bien sur les forces du mal, les préjugés et la crainte, ils essayent de mettre en relief les causes réelles de la détresse humaine et des conflits qui divisent les hommes. Ils recherchent ainsi les moyens d'atténuer les tensions actuelles pour faire place à plus d'amitié et de compréhension.

Les Séminaires Internationaux existent depuis 1947, et ont lieu dans divers pays d'Europe et d'Asie, ainsi qu'aux Etats-Unis. Chaque séminaire rassemble pendant 3 semaines, environ 35 participants, hommes et femmes, âgés de 21 à 35 ans. Toutes les nationalités, religions ou tendances politiques y sont admises. Pendant le séminaire, les membres du groupe y compris les organisateurs et les conférenciers discutent ensemble certains problèmes mondiaux, partagent des idées et des expériences, essayent de se comprendre mutuellement, et de trouver des solutions nouvelles et constructives aux problèmes donnés.

Ces explications préliminaires vous sont données pour vous permettre de remplir le questionnaire ci-joint. Nous cherchons des candidats et candidates à l'esprit ouvert et aux idées larges, s'intéressant aux problèmes philosophiques, politiques et économiques de notre temps. Nous avons besoin de ces renseignements afin de nous rendre compte de leurs qualités intellectuelles et morales, et du degré de leurs connaissances de l'anglais qui est la langue utilisée pendant le séminaire.

Das American Friends Service Committee, und der Friends Service Council, Quaeker-Organisationen, versuchen, der Sache eines konstruktiven Friedens zu dienen. Diese Bestrebungen haben sie zu Hilfsaktionen für Kriegsopfer geführt, zur Arbeit für die Verbesserung der Rassenbeziehungen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten und auch zu versuchen, neue Wege zur internationalem Verständigung zu finden.

Die zwei Organisationen suchen seit vielen Jahren neue Methoden, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, die Welt, in der sie leben, besser zu verstehen. Gestützt auf die Quaeker-Philosophie der Achtung eines jeden Menschen und des Glaubens an die Macht des Guten, die Vorurteile und Argwohn überwältigt, trachten die Quaeker danach, die wirklichen Ursachen des menschlichen Elends und der Konflikte in den Mittelpunkt zu stellen und Wege zu finden, um die gegenwärtigen Spannungen zu lindern und Verständnis und Freundschaft zu entwickeln.

Das Programm der Internationalen Seminare läuft seit 1947; Seminare wurden sowohl in verschiedenen Ländern Europas und Asiens als auch in den Vereinigten Staaten abgehalten. An jedem Seminar nehmen etwa dreißig junge Männer und Frauen im Alter von 21 bis 35 Jahren teil; es dauert gewöhnlich drei Wochen. Es können geeignete Menschen jeder Nationalität, jedes Glaubensbekenntnisses und jeder politischen Ansicht teilnehmen. Die Teilnehmer der Seminare, die Referenten und Diskussionsleiter kommen zusammen, um grundlegende Weltprobleme zu diskutieren, Ideen und Erfahrungen auszutauschen und um zu versuchen, Menschen anderer Nationen zu verstehen und eine neue und konstruktive Stellungnahme zu den Problemen zu finden. Im Sinne eines solchen Programmes bitten wir Sie, das beiliegende Referenzblatt auszufüllen. Wir suchen aufgeschlossene und intelligente junge Menschen, die sich für Fragen der gegenwärtigen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Probleme interessieren.

Es ist deshalb für uns notwendig, dass wir einige Angaben über die intellektuellen Fähigkeiten der Bewerber sowie deren Ausdrucks möglichkeiten in Englisch, der Arbeitssprache der Seminare erhalten.

INTERNATIONAL SEMINARS  
CENTRE QUAKER INTERNATIONAL

110, Avenue Mozart  
Paris 16<sup>e</sup> - France

PLEASE PRINT OR TYPE ALL INFORMATION

ÉCRIRE EN LETTRES CAPITALES S. V. P.

BITTE MIT BLOCKSCHRIFT ODER SCHREIBMASCHINE AUSFÜLLEN

Candidate's name

Nom du candidat

Name des Bewerbers

Please do not give this form to the candidate. It will be appreciated if you will send it promptly to the above address. Replies will be treated as strictly confidential.

Ce questionnaire ne doit pas être remis au candidat ; veuillez le retourner rapidement à l'adresse ci-dessus. Tous ces renseignements seront donnés à titre confidentiel et traités comme tels.

Bitte übergeben Sie dieses Formular nicht dem Kandidaten, sondern übersenden Sie es freundlichst so bald wie möglich an die oben genannte Adresse. Alle Auskünfte werden vertraulich behandelt.

In what relationship and how long have you known the candidate

A quel titre et depuis quand connaissez-vous le candidat?

In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Bewerber und wie lange kennen Sie ihn schon?

What qualities does the candidate have that would make him a valuable participant in a Seminar ? Include a judgment on his intellectual capacity, objectivity, regard for people of different nations, religions and political beliefs, and his ability to adjust to the life of a diverse group.

Quelles sont les qualités de ce candidat qui en feraient un bon participant dans un Seminar International ? Essayez de définir ses qualités intellectuelles, son objectivité, son attitude à l'égard de personnes de nationalité, de religion ou d'opinion politique différentes des siennes, et ses facultés d'adaptation à la vie d'un groupe composé d'éléments divers.

Welche Eigenschaften hat nach Ihrer Meinung der Bewerber, um ein wertvoller Teilnehmer an einem Seminar zu werden ? Fuegen Sie ein Urteil ueber seine intellektuellen Fähigkeiten bei, sowie ueber seine Objektivität, seine Einstellung gegenüber Menschen verschiedener Nationen, Religionen und politischen Anschauungen, und ueber seine Fähigkeit, sich dem Leben einer sozial gemischten Gruppe anzupassen.

*Language Ability* : What is your estimate of the candidate's ability to use English ? Please indicate whether he has no ability, reading knowledge, ability to understand lectures, fluent speaking ability. Can he express his ideas clearly in English ?

*Connaissance de l'Anglais* : Veuillez indiquer dans quelle mesure, selon vous, le candidat est capable d'utiliser l'Anglais. Veuillez spécifier : nul, peut lire, suivre une conférence, parler couramment. Peut-il exprimer clairement ses idées en Anglais ?

*Befähigung für Sprachen* : Wie schaetzen Sie die Fähigkeit des Bewerbers in der Anwendung der englischen Sprache ein ? Bitte geben Sie an, ob er die englische Sprache überhaupt nicht kennt, ob er sie lesen kann, ob er Vortraegen folgen kann oder ob er sie flüssig spricht. Kann er seine Gedanken in der englischen Sprache klar ausdrücken ?

Do you have any reservations about recommending the candidate to participate in an International Seminar ? If so, what are they ?

*Auriez-vous quelques réserves à faire en recommandant ce candidat comme participant à un Seminar International : Si oui, quelles sont-elles ?*

Haben Sie irgendwelche Bedenken, den Bewerber nicht für die Teilnahme an einem internationalen Seminar zu empfehlen ? Wenn ja, welches sind die Bedenken ?

Additional Comments :

*Autres commentaires :*

Weitere Kommentare :

Signature

Unterschrift

Profession

Beruf

Date

Datum

19

Address

Adresse

Anschrift

# INTERNATIONAL SEMINARS

sponsored by

AMERICAN FRIENDS SERVICE COMMITTEE  
(Quakers)

OFFICE HOURS:

MONDAY TO FRIDAY : 9.30 TO 5.30  
SATURDAY : 9.30 TO 12.00



TELEPHONE : JASMIN 85-79. 99-90  
TELEGRAPH : QUAKAMIS-PARIS  
CHÈQUES POSTAUX : PARIS 1453-17

CENTRE QUAKER INTERNATIONAL  
110, AVENUE MOZART, PARIS (XVI<sup>e</sup>)

February 13, 1961

Bruno and Ruth Schottstadt  
Berlin N° 55  
Dimitroffstr. 133  
D.D.R. -  
German Democratic Republic

cc: Nora Booth

Dear Friends:

William Beittel has indicated to us that you may be interested in taking part in one of our seminars this summer. You will find a brochure enclosed as well as the necessary application forms. We would be very happy to hear from you.

Cordially,

John W. Seybold  
Director

JWS/me

Enc: 1 brochure - 2 sets appli. and ref. forms

, am 9.6.1961

Herrn  
Generalsuperintendent D. Günter Jacob

Cottbus  
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder Jacob,

ich freue mich darüber, daß Sie in Bruder Eichfeld den richtigen Mann für Lübbenau mitentdeckt haben. Hoffentlich entscheidet er sich für diesen Dienst.

Was den Termin für unsere Studien-Kommission angeht, so habe ich die Verlegung auf den 28.9., 15.00 Uhr zur Kenntnis genommen und teile den neuen Termin den Brüdern gleich mit.

Nach meiner Rückkehr aus der Bundesrepublik - vorgestern - habe ich eine Mitteilung der Kirchenkanzlei der EKD vorgefunden, die besagt, daß ich zur Oekumenischen Vollversammlung nach Neu-Delhi mitfahren soll. Biete mich also hiermit als Ihr "Kofferträger" an!

In der kommenden Woche fahre ich zur Prager Allchristlichen Friedensversammlung und werde Ihnen persönlich nach Rückkehr meine Eindrücke mitteilen. Die DDR-Gruppe hatte den Auftrag, auch Arbeitsmaterial für Prag zu liefern. Bredendiek, Hanfried Müller, Carl Ordnung und einige andere haben Thesen aufgestellt zur Deutschlandfrage. Diese kann ich unmöglich bejahen, denn sie zeigen eine einseitige Politisierung. Ich meine auch, daß die Prager Konferenz als Gemeindeversammlung keine politische Konzeption vertreten kann. Wir können nur von der Gemeinde her reden und denken. Ich habe mich darum hingesetzt und ebenfalls 12 Thesen aufgestellt, die von sechs Mitarbeitern mitunterzeichnet wurden. Ich leite Ihnen dieselben zur Kenntnisnahme zu, auch wenn ich mir denken kann, daß Ihnen bei einigen Thesen nicht ganz wohl ist. Ich werde Ihnen auch dazu bei einem nächsten Treffen einen Kommentar liefern. Diese, meine Thesen, genügen natürlich der anderen Gruppe nicht, weil sie zur Deutschlandfrage im internationalen Raum nichts hergeben. Meine Meinung: Dazu haben wir auch nicht zu sprechen.

Ich werde mich rechtzeitig bei Ihnen zu einem Gespräch melden und grüße Sie herzlich als

Ihr

*W*

Anlage: Thesen

**Der Generalsuperintendent**

DER NEUMARK UND DER NIEDERLAUSITZ

**D. Günter Jacob**

Tgb.-Nr. 541/61

Cottbus, den 6. Juni 1961

SEMINARSTRASSE 26

FERNRUF 3369

Herrn  
Pastor Schottstädt

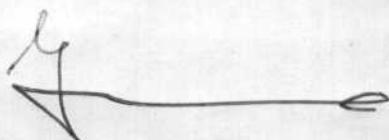
B e r l i n N 58  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie uns auf Bruder Eichfeld aus Schweinitz Kr. Jessen hingewiesen haben. Wir hatten gestern hier ein gutes Gespräch, und ich habe den Eindruck gewonnen, daß er durchaus der richtige Mann für Lübbenau wäre. Heute will er Besprechungen in Lübbenau und Calau führen und sich danach sehr schnell entscheiden.

Bei unsrer letzten Zusammenkunft hatten wir als nächsten Termin für die Studienkommission auf meine Bitte hin den 21.9. festgelegt, da ich annahm, daß ich in der Woche darauf durch das Michaelisfest in Görlitz verhindert sein würde. Nun läuft es gerade umgekehrt! Das Fest der Michaelsbruderschaft der DDR findet in Görlitz vom 20.- 22.9. statt, und ich habe als Kurator vom Rat der Michaelsbruderschaft den Auftrag erhalten, im Rahmen dieses Festes den neuen Konventsältesten für den Konvent Sachsen einzuführen. Dieser Bitte kann ich mich schlechterdings nicht verschließen. So möchte ich Sie doch herzlich bitten, unsre Studienkommission auf Donnerstag, den 28.9., 15.00 Uhr festzulegen. Ich hoffe sehr, daß diese Umlegung im gegenwärtigen Stadium noch ohne irgendwelche Schwierigkeiten Ihnen möglich sein wird. Demnächst werde ich auch das Team in Lübbenau besuchen, und auch Bruder Kühn hat sich schon zu Gesprächen bei mir angemeldet.

In herzlicher brüderlicher Verbundenheit  
Ihr



, am 28.4.1961

Herrn  
Generalsuperintendent D. Günter JACOB  
Cottbus  
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder Jacob,

was die Nachfolge von Bruder Werdin angeht, so habe ich mich erstens Orphal zugewendet. Dieser muß aber noch ein Jahr in Berlin bleiben und geht dann in die Prov. Sachsen zurück. Er ist sehr interessiert an unserer Arbeit, fühlt sich aber doch Magdeburg verpflichtet, nachdem so viele dort weggegangen sind. Ich habe dann noch Bruder Kuhn befragt, der früher in Brandenburg war und an dieser Stelle auch das vorarbeiten könnte, was er soziologisch da hat. Er wagt es aber nicht aus Gesundheitsgründen. Gestern habe ich einen Dritten angeschrieben und ihn für den 2. oder 3. Mai zu einem Gespräch gebeten. Es handelt sich in diesem Fall um Bruder Eichfeld bei Wittenberg, der dort mehrere Jahre im Pfarramt tätig ist. Sollte dieser auch in der Prov. Sachsen bleiben müssen, so bin ich der Meinung, daß wir uns dann in Brandenburg umsehen müssen, natürlich besonders in Ihrem Sprengel. Es gibt noch einen verhältnismäßig jungen Pfarrer Nocke im Kreise Strausberg und dann ist unserer Meinung nach geeignet der Bruder Saretz, Waldsieversdorf.

Sowie ich mit Bruder Eichfeld verhandelt habe, gebe ich Ihnen Nachricht. Vielleicht können wir auf Bruder Nocke noch zugehen, ehe wir dann ganz in Ihrem Sprengel landen.

Herzlich grüßt

Ihr

MS

, am 9.5.61  
Schc/Fn

Herrn  
Generalsuperintendent  
D. Jacob

C o t t b u s

Sehr geehrter Bruder Jacob,

ich habe inzwischen für Lübbenau den dritten Kandidaten befragt. Er ist interessiert und wird nach Pfingsten nach L. fahren, um die Brüder dort kennenzulernen, ebenso möchte er dann zu Ihnen kommen. Es handelt sich in diesem Falle um Pastor Manfred Eichfeld aus der Kirchenprovinz Sachsen. Er hat mit uns bereits mehrere Jahre Kontakt, war in einem Jugendarbeitslager und bei uns hier bereits zu mehreren Tagungen. Er macht sehr gute Gemeindearbeit. Seine Frau ist Cottbusserin, war Krankenschwester. Ich hoffe sehr, daß wir in ihm einen guten Freund finden und daß er gern diesen Wechsel vornimmt. Natürlich muß er erst die "Brüderchen" gesehen haben.

Sehr herzliche Grüße

Ihr

NS. Vom 12. Mai bis 8. Juni gedenke ich in Gemeinden der Bundesrepublik unterwegs zu sein.

Ug.

*Der Generalsuperintendent*

DER NEUMARK UND DER NIEDERLAUSITZ

*D. Günter Jacob*

Tgb.-Nr. 365/61

Cottbus, den 14. April 1961

SEMINARSTRASSE 26

FERNRUF 3369

Herrn  
Pastor Schottstädt  
B e r l i n N 58  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Da Bruder A s s e - Guben schon am 4.5. in seine neue Pfarrstelle umziehen wird, muß die Besetzung der Superintendentur Guben sehr schnell in Gang gebracht werden. Ich habe heute mit Bruder Werdin gesprochen. Er legt natürlich den größten Wert darauf, daß ich etwa im Juni die Sache persönlich in Lübbenau vor den Mitarbeitern vertrete, weil die Gemeinde ja sehr beunruhigt sein wird, und er hofft sehr, daß ich dann schon einen festen Namen für die Nachfolge in Lübbenau nennen kann. Bitte beschleunigen Sie doch Ihre Bemühungen, zu denen Sie sich freundlichst auch im Blick auf das Team bereiterklärt hatten. Denn falls Sie scheitern sollten (was ich nicht hoffe!), müßte ich mich ja im Sprengel weiter umsehen, während ich gegenwärtig natürlich nichts unternehme. Es ist übrigens Gemeindewahl in Lübbenau, aber dies ist eine reine Formsache. Über Bruder Orphal würde ich mich sehr freuen. Ich bitte Sie herzlich, mich in

b.w.



, am 12.4.1961

Herzn  
Pastor Willibald JACOB  
Treuenbrietzen  
Groß-Str. 51

Lieber Willibald,

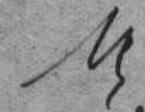
gratuliere zum bestandenen Examen und wünsche Dir  
weiterhin Freude und Mut in der Arbeit.

Heute habe ich von Koppehl gehört. Er sagt zu für Treuenbrietzen  
und wird sich bewerben. Hootz steht dazu. Jetzt sind nur 2 Klippen  
zu überwinden - d.h., wenn Euer Gemeindekirchenrat ihn gewählt hat -  
das Landeskirchenamt in Dessau und der Generalsuperintendent in  
Potsdam. Ich werde an beide schreiben (Braun später). Du erhältst  
Durchschriften, damit Du informiert bist.

In der Hoffnung, daß wir auf diese Weise eine gute Sache anpacken  
und mithelfen bei der Neuverdung der Kirchengemeinde in der Welt,  
grüße ich Dich herzlich als

Dein

NS. Komme mal wieder vorbei.



Anlage : Schr. an Ld. Kirchenamt Dessau

Münster, den 12.5.1961  
Bohlweg 18

Mr.

Lieber Herr Schottstädt!

Ich freue mich, daß Sie am 25.5. nach Münster kommen wollen.  
Wir erwarten Sie hier in meiner Wohnung. (10 Minuten vom  
Bahnhof Richtung Landeshaus, Fürstenbergstr.)

Nun sind gerade in der betr. Woche Pfingstferien. Ich selbst  
habe gerade erst entscheiden können, daß ich nicht zum Ger-  
manistentag nach Berlin fahre. Viele meiner Kollegen und Be-  
kannten sind verreist, die Schüler sind nicht in Klassen  
greifbar, so daß ich noch nicht sagen kann, ob und welchen  
Kreis wir nachmittags oder abends zusammenbekommen. Notfalls  
müßten Sie mit uns vorlieb nehmen.

Könnten Sie uns noch mitteilen, wann ungefähr wir Sie erwarten  
können? Wenn wir den Zug wüßten, würde ich Sie vom Bahnhof ab-  
holen. Falls Sie mit dem Wagen kommen, werden Sie von Güters-  
loh die Warendorferstr. hereinkommen. Biegen Sie an der zweiten  
Ampel neben einer Apotheke rechts ab in die Piusallee, dann  
die dritte Straße links 100 m hinein.

Mit herzlichen Grüßen und auf Wiedersehen

Ihr

K. E. Feizmaier

, am 18.4.1961

Herrn  
Dr. Jeismann  
Münster/Westf.  
Bohlweg 18

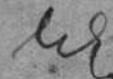
Lieber Herr Dr. Jeismann,

ich bin am Mittwoch, 24.5. abends in Gütersloh und habe dort einen Gemeindeabend. Ich möchte am nächsten Tag bei Ihnen einen Besuch machen, d.h. wenn es Ihnen recht ist. Sie könnten mich also am Donnerstag, den 25. Mai zu Gesprächen mit Lehrern oder Schülern ansetzen, vielleicht abends ein kleines Rundgespräch bei Ihnen, zu dem Sie auch andere Leute einladen können.

Bitte schreiben Sie mir doch, ob Ihnen das so recht ist und ob Sie mich an diesem Tag dahaben können und wollen. Am nächsten Tag habe ich mich in Lüdinghausen angesagt.

In der Hoffnung, von Ihnen in der Handjerystr. 19-20 demnächst Post vorzufinden, grüße ich Sie herzlich als

Ihr



, am 18.4.1961

Herrn  
Pfarrer Dr. Karl Kampftmeyer  
Bremen  
Gust. Pauliplatz 16

Lieber Bruder Kampftmeyer,

habe wieder die Absicht, im Mai einige Wochen in Westdeutschland zu reisen. Ich könnte am Dienstag, den 16.5. abends in Ihrer Gemeinde bzw. in Ihrem Sonderkreis reden. Bitte schreiben Sie mir, ob Sie für diesen Tag etwas organisieren können. Und soll ein Gespräch stattfinden mit den Leuten, die mehrmals das Geld für uns bewilligt haben? Wann? Sicher könnte das in einem Vor- oder Nachmittag sein. Außerdem könnte ich am Mittwoch, 17.5. abends auch noch zur Verfügung stehen. Vielleicht können Sie sich diesbezüglich mit Pf. Heidtmann in Verbindung setzen. Unterkunft habe ich während der Tage bei meinem Freund, Dr. Heinrichs, Quelkhorn.

In der Hoffnung von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

UR.

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. — Nr. —

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Rudolf K e h r  
Oberkonsistorialrat

Berlin C 2, den 6.4.1961  
Neue Grünstraße 19  
Fernsprecher: 20 01 56

Lieber Bruder Schottstädt!

Herr Propst Schutzka und ich hatten gestern Gelegenheit,  
Ihr und unser Projekt Oberschöneweide gegenüber dem Herrn  
Generalsuperintendenten F ü h r zur Sprache zu bringen. Der  
Generalsuperintendent war durchaus positiv an der Sache  
interessiert. Er bittet Sie, sich mit ihm wegen Vereinbarung  
eines Besuchstermins in Verbindung zu setzen, da er sich  
gern noch näher informieren lassen möchte.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

*Wu.* *Rfr*

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
B e r l i n N O 55  
Dimitroffstr.133

# Stadtapotheke R. Kleinknecht Metzingen

INHABER GESCHWISTER KLEINKNECHT

Herrn Pastor

Fernsprecher 384

Bruno Schottstädt

Postfach 52

B e r l i n N 58

Bankkonten:

Göhrenerstr. 11

Volksbank Metzingen 244

Sparkasse Metzingen 90388

Postscheckkonto Stuttgart Nr. 9582

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag 5.4.61.

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Ostern ist vorüber und alles ist im alten Geleise, pflegen boshaftes Zungen bei uns zu sagen. Dabei haben sie offenbar gar nicht immer unrecht, wenn man von uns ausgehen soll und will.

Wegen des Paketes. Es ist so im Januar etwa an die Gossner-Mission in der Handjery-Strasse abgegangen. Es mag etwas über 2,5 kg gewogen haben.

Ob es dieses Jahr nach Berlin reicht? Ich würde es wünschen, aber vorher kommt der notwendige Familienurlaub und anschliessend wird gewählt. Wobei das Wählen selber die wenigste Zeit in Anspruch nehmen wird. Aber das wird sich dann zu seiner Zeit auch regeln.

Dir und Euch alles Gute!

Dein

Friede.

, am 12.4.1961

Herrn  
Pfarrer Joachim Koppehl  
Wörpeln b/Coswig  
(Anhalt)

Lieber Bruder Koppehl,

bin sehr erfreut über Ihre Nachricht. Habe heute gleich mit Oberkonsistorialrat Hootz, dem hiesigen Dezernenten für den Kirchenkreis Beelitz gesprochen. Er hat s.Zt. Ihre Bewerbung in Lübbenau auch bekommen, und Sie sind ihm kein Fremder. Er findet unseren Plan gut und steht auch sonst ganz hinter unserem Unternehmen. Ein wirklich lieber Bruder.

Was Ihre Person angeht, so möchte ich zum Ausdruck bringen, daß ich mir vorstellen kann, daß Sie mit unseren jungen Leuten dort bestens zusammenarbeiten werden, ebenso mit Willibald Jacob. Also wann?

Sie müssen sich neu bewerben, und da es diesmal um Gemeindewahl geht, wird die Sache nicht so schwierig sein. Ich werde außerdem an Ihre Kirchenleitung schreiben und deutlich machen, worum es uns geht. Sie erhalten eine Abschrift.

In der Hoffnung, daß wir recht bald wieder voneinander hören können,  
grüße ich Sie herzlich als

Ihr

hg

Anlage

NS. Sie erhalten gesondert Arbeitsmaterial, das mit unserem letzten Wochen-Seminar eng in Verbindung steht.

, am 19.4.61

Herrn  
Pfarrer Walter Kräuter  
Ehrenfriedersdorf  
Übere Kirchstr. 10

Lieber Bruder Kräuter,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 17.4.61. Inzwischen haben Sie sicher unseren Brief vom 17. erhalten und daraus ersehen, daß Sie das Programm erst hier erhalten können. - Mit den Quartieren wird es schon klappen. Beiliegend senden wir Ihnen die Einladungen für die einzelnen Teilnehmer. Bitte weisen Sie darauf hin, daß diese nur bei besonderer Aufforderung vorzuzeigen sind.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehn

22 Anlagen

Ihr

*MG*

Das Pfarramt  
der Stadtpfarrkirche St. Niklas  
zu Ehrenfriedersdorf i. Erzgeb.

Ehrenfriedersdorf i. Erzgeb., am 17. April 1961

An  
Evangelische Kirche  
in Deutschland  
Gossner Mission  
z.Hd.des Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
B e r l i n - N 58  

---

Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Wir Ehrenfriedersdorfer rüsten uns auf unsere gemeinsame Tagung vom 6.-11.5.1961 bei Ihnen. Ich hoffe, daß Sie inzwischen auch alle Vorbereitungen getroffen haben und mir postwendend die Tagungsprogramme schicken können. Es ist gut, wenn ich jedem einzelnen das Tagesprogramm und Ihre Einladung, nach Berlin zu kommen, aushändigen kann. Unsererseits ist vorgesehen der 6.5. als Anreisetag, weiter der Beginn der Tagung 6.5., 18 Uhr. Das Ende der Tagung soll Mittwoch liegen, damit wir am Himmelfahrtstage zurückreisen können. Eine gesonderte Teilnehmerliste liegt als Anlage bei. Besondere Wünsche einzelner Teilnehmer möchte ich Ihnen hiermit noch bekanntgeben: es benötigen kein Quartier die Nr. 5+6 und 8; es möchten im Quartier gemeinsam sein die Nr. 12+13; 14, 15, 16+17; ferner 18, 19+20; ebenso 21+22. Bei den jungen Männern möchten im Quartier zusammen sein die Nr. 9, 10+11; die zwei Freundinnen Ingrid Richter und Gitta Hallbauer (12+13) möchten in ihrem gemeinsamen Quartier gern bis 13.5.61 bleiben. Beide haben noch ein paar Tage Urlaub, die sie gleich im Anschluß an die Tagung in Berlin verbringen wollen. Geht das an? Was nun gesagt worden ist, mußte um der geordneten Vorbereitung willen geschrieben werden.  
Ich hoffe auf baldige Nachricht und verbleibe

mit brüderlichen Grüßen!

Hierzu: eine Anlage

Pfarramt  
der Stadtpfarrkirche St. Niklas

Bruno Schottstädt

am 19.4.61  
Scho/En

Gesandt an Teilnehmer  
laut beiliegender Liste.

Betr.: Arbeitstagung in Berlin W 58 vom 6. - 11. Mai 1961

Wir laden Sie herzlich ein zu einer Arbeitstagung vom 6.-11.5.61  
hier in Berlin, Göhrener Straße 11 (Demokratischer Sektor). Un-  
sere Arbeitstagung hat das Thema: "Christliche Verantwortung heute".

Bitte reisen Sie am 6.5. so an, daß Sie um 16,00 Uhr hier sein  
können.

Für die Gossner-Mission in der DDR:

U.S.  
(Schöttstädt)

Das Pfarramt  
der Stadtpfarrkirche St. Niklas  
zu Ehrenfriedersdorf i. Erzgeb.

Ehrenfriedersdorf i. Erzgeb., am

Blatt 2

P e r s o n e n l i s t e

Lfd. Nr.	Name	Beruf	Alter	Anschrift	Quartier
1	Kräuter, Walter, Pfarrer		48J.	Ehrenfriedersdorf, O.Kirchstr.10	6.-11.5.61
2	Kräuter, Helene, Pfarrfrau		48"	"	6.-11.5.61
3	Kräuter, Andreas, Musikstud.		20"	z.Zt. Halle, Saale Emil-Abderhaldenstr. 70	6.-11.5.61
4	Reuter, Lotte, Mitarb.		52"	Ehrenfriedersdorf Hospitalstr.4	6.-11.5.61
5	Ullmann, Dietmar, Abtlgs. Mstr.		26"	" , Siedlerstr.4	6.-11.5.61
6	Ullmann, Hildburg, Verkäuferin		23"	" , " "	6.-11.5.61
7	Schwarz, Günther, Tischler		20"	" , Karl-Marx-Platz 13	6.-11.5.61
8	Schauseil, Hans-Joachim Werkzeugmacher		22"	" , E.-Thälmannstr.8	6.-11.5.61
9	Walter, Berthold, Schlosser		23"	" , Aug.-Bebw.-Str.9	6.-11.5.61
10	John, Joachim, Feinmechaniker- lehrling		17"	" , Greifensteinstr.11	6.-11.5.61
11	Grimm, Dietmar, "		17"	" , Schillerstr.35	6.-11.5.61
12	Richter, Ingrid, Sparkassen- kassiererin		28"	" , O.Kirchstr.4	6.-13.5.61
13	Hallbauer, Gitta, kaufm. Angest.		20"	" , Schillerstr.22	6.-13.5.61
14	Christiane Otto, " "		22"	" , Osw.-Barthel-Str.;	6.-11.5.61
15	Leibiger, Christine " "		24"	" , Th.-Mann-Str.9	6.-11.5.61
16	Unger, Gerlinde, stud. med.		21"	z.Zt. Leipzig 65 Volkmar-Straße 16	6.-11.5.61
17	Näther, Roswitha, " "		21"	z.Zt. Leipzig N 24	6.-11.5.61
18	Nestler, Siegrid, Schuhfach- arbeiterin		28"	Emil-Schubert-Str.9	6.-11.5.61
19	Hackebeil, Jutta, HO-Verkäuferin	32"		Ehrenfriedersdorf, Kreuzstr.3	6.-11.5.61
20	Markert, Regina, Näherin		29"	Schillerstr.13	6.-11.5.61
21	Meier, Annerose, kaufm. Angest.		20"	" , Am Bogen 8	6.-11.5.61
22	Kindmann, Christa, Näherin		20"	" , Annabergerstr.15	6.-11.5.61
				" , O.Kirchstr.5	6.-11.5.61

ausgenutzt Wochenende über

zu 6

Wm  
Programm  
für die Gruppe aus Ehrenfriedersdorf  
vom 6. bis 10. Mai 1961

Samstag, 6. Mai 16,00 Uhr Eröffnung, Begrüßung, Vorstellung und einleitendes Kurzreferat von B. Schottstädt: "Unsere Verantwortung füreinander"

17,00 - 18,00 " Dialog-Gruppen, anschließend Gespräche

18,30 " Abendessen

anschließend Hauskreise bei Schottstädt,  
Gutsch, Starbuck und Seidel

Sonntag, 7. Mai 9,30 Uhr Gottesdienst Pfarrkirche (Kirche)

11,00 " Gespräch, Einleitung: Glied der Jungen Gemeinde aus Ehrenfriedersdorf über: "Bericht über das Leben und die Arbeit unserer Jungen Gemeinde."

12,00 " Bericht eines Westdeutschen: "Unsere Fragen an die Christen in der DDR"

12,45 " Mittagessen

13,30 " Dialog-Gruppen

14,30 " Plenum und Zusammenfassung

15,00 " Kaffeetrinken

anschließend gemeinsames "Bummeln"

abends frei

Montag, 8. Mai 40,00 " frei für evtl. Stadtrundfahrten u. Vaganten

Dienstag, 9. Mai 10,00 " Pastor Starbuck: "Kirche und demokratischer Lebensstil".

15,00 " Pastorin Bé Ruys: "Aus dem Leben der Kirche Hollands"  
anschließend Aussprache

Mittwoch, 10. Mai vorm. Gossner-Haus Direktor Lokies und die Inder:  
"Die Arbeit der Gossner-Mission und der Gossner-Kirche in Indien"

nachm. Frau Starbuck: "Rassenprobleme in den Vereinigten Staaten"

18<sup>00</sup> Abendessen - gecell.  
folgen...

Das Pfarramt  
der Stadtpfarrkirche St. Niklas  
zu Ehrenfriedersdorf

⑩ Ehrenfriedersdorf/Erzgeb., am 17. Februar 1961

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt  
Evang. Kirche i. Deutschland  
Gossner Mission  
B e r l i n - N 58

M.

Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Dankbarst habe ich heute Ihren Brief vom 14.2.61 gelesen.  
Ich bin einverstanden, daß Sie das Wochenende am 11./12. März in Ehrenfriedersdorf verbringen. Am 11. März abends 8 Uhr im Gemeindesaal, den Sie kennen, einem Gemeindeabend für die ganze Gemeinde. Thema wäre Weltkirchenkonferenz oder etwas anderes. Das müßten Sie mir noch genau mitteilen. Sonntag, 12.3. ist bei uns hier Konfirmandenrüste. Ich habe voraussichtlich 25 Konfirmanden in diesem Jahr zu konfirmieren. Ich halte alle Jahre eine Konfirmandenrüste, die die Junge Gemeinde trägt, damit die Neukonfirmierten sofort den Anschluß und Eingang in die Gemeindejugendarbeit finden. Sie und Bruder Richter können das Programm übernehmen.  
Tagesverlauf: 8,30 Uhr Morgenwache, Pfarrer Krauter

9 " Pred.-Gottesdienst, Liturg. P. Sieber, Pred. P. Schottstädt

10,30 - 11,45 Uhr Singen, Spielen - Bruder Richter

12 " Mittagessen

bis 13 Uhr Mittagspause

13,15 - 14,15 Uhr Bericht aus der Gossner Mission  
für die Jugend, P. Schottstadt, Br. Richter

14,30 - 15,30 Uhr Abschluß der Konfirmandenrüste  
mit Eltern: "Was erwartet den jungen Menschen in der Jungen Gemeinde?"  
Pastor Schottstadt, Bruder Richter,  
Pfarrer Krauter.

Dies wäre der Tagesverlauf, aus dem Sie ersehen, wie und wo ich Ihrer beider Dienste begehre. Ich meine, daß Sie dazu bereit sind.  
In Erwartung einer umgehenden Zusage und Mitteilung, wieviel Uhr Sie am 11.3. hier eintreffen, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Walter Richter*

11 Pf. Martin - über 80,-<sup>00</sup> DM  
Carlsfeldq., → auswärts 25. - 29. 2.

, am 27.3.61  
Scho/En

Herrn  
Horst Krockert

Friedberg (Hess.)  
Mainzertoranlage 18

Lieber Horst,

haben eben mit dem Pionierpark telefoniert und den 27.4., 10 Uhr für Euch festgemacht. Somit bleibt für Rundfahrt Ostberlin nur der 22.4. Wir erfahren Ende der Woche, ob Ihr um 12,30 Uhr rankommt oder um 15,00 Uhr. Das sind die beiden Möglichkeiten. Letzte Fahr dauert 3 1/2 Stunden einschl. Besichtigung des Pergamon-Museums und des Ehrenmals in Treptow. 24. bei uns bleibt. Was Euren Verkehr in Berlin angeht, so schlage ich Euch vor, wenn Ihr mit der S-Bahn fahren müßt, jedesmal bis Friedrichstraße zu fahren, dort unten in der Halle ist eine Passierscheinausgabestelle für Bundesdeutsche. Die Sache wird sehr lässig gehandhabt, es ist keineswegs mehr so, wie im letzten Jahr nach der Einführung. Die Stadtrundfahrt beginnt am Bahnhof Friedrichstraße, so seid Ihr am 22. gleich dort. Für die Fahrt zum Pionierpark sollet Ihr einen West-Bus nehmen, es fahren alle Gesellschaften wieder durch und die Abfertigung mit Passierscheinen erfolgt im Bus. Für

b.w.

die Omnibusfahrt muß Du genug Geld mitbringen (in Währung der Notenbank). Am 24. könnt Ihr Euch auch einen West-Bus nehmen, d.h. wenn Ihr genug Geld mithabt.

Wenn Du noch Wünsche hast, dann schreibe bitte.

Herzliche Grüße

Dein

P. .

Horst Krockert

Friedberg (Hess.), 17.3.61

Mainzertoranlage 18

Herrn

Bruno Schottstaedt

Goßner Mission

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19

Lieber Bruno!

Für den Pionierpark bleiben jetzt als Möglichkeiten:

Samstag, 22.4., nachmittags oder

Donnerstag, 27.4. vormittags.

Was von diesen beiden dann noch übrig bleibt, könnte auch noch verplant werden, etwa für eine Rundfahrt Ostberlin (Westberlin haben wir dann schon hinter uns). Könntest Du auch das (Bus nebst Führung) vermitteln? Der Bus müßte uns dann zu einer vereinbarten Zeit am Potsdamer Platz (Kontrollpunkt, wo ich den Sammelpassierschein hole) abholen: Wir kommen per S-Bahn von Lichterfelde West, wo unser Quartier ist.

Wir werden nun freilich doch keinen Bus für die ganze Zeit zur Verfügung haben; bei den vielen Wartezeiten (Vorträge!) wäre das unrentabel. Dadurch entstehen aber einige Probleme: Wer als S-Bahn-Fahrer einen Passierschein will - jedenfalls war es im vergangenen Jahr so - muß am Potsdamer Platz raus, durch die Sperrre, zum Kontrollpunkt - und dann bei erneutem Einsteigen neu bezahlen, diesmal in Notenbankwährung, die wir nicht haben dürfen. Mit einem Bus am Kontrollpunkt abgeholt zu werden (wie oben im Falle Rundfahrt), scheint demgegenüber am praktischsten: Ob sich das auch für den Pionierpark-Besuch und evtl. für den Besuch bei Euch am Montag organisieren ließe? Man könnte natürlich auch versuchen, einen Westbus für solche Einzelfahrten - dann gleich von Quartier bis Ziel - zu bekommen; ich weiß aber nicht, ob sich Westberliner Unternehmen auf solche Einzelfahrten und auf Intersektorenverkehr einlassen.

In Erwartung Deines Rates grüßt Dich herzlich

Dein

*Horst*

am 13.2.1961  
Scho/Re

Herrn  
Studieninspektor Horst Krockert  
Friedberg (Hessen)  
Mainzertoranlage 18

Mein lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief, den Du mir über Bob zugeleitet hast. Selbstverständlich nehmen wir Euch gern mit Euren 40 Studenten bei uns auf. Frage: Muß der Besuch bei uns am Sonntag, 23.4., sein? Ich habe nämlich für dieses Wochenende - 22./23.4. - zugesagt zu einer Rüste in Meyenburg. Es ist noch keine Antwort von dort da, aber ich würde gern den Sonntag frei lassen. Könntet Ihr nicht am 24.4. schon nachmittags zu uns kommen? I. Teil: Berichte aus unserer Arbeit und abends nach dem Essen evtl. Freunde aus VEB'n. Vom 25. - 29.4. wollen wir wieder so ein Pastoren-Seminar durchführen wie im Herbst; diesmal mit Raspini. Bob und ich fragen, ob Du, da Du ohnehin in Berlin bist, nicht auch mit einem Vortrag einsteigen kannst, d.h. einen Tag ganz bei uns sein.

Wenn Du willst, organisiere ich ein Zusammentreffen mit der Studentengemeinde in Mitte (Stud.-Pf. Siegfried Ringhardt). Ihr könntet auch am Mittwoch, 26.4. dort in der Bibelstunde dabei sein und anschließend mit einzelnen weiterdiskutieren.

Ohne weiteres läßt sich im Pionierpark eine Besichtigung durchführen, sogar mit Führung. Dazu kann man dann Informationsfragen stellen.

Wie gesagt, ich bin bereit, für Euch die Woche programmatisch vorzubereiten, auch für Theater, Distel etc. - wenn ich weiß, für wann die Vorträge von den angeschriebenen Referenten gepant sind.

Zusammenfassend:

1. Ich trage den 24.4. ab 16.00 Uhr in meinen Kalender bereits ein und halte ihn für den Besuch in der Gährener Str. frei (mit Abendessen).
2. Ich werde Ringhardt anrufen und für den Mittwoch abend anfragen.
3. Ich warte Deine Angaben ab und organisiere dann:
  - a) Pionierparkbesichtigung
  - b) Theater, Distel u. Kino
  - c) evtl. Gespräch mit Genossen.

Ich sehe Deiner baldigen Antwort entgegen und grüße Dich herzlich.

Dein

R.

Horst Krockert  
Friedberg (Hessen)  
Mainzer Tor-anlage 18

Frankfurt (M), 8. 2. 61

Lieber Bruno!

Viele April vorigen Jahres war Oberkirchenrat Hefz mit 40 Studenten in Berlin und bei Lüd. Jetzt hat er mich beauftragt, ein gleiches Unternehmen für die gleiche Zeit (21.-27. April) vorzubereiten und durchzuführen; er selbst hat keine Zeit.

Daher also meine Auffrage, ob Du es noch einmal mit einem solchen Haufen riskieren würdest (wiederum 40 Studenten + Eleger Koch als Excursionsleiter), bzw. welchezeit Zeit dafür hältst. Im vorigen Jahr war es der Sonntag Abend; wenn das wieder möglich wäre, würde es sich diesmal um den Abend des 23. 4. handeln. Das „Riniko“ ist das gleiche wie früher: Ich kann bis jetzt <sup>keinen</sup> einzigen der 30 männlichen und 10 weiblichen Vertreter akademischen Nachwuchses, die teilnehmen sollen. Deine Erfahrung vom vorigen Jahr wird also (abgesehen von der Zeitfrage) den Anschlag geben müssen, ob eine Wiederholung mit neuen gerichten ratsam ist. Ich würde mich jedenfalls bemühen, den Koer ein wenig vorzubereiten. - Kommt der Sonntagabend nicht in Frage, ist bis jetzt auch jeder andere Tag innerhalb der angegebenen Woche recht. Ich würde mich freuen, wenn auch Bob dabei sein könnte; vielleicht kann er mir auch schon ein wenig bei der „psychologischen Vorbereitung“ helfen.

Außerdem habe ich in diesem Zusammenhang noch einiges auf dem Kragen:

1. Den Fotterdienstbericht am Sonntagvormittag möchte ich gern gehn, wenn das ratsam und möglich ist, in Ostberlin aussetzen (notfalls in 2 Gruppen?). Du wirst verstehen, daß ich dabei, d.h.

bei der Frage wohin, lieber an Deinen als an sonstwessen Rat appelliere.  
Vielleicht kannst Du uns zu gegebener Zeit einen Hinweis geben.

2. Ich erwäge einen Besuch des Studentenparras Mitte, kenne aber den Mann nicht, weiß auch nicht wie bei Lich die Semesterzeiten liegen (d.h. ob es also auch zu einer Begegnung mit Studenten seines Kreises kommen könnte). Könntest Du a) mich aufklären (wer ist jetzt Studentenparrer Mitte? Ist zu der Zeit schon ein Semester im Fange?) b) mir raten ob oder nicht, c) gegebenenfalls vermitteln (Du, vielleicht auch Bob?)

3. Ich zum „Drapieren der Atmosphäre“ im vorigen Jahr von der EKU - Kirchenkanzlei empfohlene (und durchgeföhrte) Besichtigung des Rheumals Treptow und der Stalinallee ist mir zu dünn. Ich erinnere mich unseres Kasteler Besuchs im Ernst-Thälmann-Pionierpark Wühleide und frage mich, ob so etwas nicht auch mit dieser (feilich größeren) Studentengruppe - notfalls wieder in 2 Häufen - durchführbar wäre (zunächst zu Treptow u. Stalinallee). Damals hatten wir freilich regelrechte Führung mit Gesprächen zu einer Zeit, als der Park im übrigen menschenleer (geschlossen) war. Das geht wohl diesmal kaum; da wäre nur doch etwas Bange. Andrerseits aber: Kann man es riskieren, während der Öffnungszeiten - Sonntag Nachmittag<sup>3B)</sup> - viel mehr Hochbetrieb sein, vielleicht auch Veranstaltungen den Park mit einer Gruppe (bzw. mit Gruppen) zu besichtigen? Inangemeldet, angemeldet? Vielleicht kannst Du mir einen Rat geben; zeigen möchte ich den Park gar nicht. Auch dafür würde ich natürlich den Klub vorher besonderes vergattern.

4. Theater und Kino, vielleicht auch Kino. Vielleicht könnest Du uns dazu helfen. Ich möchte 2 Abende dafür vorsehen; gegebenenfalls können da auch weder zwei (oder auch drei) Gruppen sich abwechseln. - Sicher könnte mir auch die EKU - Kanzlei Karten besorgen (im vorigen Jahr hat Posth das anscheinend getan), aber

ich möchte da nicht ger anfangen, weil die dann gewiß wie im vergangenen Jahr nicht als Betreuer auch für die übrige Programmgestaltung anbieten würden. Davor möchte ich ger unabhängig bleiben, und es widerstellt mir, wie blos für diese Nebensache im Anspruch zu nehmen.

Das wäre im wesentlichen. Ich hoffe diermal für die ganze Woche einen Bus zur Verfügung zu haben. Der Vorbereitungsauftrag hat mich leider auf Knozfischy getroffen, deshalb wäre ich Dir sehr dankbar, wenn ich bald eine Nachricht von Dir in Händen haben könnte.

Möglichst Dank, frust und gute Wünsche

Dein

Wort Broekel

(Angefragt sind übrigens die Referenten vom Vorjahr: Prof. Martin Fischer, Präs. Hildebrandt, OKonRat Andler, Lohier, OKonRat Schöter für die „Begrüßung“.)

Frankfurt 8.2.61

Lieber Bob!

Den innseitigen Brief an Bruno bitte ich Dich zu lesen und weiterzuleiten. Vielleicht kannst Du mir auch noch einen guten Tip geben. Wenn Du in der Woche vom 21. bis 27. Apr. dort bist und Zeit hast, würde ich Dich bitten, vor dem Besuch in Ostberlin ein ganz kleines Referat zu halten („Ein Amerikaner in Berlin“); gewisse Hinweise von Dir würden mehr Eindrück machen als von meinesgleichen. - Lise kommt mit, weil ich mit 40 people nicht allein fahren mag.

Viele Grüße an Jo sind Dir!

Herzlichst Dein Kurt

, am 26.4.1961

Herrn  
Dr. Landmann  
Tuberkulose-Forschungsinstitut  
Berlin - Buch  
Karower Straße 11

Lieber Herr Dr. Landmann,

anbei überreiche ich Ihnen den Brief der Nervenärzte Böttrich. Vielleicht ist es Ihnen möglich, beim Gesundheitsminister noch einmal hinterzuhaken, damit die Sache mit Lübben klappt. Es ist doch sicher kein schönes Zeichen, wenn Nervenärzte in der DDR keine Anstellung erhalten, auch wenn sie charakterlich nicht ganz einfach sind.

Ich danke Ihnen jedenfalls, daß Sie den beiden ein bißchen vorangeholfen haben; vielleicht gelingt es nun ganz.

Herzlich grüßt wie immer

Ihr

*MG*

, am 18.4.61  
Scho/En

An die  
Kirchengemeinde Lauterbach

Lauterbach  
zu Hd. Herrn Pfarrer H. Münzel

Liebe Gemeinde,

wir haben Ihnen zu danken für die große Gabe

von DM 3.070,44,

die Sie aufgebracht haben nach Vorträgen unseres Mitarbeiters Bruder Martin Iwohn. Wir werden diese Gabe verwenden für die Sozialarbeit der Gossner-Mission in Indien und für unsere Hilfsaktion in Vietnam. Zur Information legen wir unser letztes Vietnamschreiben bei, das mitteilt, wie im letzten Jahr die Gaben verwandt wurden. In diesem Jahr wird es ähnlich kommen. Durch Ihre große Gabe sind Sie natürlich sehr stark an der Aktion beteiligt.

Wir grüßen Sie alle herzlich und hoffen, daß unsere kleinen Dienste Gott nicht unangenehm sind. In brüderlicher Verbundenheit für die Gossner-Mission in der DDR

1 Anlage

Ihr

Mg.

, am 21.2.61  
Sche/ln

Herrn  
Superintendent Leuthold  
Frauenmission Malche  
Bad Freienwalde (Oder)

Lieber Bruder Leuthold,

Generalsuperintendent Braun lud uns ein zu Ihrer Einführung am 26.2., 14 Uhr. Unsere Mitarbeiter - und ich selber auch - sind aber an dem Tage alle schon "verplant", so daß von uns leider keiner dabei sein kann, was wir aufrichtig bedauern.

Für Ihren Amtsantritt wiünschen wir Ihnen von Herzen Gottes Segen und viel Kraft und Weisheit für die Führung dieses Werkes.

Gleichzeitig danke ich Ihnen für Ihre Zeilen vom 15.2. Wir sind gern bereit zu Ihnen zu kommen und die beiden gewünschten Vorträge zu halten. Unser Verantwortlicher für den Vortragsdienst wird Ihnen demnächst Termine vorschlagen. Für den ersten Vortrag "Begegnung mit Christen in der UdSSR" kann ich Ihnen heute schon einen Termin nennen: Mittwoch, den 3. Mai. Diesen Vortrag werde ich selber halten. Ich könnte es so einrichten, daß ich bereits

b.w.

im Laufe des späten Nachmittags bei Ihnen bin, um einen noch-besseren Kontakt zwischen der Malche und uns im Gespräch herzustellen. Den zweiten Vortrag wird Bruder Vetter voraussichtlich übernehmen und sich demnächst mit Ihnen in Verbindung setzen.

Indem ich Sie herzlich grüße und Ihnen noch einmal alles Gute für Ihren neuen Dienst wünsche, zeichne ich als

Ihr

(Schottstädt)



# Frauenmission Malche

Bad Freienwalde (Oder)

Postcheckkonto Berlin 33917

Girokonto: Deutsche Notenbank

Bad Freienwalde Nr. 8314

Fernruf Nr. 695

Leiter:

Superintendent Leuthold

Bad Freienwalde (Oder), den 15.2.61

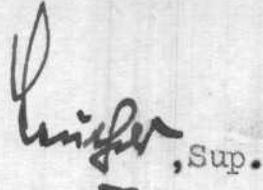
An die  
Gossner Mission  
B e r l i n - N 58  
Göhrener Strasse 11

Ich danke Ihnen für die Zusendung des reichhaltigen Angebotes Ihres Vortragsdienstes. Leider konnte aus Ihrem Besuch in meinem früheren Kirchenkreise Querfurt nichts werden, so bitte ich nunmehr um Ihren Dienst etwa Mai oder Juni - alles freibleibend, d.h. wie Sie es einrichten können:

1. Begegnung mit Christen in der UdSSR (mit Lichtbildern)
2. Jugendrüstzeiten einmal ganz anders..-

Da wir hier Jugend haben, wäre uns das letztere natürlich sehr willkommen.-

Ich hoffe auf baldigen Bescheid..-

  
Leuthold, Sup.

Der Generalsuperintendent der Kurmark

Potsdam, den 14. Februar 1961  
Eisenhartstr. 18

Den  
Evangelischen Mutterhäusern,  
Anstalten und Freunden,  
sowie den Vorständen der Außenstationen  
der Frauenmission Malche - Bad Freienwalde/Oder

kann ich zu unserer Freude namens des Vorstandes mitteilen, dass wir Herrn Superintendenten Leuthold aus Querfurt i.Sa. zum neuen Vorsteher des Bibelhauses gewählt haben. Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg hat der Wahl zugestimmt. Superintendent Leuthold hat sein neues Amt am 16. Januar angetreten.

Herr Pfarrer Dr. Alpermann ist nach zehnjähriger aufopfernder Leitung des Bibelhauses in ein Pfarramt in der Nähe Berlins übergegangen und bleibt unserer Kirche zu meiner grossen Freude erhalten. Wir sind dankbar, dass unserer Frauenmission Malche und insonderheit ihrer Bibelschule eine Vakanz erspart worden ist.

Namens des Vorstandes lade ich Sie zur Einführung von Herrn Superintendent Leuthold am Sonntag Reminisce, den 26. Februar, um 14.00 Uhr herzlich ein. Die Einführung wird von mir in der, von Bruder Alpermann erbauten Kirche der Malche im Gottesdienst vorgenommen werden. Die Predigt hält Bruder Leuthold. Ihre Anmeldung erbitten wir rechtzeitig an die Frauenmission Malche in Bad Freienwalde/Oder, Ruf: 695.

Wir bitten Sie Alle um Ihr fürbittendes Gedenken und befehlen Sie und uns "Gott und dem Wort Seiner Gnade".

Apg. 20, 32.

Ihr

D. Gossner

Vorsitzender

, am 23.6.61  
Scho/En

Fräulein  
Jutta Liesenhoff

G r e i f s w a l d  
Jahnstr. 3

Liebes Fräulein Liesenhoff,

ausgezeichnet, daß Sie zu unserer Abmachung stehen. Wir hoffen, mit Ihnen eine tüchtige Partnerin zu bekommen. Ich kann Ihnen brieflich wenig mitteilen über das geplante Team, auch was die Leute angeht. Wir müssen alles persönlich klären. Folglich ist es notwendig, daß wir uns zusammensetzen und die Dinge durchsprechen. Es wird nich schwierig sein, die Berliner schnell zusammen zu bekommen, wenn ich nur rechtzeitig weiß, wann Sie nach Berlin kommen. Lassen Sie mich das also wissen. Vom 26.7. bis Anfang September bin ich allerdings nicht da - kleine Reise und dann Urlaub - aber danach bin ich dann wieder in Berlin. Bitte machen Sie also Vorschläge für ein Treffen. Wenn sich an unserem Vorhaben etwas ändert, gebe ich Ihnen sofort Mitteilung, schreibe ich nicht, so bleibt alles bei der Absprache.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

WJ

Inka Kuisinckhoff  
Fripswald  
Jahnsstr. 3

Fripswald, 17.6.61

Sehr verehrter Herr Schottstädt!

Schon lange habe ich mich mit Ihnen beschäftigt und schon angenommen, Sie hätten unserer Anmeldung vergessen. Nunso sprach ich, als vor einem Tag ein Brief kam, indem Sie mir bestätigen, dass mein Termin vorherig ist. - Wenn alles wie geplant verlaufen geht, dann bin ich Anfang Oktober mit dem Examen fertig und würde dann sofort in einer Anmeldung zu Ihnen kommen. Ob aus einer Blise nach Berlin noch noch etwas wird, kann ich leider noch nicht sagen. Wann den kann Trennungseinheiten wäre mir sehr recht und ich forme mich auf die Arbeit dort. Hoffentlich gelingt es uns, wirklich etwas zu schaffen und unser Verhältnis nicht nur gedankt sein zu lassen. -

Hier wäre es sehr lieb, wenn Sie mir bei Gelegenheit einmal berichten könnten, ob Sie schon wissen, wo die drei

anderen Kandidaten für Tr. sind.  
Vielleicht wird es gut sein, wenn wir  
uns im Laufe der Zeit schon einmal  
miteinander in Verbindung setzen,  
um voneinander zu hören. Eine  
herzliche Teamarbeit bedarf doch  
meines Faktoes einer guten und  
minimalem Vorbereitung, das die  
Menschen, die als Freundschaft auf-  
zubauen und erhalten möchten, wirklich  
freundschaft haben.

Ob Sie mir dann eventuell auch  
mitteilen können, wenn sich etwas  
an unserem Verhalten ändert?!

Vielleichster Grüße an Sie —  
Jutta Kriemhoff

, am 8.6.1961

Fräulein  
Jutta Liesenhoff  
Greifswald  
Jahnstr. 3

Liebes Fräulein Liesenhoff,

nach meinem Besuch in Greifswald  
habe ich Sie gleich in meine Liste eingetragen, die wir für  
künftige Team-Arbeiter angelegt haben. Der 1.11.61 ist hier  
als Stichtag verbucht für Ihren Einstieg. Es wäre natürlich  
schön, wenn wir uns vorher noch einmal zusammensetzen könnten,  
um miteinander Ihren Weg zu beraten. Als Ort habe ich für Sie  
vorgemerkt: Treuenbrietzen - Krankenhaus. Wir wollen dort ein  
Team mit 4 Leuten einsetzen.

Lassen Sie bitte einmal gelegentlich von sich hören und schrei-  
ben Sie mir, wann Sie nach Berlin kommen.

Freundliche Grüße

Ihr

N.B.

, am 19.4.61  
Scho/En

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Lokies  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 20

Lieber Bruder Lokies,

anbei der Vortrag von Propst Fleischhack,  
den er im letzten Jahr bei einer Ost-West-Begegnung hier bei uns  
hielt: "Es geht um den Menschen! Was meinen wir damit?" Ich würde  
es sehr begrüßen, wenn Sie in der nächsten Biene denselben aus-  
zugweise veröffentlichen könnten. Ich lege diesem Schreiben ein  
Foto von Propst Fleischhack bei.

Ebenfalls ein Programm anbei für eine Gruppe von 24 Leuten aus  
dem Erzgebirge. Wir möchten mit derselben gern ins Gossner-Haus  
kommen und haben dafür Dienstag, 9. Mai, vorm. und nachm. vorge-  
sehen. Am Vormittag bitten wir um einen Bericht von Ihnen über  
die gesamte Indienarbeit und das, was im Gossner-Haus sonst noch  
geschieht.

In der Hoffnung, daß Sie auch dieses gern tun werden, grüße ich  
Sie herzlich als

Ihr

3 Anlagen

lh

, am 11.4.1961

E i l b o t e n !

-----

Herrn  
Pfarrer Heinz Ludwig  
Dessau-Süd  
Tempelhofer Str. 30

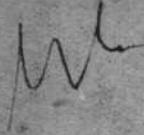
Lieber Bruder Ludwig,

ich muß Sie unbedingt sprechen! Ich weiß  
je um Ihre Unternehmungen und möchte gerade darum so schnell wie  
möglich mit Ihnen ein Gespräch führen. Am liebsten wäre mir, wenn  
Sie am Samstag, 15.4. nach Berlin kommen könnten - vormittags  
oder nachmittags ist mir gleich. Sie können abends wieder zurück-  
fahren; Fahrgeld erstatte ich Ihnen.

Bitte haben Sie die Freundlichkeit und geben Sie mir telegrafisch  
Bescheid, wann Sie am Samstag hier eintreffen werden.

In der Hoffnung, Sie hier zu sehen und vieles mit Ihnen bereeden  
zu können, grüße ich Sie sehr herzlich als

Ihr



NS. Bitte kommen Sie dann am  
Samstag in meine Privatwohnung,  
Dimitroffstr. 133 vorn I Treppe,  
zu erreichen S-Bahn: Greifswalder-  
Straße,  
Straßenbahn ab Alex Linie 74 bis  
Dimitroffstraße Ecke Greifswalder  
Straße bzw.  
Autobus A 9 ab Alex bis Amswalder  
Platz.

Pfarrer Metzger  
Pfaffenhofen  
über Lauffen/Neckar

Im Mai 1961.

*Mv.*

An die Freunde der Arbeit der Gossner-Mission.

Liebe Freunde!

Für Anfang Juni d.J. hat sich erfreulicherweise Bruno Schottstädt, Leiter der Gossner-Mission in der DDR, hier für Württemberg angesagt. Wir wollen diese Gelegenheit nützen zu einem Gespräch der württembergischen Freunde der Gossner-Arbeit. Ich lade Sie darum herzlich ein zu einer Wochenendbegegnung in Pfaffenhofen am 3. und 4. Juni 1961. Leider kann ich Ihnen heute die genaue Thematik noch nicht angeben, auch nicht, wen wir eventuell als weiteren Referenten gewinnen könnten. Wir werden aber auf jeden Fall das Gespräch über unsre heutigen, konkreten Aufgaben in unsrer Kirche und an der Welt weiterführen. Bruno Schottstädt wird uns dazu von der Situation in der DDR aus sicher eine gute Hilfe geben können.

Der äußere Rahmen unsres Treffens wird ähnlich sein, wie einst im Februar. Beginn mit dem Mittagessen, Samstag 3. Juni, 12.30 Uhr. Ende mit Kaffee am Sonntagnachmittag. Wer Quartier braucht, möge das bitte gleich sagen. Da wir über keine finanziellen Reserven verfügen, sind wir diesmal auf einen festen Tagesbeitrag angewiesen. Rechnen Sie vorerst einmal mit 15,- DM (darin sind dann alle Mahlzeiten enthalten).

Wir freuen uns, wenn Sie die Gelegenheit nützen und weitere Freunde und Bekannte mitbringen. Für umgehende Anmeldung sind wir dankbar, damit wir rechtzeitig disponieren können.

Für heute grüße ich Sie herzlich

Ihr H.D.Metzger.

----- trennen -----

Ich melde mich zum Gossner-Treffen am 3./4. Juni 1961 in Pfaffenhofen an.

Name.....

Wohnort.....

Beruf.....

Ich benötige - kein<sup>1)</sup> Übernachtungsquartier.

Ich komme mit eigenem Fahrzeug. Ich bitte um Abholung im PKW um ..... Uhr in Lauffen/Necker.

1) Nichtxtreffendes streichen.

Anmeldung bitten senden an: Pfarrer Metzger, Pfaffenhofen über Lauffen/Necker.

Heinz Dieter Metzger  
Pfarrer  
Pfaffenhofen  
über Lauffen/Neckar

Am 19. April 1961.

Fräulein  
Eva Heinicke  
Gossnerhaus  
Mainz-Kastel  
General Mudrastrasse

Sehr geehrtes Fräulein Heinicke!

Zuerst meinen herzlichen Willkomm im Voraus für die Tage, die Sie zu uns kommen werden. Bruno Schottstädt schrieb mir, daß Sie in der Zeit vom 28. ~~xxxxxx~~ April bis zum 2. Mai bei uns sein wollen, und er bat mich, Ihnen ein Programm vornehmlich mit Jugend zusammenzustellen.

Bis jetzt habe ich für Sie folgendes erreicht: Am Freitag, 28. April: Jugendabend in der neuen Wohnstadt Stuttgart-Rot; am 29. April eventuell Jugendabend in Stuttgart-Bad Cannstatt; (dieser Abend ist allerdings noch nicht ganz fest). Am 30. April Jugendabend in Künzelsau und am 2. Mai - was mir besonders wichtig ist - Abend mit Jugend und Gemeindehelferinnen-schülerinnen des Diakonieseminars in Denkendorf. Für den 1. Mai habe ich aus begreiflichen Gründen überall bis jetzt einen Korb bekommen. Der 1. Mai ist in diesem Jahr für uns im Westen besonders attraktiv, da er mit den vorhergehenden Tagen ein sog. "langes Wochenende bildet", wo ein Großteil unserer Leute auf Achse ist. Insofern sind gerade auch die Abende am 29. und 30. belastet. In Landgemeinden ist in dieser Zeit leider kaum etwas zu machen. Da ist alles auf dem Feld und im Weinberg. Ich werde aber trotzdem weiter versuchen, auch noch den einen oder andern Nachmittag zu füllen. Finanziell steht die Sache nun allerdings so, daß bei der Jugend natürlich nicht allzuviel zu erben sein wird. Aber das sollte ja auch nicht das Motiv unserer Arbeit sein.

Eine dringende Bitt habe ich aber: Bruno Schottstädt hat mir kein Thema geschrieben. Danach verlangen die einzelnen Veranstalter raschestens. Bitte, teilen Sie es mir auf Postkarte

mit, ebenso, wann und wo Sie eintreffen und von wo aus Sie abgeholt werden wollen. (Bahnstationen: Heilbronn/Neckar, Lauffen/Neckar oder auch Bretten bei Bruchsal). Hoffentlich erreicht Sie dieser Brief nicht nach all zu vielen Umwegen. Martin Iwohn und Frau lassen Grüßen.

Für heute herzliche Grüße

Lieber Bruno, alter Improvisor!

Du siehst, ich habe versucht, herauszuschlagen, was in dieser kurzen Zeit zu machen war. Der Termin über das lange Wochenende hat fast alles unmöglich gemacht. Nun, wir werden sehen.

Und nun, sage mir bitte heute schon, wann haben wir mit Dir zu rechnen? Es wäre mir lieb, jetzt schon disponieren zu können, wann, wie, wo und auf welche Weise ich Dich vorausplanen kann. Auf kurze Termine steigen die bösen Westler heute kaum noch ein.

Ich selber habe seit einem Monat eine zweite Gemeinde angehängt bekommen, dieweil der alte Priester krank wurde. Dazu gleich einen Kirchenumbau. So hats jetzt leider nicht zum dringend nötigen kurzen Ausspannen gereicht, und ich bin ziemlich erledigt. Mein Magen ist das beste Barometer dafür. Aber Weib und Kind gehts gut. Dafür sind wir alle recht dankbar. Daß Du Deine Frau weggeben mußtest, tut mir leid. Aber ich weiß gut, wie das kommt: 4 Kinder, ein offenes Haus usw.

Noch eine Frage, die mich grade umtreibt: Ich hatte Carl Orlung damals auf seinen Brief geantwortet und ihn gebeten, er möge wiederschreiben. Nun kam bis heute nichts. Ist der Brief bei ihm angekommen? Oder ist er durch meine Kritik so verstimmt, daß er mich gewissermaßen abgeschrieben hätte? Das würde mir leid tun. Sondiere doch einmal bei ihm. Ich hatte ihm im März nach Ostberlin geantwortet. Grüße ihn auf alle Fälle.

Auf Dein Kommen freuen sich schon viele Leute. Wir uns am meisten. Sei mir gegrüßt

Dein

fing hilt mit fri.

Lieber Bruno!

jahr aus, dafür jaus berlich

den Martin

, am 19.4.1961

Herrn  
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger  
Pfaffenhofen / Württbg.  
über Lauffen (Krs. Heilbronn)

Lieber Heinz-Dieter,

im Mai schaffe ich es nicht mehr zu Dir, da bin ich in Nord/Westdeutschland ganz verplant. Am 31.5. bin ich in Darmstadt und von da aus möchte ich am 1.6. weiterfahren zu Dir. Abends möchte ich auf keinen Fall etwas tun, da ich in den Tagen davor ganz schon ran muß. Bin bereit, am Sonntag, den 4.6. bei Euch zu predigen und evtl. mit Euch ein Missionsfest oder so etwas ähnliches zu feiern. Du darfst mich am Samstag abend gern irgendwo verhökern und am Freitag, den 2.6. an einen bruderschaftlichen Kreis. Ich werde mir meinen Paß auf jeden Fall bis zum 7. oder 8.6. ausstellen lassen, damit wir evtl. für einen Sprung nach Bayern noch Zeit haben, d.h. wenn Du mit Deinem Wagen so etwas unternimmst. Mir liegt an München und am Allgäu, da habe ich Leute, die zu besuchen wären.

Bitte schreibe mir doch noch einmal, wie Du darüber denkst, auf jeden Fall schicke mir eine Einladung, die besagt, daß ich vom 1.6. - 8.6. bei Euch über den Friedensdienst der Kirche im geteilten Deutschland in Kreisen sprechen soll. Die Einladung bitte an meine Adresse: Berlin NO.55, Dimitroffstr. 133.

Ich sehe Deinem Schreiben und der formellen Einladung entgegen und grüße Dich herzlich als

Dein

M.

NS. Vielleicht kannst Du zum Wochenende - 3./4.6. - alle die Leute aus Eurem Lande einladen, die schon mal bei unserer Tagung hier dabei waren.

, am 11.4.1961

Herrn  
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger  
Pfaffenhofen (Krs. Heilbronn)  
über Lauffen

Lieber Heinz-Dieter,

unsere Mitarbeiterin, Eva Heinicke, hat einen Paß bekommen, um bei Symanowski an der Tagung teilzunehmen. Danach soll sie in Gemeinden des Westens reisen. Ich habe die Zeit vom 28.4. - 2.5.61 für Württemberg eingeplant und bitte Dich sehr herzlich, das Programm für Fräulein Heinicke zu organisieren (bis einschließlich 2.5.)bends). Du kennst die Dame und weißt, daß sie bei Dietrich Gutsch mitarbeitet in der Vorbereitung und Durchführung Oekumenischer Aufbaulager und Oekumenischer Jugendwochen. Ebenso ist sie in unserem gesamten Reisedienst tätig. Sie war in der UdSSR und in Prag und hat dort auch die Gemeinden erlebt. Meine Bitte an Dich: Organisiere für sie an den genannten Nachmittagen und Abenden ein Programm. Vielleicht kannst Du zusehen, daß möglichst viele Jugendliche sie hören. Auch wird es Dir nicht schwerfallen, sie in andere Orte zu vermitteln als in die, in denen Freyer und Vetter waren. Du wirst das wie immer bestens vorbereiten.

Sei so gut und schreibe an Eva Heinicke nach Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64 bei Symanowski das genaue Programm für die Tage und mir bitte eine Durchschrift ins Gossnerhaus, damit ich weiß, ob das alles klappt. Was mein Kommen angeht, so werden sicher auch noch Kreise bei Euch anzusprechen sein, vor allen Dingen die Bruderschaft.

Ich hoffe, von Dir schnell zu hören und grüße Dich herzlich, zusammen mit Deiner Frau, der es hoffentlich erträglich geht - die meine ist zur Kur weg, und die Kinder sind alle bei fremden Leuten - als

Dein

Ug

# WORLD COUNCIL OF CHURCHES

*in association with the International Missionary Council*

## DIVISION OF INTER-CHURCH AID AND SERVICE TO REFUGEES

Dr. Robert C. Mackie  
Chairman

GENEVA (Switzerland)  
17, ROUTE DE MALAGNOU

Cables: "OIKOUMENE" Geneva  
Telephone 36 71 30

Dr. Leslie E. Cooke  
Director



LM/jm-CL

Genf, den 2. Mai 1961

Herrn Bruno Schottstädt  
Gossner - Mission  
B e r l i n M 58  
Göhrener Strasse 11

Lieber Herr Schottstädt,

Ich habe soeben eine Antwort von Herrn Matti Ojala, der neue Sekretär der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe in Finnland, wegen Ihrer Bitte erhalten. Herr Ojala hat über die Möglichkeit eines Erholungsaufenthaltes für Sie und Ihre Frau mit Herrn Professor Nikolainen gesprochen, der den Rat gegeben hat, dass Sie sich an Herrn Präsidenten Scharf wenden. Ich ersehe aus dem Brief von Herrn Ojala, dass die finnische Kirche, nachdem wir vor zwei Jahren den Vorschlag gemacht hatten, einige Pfarrer aus der DDR zur Erholung nach Finnland zu schicken und unser erster Versuch Sie und Ihre Frau dort hinzuschicken gescheitert hatte, die Sache weiterhin direkt behandeln hat. Herr Präsident Scharf soll schon einige Pfarrer für eine Erholung und eine Dienstreise nach Finnland für den kommenden Sommer vorgesehen haben. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich auch unterrichten würden, was aus Ihrem Versuch geworden ist.

Mit freundlichen Grüßen

*Lois Meyhoffer*  
Lois Meyhoffer

, am 12.4.1961

Fräulein  
Lois Meyhoffer  
17, route de Malagnou  
G e n f / Schweiz

Liebes Fräulein Meyhoffer,

heute komme ich mit einer persönlichen Sache: Es wäre schön, wenn wir die Einladung nach Finnland, die vor zwei Jahren meine Frau und mich erreichte, und der keine Folge geleistet werden konnte, noch einmal auffrischen, d.h. ich frage bei Ihnen an, ob es möglich ist, daß Sie Dr. Teinonen bitten, mich zusammen mit meiner Frau einzuladen für ein paar Vorträge und Besuche in Kirchengemeinden Finnlands bzw. Pastoren-Konferenzen oder anderen kirchlichen Veranstaltungen. Das müßte für den Monat August geschehen; ich kann hier am 7. oder 8.8. weg und bin dann frei für Anfang September. Wir könnten in einigen Gemeinden sein und hier und da nach Gesprächen dann anschließend Urlaub machen, so wie es damals geplant war. Die Betonung muß nur auf den Vorträgen liegen, damit das Visum ein Dienst-Visum wird. Wenn Themen erwähnt werden, dann bitte etwa so:

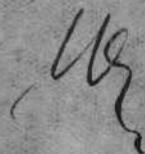
"Der Dienst der Kirche im geteilten Deutschland" und evtl.  
"Friedensdienst der Kirche Christi heute".

Ich denke, Sie werden Herrn Dr. Teinonen das schreiben und mir sicher auch recht bald Antwort geben können, ob wir uns den August für Finnland freihalten sollen oder anderes suchen müssen. Wenn es möglich ist, dann bitte ich mir im Laufe des Monat Juni eine Einladung zugehen zu lassen.

Meine Frau ist z.Zt. zur Kur und versucht im Moorbad ihre Spondylosis zu bekämpfen. Hoffentlich gelingt das ein wenig. Die Kinder haben wir in Heimen und bei Freunden.

Indem ich Ihrer Antwort entgegensehe, grüße ich Sie herzlich wie immer als

Ihr dankbarer



W  
am 10.5.61  
Schöf/n

Fräulein  
Lois Meyhoffer  
17 route de malagnou  
G e n f (Schweiz)

Liebes Fräulein Meyhoffer,

wir sagen herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21.4. Es freut uns riesig, daß Sie sich wieder einmal so für uns einsetzen wollen. Wir warten nur noch auf eine Mitteilung, ob wir wohl für August eine Einladung aus Finnland bekommen können.

Meine Frau ist aus der Kur zurück, es geht ihr aber noch gar nicht gut. Vom 12. Mai an gedenke ich in Westdeutschland zu reisen, habe vor, einige Gemeinden und Kreise zu besuchen, die mit uns Jahr für Jahr Kontakt haben.

In der Hoffnung, daß es Ihnen weiterhin gut geht und Sie fröhlich Ihre Arbeit tun können, grüße ich Sie wie immer als

Ihr

lq.

HS. Meine Frau schließt sich den Grüßen an und ist Ihnen zu großem Dank mit verpflichtet.

# WORLD COUNCIL OF CHURCHES

*in association with the International Missionary Council*

## DIVISION OF INTER-CHURCH AID AND SERVICE TO REFUGEES

Dr. Robert C. Mackie  
Chairman

GENEVA (Switzerland)  
17, ROUTE DE MALAGNOU  
Cables: "OIKOUMENE" Geneva  
Telephone 36 71 30

Dr. Leslie E. Cooke  
Director



LM/jm-CL

Genf, den 21. April 1961

Herrn Bruno Schottstädt  
Gossner - Mission  
Berlin M 58  
Göhrener Strasse 11

Lieber Herr Schottstädt,

Für Ihren Brief vom 17. April danke ich Ihnen bestens. Ich habe soeben an den neuen Sekretär der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe in Finnland, Herrn Matti Ojala geschrieben, und ihn gebeten, wenn möglich, Ihnen und Ihrer Frau eine Einladung für eine Dienstreise nach Finnland, für den Monat August, auszustellen. Ich hoffe, Ihnen bald eine positive Antwort geben zu können, wenn Ihnen Herr Ojala nicht direkt schreibt.

Es tut mir leid zu erfahren, dass es Ihrer Frau gesundheitlich nicht sehr gut geht, und hoffe, dass ihr eine Kur helfen wird. Es ist wohl doppelt notwendig, dass Sie beide einen Erholungsaufenthalt im Sommer haben können.

Falls dieser Plan verwirklicht werden kann, wäre es, glaube ich, gut, Herrn Kirchenrat Berg als Oekumenischer Referent des Hilfswerkes in Bilde zu setzen. Ich nehme an, dass Sie damit einverstanden sein werden. Ich habe eine Kopie Ihres Briefes an Herrn Ojala geschickt, damit er völlig orientiert ist; auch habe ich ihn gebeten, die Sache möglichst vertraulich zu behandeln.

In der Hoffnung, Ihnen recht bald schreiben zu können, zeichne ich mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau.

Lois Meyhoffer  
Lois Meyhoffer

Hans Mohn  
Pfarrer

Hagen, am 1.5.61  
Eckeseyer Str. 170

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
Gossner Mission

B e r l i n - F r i e d e n a u  
Handjerystraße 19/20

*W.M.*

Lieber Bruno,

da ich verreist war, komme ich erst heute dazu, Deinen Brief vom 18.4. zu beantworten. Ich freue mich sehr, daß Du uns einmal in Hagen besuchen willst. Du schreibst, daß Du am Sonntag, den 28.5. bei uns Station machen kannst und eventuell etwas tun möchtest. Du brauchst nicht unbedingt etwas zu tun bei uns. Wenn Du aber durchaus willst, kannst Du im Gottesdienst die Predigt übernehmen. Das geht allerdings nur, wenn Du schon am Samstag hier bist. Schreib mir bitte, ob sich das einrichten läßt.

Mit freundlichen Grüßen an Dich und  
die Deinen bin ich Dein

*Hans Mohn.*

, am 18.4.1961

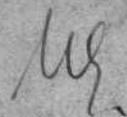
Herrn  
Pfarrer Hans Mohn  
H a g e n / Westf.  
Eckeseyerstr. 170

Lieber Hans,

bei meiner Reise im Mai durch die Bundesrepublik möchte ich bei Euch Station machen am Sonntag, 28.5. Ist Dir das recht? und willst Du mich für irgendwelche Veranstaltungen ansetzen? Bitte! Am Montag, 29.5. will ich dann weiterfahren nach Wuppertal, um dort Pf. Ickler und das Ref. Pred. Seminar zu besuchen.

Ich sehe Deinem Schreiben entgegen und grüße Dich herzlich als

Dein



Pastoralkolleg

Gnadau, den 4. 5. 1961  
Kr. Schönebeck, Elbe

Herrn Pastor Bruno Schottstädt,  
B e r l i n N 58, Göhrenerstr. 11

*MW.*

Lieber Bruder Schottstädt,

für Ihre freundliche Zusage bzw. für Ihre Zeilen vom 28. 4. mit dem mich sehr intressierenden Literaturverzeichnis danke ich Ihnen sehr herzlich. Ich weiß, daß es für Sie ein Opfer bedeutet, wenn Sie bei Ihrer sonstigen Arbeit uns auch noch diese Zeit zur Verfügung stellen. Aber ich weiß doch auch, daß wir mit dieser Bitte kein Privatanliegen vortragen, sondern die Sache vertreten dürfen, an der es Ihnen ja doch gerade liegt. So freue ich mich umso mehr, daß Sie kommen werden.

Ich freue mich auch sehr über die Themata, die Sie vorschlagen, und glaube, daß es in unser Hauptthema "Arbeit und Eigentum" gut hineinpaßt. Ich bin jedenfalls auch dankbar für die Konzeption Ihrer Themata, wie Sie sie vortragen. Wenn Sie Ihren Vortrag nicht so durchformulieren können, dann schadet das nichts. Es kann dann umso mehr Zeit für das Gespräch mit den Teilnehmern unseres Pastoralkollegs bleiben. Nutzen Sie nur Ihren Urlaub auch recht aus für Ihre Erholung.

Sie sprechen die Hoffnung aus, daß Sie mich ein bißchen befriedigt haben; ich darf dem voll zustimmen, jawohl, Sie haben uns sehr befriedigt, und wir danken Ihnen noch einmal dafür.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

*W. Münch*  
(Münch)

, am 28.4.1961

Herrn  
Rektor Walther Mücksch  
Pastoralkolleg

Gnadau  
(Krs. Schönebeck/Elbe)

Lieber Bruder Mücksch,

heute komme ich nun erst dazu, Ihnen für meine Mitarbeit am 8. und 9. September d.J. in Gnadau die Themen anzugeben. Ich muß natürlich auf all das zurückgreifen, was ich persönlich gearbeitet habe und kann leider bis dahin nichts wesentlich Neues tun. Damit Sie aber wissen, welche Literatur mir zur Verfügung steht, lege ich Ihnen ein Verzeichnis bei, das ich kürzlich in einem anderen Zusammenhang aufgestellt habe. Die meisten der genannten Bücher habe ich durchgearbeitet und bin somit also in dem Fragenkreis einigermaßen drin.

Ich schlage Ihnen folgende Themen vor:

- 1.) Die Struktur der Industrie-Gesellschaft
- 2.) Solidarität und Distanz in unserer weltlichen Welt

Zu 1.): Dabei geht es vorwiegend um die Analyse. Es geht um die Betriebsgesellschaft in ihrer gesamten Ausformung.

Zu 2.): Hier werde ich versuchen deutlich zu machen, was es um die diakonia der Gemeinde ist, um den Rhythmus von Sammlung und Sendung, um die Strukturveränderung der Kirche.

Ich hoffe, daß ich Zeit finde, meinen Vortrag durchzuformulieren. Wenn ich es nicht schaffe, dann müssen wir eben anderes arbeiten. Auf keinen Fall kann ich länger als die beiden Tage in meinem Kalender freimachen. Wir haben in diesem Jahr so viel Eigenes zu tun, daß wir vollauf genug hätten. Dabei geht es ja nicht um uns, sondern in allem um den Dienst der Kirche und wenn die Modelle, die wir nun seit drei Jahren versuchen, tragfähig werden sollten, dann haben wir vorwiegend für die Brüder in den neuen Diensten da zu sein.

Ich werde im August in Urlaub sein und mir ein bißchen Arbeit für Gnadau mitnehmen.

In der Hoffnung, Sie ein bißchen befriedigt zu haben, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

MG

Thema 1961: Die Stellung der ev. Gemeinde zu Arbeit und Eigentum  
Systematische und bibl.-theol. Referate:

Der Mensch Gottes Ebenbild  
Die Arbeit nach biblischer Lehre  
Eigentum in der Bibel  
Sabbat und Sonntag  
Luthers Stellung zur sozialen Frage usw.

Bisherige Verteilung der praktischen Referate:

Vorbemerkung: a) Im Folgenden sind z.T. nur die Themenbereiche, noch nicht die formulierten Referat-Themen angegeben. Diese erst nach Vorschlag des Referenten und näherer Rücksprache.  
b) Die angegebene Folge ist keine zeitlich-systematische, sondern entspricht den terminlichen Möglichkeiten des einzelnen Referenten.

Dr. Hinz: 26.4. Arbeitsstrukturen in der modernen Welt  
29.4. Erfahrungen und Forschungsergebnisse der Sozialpsychologie

P. Böhm: 2.5. Welche Aufgabe für unsre Verkündigung in Predigt, Unterricht und Seelsorge stellt uns die veränderte Welt auf dem Dorf?

P. Tschiche: 29.6. Unsre Aufgabe in Verkündigung und Seelsorge im sozialistischen vollgenossenschaftlichen Dorf  
12.9. Eigentum

Prof. Dr. Stammer: 30.6. Recht und Eigentum  
22.9. Recht und Eigentum

P. lic. Seeger: 3.7. Lohn und Eigentum  
4.7. Die Arbeiterpriester  
13.11. Lohn und Eigentum  
14.11. Die Arbeiterpriester

P. Schottstädt: 8.9. ? Solzderität + Gnadau in unserer Kirche  
9.9. ? Die Kirche muss ~~sein~~ der modernen Gesellschaft

P. Gill: 11.9. Das Menschenbild im Marxismus  
9.11. Das Menschenbild im Marxismus

P. Ruzge: 13.9. Seelsorge an den Menschen im Kollektiv

P. Ziegler: 25.9. ?

P. Philipps: 26.9. Die Menschwerdung des Menschen durch die Arbeit nach marxistischer Lehre

Vikarin Tischhäuser: 10.11. Christliche Existenz in der modernen Arbeitswelt

*Mrs.*

*16.3.61  
Hans-Joachim*

Gnadau, den 29. 3. 1961  
Kr. Schönebeck, Elbe

Den Herren Professor Stammel,  
Pastor Böhm,  
Pastor Philipp,  
Pastor Rugge,  
Pastor Schottstedt,  
Pastor Seeger,  
Pastor Tschiche,  
Pastor Ziegler,  
Frau Vikarin Tischhäuser.

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Aus dem Urlaub zurückgekehrt, darf ich Ihnen noch einmal herzlichen Dank sagen für Ihre Bereitwilligkeit, am Pastoralkolleg dieses Jahres mitzuarbeiten. Sie haben vielleicht schon aus der Art des ersten Schreibens ersehen, daß mir daran liegt, das Pastoralkolleg gerade dieses Jahres mit seiner Thematik von Arbeit und Eigentum auf eine breitere Grundlage zu stellen. Und das heißt: es liegt mir daran, daß die Brüder im Amt sich am Pastoralkolleg beteiligen, um eben diese Gedanken in die Pfarrkonvente und in die Bruderschaft unserer Kirchenprovinz hineinzutragen, und es liegt mir daran, nun eben gerade diese wichtigen praktischen Fragestellungen hier im Pastoralkolleg zu besprechen. Dazu bin ich auf Ihre Mitarbeit angewiesen, weil es sich hier zugleich um Spezialgebiete handelt, die nur einer bearbeiten kann, der selber eine gewisse praktische Erfahrung darin hat. Und nun darf ich Ihnen zunächst noch folgendes sagen: Mein Schreiben aus dem Februar ist kurz vor dem Urlaub und mitten in der Fülle anderer Arbeit entstanden. So bin ich Ihnen selbstverständlich vieles schuldig geblieben, u.a. natürlich auch eine Konzeption des Ganzen; ich bitte Sie, dieses zu entschuldigen. Aber in der Not liegt auch nun eine gewisse Tugend oder, ich möchte sagen, aus dieser Not möchte ich doch nun ganz gern eine Tugend machen, denn wir wollen ja eine Konzeption bzw. die Thematik im Laufe dieses Jahres auch erst erarbeiten. Ich meine, daß das Pastoralkolleg auch in diesem Sinne eine Arbeitsgemeinschaft sein soll und darf. Außerdem Darum habe ich zunächst nur die Themenkreise stichwortartig angegeben. Ich dachte mir dabei, daß jeder einzelne Referent angesichts/der Arbeitsbelastung nun das wählt, was er schon einmal erarbeitet hat, bzw. was ihm besonders am Herzen liegt und worin er sich auskennt. Darum wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie über dem Themenkreis, zu dem jeder einzelne von Ihnen ja nun irgendeine Entscheidung schon getroffen hat, ~~in seiner Auswahl nachsinnen~~, und zwar nachsinnen über das, was jetzt in diesem Augenblick, dieser Stunde unseren

Kirche grundsätzlich und praktisch not ist zu sagen und zu arbeiten. Bitte machen Sie mir doch selber einen Themenvorschlag, wie er Ihren eigenen Gedanken entspricht, und lassen Sie uns dann über Ihren Vorschlag noch sprechen oder schreiben. Einzelne von Ihnen haben ja bereits schon konkrete Vorschläge gemacht.

Vielleicht darf ich noch folgende Gesichtspunkte geltend machen: Für die Referate, die ja mehr oder weniger die praktischen Fragen behandeln sollen, ist es notwendig, die soziologischen Gegebenheiten zu bleuchten, erarbeitet aus Ihrer eigenen praktischen Sicht und Erfahrung und zugleich auch erarbeitet aus der einschlägigen Literatur, soweit Sie sie kennen. Die so gewonnene Diagnose dürfte dann unter den Aspekt des Evangeliums gestellt werden können und im Blickpunkt auch auf unsere Gemeinden und unsere Gemeindearbeit abgehandelt werden (Frage nach der Anthropologie einerseits und der Aufgabe am Menschen heute andererseits). Die daraus resultierende Aufgabe ist der Dienst nicht nur des Pastors sondern der Gemeinde schlechthin. Aus Ihren Antwortschreiben glaube ich ersehen zu können, daß sich sehr wohl jetzt schon eine Struktur der Referate bzw. der Referatfolge abzeichnet. Dafür bin ich sehr dankbar.

Sie haben zum Teil den Wunsch geäußert, einen, höchstens zwei Tage am Pastoralkolleg teilzunehmen. Bitte überlegen Sie doch, ob es Ihnen nicht möglich ist, am ganzen Pastoralkolleg teilzunehmen bzw. sich zu dem jeweiligen Pastoralkolleg einberufen zu lassen. Das hat zweierlei Vorteile: einmal würden Sie den Brüdern, die ja viele Fragen gerade auf diesem Gebiet haben werden, für die ganze Zeit zur Verfügung stehen und würden das Pastoralkolleg als solches mit tragen können, und zum anderen wäre auch so eine Möglichkeit, die Kassenlaze unseres Konsistoriums zu entlasten, weil es für den einzelnen Kirchenkreis nicht so ins Gewicht fällt, wenn einer der Brüder für das Pastoralkolleg abgeordnet wird.

Eine weitere Bitte habe ich für Ihr Referatob Sie nämlich das Referat, wenn es Ihnen möglich ist, ausgearbeitet mitbringen und vielleicht auch mir zur Verfügung stellen können, vor allen Dingen, ob Sie auch Thesen anfertigen, die wir u.U. vervielfältigen, dazu einige wesentliche Literazurhinweise.

Für jeden einzelnen von Ihnen lege ich noch eine Anlage bei betreffend den Termin und der Themenbezeichnung.

Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie bald dazu Stellung nehmen, und freue mich auf unsre Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für das Osterfest  
bin ich

Ihr

getreuer

Lüning

Pastoralkolleg

Gnadau, den 15. 3. 1961  
Kr. Schönebeck, Elbe

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt,  
B e r l i n N 58, Göhrener-Str. 11, Gossner-Mission d. Ev. Kirche  
in Deutschland

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Herr Rektor Mücksch, der zur Zeit im Urlaub ist, übersandte mir Ihren Brief vom 28. 2. zur Beantwortung. In seinem Namen möchte ich Ihnen herzlich danken für Ihre Bereitschaft, im Pastoralkolleg mitzuarbeiten. Wir merken also als Termin Ihres Dienstes den 8. und 9. September vor. Die Verabredung des Themas wird später geschehen, wenn Bruder Mücksch aus dem Urlaub zurückgekehrt ist. Er lässt Sie herzlich grüßen.

Mit bestem Gruß

i.A. *L. Kuhns*  
Sekretärin

, am 28.2.1961

Herrn  
Rektor Walther Mücksch  
G n a d a u  
bei Magdeburg

Lieber Bruder Mücksch,

in einer guten Stunde gehe ich für ca. 14 Tage auf Reisen - Vorträge in Gemeinden und Konventen im Erzgebirge - darum möchte ich Ihnen zunächst einmal eine allgemeine Antwort geben. Ich bin bereit, in einem Ihrer Pastoral-Kollegien mitzuarbeiten, obwohl mein Terminkalender kaum noch freien Platz aufweist. Der günstigste Kursus ist für mich der vom 5. - 14.9. Innerhalb dieser Zeit kämen für mich die Tage 8. und 9. Sept. in Frage. Zu allen anderen Zeiten bin ich leider schon zu besetzt. Nach Rückkehr aus dem Vortragsdienst werde ich Ihnen schreiben, welche Literatur ich bearbeitet habe.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

F.d.R.

12-

Übersicht über die Pastoralkollegs des Jahres 1961

1. Datum = Anreise; 2. Datum = Abreise)

-----  
1. 25. April bis 5. Mai

136. Pastoralkolleg für Helfer im Predigtamt  
(Pfarramtsverwalter)

2. 27. Juni bis 6. Juli

137. Pastoralkolleg (Pfarrer)

3. 5. bis 14. September

138. Pastoralkolleg f. Helfer im Predigtamt  
(Pfarramtsverwalter)

4. 19. bis 28. September

139. Pastoralkolleg (Pfarrer)

5. 7. bis 16. November

140. Pastoralkolleg für Vikarinnen

Pastoralkolleg

Gnadau, den 25. 2. 1961  
Kr. Schönebeck, Elbe

Herrn Pastor Schottstädt,  
B e r l i n N 58, Göhrener-Str. 11

*Mrs.*

Lieber Bruder Schottstädt!

Durch meinen Sohn Christoph habe ich so viel Gutes über Ihre Arbeit gehört, daß ich mich heute mit einer Bitte an Sie wende. Unsere Pastoralkolleg-Arbeit soll in diesem Jahre 1961 unter dem Thema stehen "Die Stellung der evang. Gemeinde zu Arbeit und Eigentum". Nun möchte ich Sie fragen, ob es Ihnen möglich wäre, daß Sie selber mit einem Bericht bzw. Referat aus Ihrer Arbeit hier dienen könnten. Wann die Pastoralkollegs stattfinden, können Sie aus dem beigefügten Plan ersehen. Ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir einen Termin nennen könnten, an dem Sie selber mitarbeiten würden, bzw. wenn Sie mir Referenten benennen könnten, die zur Mitarbeit bereit wären.

Außerdem wäre ich Ihnen auch sehr dankbar für Angabe von Literatur aus dem speziellen Gebiet, das Sie bearbeiten.

Sie wissen, wie wichtig es ist, gerade diesen ganzen Fragenkreis an die Pfarrerschaft heranzubringen; darum will sich also das Pastoralkolleg in diesem Jahre bemühen. Für eine Mithilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

*Willy*

Allgem. Fazage → Si - 14. 8.

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS  
DER LANDESKIRCHENRAT

---

Nr. ....

DESSAU, DEN 31. Mai 1961

196 1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
vorstehender Nummer gebeten

Herrn  
**Pfarrer Schottstädt**  
**Gossner-Mission**  
**Berlin N 58**  
**Göhrener Str.11**

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich bin am kommenden Montag, 5. Juni, zur Jahreshauptversammlung im Berliner Missionshaus. Es wäre mir lieb, wenn Sie sich am frühen Nachmittag, etwa zwischen 14 und 16 Uhr, dort mit mir telefonisch oder möglichst persönlich in Verbindung setzen könnten. Es liegt mir viel daran, mit Ihnen über den Plan einer möglichen Zusammenarbeit der Gossner-Mission mit der AST auf anhaltischem Boden einmal mündlich zu sprechen.

Da am 6. Juni die Frage der Leitung der AST im Rat der EKU besprochen werden soll, läge mir daran, vorher mit Ihnen persönliche Fühlung zu nehmen.

*Mission: Sekretär v. P. Beckel angekündigt.  
5302 46 u. Bescheid gesagt.*

Mit brüderlichem Gruß

*R. Miller*

*5/6.61 RZ*

Oberkirchenrat

Eilbrief!

Dienstliche Briefe bitte nicht mit persönlichen Anschriften versehen, sondern an Landeskirchenrat richten.

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS  
DER LANDESKIRCHENRAT

Nr. 2329/61

DESSAU, DEN 15. Mai 1961  
Friedrichstraße 22 · Telefon-Sammelnummer 3047

Bei Beantwortung wird um Angabe  
vorstehender Nummer gebeten

An die  
Gossner-Mission  
Evangelische Kirche in Deutschland  
z.Hd. Herrn  
Pfarrer Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Betr.: Freigabe von Pastor Joachim Koppehl-Wörpen

Bezug: Unser Schreiben vom 25.4.61

Sehr geehrter Bruder Schottstädt!

Ergänzend zu unserem Schreiben vom 25.4.61 möchten wir Ihnen mitteilen, daß das Gespräch mit den beteiligten Herren am 8. Mai in Dessau stattgefunden hat. Zu einer endgültigen Lösung sind wir noch nicht gekommen, vor allem deshalb nicht, weil nach Aussage von Herrn Pfarrer Kuhn die Gossner-Mission ihre Mitarbeit bei dem Projekt Coswig für das laufende Jahr nicht zusagen konnte. Es soll versucht werden, das Projekt für 1962 möglichst mit Beteiligung der Gossner-Mission in Angriff zu nehmen. Im einzelnen sind noch viele Fragen zu klären.

Aus diesem Grunde sehen wir uns zur Zeit bei dem herrschenden Pfarrermangel im Kirchenkreis leider nicht in der Lage, Ihrem Antrag zu entsprechen, und Herrn Pastor Koppehl jetzt für Treuenbrietzen freizugeben. Wir möchten aber gern mit Ihnen in Verbindung bleiben, und mit Ihnen einmal persönlich über die Angelegenheit sprechen. Bei einer Anwesenheit in Berlin wird der Unterzeichnete deshalb versuchen, mit Ihnen Fühlung aufzunehmen.

Herr Pastor Koppehl ist von unserer Auffassung verständigt und erhält Abschrift dieses Schreibens.

Mit brüderlichem Gruß

Oberkirchenrat

**EVANGELISCHE LANDES KIRCHE ANHALTS**  
**DER LANDES KIRCHEN RAT**

Nr. 2329/61

DESSAU, DEN 25. April 1961  
Friedrichstraße 22 · Telefon-Sammelnummer 3047

Bei Beantwortung wird um Angabe  
vorstehender Nummer gebeten

An die  
Evangelische Kirche in Deutschland  
Gossner-Mission  
Herrn Pfarrer Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrenstr. 11

*Mrs.*

Betr.: Freigabe von Pfarrer Joachim Koppehl, Wörpen  
Bezug: Ihr Schreiben vom 12.4.61

Ihr Schreiben betreffs der Freigabe des Pfarrers Joachim Koppehl kam uns nicht überraschend, aber insofern sehr ungelegen, als unmittelbar vorher sein Nachbar, ein junger Vikar, die Freigabe für den Dienst in der Berlin-Brandenburgischen Kirche erhalten hatte. Es schien uns unmöglich, die beiden benachbarten Parochien im Coswiger Bezirk zur gleichen Zeit zu entblößen.

Wie Herr Kreisoberpfarrer Dr. Kars in Roßlau uns mitteilte, hat jedoch in den letzten Tagen zwischen ihm und Herrn Pfarrer Kuhn eine Aussprache stattgefunden, die eine andere Möglichkeit eines Einsatzes des vorgesehenen Team auf anhaltischem Boden eröffnet. Es handelt sich um ein Projekt Coswig, das wir in der nächsten Zeit mit Ihnen bzw. mit Herrn Pfarrer Kuhn hier durchsprechen zu können hoffen. Der Pfarrermangel im Kirchenkreise Zerbst ist gerade jetzt so dringlich geworden, daß wir nur einer Lösung zustimmen könnten, die uns Herrn Pfarrer Koppehl für die nächste Zeit erhält.

Auf Ihre Anfrage werden wir gern zurückkommen, sobald das oben erwähnte Gespräch die Angelegenheit geklärt hat.

Wir bitten, dies als Zwischenbescheid zu betrachten.

*H. Müller*  
Oberkirchenrat

Dienstliche Briefe bitte nicht mit persönlichen Anschriften versehen, sondern an Landeskirchenrat richten.

, am 12.4.1961

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS.  
DER LANDESKIRCHENRAT  
zu Hd. Herrn Oberkirchenrat Fischer

Dessau  
Friedrichstr. 22

Betr.: Freigabe von Pfarrer Joachim Koppehl, Wörpen  
für den Dienst in der Gemeinde in Treuenbrietzen

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat!

Sie werden sicher von den verschiedensten Diensten der Gossner-Mission - besonders innerhalb der beiden Landeskirchen Berlin-Brandenburg und Provinz Sachsen - gehört haben. Wir haben Theologen in die Produktion geschickt, nicht, damit sie dort auskundschaften, wie man die Leute im weltlichen Bereich von der Kanzel her besser ansprechen kann, sondern um deutlich zu machen, was echte Laienexistenz ist und in solchen Zentren dabei zu sein, wo es neu um Gemeindegliederung geht. Wir haben jetzt 10 Brüder (Theologen nach dem 1. und 2. Examen) in diesen Diensten; alle sind mit dem jeweiligen Pfarramt verbunden. Einer der Brüder tut den ständigen Dienst in der Gemeinde, die anderen mit ihm nach Feierabend. In diesem Jahr werden weitere 10 dazukommen. Unser Anliegen ist erstens: das missionarische Zeugnis in der Welt von heute durch Menschen zu leben und zweitens: mitzuhelfen, daß unsere Kirchengemeinden Zellen werden, die solche Unternehmungen tragen können.

Wir beabsichtigen, neben unseren bisherigen Gruppendiften und Team-Pfarrdiätern in Treuenbrietzen (Krs. Beelitz) Theologen in einer Gruppe zusammenzubringen. Drei junge Brüder haben sich dafür gemeldet und wollen nach dem 1. Examen als Arbeiter einige Jahre leben; ebenso wird eine Theologin dazukommen.

Am Ort - in Treuenbrietzen - ist eine Pfarrstelle besetzt durch einen jungen Bruder, der von uns hier kommt und eine zweite frei. Es geht uns darum, daß auf diese Pfarrstelle ein Bruder kommt, der soziologisch und theologisch gearbeitet hat und für die Gruppe am Ort Hilfe bedeutet. Natürlich dient so ein Unternehmen nicht nur der Kirche am Ort, sondern der Gesamtkirche.

In Bruder Koppehl haben wir unseres Erachtens den rechten Mann für dieses Unternehmen und bitten Sie dringend und herzlich, ihn nach seiner Bewerbung - und hoffentlich auch nach der Wahl der dortigen Gemeinde - für diesen Dienst freizugeben.

Für die Gossner-Mission in der DDR

W  
(Schottstädt)

*Mes* Dielingen, den 22. April 1961.

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute morgen kam Ihr Brief: herzlichen Dank! Zuerst nun die Frage: wann kommen Sie bei uns an? Nur, damit wir uns darauf einrichten und Sie evtl. von der Bahn abholen können. Bahnstation Lemförde auf der Strecke Osnabrück-Bremen.

Am Pfingstmontag erbitten wir von Ihnen: 1) den Kindergottesdienst um 8.45 Uhr; 2) die Predigt im Hauptgottesdienst um 10 Uhr, in dem einer von uns beiden hier die Liturgie übernimmt; 3) nachmittags um 15 Uhr Bericht und Gespräch mit unserem Gemeindebeirat, zu dem alle unsere Gemeindeglieder gehören, die irgendein Amt oder eine Funktion in der Gemeinde haben; 4) abends ein zwangloses persönliches Gespräch mit uns beiden.

Wir wollen noch versuchen, ob wir am 23.5. morgens in Lübbecke oder Espelkamp eine Pfarrkonferenz auf die Beine bringen; zumindest werden wir die jüngeren und interessierten Pfarrbrüder wohl zusammen bekommen.

Bruder Schnath wird allerdings nicht mehr dabei sein können, da er am Dienstagmorgen für eine Woche in Urlaub fahren muß (ärztliche Anordnung!). Infolgedessen bin ich dann allein in der Gemeinde und kann nicht, wie ich wohl möchte, mit Ihnen durch unsere Gegend gondeln - was Sie allerdings aufschreiben, ist schon lange nicht mehr "unsere Gegend"! Aber nach Bielefeld bringe ich Sie auf jeden Fall. Das weitere müssen wir noch abwarten.

Wir freuen uns schon sehr und grüßen Sie bis dahin herzlich, auch Ihre Mitarbeiter und Ihre Familie.

Ihr

*Gebau Küller*

, am 18.4.1961

Herrn  
Pfarrer Dr. Gerhard Müller  
Dielingen  
(Krs. Lübecke/Westf.)

Lieber Bruder Müller,

ich komme am Pfingstmontag zu Euch, um bei dem Missionsfest zu reden, so oft Ihr wollt. Eine Predigt für den Vormittag habe ich im Koffer. Vorschlag: Wollt Ihr einen Pfarrkonvent am Dienstag, 23.5. vermittags mit mir machen? Wäre dafür bereit. Am 23. abends möchte ich in Bielefeld bei Wilhelm Niemöller sein.

Sie schreiben mir bitte das genaue Programm für den Pfingstmontag, damit ich mich einrichten kann.

Ich habe vor, in Eurer Ecke auch noch in ein paar anderen Gemeinden zu sein und einige Leute so schnell zu überfallen. Wenn Sie in den Tagen nach Pfingsten ein bisschen frei hätten, vielleicht können Sie mit Ihrem Auto . . . Aber bitte ganz ehrlich! Wie gesagt: 23. abends in Bielefeld - 24. in Gütersloh - 25. in Münster - 26. in Lüdinghausen - 27. in Marl - 28. in Hagen - 29. in Wuppertal.

Bitte schreiben Sie mir ins Gossner-Haus, Berlin-Friedenau genau, was Sie meinen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Ug

, am 9.5.1961

Herrn  
Pfarrer Heinrich Nocke  
Gießendorf (Krs. Strausberg)

Lieber Bruder Nocke,

sicher komme ich mit einem Anliegen, das Ihnen gar nicht in den Kram paßt. Oder? Ich bitte Sie, daß Sie mir zunächst einmal zuhören.

Wir haben Sie z.Zt. kennengelernt. Es ist ein bisschen Kontakt entstanden zwischen unseren Mitarbeitern und Ihrer Gemeinde. Sie haben bei der Ost-West-Tagung im letzten Herbst tüchtig mitgearbeitet.

Sie wissen auch sicher um unsere Team-Arbeit. Diese wird oft in der Kirche diskutiert. Immer mehr junge Theologen entscheiden sich, mit uns diesen Weg zu gehen. Wir beabsichtigen, in Treuenbrietzen eine ähnliche Arbeit zu beginnen. Dort am Ort ist als 2. Pfarrer Willibald Jacob, der aus unserer Arbeit stammt. Die 1. Pfarrstelle ist z.Zt. unbesetzt und soll noch in diesem Sommer durch Gemeindewahl neu besetzt werden. Wir suchen einen tüchtigen Team-Partner, der das Zusammenspiel mit dem 2. Gemeindepfarrer übt, und der außerdem den Brüdern, die in die Arbeitswelt einsteigen, so ein bisschen geistlichen Rückhalt bietet. Hätten Sie nicht Lust dazu?

Ich kann leider mit Ihnen diese Frage nicht mehr diskutieren, da ich am Freitag, den 12. Mai für 3 - 4 Wochen in die Bundesrepublik fahre.

Wenn Sie daran interessiert sein sollten, so melden Sie sich doch bitte bei Bruder Jacob, Treuenbrietzen, Groß-Str. 51. Vielleicht können Sie einmal rüberfahren und sich die Verhältnisse dort persönlich ansehen. Das wäre schön!

Herzliche Grüße und alles Gute für  
Ihre Arbeit

Ihr

*MG*



WZ

## CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

### P A R T E I L E I T U N G

BERLIN W 8, OTTO-NUSCHKE-STR. 59-60

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
Berlin NO 55  
-----  
Dimitroffstr. 133

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

0/Ja

Datum

25.5.1961

Betreff

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich schicke Dir zwei Einladungen des Bezirksbürgermeisters zu einer Aussprache zu. Ich würde es für gut halten, wenn einige Vertreter der Gossner Mission an dieser Aussprache teilnehmen könnten.

Zu Deiner Information teile ich Dir mit, dass die beiden für Prenzlauer Berg zuständigen Superintendenten sich bereit erklärt haben, sämtliche Geistliche zu dieser Zusammenkunft einzuladen.

Über Deine Deutschlandthesen müssten wir möglichst noch vor Prag einmal ausführlich sprechen. Ich habe mir eine Reihe Anmerkungen dazu gemacht. Es wäre schön, wenn an diesem Gespräch auch noch einige andere der Unterzeichner teilnehmen könnten.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich

Dein

Carl

(Carl Ordnung)

2 Anlagen

Carl Ordnung

Berlin NO 55, den 29.4.1961  
Greifswalderstrasse 193

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
Berlin NO 55  
-----  
Dimitroffstr.133

Lieber Bruno!

Ich übersende Dir anbei die ungarische Ausarbeitung  
für die Kommission "Der Friede und Deutschland" bei  
der Allchristlichen Friedenskonferenz.

Ich schlage vor, dass wir zu einer ersten Besprechung  
unserer Arbeit über das gleiche Thema am

Freitag, dem 5.Mai 1961, 10.00 Uhr  
im Hause der Parteileitung der CDU, Berlin W 8, Otto-  
Nuschke-Strasse 59/60 zusammenkommen.

Ich würde mich freuen, wenn Du mit diesem Termin  
einverstanden sein könntest.

Mit herzlichen Grüßen!

2/1  
l' Gedenktag < l/ Dein  
care

1 Anlage



THE GENERAL CONVENT OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY  
GENERALKONVENT DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN  
CONVENT GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE

BUDAPEST, XIV., ABONYI-UTCA 21.  
CABLES: REFORMEDCONVENT BUDAPEST

Abtl. Pintér  
am 20.5.1961.

Lieber Bruder Schottstädt,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 11. 1. d.J.

Ganz gewiss finden Sie unbrerlich von mir, dass meine Antwort so lange ausgeblieben ist. Sie werden mich aber verstehen und entschuldigen können, wenn ich Ihnen erkläre, dass ich meine Antwort nicht ohne eine Besprechung in Bezug auf die Büchersendungen für ungarische Amtsbrüder mit Bruder Karl Tth habe zukommen lassen wollen. (Diese Umstand habe ich unlängst auch Ihrem Kollegen mitgeteilt, und habe hinzugefügt, dass Bruder Tth in den letzten Monaten um die Vorbereitungsarbeiten der Allchristlichen Friedensversammlung in Prag - sehr stark in Anspruch genommen war.)

Sonst sind wir in der Lage, Art und Weise der Verwirklichung der oben bezeichneten Initiative vollkommen Ihnen unvertrauen zu können: Sie sind es doch, die sich über Ihren eigenen Möglichkeiten am meisten um Klaren sind und uns ist jede Form der Verwirklichung gleich entsprechend, ja zu aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtend.

Grssen Sie bitte die Brüder, die mir persönlich bekannt sind. Mit den besten Segenswünschen für die Pfingsttage grsst Sie in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

P.sc.: in Prag werden wir wahrscheinlich nicht begegnen.  
In Berlin?! Keine Ahnung.

Meine neue, richtige Adresse:  
Budapest XIV. Abonyi u. 21.

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt  
Gossner-Mission der E.K.i.D.

B E R L I N    N.58.

Gohrener Strasse 11.

D. D. R.

A b s c h r i f t

Superintendentur  
Calau N.-L.  
Tagebuch-Nr. 302/61

Calau, den 17.5.1961

*WZ*

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.5.61. Als wir miteinander über den Akademieabend sprachen, hatte ich nicht bedacht, daß 4 Tage vor dem mit Ihnen verabredeten Termin schon ein Akademieabend bei uns stattfindet. Es wäre mir darum lieber, wenn wir den Akademieabend mit Ihnen, falls es Ihnen möglich ist, um einige Tage verlegen könnten. Außer Donnerstag würde jeder Tag passen. Sollte Ihnen eine Verlegung aber nicht möglich sein, kann es auch bei dem 23.6. bleiben.

Mit Vetschau wird es klappen. Im August könnte Bruder Buntröck mit seiner Arbeit in Vetschau beginnen, so, wie wir es miteinander besprochen hatten.

Ihnen wünsche ich eine gute Fahrt nach Prag.

Herzlich grüßt Sie  
Ihr  
gez. Rahmel

Endwigalet, den 12.6.61

Lieb Barent!

Für deine Wilen vom 8.6. herlichen Dank. Sie gellt es nur dem Ende entgegen und wir zählen schon die Tage, bis wir wieder nach Hause kommen. Die Prüfungen haben schon begonnen. Ob ich nun zur Meisterprüfung zugelassen werde, ist sehr fraglich. Weil mein Manzel an genügender Praxis wurde ich in der verg. Woche abgelehnt und soll nur die Facharbeitsprüfung machen. Am verg. Freitag kam ein Brief aus unserem Betrieb an die Schulleitung. Der Betrieb setzt sich sehr eins, das ich die Meisterprüfung ablegen kann. Nun ist noch alles offen. Auf jedem Fall wird mir der Lehrgang und auch die Meisterarbeit angeboten, und ich brauche dann im kommenden Jahr nur noch einmal 14 Tage zur Prüfung zu kommen. So kann ich dann doch im Herbst das Florastudium beginnen.

Nun bleibt, wie du den Unterricht. Der nächste Brief kommt von zu Hause.

Ziel, Deine Frau und Kinder, sowie die ganze G-H. grüßt sehr herzlich

Dein

Dietrich Raabe

Zuidwijkhof, den 28. V. 61

lieber Bruno!

Über Freitag - Sonnabend waren wir nur im Bereich Potsdam gewesen. Wir haben uns im Kreis Marzahn und Neukölln verschiedene Oppenstellorten angesehen und waren im Siedlungsbaudienst.

Leider war es mir nicht möglich nach Berlin zu kommen. Wir kamen am Freitag 20<sup>30</sup> Uhr erst in Potsdam an und um 6<sup>00</sup> Uhr ging es schon wieder weiter. Ich anzurufen glückte mir am Sonnabend Nachmittag und mit 2x Glück, daß sie uns nur nicht sehr konnten. Auch zu Himmelfahrt konnte ich nicht nach Erfurt fahren, als Bonn der Fleischhach dort war. Meine Mutter berichtete mir davon. Nun werde ich doch in 4 Wochen die Meisterprüfung mit ablegen und denke es auch mit einer guten 2 zu schaffen. Unsere weiteren Pläne sind: in Dresdnerleben zu bleiben. Wir bekommen im Juli eine größere Wohnung im Dorf, so daß wir Michael und Friederike wieder nach Hause holen können und uns und ein paar Hühner halten können. Einige andere Stellensuchgebiete habe ich nach hier bekommen, habe aber abgelehnt. In W. haben wir Einkaufsmöglichkeiten, Bahnhofstation und Schule im Ort, so daß es auch für meine Frau leichter ist. Außerdem habe ich es vor im 4 jähr. Fernstudium den Staatl. agr. Zentralinst. zu machen. Somit hätte ich dann die Möglichkeit als Tierarztbrigadier, als Lehrerausbildungs- oder auch als Fachlehrer tätig zu sein.

Nun, das sind alles Dinge, die noch nicht gesch

reif sind. Jetzt gilt es erst einmal hier zu  
einem guten Abschluss zu kommen. Jede  
freie Minute muss ich über den Büchern sitzen.  
Zumal es bei mir nur sehr wenig freie Min.  
gibt. Neben der Schule und der Prakt. Arbeit,  
arbeite ich noch als Verkaufstechniker in der  
Forschung, damit wir finanziell einige -  
machen über Wasser bleiben. Ich kann  
gerne für heute, nach Haus will ich  
und schnell noch schreiben. Dir und Euch  
allen die herzlichsten Grüße

Dein - Eva

Dietrich

Abs.: D. Rauch Ludwigshof Post Raunis Kreis Pößneck  
Landw. Fachschule

, am 8.6.1961

Herrn  
Dietrich Rauch  
Ludwigshof Post: Ranis  
(Kreis Pößneck)  
Landw. Fachschule

Lieber Dietrich,

jetzt freue ich mich jedes Mal über Briefe von Dir. Das klingt doch alles anders als früher! Ich hoffe auch sehr, daß Ihr innerlich auch beide weitergekommen seid und nach und nach ein gutes Familienleben entwickelt. Bleibe so lange wie Du kannst bewußt in einem weltlichen Beruf und übe dort täglich Dein Christsein. Wenn Du dann von da aus etwas sagst, hat das viel viel mehr Schlagkraft als anders, und Du hast doch Theologie bereit für Dein Leben.

Ich freue mich, daß Du bald die Meisterprüfung machen kannst. Das wird eine großartige Sache für Dich! Und wenn Du es wirklich fertig bringst, durch Fernstudium Dich noch weiter zu qualifizieren, dann wirst Du nicht nur immer mit Arbeit ausgelastet sein, sondern Deine Frau dabei sehr erfreuen. Ich wünsche Euch jedenfalls von Herzen, daß außer kleinen Differenzen nichts mehr vorkommen möchte.

Wenn Du wieder nach Hause kommst, dann grüße Deine Frau und sei selber herzlich begrüßt von Deinem

am 18.4.61  
Scho/En

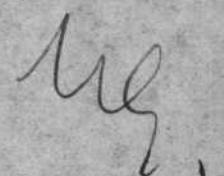
Herrn  
Pfarrer B. Raudszus  
Meyenburg (Prignitz)  
Kirchplatz 3

Lieber Bruder Raudszus,  
habe eben uns zur Hilfe das Programm  
für die Wochenendrüste zusammengestellt, so wie wir es verabredet  
hatten. Schicke es Ihnen hiermit zu, damit Sie - falls es notwen-  
dig wird - noch Änderungen vornehmen können. Ansonsten auf Wieder-  
sehen am 22. in Meyenburg.

Ich werde zwei Brüder mitbringen.

Herzliche Grüße

Ihr



1 Anlage

P r o g r a m m

für Wochenend-Rüste mit Kirchenältesten  
in Meyenburg vom 22. - 23.4.51

---

Sonntag, 22.4.

Beginn: 18,00 Uhr (mit dem Abendessen),  
anschließend Vorstellung der einzelnen, dann  
Kurzvortrag (B. Schottstädt) und Gespräche  
21,30 Uhr Abendandacht

Sonntag, 23.4.

10,00 Uhr Gottesdienst, Predigt: B. Schottstädt,  
Liturgie: Männer aus der Gemeinde  
anschließend Predigtbesprechung (Dialog-Gruppen)

12,00 Uhr Plenum

12,45 " Mittagessen

13,30 " Fortsetzung des Gesprächs - Einleitung: H. Ziegalski  
daneben Versuch eines Soziodramms

15,30 " Kaffetrinken

16,00 " kurze Schlussandacht

, am 27.2.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer B. Raudszus  
Meyenburg (Prignitz)  
Kirchplatz 3

Lieber Bruder Raudszus,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21.2.  
mit der Anmeldung zu unserem Pastorenlehrgang. Wir freuen uns,  
daß Sie dabei sind.

Was unsere Rüste mit Ältesten am 22./23.4. angeht, so werde ich  
mir die Sache gut überlegen und versuchen, die Fragen, die heute  
für Leute auf dem Lande nun aktuell sind, heranzutragen.

Wenn Sie noch vor dem Pastoren-Lehrgang kommen, dann rufen Sie  
auf jeden Fall bitte vorher an, damit ich zu Hause bin. Zunächst  
bin ich bis einschließlich 17.3. auf Reisen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

UR

Evang. Pfarramt  
Meyenburg (Prignitz)

Meyenburg , den 21. 2. 1961

Betr.: Kirchenältestenrüste in Meyenburg

Lieber Bruder Schottstädt, herzlichen Dank für Ihre  
Zusage für den 22. und 23. April d.J. .

Ich habe noch keine Ältestenrüste mitgemacht, se bitte ich  
Sie um die gesamte Gestaltung des Sennabend und Sonntag.  
Möglichst Sennabend Mittag beginnen und Sonntag Abend  
schließen.

Wir leben hier in ländlichen und in Meyenburg in kleinst -  
städtischen Verhältnissen.

Wenn ich nach Berlin komme, werde ich versuchen , Sie zu  
erreichen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für  
Ihren Dienst

Herzliche Grüße an Bruder  
Gutsch

Ihr  
*Rauder*

, am 17.1.1961  
Scho/Re.

Herrn  
Pfarrer Bernhard Raudszus

Meyenburg  
(Kreis Fritzwalk)

Lieber Bruder Raudszus,

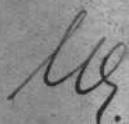
Bruder Gutsch berichtete mir von seinen Diensten in Ihrer Gemeinde und erzählte auch von Ihrem Vorhaben, eine Kirchenältesten-Rüste durchzuführen. Ich glaube, daß es sehr wesentlich ist, bei der Neugestaltung gemeindlichen Lebens nicht nur mit Pfarrern zu arbeiten, sondern gerade mit den Ältesten.

Ich wäre bereit, zu Ihnen zu kommen und mit Ältesten über ein Wochenende zu arbeiten. Allerdings möchte ich so etwas dann nicht allein bestreiten, sondern würde 2 - 3 Leute (Laien) mitbringen. Das Thema müßte ja wohl sein:

"Die Verantwortung des Christen in Gemeinde und Welt".  
Als Termin schlage ich Ihnen vor: 22./23. April.

Bitte äußern Sie sich zu meinem Vorschlag und schreiben Sie mir bitte, wie Sie sich diese Rüste vorstellen. In den ersten drei Monaten bin ich viel besetzt und kann keinen Termin mehr finden.

Herzliche Grüße  
Ihr



am 8.6.1951

Herrn  
Wilfried von Rekowski  
Kaiserslautern (Pfalz)  
Bruchstr. 13

Lieber Bruder von Rekowski,

sicher werden Sie aus Marokko noch nicht zurück sein. Ich möchte aber dennoch an Sie schreiben und Ihnen den Eingang der Dias bestätigen, die ich zusammen mit den Rundbriefen weitergeleitet habe an die Gemeinde im Erzgebirge, die nun regelmäßig etwas tun möchte.

Wir sind sehr interessiert an dem, was Sie in Marokko erleben und erwarten mit Spannung neue Berichte. Sie sollen wissen, daß wir die Arbeit von "EIRENE" wirklich mitfragen, und Sie werden auch bald davon etwas sichtbar spüren.

Grüßen Sie bitte Ihre Frau und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem

Mg

Kaiserslautern, 3. Mai 1961

W.  
W.

Lieber Bruder Schotstädt!

Vielen Dank für Ihre beiden Briefe. Verzeihen Sie bitte, daß ich die Bilder nicht schon eher geschickt habe. Ich hoffe, Sie kommen noch zurecht. Ich schicke Ihnen anbei noch unsere letzten Rundbriefe, die Sie interessieren werden. Am Ende der Woche fahre ich, zusammen mit unserem neuen Leiter für Marokko, Pfarrer Beguin aus der Schwiz, für einige Zeit nach Marokko, um mich vom Fortgang unserer Arbeit dort zu überzeugen.

Ich denke noch so gerne und voller Dankbarkeit an den Abend bei Ihnen zurück. Dank auch noch für die wertvollen Adressen.

Mit herzlichen Grüßen,  
auch an Ihre Frau Ihr

Wilfried von Rekowski

Wilfried von Rekowski

Herrliche Grüße. So schön, daß Sie Wilfried kennen!

Wolfe  
—

, am 23.2.1961

Herrn  
Wilfried von Rekowski  
Kaiserslautern (Pfalz)  
Bruchstr. 13

Lieber Freund,

Ihr Vortrag hat, ohne Ihnen schmeicheln zu wollen, einen nachhaltigen Eindruck bei uns hinterlassen.

Heute teile ich Ihnen einige Adressen mit. Bitte schreiben Sie alle Freunde an, senden Sie ihnen alles Informationsmaterial, was Sie besitzen und bieten Sie sich zu Gesprächen und Vorträgen an. Bei allen dürfen Sie sich auf mich berufen.

Die Adressen:

1. Rudolf Dohrmann, Pastor, Wolfsburg, Kleist-Str. 31
2. Horst Symanowski, Pastor u. Leiter der Gossner-Mission West, Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64
3. Heinz-Dieter Metzger, Pfarrer, Pfaffenhofen über Lauffen/N.
4. Ernst-E. Wittekindt, Pastor u. Direktor des Prediger-Seminars Elberfeld, Wuppertal-Elberfeld Mainzer Straße 16
5. Dr. Dirk Heinrichs, Unternehmen, Quelkhorn/Surheide über Bremen 5
6. Kampftmeyer, Pfarrer, Bremen, Pauliplatz .

Das sind erst mal einige, die Sie anschreiben können, und bei denen Sie sicherlich auf großes Verständnis stoßen.

Ihnen und Ihrer Frau alles Gute und sehr herzliche Grüße

Ihr

W.L.

, am 17.4.1961.

Herrn  
Dietrich Rauch  
Wasserthaleben  
(Krs. Sondershausen)

Lieber Dietrich,

Dein Brief mit Bild hat mich erfreut. Wie gut Eure Kinder aussehen. Hoffentlich sind die beiden anderen auch in der gleichen Verfassung. Und Du schreibst gar nicht mehr stöhnen und klagend, sondern in einer rechten Haltung. Es wäre auch schlecht, wenn es wieder anders käme.

Nun hast Du auch bald Deinen Lehrgang hinter Dich gebracht und wirst dann sicher eine gute Stelle bekommen. Du mußt nur immer zusehen, daß Du an dem Pastor am Ort auch einen Partner findest. Jedenfalls betrachten wir Dich weiterhin als unseren Kumpel und wollen sehen, daß die Verbindung nicht abreißt.

Meine Frau ist zur Kur. Die Kinder sind untergebracht bei Freunden und im Heim, und ich habe jede Menge Arbeit, natürlich auch ein bißchen im Haushalt. Wenn Du in Berlin bist, dann rufe mich bitte an, damit wir evtl. einen Termin ausmachen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche - auch an Deine Frau -

Dein

Kr.

Dunzendorfleben, den 30. III. 1968

Lieber Bruno!

Dir, Deiner lieben Frau, den Kindern und der gesamten  
Familie ein recht gesegnetes Osterfest.

Gestern bin ich über Ostern nach Hause gekommen.  
Wir freuen uns alle sehr auf das Osterfest, aber besonders  
freuen sich Ute und die Kinder, dass der Gott  
eine ganze Woche zu Hause ist. Morgen wollen wir  
zu Friederike und Michael nach Erfurt fahren, da  
mit die Familie wenigstens einen Tag wieder  
einmal zusammen ist. Else lag jetzt auch 14 Tage  
in Sonderhaushalt im Krankenhaus. Es wurden rote  
Stuhlkörperchen im Urin festgestellt. Es hat sie  
aber wieder gegeben. Ute erhielt seit Ende Februar  
nicht mehr. Das Herz macht nicht mehr mit.  
Jetzt bekommt sie Krankengeld so lange ich noch  
auf Schule bin, damit wir uns so einigermaßen  
über Wasser halten können.

Aber wir haben wirklich keinen Grund zur Klage, denn  
es geht uns sonst in allen sehr gut. Hartmut ist ein  
richtiger Wildfang, überhaupt haben wir sehr viel Freude  
an den Kindern.

Ende April/Aufgang Februar wollen wir von der Schule aus  
eine Exkursion Potsdam machen. Ich werde versuchen zu  
kommen, gebe dir aber vorher noch Nachricht.

ein recht publis und gesuchtes Osterfest würmeln  
End allen

Eure

Ramherr

, am 11.4.1961

Herrn  
Pfarrer Dr. Jürgen Redhardt  
Wolfgang bei Hanau/Main  
Bogenstr. 44

Lieber Bruder Redhardt,

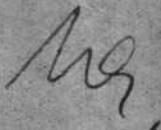
unsere Mitarbeiterin, Vikarin Annemarie Kehrer, ist vom 10. - 19.4. in Mainz-Kastel. Danach kann sie in ein paar Gemeinden und Kreisen sich tummeln, um zu sehen, was dort geschieht, aber auch, um von hier von unserer Arbeit zu berichten. Ich biete sie Ihnen an für den 21.4. und für den 22.4. bitte ich darum, sie nach Gelnhausen und Sup. Mause zu vermitteln. Annemarie Kehrer macht bei uns Laienarbeit, hat Aufbaulager mitgeleitet und steht im Reisedienst. Sie könnte auch vor Berufsschülern sprechen. Thema:

"Vom Dienst junger Christen in der DDR".

Bitte schreiben Sie gleich direkt an sie: Annemarie Kehrer, Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64 bei Pf. Symanowski - oder rufen Sie dort an und teilen Sie mit, was Sie für Sie organisiert haben. (Bitte 1 Durchschrift für mich, damit ich orientiert bin).

In der Hoffnung, daß Sie das gern tun, und daß das die Verbindung zwischen uns vertieft, grüße ich Sie herzlich als

Ihr



• t

b

Ann

, am 9.6.1961

Herren  
Superintendent Werner S a n s s  
S e l m /Westf.

141

Lieber Werner,

wir gratulieren nachträglich zum neuen Amt! Wir hoffen, daß Gott Dir weiter die Kraft gibt, all das zu tun, was zum Aufbau seiner Gemeinde in Eurem Gebiet notwendig ist.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Du in Cottbus dabei sein konntest, obwohl wir uns dadurch bei Dir zu Hause nicht treffen konnten. Deine Frau wird Dir von meinem kurzen Besuch erzählt haben.

Heute komme ich mit folgendem Anliegen: Mein Freund Erich Hahn, der in Lüdinghausen, Münster Str. 54 wohnt, dort als Berufsschulpastor tätig ist, außerdem regelmäßig hilft im Predigtspiel, braucht Fürsprache, damit er wieder ins Pfarramt kommt. Ich war mit ihm zusammen bei Deiner Frau, und sie hat sicher auch von ihm einen guten Eindruck gewonnen.

Erich Hahn war mit mir zusammen 1948 im Kirchl. Seminar in Westberlin, das s.Zt. Horst Symanowski leitete. Er gehört mit mir zu der Generation, die noch den Krieg in Uniform miterlebt hat, und die dann auch noch in Gefangenschaft war. Nach seiner Ausbildung als Katechet war er Pfarramtsverweser im Kirchenkreis Seelow bei Sup. Ringhardt (Du kennst Ringhardt). Dort im Oderbruch wurden damals Männer gebraucht, die in der Lage waren, Experimente zu wagen, und die auch den Mut hatten zu armseligstem Leben. Nach seinem Einsatz im Oderbruch ging Erich Hahn nach Wittenberg in die Predigerschule, nach Absolvierung derselben wurde er Gemeindepfarrer in der Kirchenprovinz Sachsen, zugleich war er Kreisjugendpfarrer. Hier liegt sicher sein Charisma. Er kann ausgezeichnet mit Jugend umgehen und dieselbe in die Gemeinde der Alten führen. Aber nicht nur das, er ist auch wendig genug, um mit vorhandenen Gruppen in der Gemeinde Neues zu beginnen.

Pech gehabt hat der Gute mit seiner ersten Frau. Die beiden haben sich mit Genehmigung von Bischof Jänicke getrennt; er heiratete wieder und blieb in dem Dorf, in dem er auch bis dahin den Dienst tat. Jetzt ist er glücklich verheiratet und hat 2 Kinder. Seine Frau wurde aber in der Magdeburger Börde schwer krank und ging zu ihren Eltern, die im Hannoverschen wohnen. Sie konnte nach der Genesung aus bestimmten Gründen nicht mehr zurückkommen, und er ist wiederum mit Genehmigung von Bischof Jänicke legal in die Bundesrepublik verzogen. Nur die kirchliche Freigabe hat er nicht bekommen. Da er aber nun über 3 Jahre weg ist, wäre sicherlich mit Bischof Jänicke und Propst Fleischhack einiges zu regeln. Das will ich gern übernehmen.

Jetzt aber geht es um folgendes: Erich Hahn ist in Lüdinghausen mit seinem Dienst in der Berufsschule - 20 Wochenstunden und dem sonntäglichen Predigtspiel - nicht ausgelastet. Er hat wohl genug zu tun, aber er kann nirgends verantwortlich mithelfen beim

Aufbau

Aufbau einer missionarischen Gemeinde, und darum geht es doch heute. Ich habe den Pfarrer in Lüdinghausen auch kurz gesehen und war doch sehr entsetzt. Mit solchem Bruder würde ich keinen Tag mehr zusammenarbeiten (unter uns gesagt - ein Stoffel! -)

Meine Frage: Kannst Du nicht dafür sorgen auf Grund Deiner Stellung, daß Erich Hahn in Eurer Landeskirche ein Gemeinde-Pfarramt bekommt? Er müßte in eine Stelle, wo er wirklich mithelfen kann beim Aufbau einer neuen Gemeinde. Er hat theologisch ohne weiteres unsere Grundrichtung und würde Dich sicher auch erfreuen.  
Meine Bitte: Kannst Du ihn nicht einmal zu Dir holen, um mit ihm zu reden und dann zu entdecken, ob und wie Du ihm helfen kannst? Seine Anschrift habe ich Dir umseitig angegeben.

Ich finde es sehr schade, daß in Eurer Kirche solche guten Kräfte nicht richtig eingesetzt werden. Natürlich seid Ihr gehindert durch die Landeskirchen bei uns hier. Aber er ist ja nicht flüchtet.

In der Hoffnung, daß Du Dich seiner annehmen wirst und mir auch sobald wie möglich eine Antwort gibst, möchte ich dieser Brief beschließen.

In der nächsten Woche werde ich zur Prager Konferenz fahren - trotz der Schüsse von Bibelius und einiger anderer - .

Neuerdings habe ich auch erfahren, daß ich Delegierter für Neu-Delhi bin. Da haben wir also noch viel vor. Hoffentlich läßt uns der liebe Gott einigermaßen munter durchkommen.

Anbei für Dich zur Information 12 Thesen, die ich für Prag geschrieben habe.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche - auch für Deine Frau -

Tajan

## Anlage

am 29.6.61  
Scho/Em

Herrn  
Seidowski

Berlin N 113

Kuglerstr. 35

Sehr geehrter Herr Seidowski!

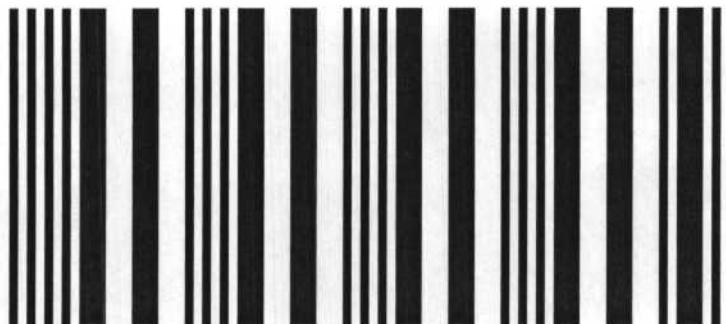
Anbei überreiche ich Ihnen wie gewünscht einen formlosen Antrag unserer Mitarbeiterin Schreck, ein Begleitschreiben dazu von mir und ihre Personalien. Ich würde mich sehr freuen, wenn Fräulein Schreck im Demokratischen Berlin Aufenthaltserlaubnis bekommen könnte.

Indem ich Ihnen noch einmal danke für das letzte Gespräch  
füße ich Sie sehr herzlich als

Ihr



3 Anlagen



00000000

Images davor  
drehen

NS. Die "Stimmen" werden Ihnen jetzt regelmäßig zugeschickt,  
ebenso erhalten Sie von mir noch das eine gewünschte Dokument und meinen Aufsatz, den ich vor nunmehr drei Jahren  
geschrieben habe.

Mr.

Herbert Sokolowski  
St.Rat

Marl/Westf., 29.April 61  
Martin Luther Str.3

Sehr geehrter Herr Schottstädt,

herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 18.4. Wo ich mit meinen Jungen dabei bin, zum Abschluß der Schul-Geistbildung (sie sind jetzt Oberprimaner und haben Februar 62 Abitur) die Blicke auf ein westlicheres Herzstück Europas zu richten: wir wollen in einem Monat eine Studienfahrt nach Paris unternehmen - da sollen nun noch einmal unsere Herz- und Geistkontakte mit Berlin aufgefrischt werden. Das kann die Gesundheit nur kräftigen, und es freut mich also sehr, wenn Sie kommen. Auch kann es ja manchen anderen hier, die viel westdeutscher übertüncht sind als gerade meine Jungen, recht gut tun, wenn sie von einem frischen Berliner Wind angeweht werden.

Eine Schwierigkeit gibt es aber: vom 19.-28. 5. sind Pfingstferien, der 29.5. ist erst wieder der erste Schultag - könnte es also wohl angehen, daß Sie von Hagen aus zu uns kämen? Es ist da eigentlich nur dieser 29.Mai, Montag, möglich; am zweiten Schultag, dem 30.5., wollen wir nämlich schon zu unserer Parisfahrt starten und sind erst am 8.Juni wieder zurück. - Lassen Sie mich wissen, ob diese Umstellung Ihnen möglich ist.

Sie würden unseren Oberstufen-Jungen (10.-13. Klasse, denke ich; das sind ca. 150 Jungen) dann wohl manches zu diesem mehrfach angesprochenen dringenden Thema sagen: "Wie ist christliche Existenz im Staat der SED möglich". - Ich weiß nicht, ob man das Kollegium noch für den Nachmittag zusammenbringen kann, das sind dann immer nur einzelne bewegte Geister. Jedenfalls nehmen ja die Lehrer, die bei der Versammlung der 2 mal 4 Klassen am Vormittag ununterrichtsfrei werden, an dem Gespräch teil. Aber ich kann mir auch denken, daß wir uns noch zu einem Gedankenaustausch im Erwachsenenkreis zusammenfinden, wenn von Ihnen erregende Problemanstöße kommen. Denken Sie noch an andere konkrete Thematik als die angedeutete? - Unser Direktor, Herr Dr.Schümer, ist jedenfalls zu jeder fördernden Unterstützung bereit.

Lassen Sie mich also bitte wissen, was Sie mit diesen organisatorischen Möglichkeiten anfangen können. Und fragen Sie mich umgehend, wenn Sie noch Einzelheiten wissen müssen.

In Erwartung Ihrer Antwort sende ich Ihnen einen begleitenden Brief,  
der Heute folgen wird.

Evangelisches Sozialpfarramt  
Industrie-Jugend  
Bln.-Charlottenburg, Frankenallee 6  
Telefon 92 86 66

Herrn Schottstedt

19. April 1961  
vH/Jae

*WV.*  
Eingangen

24. APR. 1961

Erledigt:

Betrifft: Arbeitslager in Berlin-Kladow im Juli/Aug. 1961

zusammen mit dem Internationalen Zivildienst  
Wir führen auf einem uns vom Berliner Staatssynodalverband  
zur Verfügung gestellten Grundstück diesen Sommer zwei  
Arbeitslager durch und bitten möglichst bald um Meldungen.

Dauer: 17. 7. - 30. 7. 1961 und  
31. 7. - 19. 8. 1961

Teilnehmer: in jeder Periode 20 Personen im  
Alter von 18 - 25 Jahren. Die  
Teilnehmer sollen möglichst je  
zur Hälfte aus westeuropäischen  
Ländern und aus der DDR kommen.  
(Facharbeiter werden bevorzugt,  
Elektriker, Maler, Maurer)

Kosten: Die Teilnehmer tragen die Reisekosten  
selber, weitere Unkosten entstehen  
ihnen nicht.

Programm: Die Gruppe wird 40 Stunden in der  
Woche mit Reparaturarbeiten an einem  
auf dem Grundstück befindlichen Haus,  
mit Gartenarbeiten und Uferbefestigungen  
an der Havel beschäftigt sein. Gleich-  
zeitig wird am Nachmittag und Abend ein  
Studienprogramm durchgeführt. Die Teil-  
nehmer aus Westeuropa sollen die Pro-  
bleme des gespaltenen Berlin, des ge-  
teilten Deutschland und die Lebensbe-  
dingungen in der DDR kennenlernen, wäh-  
rend umgekehrt die Teilnehmer aus der  
DDR die Probleme der Teilnehmer aus  
Westeuropa beschäftigen wird. Während  
der ersten Periode würden wir neben an-  
deren Besichtigungen auch einige Ver-  
anstaltungen des Kirchentages besuchen.  
Natürlich werden auch gesellige Abende  
und Erholungsausflüge geplant.

Meldungen: Möglichst sofort.

F. v. Kammertin

, am 4.4.1961

Herrn  
Superintendent Spranger

Pirna  
Dr. Wilhelm Külz-Str. 5 b

Lieber Bruder Spranger,

auf Ihre Anfrage vom 24.3. betr. Ausbildung eines jungen Mädchens teile ich Ihnen mit, daß wir als Gossner-Mission keine Ausbildungsstätte in der DDR haben. Da das Mädchen nur Grundschulausbildung hat, wäre doch das Burckhardthaus sicher das beste. Die Anschrift:  
Burckhardthaus in der DDR, Berlin N. 4, Bernauer Str. 4.  
Vielleicht wenden Sie sich direkt nach dort.

Als weitere Möglichkeit käme vielleicht auch in Frage die Bibelschule der Frauenmission Malche, Bad Freienwalde/Oder, Leitung Superintendent Franz Leuthold.

In der Hoffnung, daß Sie das Mädchen recht bald unterbekommen,  
grüße ich Sie herzlich als

Ihr

# Ev.-Luth. Superintendentur Pirna

Pirna, am

24. März 1961

S/Reu

Kanzlei: Kirchplatz 13

Fernruf: Pirna Nr. 3002

Bankkonto: Deutsche Notenbank,

Zweigstelle Pirna, Konto-Nr. 8021

Postfachkonto: Dresden Nr. 774

## Betr.: Theologische Ausbildung

In einer Gemeinde meiner Ephorie möchte ein junges Mädchen gern eine theologische Ausbildung beginnen, um später einmal in den Dienst der Kirche (Pfarramt, Evangelist, Jugendarbeit oder dergleichen) zu gehen.

Es liegt ihr an einer soliden Grundlegung.

Welche Möglichkeiten bestehen bei Ihnen? Wieviel Jahre dauert die Ausbildung? Wie sind die Voraussetzungen für die Aufnahme?

Die Betreffende hat nur Grundschulausbildung.

Für eine baldige Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Können Sie mir evtl. eine geeignete Ausbildungsstätte nennen, falls Sie bei sich keine Möglichkeit sehen?

Freundlichen Gruß!

Ihr

*Gossner*

- An: 1. Theologische Fakultät der Karl-Marx-Universität  
Leipzig C 1, Peterssteinweg 8, Zimmer Nr. 234  
2. Goßner-Mission, Berlin N 58, Göhrer Str. 11  
3. Predigerschule Paulinum, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70  
4. Katechetische Oberseminar der Evangelischen Landeskirche  
der Provinz Sachsen, Naumburg (Saale)

, am 9.5.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 29.4. Bob,  
Martin und Annemarie haben mir von der Tagung bei Euch berichtet.  
Was uns nun interessiert: Wie geht es bei Euch weiter?

Du hast leider vergessen, Deinem Brief einen Bericht von der Jugoslawien-Reise beizulegen. Führst Du zur Prager Konferenz? Diesmal werden Bietrich und ich auch dabei sein. Schade, daß wir uns am 30.5. bei Euch nicht sehen können, dann müßten wir uns am 27.6. oder 29. aber ein bißchen Zeit nehmen, um dies und das zu besprechen. Von uns weißt Du ja nun sicher fast alles. Ich denke, die Arbeit geht allgemein gut voran. Leider hat Bischof Jähnicke die Brüder in Nitzahn auf der letzten Synode zu sehr herausgestrichen und dabei doch Einiges falsch dargestellt. Wir müssen überhaupt achtgeben auf die Publizisten, die uns neuerdings wieder besuchen und uns ausschlachten wollen. Scharf hat in einem Interview unsere Arbeit in Pumpe und Lübbenau erwähnt. Vor diesen Berichten müssen wir uns aber hüten.

Ruth geht es leider nach der Kur nicht besser, die Moorbäder haben sie sehr angegriffen.

Sei wie immer herzlich begrüßt von

Deinem

B.

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 29. April 1961

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352 Sym/Ho GH

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruno!

Mit einem Herrennachtmahl in der Mitternachtsstunde haben wir unser Seminar V heute beschlossen. Jetzt fahren wir nach Heimbach mit Weissinger, Jaeckel, Krockert und ich, um über die zukünftige Arbeit in unserem Haus weiterzusprechen. Bruder Kasparek verläßt uns auch heute, Herýan aus Prag ist seit Montag unter uns, heute Nacht kommt Bartho aus Bratislava. So haben denn die beiden tschechischen Brüder nach vielem hin und her endlich die Einreisegenehmigung in die Bundesrepublik bekommen.

Hörst Dzubba kann Dir näheres über den Konvent und alles andere erzählen. Dir danke ich herzlich für die Filme, die vor unserer Jugoslavienreise rechtzeitig angekommen sind. Einen kurzen Bericht über die Reise, in dem noch der kirchliche Teil fehlt und nachgeliefert wird, lege ich diesem Schreiben bei.

Leider bin ich am 30.5. nicht hier, sondern zur Konferenz der ASIA in Tutzingen, ebenso Jaeckel, Du findest aber Fritz Weissinger vor. Du fragst nach dem Programm der nächsten Zeit:

1. 2.-5.5. Evang. Woche in Duisburg mit Vorträgen vor Gemeinde Gewerkschaftsbund, Arbeitgeberverband.
2. 6.-8.5. Missionsfest und Russlandvorträge in Bad Mergentheim, Vorbachzimmern/ Württ.
3. 9.-16.5. in der DDR, fast ausschließlich in Seifhennersdorf bei Bruder Zieslack und seinem Laienkreis.
4. 17.5. Vorträge anlässlich der Evang. Woche in Bad Kreuzheim vor Schülern am Nachmittag und im Kurhaussaal am Abend. Einladende sind Kirchengemeinde, Arbeitgeberverband und Gewerkschaftsbund.
5. Vortrag bei der Volkshochschule in Wetzlar.  
Dann Pfingsten.

Inzwischen kommt am 12. Mai Bruder Schrimm von Euch und redet am Freitag nach Himmelfahrt bei unserem Großen Freitag Kreis über das Thema "Der Sputnik und der liebe Gott".

Ruth danke ich sehr für Ihren Gruß aus dem Erholungsururlaub. Ich habe mich sehr gefreut, daß sie an uns gedacht hat.

Wir sehen uns dann wohl erst bei der Kuratoriumssitzung am 28.6., die ich noch schriftlich mit einem Rundschreiben an die Kuratoriumsmitglieder vorbereiten will. Da est ja in dieser Sitzung speziell über die Heimatarbeit in Mainz-Kastel gehen soll.

Lieber Bruno, melde Dich noch einmal kurz vorher bei Fritz Weissinger an, damit Deine Ankunft gebührend gewürdigt wird und lass Dich mit Ruth sehr herzlich grüßen. Es war schön, daß Annemarie Kehrer und Eva Heinicke hier waren. Sie werden Dir ja eingehend berichten.

Dein

Horst.

, am 28.4.1961

Herrn  
Pastor Horst Symanowski  
Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

in den nächsten Tagen geht ein Bücherpäckchen an  
Euch ab mit 2 Neuerscheinungen:

- 1.) "Von der Kirche zur Welt" von Hanfried Müller
- 2.) "Der Christ in der sozialistischen Landwirtschaft" -  
von der CDU herausgegeben - .

Gesondert erhälst Du von Günter Jacob zum Thema "Pfarrerflucht".  
Am Dienstag abend haben wir hier mit Raspini begonnen. Bob leitet  
den Kursus. Wir haben diesmal eine ausgezeichnete Zusammensetzung.  
Raspini kommt gut an.

Im September möchte zu Euch Wolfram Schulz eingeladen sein. Seine  
Adresse: Lübbenau N.-L., Kirchplatz 6. Bitte vergeßt ihn nicht.

Herzlich grüßt

Dein

fz

, am 18.4.1961

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

vom 12. Mai an gedenke ich in der Bundesrepublik unterwegs zu sein. Auf dieser Fahrt möchte ich Euer Haus am Dienstag, 30.5. besuchen und bitte für die Nacht zum 31. um ein Nachtquartier. Ein bereit, mit den Mitarbeitern oder anderen abends zusammenzusitzen, wenn es gewünscht wird. Am 31.5. möchte ich in Darmstadt sein und am 1.6. weiterfahren nach Württemberg.

Du hast die Filme hoffentlich noch rechtzeitig bekommen und kannst sie auch noch in Eurem Kreis zeigen.

Schreibe mir doch bitte gelegentlich, wie es war und was Du in der nächsten Zeit vorhast. Soviel ich weiß, kommst Du im Mai in die DDR. Stimmt das?

Herzliche Grüße und alles Gute  
Dein

B.

Sieben Kinder 2. Tzurpam n. d. Gottesdienst  
Zur Übernahme meines Dienstes im Rat der Evangelischen Kirche in Trippin!

Deutschland bin ich mit Worten der Schrift und mit Bitten zu Gott um seinen Segen begrüßt worden. Der Dienst, der vor dem neuen Rat liegt, und die Menschen, die diesen Dienst verrichten sollen, bedürfen des Zuspruches aus Gottes Wort und der Fürbitte vor allen anderen Hilfen, auf die sie auch in nicht geringem Maße angewiesen sein werden.

Ich danke darum von ganzem Herzen für die mir zugegangenen Grüße und bitte um hilfreiche Verbundenheit im Dienst unseres Herrn.

Zur aller Tzurpam

M. W.

Berlin, im Februar 1961

I. Schellong, Pf.

21a) Güterlohe

Elsa-Brandstr. 24

Z.H. Westoland / Sylt,

den 4.5.01

Mero.

Lieber Bruder Fleischstaedt!

Danken Dank für Ihren Brief.

Für den 24.5. habe ich schon alles Nötige in die Wege geleitet und werde nächste Woche, wenn ich wieder zu Hause bin, die Einladungen ausgeben lassen. Ich denke an einen Gemeindeabend, mittlerer Durchmitten durch eine Kleinstadtgemeinde (kleine Mittelstadt). Ich will mich besonders um junge Leute bemühen. Personen wird evtl. kommen, ich kann sie auf Ihren Wunsch hin aber auch bitten, keinen Bericht zu machen; oder wir können die Presseberichte hinzulöse noch gesondert zu Diskussionen sprechen. So haben wir es bisher bei delikaten Themen u. Reden gehalten. Ob

Lithobilder voraus sind, weiß ich nicht, da die Mutter  
mit denken Lithobilder nicht so charakterisiert zu werden  
scheint wie durch die Erzählung. Sie meinte ferner, wir  
sollten uns mehr Zeit für Ihren Besuch nehmen, wenn  
es Ihnen recht ist auch noch für eine Aussprache,  
die können wir aber auch ausschließlich in einem anderen  
Raum vereinbaren. Das können Sie dann sagen. Für  
den Fall, daß Sie Lithobilder für zweckmäßig halten,  
ist weiter auch dazu alles bereit.

Bitte schreiben Sie mir, wann Sie am  
24. in fürstlich ankommen, damit ich Sie an der Bahn  
abholen. Oder kommen Sie mit dem Auto? Meine Wohnung  
liegt in einer Querstraße von der Oststraße, und die kennt  
jeder. Das ist auch das Gemeindehaus, wo der ~~Amt~~  
<sup>(2044)</sup> stattfindet. Ihr Nachbarquartier möchte Sie unser Team  
deutlicher aufzeichnen helfen.

Auf gutes Wiedersehen  
mit bestlichen Grüßen  
Ihr lieber Schillberg.

, am 18.4.1961

Herrn  
Pfarrer Schellong  
Gütersloh/Westf.  
Elsa Brandstromstr.24

Lieber Bruder Schellong,

mache gerade meinen Reiseplan für Mai und teile Ihnen mit, daß ich, wie abgemacht, am Mittwoch, 24.5. im Laufe des Nachmittags bei Ihnen eintreffen werde, um abends in der Gemeinde zu tönen. Nehmen Sie getrost als Thema: "Der Dienst der Gossner-Mission in der DDR" und schreiben Sie mir noch einmal ins Gossner-Haus: wann, wo die Veranstaltung beginnt und welchen Kreis Sie eingeladen haben. Ich werde am nächsten Tag dann weiterfahren. Bitte also um ein Nachtquartier.

Auf Wiedersehen im Mai und herzliche Grüße

Ihr

W.

JW.

(21a) Dettelb. d. 24.4.61  
Hausdikannen

Vorlesungen in der Hörsaalst.<sup>r</sup>.

Sonnen erhielt ich die Bizeps prius den schlimmen  
Gedanken an seine Arbeit. Da gab es ja wirklich  
nur für wen viele das war die Zeit für einen  
groß nach geforderten Fortschritten. Bei mir  
hat mich etwas ganz anders. Seit einem Woche  
arbeite ich jetzt als Buchhalter in  
Fahrgesellschaft, eine Tätigkeit, die mich voll  
auslastet. Meine liebe Frau ist jetzt eine  
Lehrerin in Musikschule der Oberw.

Frühstück habe ich eine 3 Stunden lange  
für Gossnerabende

Spannung ein. Ich möchte dir  
an, daß in diesem Jahr wieder  
immer Kino und Konzert-  
fahrt ins Dorf stattfindet. Ich  
habe das Dr. Henndel gekrochen  
und sprach mit Maguire, da ich  
habe sein Mittelpunkt. Wenn du  
doch Melbros wirst, kann  
du mir ja Bescheid geben,

re planning funn, man en  
playrite.

Hoffnung für weiteren alle  
morgen

Viele herzliche Grüße  
Euer Gott.

Helmut Schiewe

Herrnhut OL.

Comeniusstraße 3

Herrnhut, den 3.5.1961

*W.H.*  
Herrn  
Pastor B. Schottstädt  
B e r l i n N 58  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 28.4. mit dem Angebot bei Euch Urlaub machen zu dürfen. Inzwischen haben wir nun überraschender Weise einen Platz in Chorin bekommen, den wir auch nehmen wollen. So danken wir Dir und Deiner Frau ganz herzlich für Eure Bereitschaft.

Gern wäre ich zu der Tagung mit Raspini wieder einmal in die Göhrener~~W~~ gekommen, doch es ist für mich schwierig, hier einmal für eine ganze Woche wegzukommen. Z.Z. ist ja Iwohn hier zum Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent.

Herzlich grüßt Dich

Dein

*Helmut Schiewe*

, d. 21.4.1961

Herrn  
Pfarrer V. D. Schneeberger

Jecná 19

P r a h a 2

Lieber Bruder Schneeberger, lieber Bruder Heryán,

wir bemühen uns, in unserer Arbeit, auf Vorträgen, in Gemeinden und Pfarrkonventen die Aufgabe und die Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz bekannt zu machen und die Gemeindeglieder für eine aktive Friedensarbeit zu gewinnen. Dabei haben wir Kreise gefunden, die auch finanziell die Arbeit von Prag mittragen. Um dieses wichtige Anliegen zu vertiefen und vor allem Pfarrer für diese Aufgabe zu gewinnen, möchten wir Sie sehr herzlich einladen, in der Zeit vom 22. - 31. 8. 1961 auf Ephoren- und Pfarrkonventen und bei Gemeindeabenden in verschiedenen Landeskirchen der Deutschen Demokratischen Republik über das Friedenszeugnis des Christen in Verbindung mit der Prager Christlichen Friedenskonferenz und der Allchristlichen Friedensversammlung zu sprechen. Mit Ihnen zusammen haben wir als Referenten Herrn Carl Ordnung, Berlin, Abteilungsleiter in der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, gebeten. Sie sind in der genannten Zeit Gast der Gossner-Mission in der DDR, die auch die gesamten Unkosten für den Aufenthalt und die Reise trägt.

Wir hoffen sehr, daß es Ihnen möglich ist, zusammen mit Herrn Ordnung diesen wichtigen Dienst in unseren Gemeinden zu tun.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen sind wir

Ihre

*hr* (Schottstädt) (Gutsch)

, am 23.6.1961

Herrn  
Pfarrer Karl-Heinrich Schrödter  
Bertingen über Tangerhütte

Lieber Bruder Schrödter,

Ihre Anfrage vom 9.6. hätten wir im Januar bekommen sollen. Wir sind wohl ein Werk, das sehr schnell Leute zusammenbekommt, aber mit Ihrer Anfrage sind wir total überfordert. Ich sehe ein, daß die Schädlingsbekämpfung in Ihrer Kirchlichen Waldgemeinschaft eine sehr dringende Sache ist, aber wir sind in diesem Jahr an so vielen Stellen engagiert, daß wir nicht noch mehr übernehmen können. Wir haben auch keine überzähligen Anmeldungen - im Gegenteil.

Da Sie nun eine Anfrage bei der Studentengemeinde und bei der Predigerschule gemacht haben, besteht doch Hoffnung, daß Sie ein paar Leute bekommen.

In der Hoffnung, daß wir später wieder einmal etwas zusammen tun können, grüße ich Sie sehr herzlich als

Ihr

Evang.-luth. Pfarramt

B e r t i n g e n

Tgb.-Nr. A 101/61

den 9.6.1961

Betr.: Arbeitslager

Lieber Bruder Schottstädt !

Sie haben schon verschiedentlich versucht, mich zu einem Pastorenarbeitslager zu gewinnen. Ich hätte auch gerne schon einmal zugesagt, wenn nicht in unseren Gemeinden soviele Dinge vorlägen, die so nebenbei mit bewältigt werden müssen. Und nun drängt sich kurzfristig für uns die Frage auf, ein Arbeitslager in Beringen durchzuführen. Zur Erklärung lege ich eine Abschrift einer Waldbegehung im Beringer Pfarrwald bei, die ich gelegentlich gerne wieder zurück haben möchte. Nur durch einen radikalen Holzeinschlag lässt sich weiterer Schaden verhüten. - Arbeitskräfte sind bei uns ebensowenig aufzutreiben, wie in anderen vollsozialisierten Dörfern. - Können Sie uns helfen?

Wir haben die 3 Wochen vom 31.-19.8.1961 vorgesehen. Zunächst habe ich mich an die Studentengemeinde und die Predigerschule gewandt. Ca. 15 Mann müssten es schon sein. Wenn wir die nicht zusammenbringen, dann müssten wir uns noch einmal zusammensetzen. Natürlich werden Sie sagen, das ist jetzt alles schon viel zu spät, zumal die Termine der Gossner-Arbeitslager für dies Jahr schon alle festliegen. Oder haben Sie überzählige Anmeldungen? Vielleicht beteiligen sich auch einige junge Brüder unseres Kreises.

Die Sache soll etwa folgendermaßen verlaufen: Vormittags 6-13,00 Waldarbeit. Der frühe Nachmittag dient der Entspannung, Ruhe und Baden. Am Spätnachmittag gemeinsame Arbeit an einem theol.-sozio-